

## MONATSBERICHT

**FEBRUAR  
2009**

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

61. Jahrgang  
Nr. 2

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
17. Februar 2009, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
Geldpolitik und Bankgeschäft	22
<i>Geldmarktsteuerung und     Liquiditätsbedarf</i>	24
Finanzmärkte	33
Konjunktur in Deutschland	43
<i>Gesamtwirtschaftliche Folgen eines     Rückgangs der Automobilnachfrage     unter Berücksichtigung intersektoraler     Produktionsverflechtungen</i>	48
<i>Immobilienpreise in Deutschland     im Jahr 2008</i>	54
Öffentliche Finanzen	61
<i>Zur strukturellen Entwicklung der     öffentlichen Finanzen – Ergebnisse     des disaggregierten Ansatzes     für das Jahr 2008</i>	64
<i>Die Maßnahmenpakete der     Bundesregierung zur Konjunktur-     stabilisierung</i>	68
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*

Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	<b>77*</b>
-----------------------------------------------------------------------	------------

---

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

## Überblick

### Die deutsche Wirtschaft im Sog der konjunkturellen Talfahrt der Weltwirtschaft

---

Die konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft hat sich im vierten Quartal 2008 deutlich beschleunigt. Im Gefolge der sich in den letzten Monaten des Jahres verschärfenden Krise an den internationalen Finanzmärkten und der damit einhergehenden negativen Vertrauens- und Vermögenseffekte hat sich die rezessive Grundtendenz in den Industrieländern verstärkt. Auch die Schwellen- und Entwicklungsländer konnten sich den negativen Einflüssen nicht mehr entziehen, sodass in den Herbstmonaten die gesamte Weltwirtschaft eine erhebliche konjunkturelle Abkühlung zu verzeichnen hatte. Die ausgeprägte Synchronität ist auch in der historischen Rückschau ein Kennzeichen des gegenwärtigen Abschwungs. Der globale Nachfragerückgang führte im vierten Quartal auch zu stark rückläufigen Rohstoffpreisen. Die entsprechende Steigerung der realen Kaufkraft in den Verbraucherländern reichte nicht, die negativen außenwirtschaftlichen Impulse zu kompensieren, zumal sie von einer gedämpften wirtschaftlichen Expansion in den Rohstoff exportierenden Ländern begleitet war. Die im Zuge rückläufiger Energiepreise aufgehellten Preisperspektiven erlaubten aber vielerorts eine kräftige geldpolitische Lockerung. Zugleich wurden in zahlreichen Ländern umfangreiche finanzpolitische Stimulierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht.

*Weltwirtschaft*

Mit der Zuspitzung der internationalen Finanzmarktkrise durch die Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers im September

*Finanzmarkt-  
umfeld*

2008 haben sich die negativen Entwicklungen an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft verstärkt. Es kam zu erheblichen Kursverlusten an den internationalen Aktienmärkten. Gefragt waren dagegen sichere, liquide Papiere, vor allem Staatstitel. Dabei kam es zu einer Neueinschätzung des Kreditrisikos bei Staatsanleihen, die zwischen den Ländern des Euro-Raums unterschiedlich ausfiel und unter anderem an den schuldnerspezifischen Erhöhungen der Prämien auf Kreditausfall-Swaps sichtbar wurde: Seit Ende September ist nicht nur der Renditeabstand von deutschen Staatsanleihen zu allen anderen EWU-Ländern größer geworden, sondern auch die Streuung der Renditen zwischen den Teilnehmerstaaten ohne Deutschland hat merklich zugenommen. Für private Akteure verschlechterten sich angesichts der ungünstigeren Konjunkturperspektiven die Finanzierungsbedingungen an den internationalen Kapitalmärkten im Herbst weiter. So erhöhten sich die Zinsaufschläge europäischer Unternehmensanleihen zwischenzeitlich auf neue Höchstwerte. An den internationalen Devisenmärkten verzeichnete der Euro im Dezember deutliche Kursgewinne, die er in den ersten Wochen des neuen Jahres jedoch zu einem Gutteil wieder abgegeben hat.

#### *Geldpolitik*

Die Geldpolitik im Euro-Raum hat ihren im Herbst begonnenen Lockerungskurs fortgesetzt. Seit Oktober 2008 senkte der EZB-Rat den Hauptrefinanzierungssatz des Eurosystems um insgesamt  $2\frac{1}{4}$  Prozentpunkte auf nunmehr 2 % und nutzte damit den Handlungsspielraum, der sich aus deutlich gesunkenen Inflationsrisiken ergeben hat. Gleichzeitig trug er den im Zuge der Finanzmarkt-

krise stark eingetrübten realwirtschaftlichen Aussichten im Euro-Raum Rechnung.

Durch die Lockerung der geldpolitischen Ausrichtung seit Oktober 2008 reduzierten sich die Zinssätze am Euro-Geldmarkt deutlich. So sank der Tagesgeldsatz (EONIA) stark ab; er notiert inzwischen – infolge der vollständigen Zuteilung der Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems und der seit Ende Januar wirksamen Ausweitung des Abstandes zwischen dem Hauptrefinanzierungssatz und dem Satz der Einlagefazilität – merklich unterhalb des Hauptrefinanzierungssatzes. Das der Festsetzung des EONIA-Satzes zugrunde liegende Handelsvolumen zwischen den Banken blieb allerdings im historischen Vergleich weiterhin gering, was einerseits auf die großzügige Mittelbereitstellung durch das Eurosystem zurückzuführen sein dürfte, andererseits aber auch auf anhaltende Störungen am Interbankenmarkt hindeutet. Die längerfristigen Notierungen am Euro-Geldmarkt sanken in den vergangenen Monaten ebenfalls deutlich. Dies wurde zudem begleitet von einer merklichen Einengung der maßgeblichen Risikoaufschläge. So reduzierte sich die Renditedifferenz zwischen unbesichertem Dreimonatsgeld (Dreimonats-Euribor) und seinem besicherten Pendant (Eurepo) seit Oktober trotz neuerlicher schlechter Nachrichten aus dem europäischen und dem amerikanischen Bankensektor deutlich um rund einen Prozentpunkt. Aktuell liegt diese bei gut 0,9 Prozentpunkten.

Die Wachstumsdynamik der Geldmenge M3 hat sich im vierten Quartal merklich abgeschwächt. Saisonbereinigt und auf das Jahr

gerechnet nahm das breite Geldmengenaggregat von Oktober bis Dezember 2008 um 6% zu, nachdem es im vorangegangenen Vierteljahr noch mit einer Rate von gut 8% gestiegen war. Auch in einer etwas längerfristigen Betrachtung hat sich die monetäre Dynamik weiter abgeschwächt. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Vorjahresraten für die Monate Oktober bis Dezember betrug 7,9%. Er lag damit einen Prozentpunkt unter dem Wert des Vorquartals und vier Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr.

Die Buchkreditvergabe an den inländischen privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet büßte im Berichtsquartal deutlich an Schwung ein. Von Oktober bis Dezember 2008 nahm sie sogar leicht ab. Zu dieser Abschwächung trugen umfangreiche Verbriefungstransaktionen bei, die bewirkten, dass die entsprechenden Kredite nicht weiter als Buchkredite an den privaten Sektor in den Bilanzen geführt werden. Im Einzelnen gingen in nicht saisonbereinigter Betrachtung sowohl die Buchkredite an private Haushalte als auch die an finanzielle Unternehmen zurück, wohingegen die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen im Oktober und November noch leicht anstiegen. Die Kreditvergabebedingungen im Euro-Raum haben sich im letzten Quartal 2008 nach den Angaben des Bank Lending Survey weiter spürbar verschärft.

Die deutsche Wirtschaft ist im Herbst 2008 in eine schwere Rezession abgeglitten, die in den kommenden Monaten anhalten wird. Der Schnellmeldung des Statistischen Bun-

desamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal 2008 saison- und kalenderbereinigt um 2,1%, nach einem Rückgang von 0,5% im Dreimonatsabschnitt zuvor. Ausschlaggebend für die scharfe konjunkturelle Abwärtsbewegung war, dass das Verarbeitende Gewerbe, der konjunkturelle Kernbereich der deutschen Wirtschaft, aufgrund der deutlich verschlechterten Auftragslage die Erzeugung zum Jahresende hin beträchtlich drosselte. Die starken, primär außenwirtschaftlich angelegten Belastungen haben sich ausgesprochen rasch auf die vorgelagerten Produktionsbereiche übertragen und zogen überdies kaum verzögert den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich in Mitleidenschaft. Wegen der kurzen Übertragungszeit des negativen Nachfrageschocks durchschritt auch der gesamtwirtschaftliche Nutzungsgrad binnen weniger Monate den Korridor der Normalauslastung, sodass bereits am Jahresende eine beträchtliche Unterauslastung der Produktionskapazitäten bestanden haben dürfte.

Als Folge des ausgeprägten Gleichlaufs der Abschwungbewegungen auf allen wichtigen Absatzmärkten reduzierten sich die Ausfuhren im vierten Quartal sehr kräftig, nachdem im Sommerhalbjahr lediglich moderate Rückgänge zu verzeichnen gewesen waren. Besonders stark litten zuletzt die Auslieferungen in die EU-Partnerländer.

Vor dem Hintergrund der frei gewordenen Produktionskapazitäten hielten sich die Unternehmen zuletzt mit Neuinvestitionen zurück. Dabei könnte auch ins Gewicht gefallen sein, dass sich nach der Jahresmitte die exter-

nen Finanzierungsbedingungen vor allem für Großunternehmen, die typischerweise stärker kapitalmarktabhängig sind, noch einmal deutlich verschlechtert haben. Insgesamt weist der Unternehmenssektor im Vergleich zum letzten Abschwung nach der Jahrtausendwende aber eine bemerkenswerte finanzielle Bestandsfestigkeit auf; ein Befund, der sich ebenfalls in den aktuellen Kreditdaten widerspiegelt. So erweisen sich trotz zurückgehender Jahreswachstumsraten die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen als insgesamt robust. Das vergleichsweise widerstandsfähige Kreditumfeld zeigt sich auch in den aktuellen Daten des Bank Lending Survey für Deutschland. Die eingetrübten realwirtschaftlichen Aussichten dürften sich in den kommenden Monaten zwar dämpfend auf die heimische Kreditvergabe auswirken; in der Breite wirksame angebotsseitige Restriktionen sind jedoch weiterhin nicht zu konstatieren.

Nach der leichten Zunahme im Sommer war die Entwicklung des Privaten Verbrauchs zum Jahresende von gegenläufigen Einflüssen geprägt. So hat sich das Preisklima durch die kräftige Verbilligung von Energie und Nahrungsmitteln erheblich verbessert, sodass sich die höheren Tarifabschlüsse des Jahres 2008 nun deutlich in den Realeinkommen niederschlagen konnten. Die starke Eintrübung der Konjunkturperspektiven sowie Meldungen über zunehmende Kurzarbeit und mitunter auch Entlassungen haben die Konsumbereitschaft allerdings beeinträchtigt und dürften auch in den kommenden Monaten belastend wirken.

Bis in das vierte Quartal 2008 hinein erwies sich der Arbeitsmarkt als bemerkenswert widerstandsfähig. Der scharfe Produktionsrückgang im Herbst 2008 hat sich bisher nur sehr gedämpft auf den Personalbestand ausgewirkt. Vielmehr wurde das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen vor allem über die Arbeitszeitkomponente angepasst. Vorläufigen Berechnungen zufolge schwächte sich der Beschäftigungszuwachs in den letzten Monaten allerdings immer weiter ab und kam im November zum Stillstand. Und auch die Arbeitslosigkeit hat im vierten Quartal 2008 nach einem lang anhaltenden Rückgang ihren unteren konjunkturellen Wendepunkt durchschritten.

Deutschland befindet sich somit gegenwärtig in einem außergewöhnlich starken und abrupten Wirtschaftsabschwung, der zudem mit einer Krise an den Finanzmärkten verbunden ist. In dieser Ausnahmesituation ist es vor dem Hintergrund eines weitgehend ausgeglichenen Staatshaushalts vertretbar, nicht wie bei normalen Konjunkturabschwüngen allein auf die automatischen Stabilisatoren zu setzen, sondern auch aktiv finanzpolitische Maßnahmen zur Konjunkturbelebung zu ergreifen. Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung im November 2008 und im Januar 2009 Konjunkturpakete in beträchtlichem Umfang beschlossen, die in den Jahren 2009 und 2010 voraussichtlich einen spürbaren gesamtwirtschaftlichen Impuls entfalten werden. Dennoch werden hierdurch die kurzfristig absehbaren Wachstumsverluste im Auslandsgeschäft bei Weitem nicht kompensiert werden können. Staatliche Nachfragestützung kann im gegenwärtigen Umfeld nur da-

rauf abzielen, einen vom Außenhandel ausgehenden Abwärtsdruck nicht in der Breite auf die Inlandsnachfrage überspringen zu lassen, um so die Wirkung der rezessiven Einflüsse zu mildern.

Die in den beiden Konjunkturpaketen der Bundesregierung bereitgestellten Mittel für öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden vor allem der Bauwirtschaft Impulse verleihen. Darüber hinaus wird die stabilisierende Funktion des privaten Konsums gestützt. Neben den entlastenden Wirkungen des günstigeren preislichen Umfelds und spürbarer Lohnsteigerungen erhöhen sich in diesem Jahr die verfügbaren Einkommen der Haushalte durch die im zweiten Konjunkturpaket enthaltenen Steuersenkungen, die Kindergelderhöhung, den einmaligen Kinderbonus und die aus der Rückkehr zur ursprünglichen Regelung bei der Pendlerpauschale resultierenden Einkommensteuerrückerstattungen schätzungsweise um insgesamt 14 Mrd. €. Die zusätzlich beschlossenen Veränderungen beim Kurzarbeitergeld werden es Unternehmen erleichtern, konjunkturell bedingte Anpassungen beim Arbeitsvolumen vorzunehmen, ohne Arbeitskräfte im großen Stil freisetzen zu müssen. Dadurch wird faktisch die Dauer der Zahlung von Lohnersatzleistungen ausgeweitet, da bei einem Stellenabbau im Anschluss an die Kurzarbeit Arbeitslosenunterstützung über die volle Frist in Anspruch genommen werden kann. Eventuell notwendige strukturelle Anpassungen könnten dadurch behindert werden. Wichtiger aber erscheint aktuell angesichts der außerordentlichen Unsicherheit, dass sich auf diese Weise das individuelle Arbeitsplatzrisiko kurzfristig

verringert und damit ein Faktor entschärft wird, der sich üblicherweise negativ auf das Konsumverhalten auswirkt.

Insgesamt dürfen allerdings die mit den gewählten Maßnahmen verbundenen Probleme nicht aus den Augen verloren werden. Der Versuch, Wirtschaftsprozesse mittels zahlreicher staatlicher Eingriffe – sei es durch direkte Ausgaben, steuerliche Vergünstigungen oder Bürgschaften – zu steuern, ist prinzipiell problematisch. Auch ist die geplante schnelle und starke Ausweitung der staatlichen Investitionen mit erheblichen Anforderungen im Hinblick auf einen effizienten Einsatz staatlicher Mittel verbunden, und es sollte darauf geachtet werden, dass diese Investitionen – immerhin im Umfang rund der Hälfte des jährlichen staatlichen Investitionsbudgets – nicht in Preisanstiegen verpuffen. Bezüglich der zeitlichen Wirksamkeit wäre es unter konjunkturellen Gesichtspunkten vorzuziehen gewesen, wenn die Maßnahmen stärker auf die nächsten Quartale konzentriert worden wären. Teilweise entfalten sie ihre Wirkung erst in der zweiten Jahreshälfte 2009, im kommenden Jahr oder sogar noch später. Es wurden auch Maßnahmen gewählt, die die Staatsfinanzen nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft belasten.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg diskretionärer Fiskalpolitik ist, dass kein Vertrauensverlust in die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte eintritt. Die fiskalische Ausgangssituation für die beschlossenen Maßnahmen stellte sich als vergleichsweise günstig dar und im vergangenen Jahr schloss der Staatshaushalt weitgehend

*Öffentliche  
Finanzen*

ausgeglichen ab. Im laufenden Jahr wird das Staatsdefizit jedoch stark zunehmen, aber aus heutiger Sicht noch unterhalb von 3 % des BIP liegen. Die Schuldenquote wird drastisch ansteigen und dürfte einen neuen Höchststand erreichen. Treibender Faktor ist dabei zum einen die ausgeprägte Konjunkturschwäche. Zum anderen werden die umfangreichen finanzpolitischen Stimulierungsmaßnahmen zu einer deutlichen Defizitauseweitung führen. Infolge der Konjunkturpakete vom November 2008 und Januar 2009 dürfte sich das Defizit in diesem Jahr bei planmäßiger Umsetzung um gut 1 % des BIP erhöhen. Die Bundesregierung hat Ende Januar eine Aktualisierung des Stabilitätsprogramms vom Dezember 2008 vorgelegt. Die Defizitquote wird demnach 2010 weiter auf rund 4 % steigen. Dies belegt, dass Deutschland den ursprünglich vorhandenen fiskalischen Spielraum aufbrauchen könnte. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es einfacher ist, einen Konsens über eine Ausweitung der Kreditfinanzierung zu erreichen als über die später erforderliche Konsolidierung der Staatsfinanzen. Insoweit ist in der gegenwärtigen Lage eine verlässliche Perspektive im Hinblick auf eine Rückführung der zu erwartenden hohen Defizite zwingend notwendig.

Dies verlangen nicht zuletzt auch die europäischen Haushaltsregeln. Sie sind flexibel ge-

nug, um in besonderen Ausnahmesituationen vorübergehend auch Defizite oberhalb der 3 %-Grenze zuzulassen, solange sie in deren Nähe bleiben. In manchen Mitgliedstaaten war dabei der Raum für eine expansive Finanzpolitik deutlich geringer als in Deutschland oder gar nicht vorhanden. Es kommt nun darauf an, den Stabilitäts- und Wachstumspakt wie vorgesehen anzuwenden, um nicht zuletzt die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in den Ländern der EU glaubhaft sicherzustellen. Dazu sollten verlässliche Verpflichtungen eingegangen werden, um die Defizite bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage rasch abzubauen, bis in struktureller Betrachtung nahezu ausgeglichene Haushalte erreicht sind. Deutschland kommt hier im europäischen Kontext eine wichtige Rolle zu. Die im Rahmen der Föderalismuskommission II vereinbarte Reform der nationalen Haushaltsregeln kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, da durch sie die bestehenden europäischen Verpflichtungen stärker und konsistenter auf der nationalen Ebene verankert werden. Es sind allerdings sehr lange Übergangszeiten bis zum vollständigen Inkrafttreten der neuen Schuldenregeln vorgesehen. Letztlich wird es darauf ankommen, den angekündigten Konsolidierungsversprechen auch die entsprechenden Taten folgen zu lassen.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

---

Die konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft hat sich im vierten Quartal 2008 deutlich beschleunigt, und der Welthandel dürfte stark rückläufig gewesen sein. Eine wesentliche Ursache dafür war, dass neue Turbulenzen, ausgelöst durch den Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers, die Finanzmärkte erschütterten. Dabei wurden auch bisher noch weitgehend verschonte Marktsegmente in Mitleidenschaft gezogen. Zudem gerieten neben den Industrieländern zunehmend Schwellen- und Entwicklungsländer, vor allem einzelne Staaten in Mittel- und Osteuropa, in den Sog der Krise. Die Kurse an den Aktienmärkten gaben weltweit kräftig nach, und die Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen sowie bei einigen Staatsanleihen nahmen sprunghaft zu. Außerdem setzten verstärkte Kapitalabflüsse vielfach die Währungen aufstrebender Volkswirtschaften unter Abwertungsdruck. Wegen der zunehmenden Betroffenheit der Schwellenländer und ihrer gewachsenen ökonomischen Bedeutung ist der globale Charakter des derzeitigen Abschwungs ausgeprägter als in vorangegangenen zyklischen Schwächephasen. Bemerkenswert ist auch der hohe Gleichlauf der Abwärtsentwicklung in den einzelnen Ländern.

*Globaler  
Konjunktur-  
einbruch im  
Herbst 2008*

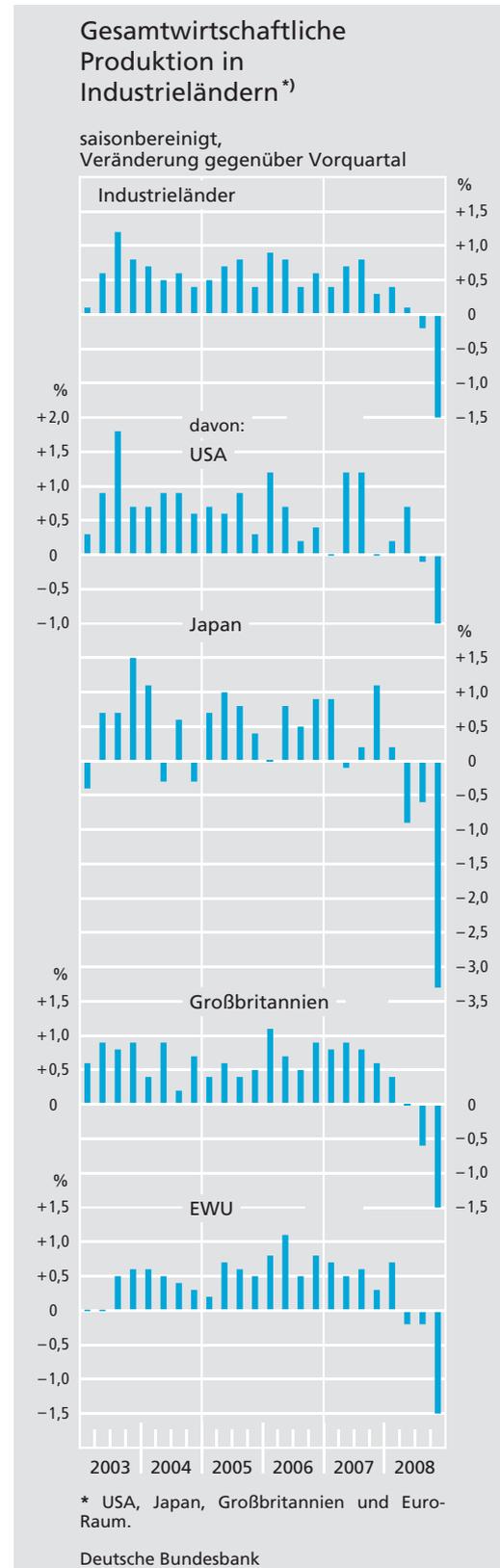
Die massiven Störungen des Finanzsystems wurden in den am meisten betroffenen Industriestaaten, namentlich in den USA und Großbritannien, in erster Linie durch die Verschärfung der Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und private Haushalte sowie infolge von negativen Vermögenseffekten

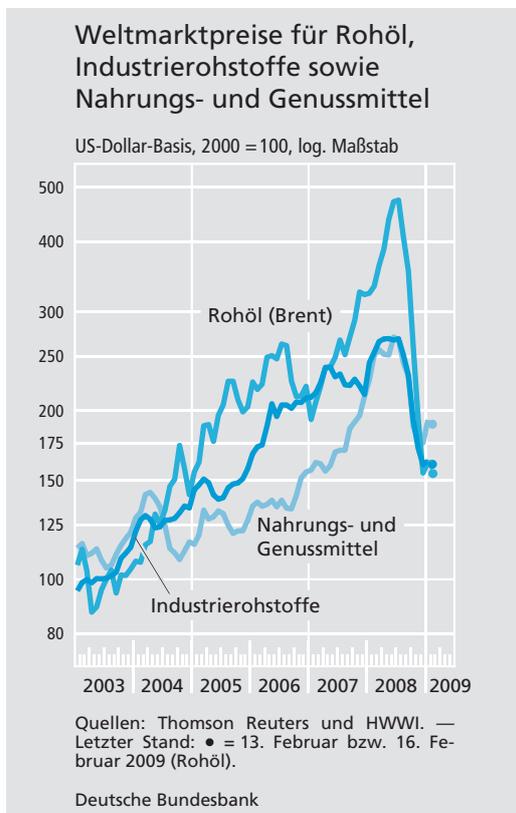
*Übertragungs-  
kanäle*

und Vertrauensverlusten auf die Realwirtschaft übertragen. Damit ging eine kräftige Abflachung der Importnachfrage einher, die sich vor allem in den stärker exportorientierten Industrieländern, wie Japan und Deutschland, sowie in einigen Schwellenländern in einem erheblichen Rückgang der Ausfuhr niederschlug. Die Öl- und Rohstoffexportländer im Nahen Osten, in Lateinamerika und in Afrika wurden darüber hinaus durch die kräftigen konjunkturbedingten Preiskorrekturen auf diesen Märkten belastet.

*Stützung der Weltwirtschaft durch nachlassende Teuerung und expansive Wirtschaftspolitik*

Die retardierenden Momente in der Weltwirtschaft waren im vierten Quartal so stark, dass auch die deutliche Verbesserung des Preisklimas, die – isoliert betrachtet – die Kaufkraft der Einkommen und Geldvermögen erheblich gestützt hat, den globalen Konjunkturerbruch nicht wesentlich abmildern konnte. Dabei sind allerdings die Einnahmenverluste der Ölexporture zu berücksichtigen, die dort wachstumsdämpfende Effekte generieren. Die Verbraucherpreise in den Industrieländern sind im vierten Quartal saisonbereinigt um 1,1% gegenüber der Vorperiode gesunken. Der Vorjahrsabstand hat sich von 4,3% im September auf 1,0% im Dezember vermindert. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet schwächte sich der Preisanstieg in diesem Zeitraum um 0,6 Prozentpunkte auf 1,7% ab. Die moderate Teuerung hat es den Notenbanken insbesondere in den Industrieländern erleichtert, die Zinsen kräftig zu senken. Umfangreiche staatliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und zur Rekapitalisierung des schwer angeschlagenen Bankensystems wurden inzwischen ergriffen. Überdies haben viele Regierungen





zum Teil großvolumige Konjunkturprogramme aufgelegt, von denen im Verlauf dieses Jahres spürbare positive Impulse erwartet werden.

*An Rohstoffmärkten nach deutlichem Preisrückgang im Herbst zuletzt Stabilisierung*

Der Rückgang der Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im vierten Quartal 2008 ist vor allem auf die weitere Verbilligung von Rohöl zurückzuführen. Nachdem die Notierungen in US-Dollar von ihrem Höchststand Mitte Juli bis Ende September bereits um  $34\frac{3}{4}\%$  gesunken waren, hat sich ihre Talfahrt in den Herbstmonaten noch beschleunigt. Von Anfang Oktober bis in die vierte Dezemberwoche fielen die Rohölpreise um nicht weniger als 57 US-\$ auf  $37\frac{1}{4}$  US-\$ je Fass. Seitdem tendieren die Notierungen aber wieder leicht nach oben. Dazu haben die verstärkten geopolitischen Spannungen im Nahen Osten

ebenso beigetragen wie die spürbaren Förderkürzungen der OPEC-Länder. Mitte Februar lagen die Rohölpreise bei 45 US-\$ beziehungsweise 35 €. Die Preise für andere Rohstoffe haben sich in den Herbstmonaten ebenfalls deutlich vermindert; in US-Dollar waren sie im Dezember um ein Viertel niedriger als ein Jahr zuvor. Seit der Jahreswende 2008/2009 ist aber auch hier wieder eine leichte Aufwärtsbewegung zu beobachten. Diese ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich die Notierungen für Nahrungs- und Genussmittel aufgrund der erwarteten dürrebedingten Ernteaufälle in Brasilien und Argentinien erhöht haben.

Im Zentrum des globalen Abschwungs standen im Herbst weiterhin die Industrieländer. Ihre gesamtwirtschaftliche Produktion schrumpfte saisonbereinigt um  $1\frac{1}{2}\%$  gegenüber dem dritten Jahresviertel, als sie bereits um  $\frac{1}{4}\%$  rückläufig gewesen war. Das Vorjahrsniveau wurde erstmals seit 1982 unterschritten, und zwar um  $1\frac{1}{4}\%$ . Im Jahresdurchschnitt wurde aber noch ein Wachstum von  $\frac{3}{4}\%$  erreicht. Erhebliche BIP-Rückgänge waren im letzten Quartal 2008 in allen großen Ländern und Regionen zu verzeichnen. An der Spitze stand Japan mit einem Minus von saisonbereinigt  $3\frac{1}{4}\%$ , gefolgt von Großbritannien und dem Euro-Raum (jeweils  $-1\frac{1}{2}\%$ ) und den USA ( $-1\%$ ).

*BIP-Rückgang in Industrieländern im vierten Quartal*

Nach der im Januar aktualisierten Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird das globale BIP 2009 nur noch um  $\frac{1}{2}\%$  zunehmen, verglichen mit einem Anstieg um

*Aktualisierte IWF-Prognose*

3 ½ % im vergangenen Jahr.<sup>1)</sup> Die starke Verlangsamung des weltweiten Expansionstempos ist zum einen auf den voraussichtlichen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion in den Industrieländern um 2 % zurückzuführen. Zum anderen wird sich dem IWF zufolge die Expansionsrate der Schwellen- und Entwicklungsländer etwa auf 3 ¼ % halbieren. Im nächsten Jahr werde das globale Wachstum jedoch mit 3 % wieder deutlich höher ausfallen. Der Welthandel wird nach der neuen Vorausschätzung 2009 um 2 ¾ % schrumpfen – dies wäre der kräftigste Rückgang seit 1975 – und 2010 vergleichsweise moderat (+3 ¼ %) zunehmen.

*Süd- und ostasiatische Schwellenländer im Sog des weltweiten Abschwungs*

Eine Reihe von Schwellenländern in Süd- und Ostasien hatte im Herbst 2008 massive Exportrückgänge zu verkraften. Auch die chinesische Ausfuhr unterschritt im November/Dezember erstmals seit langem ihren Vorjahrsstand. Das BIP-Wachstum im Vorjahrsvergleich belief sich im vierten Quartal auf 6 ¾ %, verglichen mit 9 % im Sommer. Im Gesamtjahr 2008 wuchs die gesamtwirtschaftliche Produktion in China ebenfalls um 9 %.<sup>2)</sup> Dem positiven Kaufkrafteffekt für die Konsumenten, der aus dem weiteren Rückgang der Teuerungsrate von 6,3 % im Juli 2008 auf 1,0 % im Januar resultiert, standen jedoch negative Vermögenseffekte insbesondere aus dem beträchtlichen Rückgang der Aktienkurse sowie eine zunehmende Verunsicherung durch steigende Entlassungen und Firmenzusammenbrüche gegenüber. Im laufenden Jahr wird sich das Wachstum in China nach der IWF-Prognose auf 6 ¾ % verringern. In anderen Staaten der Region, insbesondere in Korea, Singapur und Taiwan, ist sogar mit

einem spürbaren Rückgang des realen BIP zu rechnen.

Die Volkswirtschaften Lateinamerikas, die im Sommer noch teilweise kräftige Wachstumsraten erzielen konnten, sind im vierten Quartal vom globalen Konjunkturabschwung voll erfasst worden. Ausschlaggebend dafür war der weitere Fall der Rohstoffpreise bei sinkenden Lieferungen. Hinzu kam der Rückzug ausländischer Kapitalgeber, der vielerorts zwar mit starken Währungsabwertungen einherging, aber auch zu einer Verschärfung der Finanzierungsbedingungen geführt hat. Die brasilianische Industrieproduktion ist im Herbst saisonbereinigt um 9 ½ % gegenüber dem dritten Jahresviertel gesunken und unterschritt erstmals seit dem Sommerhalbjahr 2003 ihren Vorjahrsstand. Am stärksten war unter den größeren Ländern wohl Mexiko betroffen. Neben dem Rückgang der Öleinnahmen spielte hier die hohe wirtschaftliche Verflechtung mit den USA eine Rolle. So gingen die Exporte in das Nachbarland erheblich zurück, und die von dort empfangenen Gastarbeiterüberweisungen sind ebenfalls weiter

*Lateinamerika insbesondere von rückläufigen Rohstoffeinnahmen und Kapitalabflüssen betroffen*

1 Diese Prognose basiert auf der Berechnung des Welt-BIP mit Kaufkraftparitäten. Nach der mit Marktwechsellkursen aggregierten globalen Vorausschätzung, in der die vergleichsweise ungünstigen Zahlen der Industrieländer stärker zu Buche schlagen, wird die weltweite Produktion 2009 um ½ % schrumpfen, nach einem Anstieg um 2 % im vergangenen Jahr.

2 Mitte Januar hat das nationale Statistikamt Chinas das Niveau des nominalen BIP für 2007 um 3 % nach oben revidiert, woraus eine Korrektur der realen Zuwachsrate um einen Prozentpunkt auf 13 % resultiert. Damit übertraf die gesamtwirtschaftliche Produktion in China auf der Grundlage von Marktwechsellkursen erstmals den Wert für Deutschland, sodass die Volksrepublik in der Rangfolge der größten Volkswirtschaften auf die dritte Stelle nach den USA und Japan vorgerückt ist. In der Rechnung mit Kaufkraftparitäten hat die chinesische Wirtschaft schon seit längerem den zweiten Platz nach den USA inne.

gefallen. Abwertungsbedingt haben sich die Teuerungsraten in den beiden genannten Ländern im Herbst auf etwas über 6 % erhöht.

*Negative  
zyklische  
Effekte in GUS-  
Staaten durch  
strukturelle  
Schwachpunkte  
verstärkt*

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) wurde im vierten Quartal aus ganz ähnlichen Gründen stark in Mitleidenschaft gezogen. In Russland, das trotz umfangreicher Interventionen der Zentralbank am Devisenmarkt einen kräftigen Wertverlust des Rubels hinnehmen musste, hat vor allem die Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen die Binnenkonjunktur erheblich gedämpft. So wurden in der gewerblichen Wirtschaft inzwischen zahlreiche Investitionsprojekte aufgeschoben oder ganz aufgegeben. Die privaten Haushalte haben vor allem Käufe langlebiger Güter, insbesondere von Autos, deutlich eingeschränkt. Dabei ist mit ins Bild zu nehmen, dass die Teuerung im Januar mit 13,5 % weiterhin sehr hoch war. Zudem sind die Exporterlöse beträchtlich gesunken. Noch mehr hat sich im Herbst die wirtschaftliche Lage in der Ukraine verschlechtert. Die Regierung musste im November zur Stabilisierung der Landeswährung und des Bankensystems Kredite des IWF in Anspruch nehmen. Für die ukrainische Wirtschaft wirkte sich der globale Einbruch der Stahlnachfrage besonders nachteilig aus, da Exporte von Metallen und Metallergüssen in den letzten Jahren die mit Abstand größten Devisenerlöse generierten.

Beschäftigungsentwicklung, die im Verlauf von 2008 deutlich nach unten gerichtet war. Der Stellenabbau hat sich in den letzten Monaten noch erheblich verstärkt. Außerhalb der Landwirtschaft ist die Zahl der abhängig Beschäftigten von September 2008 bis Januar 2009 saisonbereinigt um mehr als 2 Millionen gesunken. Seit Ende 2007 sind sogar 3 ½ Millionen Arbeitsplätze verloren gegangen. Dabei wurden im Baugewerbe drei Viertel Millionen und im Verarbeitenden Gewerbe eine Million Stellen abgebaut. Die Arbeitslosenquote lag im Januar mit 7,6 % um 3,2 Prozentpunkte über ihrem zyklischen Tiefstand im März 2007. Die Eintrübung am Arbeitsmarkt hat zusammen mit negativen Vermögenseffekten, erheblichen Vertrauensverlusten und vermehrten Kreditbeschränkungen den privaten Konsum im vierten Quartal schwer belastet. Diese Effekte schlugen weitaus stärker zu Buche als die positiven Kaufkraftwirkungen, die aus der raschen Verminderung des Preisdrucks auf der Verbraucherstufe resultierten. So verringerte sich die Teuerungsrate in den USA vor allem infolge niedrigerer Energiepreise von 4,9 % im September auf 0,1 % im Dezember. Der Anstieg der Verbraucherpreise ohne Energie- und Nahrungsmittel ging in dieser Zeit ebenfalls zurück, und zwar um 0,7 Prozentpunkte auf 1,8 %. Die Zunahme des Kerndeflators des privaten Konsums verlangsamte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 1,7 %.

USA

Nach der Festlegung des Business Cycle Dating Committee des NBER vom Dezember 2008 befindet sich die amerikanische Wirtschaft seit Ende 2007 in einer Rezession. Diese Datierung stützt sich vor allem auf die

Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte in den USA haben sich im vierten Quartal um 1 % und damit ähnlich stark wie im Sommer vermindert. Beigetragen haben dazu sowohl der Rückgang des nominalen

verfügbaren Einkommens als auch der spürbare Anstieg der Sparquote der privaten Haushalte, die im letzten Jahresviertel mit 2,9 % den höchsten Stand seit Anfang 2002 erreichte. Noch deutlich stärker als der private Konsum sind mit 5 ½ % die Bruttoanlageinvestitionen geschrumpft. Dabei wurden die Wohnungsbauinvestitionen um 6 ½ % und die gewerblichen Investitionen um 5 ¼ % reduziert. Gebremst wurde der Kontraktionsprozess von höheren Staatsausgaben und Lagerinvestitionen. Soweit die Ausweitung der Vorräte jedoch einer unerwartet starken Verschlechterung der Absatzentwicklung geschuldet war, ist in den Folgequartalen mit entsprechenden Produktionsanpassungen zu rechnen. Der Außenhandel hat das gesamtwirtschaftliche Wachstum im vierten Quartal rein rechnerisch nicht beeinflusst. Die Verringerung der Exporte gegenüber der Vorperiode war zwar mit 5 ½ % etwas stärker als die der Importe (– 4 ¼ %), allerdings lag das Niveau der Ausfuhr erheblich unter dem der Einfuhr. Alles in allem ist das reale BIP in den USA im letzten Jahresviertel 2008 saisonbereinigt um 1 % gegenüber dem Sommerquartal und um ¼ % binnen Jahresfrist geschrumpft. Für das Jahr 2008 insgesamt ergibt sich noch eine Zuwachsrate von 1 ¼ %.

*Neues US-Konjunkturprogramm*

In den USA ist vor Kurzem ein neues Konjunkturprogramm in Kraft getreten. Das Gesamtvolumen der beschlossenen Maßnahmen, die größtenteils im laufenden und im nächsten Jahr umgesetzt werden sollen, beläuft sich auf rund 790 Mrd US-\$ beziehungsweise 5 ½ % des BIP von 2008. Etwa zwei Drittel des Programms entfallen auf zusätzliche Ausgaben, vor allem für Infrastrukturin-

vestitionen und zur finanziellen Unterstützung der Bundesstaaten, welche die rezessionsbedingt deutlich höheren Sozialleistungen für Arbeitslose und Bedürftige aufzubringen haben. Das restliche Drittel ist für Steuerentlastungen von privaten Haushalten und Unternehmen vorgesehen. Die Geldpolitik befindet sich ebenfalls auf einem stark expansiven Kurs; Mitte Dezember hat die amerikanische Notenbank den Fed-Funds-Zielsatz auf 0 % bis 0,25 % abgesenkt. Zudem wurden die Hypothekenmärkte über Direktkäufe der Notenbank gestützt.

Das reale BIP in Japan ist im Herbst 2008 mit saisonbereinigt 3 ¼ % sogar noch beträchtlich stärker gesunken als in den anderen großen Industrieländern. Im Jahresdurchschnitt gab die gesamtwirtschaftliche Produktion um ¾ % nach. Der Konjunkturereinbruch im letzten Jahresviertel 2008 ist vor allem auf die drastische Verminderung der realen Exporte gegenüber den Sommermonaten um saisonbereinigt 14 % zurückzuführen. Da die Importe noch spürbar zulegten, hat der reale Außenhandel allein das BIP-Wachstum um drei Prozentpunkte nach unten gezogen. Hinzu kam ein negativer Beitrag der Inlandsnachfrage von einem viertel Prozentpunkt. Dahinter standen wiederum Rückgänge der gewerblichen Investitionen (– 5 ¼ %) und des privaten Konsums (– ½ %). Ein gewisses Gegengewicht bildeten der Wohnungsbau (+ 5 ¾ %) und die Nachfrage des Staates (+ 1 %). Die Vorratsinvestitionen haben den Rückgang des realen BIP isoliert betrachtet im Herbst um knapp einen halben Prozentpunkt gebremst. Hier könnte aber ein umfangreicher ungewollter Lageraufbau eine Rolle ge-

*Japan*

spielt haben, der die Unternehmen im laufenden Quartal möglicherweise zu weiteren Produktionsanpassungen veranlasst. Mit der geringeren gesamtwirtschaftlichen Erzeugung ging bisher vor allem ein Rückgang der geleisteten Überstunden einher. Zudem ist die Arbeitslosenquote von 4,0 % im September auf 4,4 % im Dezember gestiegen. Die Verbraucherpreise sind im vierten Quartal saisonbereinigt um 0,6 % gesunken. Der Vorjahrsabstand betrug im Dezember nur noch + 0,4 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet blieben die Preise auf dem Niveau von Ende 2007.

#### Großbritannien

Die britische Wirtschaft ist im letzten Jahresviertel 2008 erneut geschrumpft, und zwar um 1½ % gegenüber dem Sommerquartal. Binnen Jahresfrist sank die gesamtwirtschaftliche Produktion um 1¾ %. Das Ergebnis für 2008 insgesamt lag mit + ¾ % aber noch im positiven Bereich. Ausschlaggebend für die starke Kontraktion im Herbst war der erhebliche Rückgang der realen Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) um saisonbereinigt 4 %. Dieser wäre ohne die beträchtliche Pfundabwertung, die den Warenimport gebremst und den negativen Tendenzen im Exportgeschäft entgegengewirkt hat, wohl noch höher gewesen. Die Aktivitäten in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor haben sich jeweils um 1 % vermindert. Im Gefolge des heftigen konjunkturellen Abschwungs ist die (standardisierte) Zahl der Arbeitslosen seit dem zyklischen Tiefpunkt im Herbst 2007 um 400 000 auf 1,9 Millionen im November gestiegen; die entsprechende Erwerbslosenquote betrug zuletzt 6,2 %. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich

unter anderem abwertungsbedingt nicht ganz so kräftig abgeschwächt wie in anderen Industrieländern. Die Vorjahrsrate fiel im Dezember auf 3,1 %. Dagegen sind die Häuserpreise im Herbst verstärkt gesunken; im Quartalsdurchschnitt lagen sie um 16¾ % niedriger als ein Jahr zuvor.

Im vierten Quartal 2008 wies auch die Konjunktur in den neuen EU-Mitgliedstaaten erhebliche Bremsspuren auf. Im Zentrum stand dabei die Industrie, deren Erzeugung saisonbereinigt gegenüber dem Durchschnitt der Sommermonate und im Vorjahrsvergleich um 7½ % gesunken ist. Am stärksten betroffen waren die baltischen Länder. Beträchtliche Rückgänge hatte auch die Mehrzahl der anderen Länder hinzunehmen, darunter die Slowakei, in der die Automobilindustrie einen hohen gesamtwirtschaftlichen Stellenwert besitzt. Vor diesem Hintergrund überrascht nicht, dass seit Oktober die Arbeitslosigkeit in den neuen Mitgliedsländern etwas angezogen hat; die Quote betrug am Jahresende 2008 6,6 %. Wie in Westeuropa hat sich der Preisdruck in den Herbstmonaten deutlich vermindert; die Teuerungsrate ist von 6,3 % im September auf 4,5 % im Dezember gesunken. In dieser Gruppe sind vor allem die Länder von Problemen an den Finanzmärkten betroffen, die in den letzten Jahren Überhitzungen an den Immobilienmärkten verzeichneten, hohe Leistungsbilanzdefizite sowie eine beträchtliche Auslandsverschuldung, zum Teil denominiert in fremden Währungen, aufweisen und nur über geringe Devisenreserven verfügen. Insgesamt ist die Krisenanfälligkeit der Länder in Mittel- und Osteuropa im Ver-

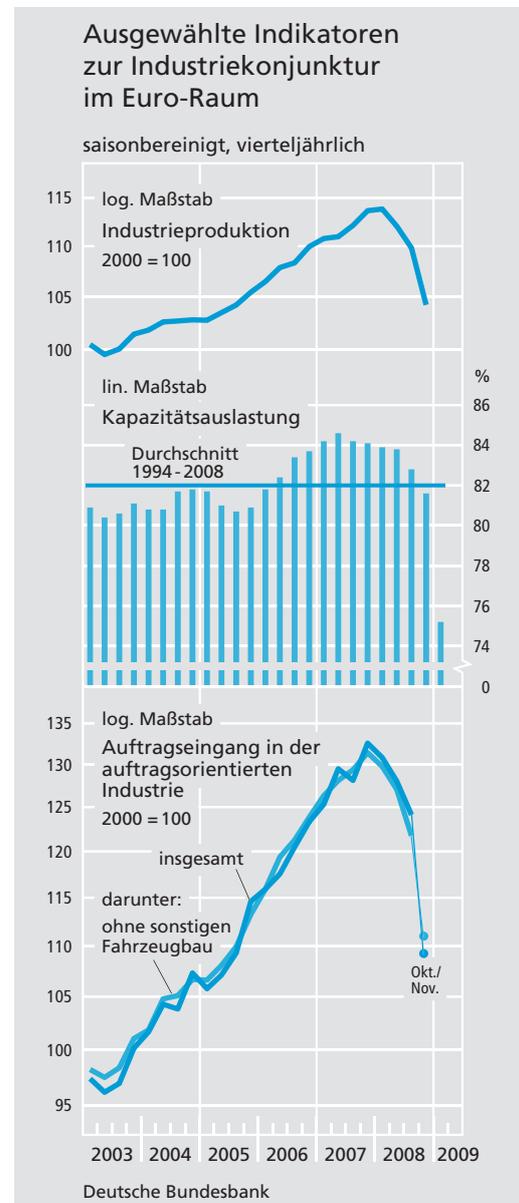
*Neue  
EU-Mitglieds-  
länder*

gleich zu anderen Schwellenländerregionen als recht hoch einzustufen.

### Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Starker  
BIP-Rückgang  
im vierten  
Quartal 2008*

Die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euro-Raum sank im vierten Quartal gegenüber der Vorperiode saisonbereinigt um 1 ½ %; dies war der dritte Rückgang in Folge und zugleich der stärkste seit Beginn der EWU Anfang 1999. Das Niveau vom Herbst 2007 wurde um 1 ¼ % unterschritten. Für 2008 insgesamt ergibt sich aber wegen des guten Jahresauftakts noch ein Wachstum von ¾ %. Die Kontraktion des realen BIP ist auf negative Entwicklungen in fast allen EWU-Ländern, darunter in den vier großen Mitgliedstaaten, zurückzuführen, von denen bisher Angaben für das letzte Jahresviertel vorliegen. Am kräftigsten fiel das Minus in Deutschland aus, gefolgt von Portugal und Italien. Zuwächse wurden nur noch in Zypern und Griechenland erzielt. Die wirtschaftliche Talfahrt wird sich nach der aktuellen Prognose der Europäischen Kommission noch bis Mitte 2009 fortsetzen. Danach werde sich die Konjunktur stabilisieren und im Verlauf von 2010 allmählich wieder erholen. Im Jahresdurchschnitt wird für 2009 ein Rückgang von 2 % und für 2010 ein Anstieg um ½ % erwartet. Dabei geht die Kommission davon aus, dass das reale BIP im Euro-Raum ohne die bisher angekündigten nationalen Konjunkturprogramme in diesem Jahr um ¾ % und im nächsten um ⅓ % bis ½ % niedriger ausfallen würde.



Ausschlaggebend für die Abnahme des realen BIP im Herbst war in sektoraler Hinsicht die scharfe Drosselung der Industrieproduktion um saisonbereinigt 5 % gegenüber dem dritten Quartal. Ihren Vorjahrsstand unterschritt sie um 8 ½ %. Die größten Rückgänge binnen Jahresfrist mussten die Hersteller von Vorleistungsgütern (– 13 %), langlebigen Konsumartikeln (– 11 ¼ %) sowie Investitionsgütern (– 8 ½ %) hinnehmen. Die Erzeugung

*Industrie im  
Zentrum der  
Konjunktur-  
abschwächung*

von Verbrauchsgütern und die Energieproduktion gaben jeweils um  $3\frac{1}{4}\%$  nach. Die starke Einschränkung der Produktion ging im Verarbeitenden Gewerbe mit einer weiteren drastischen Verminderung der Kapazitätsauslastung einher; der Nutzungsgrad war im Januar 2009 so niedrig wie seit Anfang der achtziger Jahre nicht mehr. Gegen eine rasche zyklische Bodenbildung spricht unter anderem, dass die Auftragseingänge im Oktober/November weiter drastisch schrumpften, und zwar saisonbereinigt um 12% gegenüber dem Sommerquartal und um 21% gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit. Darüber hinaus hat sich der Indikator für das Industrier Vertrauen von September bis Januar um nicht weniger als 21 Saldenpunkte verschlechtert und einen neuen historischen Tiefstand erreicht. Ein erstes positives Signal, das aber nicht überinterpretiert werden sollte, stellt die Stabilisierung des zuvor stark unter Druck geratenen Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Januar dar. Der Indikator bewegt sich jedoch weiterhin deutlich im Kontraktionsbereich.

*Exporte und Investitionen stärker betroffen als privater Konsum*

Auf der Nachfrageseite zeigt sich der konjunkturelle Einbruch im Herbst 2008 am deutlichsten bei den Exporten. Die Lieferungen des Euro-Raums in Drittländer sind im Oktober/November – aktuellere Angaben liegen noch nicht vor – saisonbereinigt um  $6\frac{3}{4}\%$  gegenüber dem Durchschnitt des dritten Quartals und um  $3\frac{3}{4}\%$  gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum gesunken. Die Importe haben sich im Vergleich zum Sommer ähnlich stark verringert, sie lagen aber noch um  $1\frac{1}{2}\%$  höher als 12 Monate zuvor. Darüber hinaus sind wohl auch die Käufe von

neuen Ausrüstungsgütern erheblich gefallen; dies legt jedenfalls die erwähnte umfangreiche Drosselung der Produktion in diesem Segment nahe. Der Rückgang bei den Bauinvestitionen ist – gemessen an den Produktionsdaten, die im Oktober/November ein Minus von  $1\frac{1}{2}\%$  gegenüber dem dritten Jahresviertel anzeigen – relativ moderat gewesen. Die Nachfrage der Konsumenten beim Einzelhandel hat sich im vierten Quartal ebenfalls abgeschwächt; real betrachtet sind die Umsätze (ohne Kfz) saisonbereinigt um 1% niedriger gewesen als im Sommer. Zudem haben die privaten Haushalte deutlich weniger Kraftfahrzeuge gekauft. Die Zahl der Zulassungen im Euro-Raum, die allerdings auch andere Haltergruppen einschließt, ging mit saisonbereinigt  $8\frac{1}{2}\%$  noch beträchtlich stärker zurück als in den Vorquartalen und lag um knapp ein Fünftel unter dem Vorjahrsergebnis. Das Vertrauen der Konsumenten hat sich zum Jahresbeginn erneut leicht vermindert.

Am Arbeitsmarkt trübte sich im zweiten Halbjahr 2008 die Lage merklich ein. Die Beschäftigung im Euro-Gebiet ging im dritten Vierteljahr erstmals seit Beginn der Währungsunion saisonbereinigt zurück. Zwar übertraf die Zahl der Erwerbstätigen ihren Vorjahrsstand noch um 0,8%, doch dieser Abstand dürfte sich im Herbst deutlich verringert haben. Dafür spricht die verstärkte Zunahme der Zahl der Arbeitslosen vom dritten zum vierten Quartal um fast 600 000. Die standardisierte Erwerbslosenquote erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 7,9% im letzten Jahresviertel. Trotz der deutlich verschlechterten Arbeitsmarktlage beschleunigte sich 2008 der Anstieg der Arbeitskosten im dritten Quartal binnen

*Weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage*

Jahresfrist von 2,7 % auf 4,0 %. Wegen eines Kalendereffekts überzeichnen die Vorjahrsraten in Ursprungswerten allerdings die Akzeleration. Aus den saisonbereinigten Reihen ergibt sich im Sommer 2008 ein Vorjahrsabstand von 3,6 %, nach 3,2 % im zweiten Vierteljahr. Besonders stark fiel die Erhöhung der Arbeitskosten mit 5,8 % in Spanien aus, obwohl dort die Arbeitslosigkeit schon seit Mitte 2007 deutlich nach oben tendiert.

*Rückläufiger  
Preisanstieg*

Die Verbraucherpreise sind im Euro-Gebiet im Verlauf des vierten Quartals 2008 saisonbereinigt um beinahe 1 % gesunken. In der Folge reduzierte sich der Vorjahrsabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von 3,6 % im September auf 1,6 % im Dezember. Zu diesem markanten Rückgang trugen auch Basiseffekte bei. Im Quartalsmittel belief sich die Jahresteuerrate auf 2,3 %, nach durchschnittlich 3,8 % in den Sommermonaten. Den größten Anteil an der Abschwächung des Preisanstiegs hatte die Energiekomponente. Wegen der scharfen Preiskorrekturen bei Rohöl verminderte sich die Teuerungsrate binnen Jahresfrist in dieser Gütergruppe von 15,1 % im dritten auf 2,1 % im vierten Quartal. Auch bei Nahrungsmitteln

### Verbraucherpreise im Euro-Raum

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Position	2008			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
HVPI insgesamt	3,4	3,6	3,8	2,3
darunter:				
Energie	10,8	13,6	15,1	2,1
Unverarbeitete Nahrungsmittel	3,5	3,7	3,9	3,0
HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel	2,5	2,5	2,5	2,2
davon:				
Verarbeitete Nahrungsmittel	6,4	6,9	6,7	4,3
Gewerbliche Waren	0,8	0,8	0,7	0,9
Dienstleistungen	2,6	2,4	2,6	2,6

Deutsche Bundesbank

gab es eine recht deutliche Verlangsamung von 5,6 % auf 3,8 %. Hingegen verstärkte sich der Preisanstieg bei gewerblichen Waren ohne Energie leicht auf 0,9 %. Bei Dienstleistungen betrug er unverändert 2,6 %. Im Januar 2009 reduzierte sich die HVPI-Teuerungsrate weiter auf 1,1 %.

## Geldpolitik und Bankgeschäft

### Zinspolitik und Geldmarkt

---

Seit Oktober 2008 hat der EZB-Rat den Hauptrefinanzierungssatz des Eurosystems um insgesamt  $2\frac{1}{4}$  Prozentpunkte gesenkt. Mit dieser Lockerung der geldpolitischen Ausrichtung nutzte das oberste Entscheidungsgremium des Eurosystems den Handlungsspielraum, der sich aus deutlich geringeren Inflationsrisiken ergeben hatte. Gleichzeitig trug es den im Zuge der Finanzmarktkrise stark eingetrübten realwirtschaftlichen Ausichten im Euro-Raum Rechnung. Banken müssen somit seit dem 21. Januar für die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte, die zunächst weiterhin als Festzinstender mit vollständiger Zuteilung ausgeschrieben werden, einen Zinssatz in Höhe von 2 % zahlen. Für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität berechnet das Eurosystem 3 % Zinsen. Der Zinssatz für Guthaben im Rahmen der Einlagefazilität beträgt 1%. Damit kehrte das Eurosystem nach der vorübergehenden Absenkung des symmetrischen Zinskorridors um den Hauptrefinanzierungssatz auf 100 Basispunkte wieder zu der üblichen Breite von 200 Basispunkten zurück.

*Entschlossene  
Zinssenkungen  
des EZB-Rats*

Durch die Lockerung der geldpolitischen Ausrichtung seit Oktober 2008 reduzierten sich auch die Zinssätze am Euro-Geldmarkt deutlich. So sank der Tagesgeldsatz (EONIA) stark ab – auch infolge der vollständigen Zuteilung der Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems sowie der Ausweitung des Abstandes zwischen Hauptrefinanzierungssatz und Satz der Einlagefazilität – und notierte merklich unterhalb des Hauptrefinanzierungssatzes. Das der Festsetzung des EONIA-Satzes zu-

*Mengentender  
mit Vollzutei-  
lung drückt  
EONIA unter  
Hauptrefinan-  
zierungssatz*

grunde liegende Handelsvolumen war allerdings im historischen Vergleich weiterhin gering, was einerseits auf die großzügige Mittelbereitstellung durch das Eurosystem zurückzuführen sein dürfte, andererseits aber auch auf anhaltende Geldmarktverspannungen am Interbankenmarkt hindeutet.

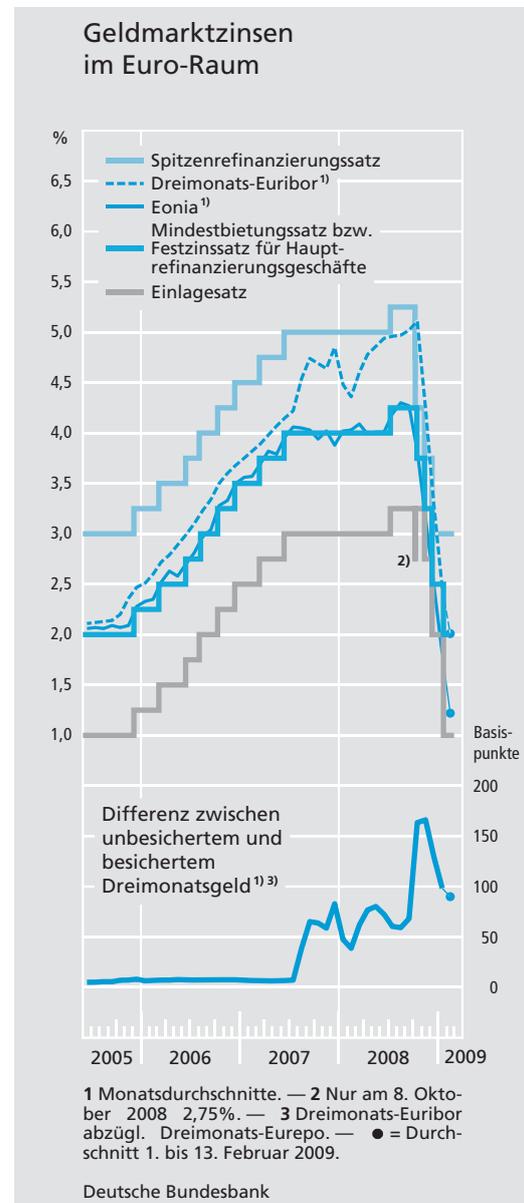
*Risikoaufschläge auf dem Rückzug*

Auch die längerfristigen Notierungen am Euro-Geldmarkt sanken in den vergangenen Monaten deutlich. Dies wurde begleitet von einer merklichen Einengung der Risikoaufschläge. So reduzierte sich die Renditedifferenz zwischen unbesichertem Dreimonatsgeld (Dreimonats-Euribor) und seinem besicherten Pendant (Eurepo) seit Ende Oktober deutlich um etwa einen Prozentpunkt trotz neuerlicher schlechter Nachrichten aus dem europäischen und US-amerikanischen Bankensektor. Aktuell notiert diese Zinsdifferenz bei gut 0,9 Prozentpunkten.

### Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Abgeschwächte monetäre Expansion*

Die Wachstumsdynamik der Geldmenge M3 hat sich im vierten Quartal merklich verringert. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet nahm das breite Geldmengenaggregat von Oktober bis Dezember 2008 um 6 % zu, nachdem es im vorangegangenen Vierteljahr noch mit einer Rate von gut 8 % gestiegen war. Auch in einer etwas längerfristigeren Betrachtung hat sich die monetäre Dynamik weiter abgeschwächt. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Vorjahrsraten für die Monate Oktober bis Dezember betrug 7,9 %, einen Prozentpunkt unter dem Wert des Vor-



quartals und vier Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr.

Unter den Geldmengenkomponenten sind im Berichtszeitraum besonders die im Geldmengenaggregat M1 zusammengefassten sehr liquiden Geldkomponenten Bargeld und täglich fällige Einlagen gestiegen. Die Geldmenge M1 wuchs mit gut 9 ½ % deutlich stärker als im Vorquartal (knapp 3 %). Hierzu trug

*Hoch liquide M3-Komponenten besonders gefragt*

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden vom 8. Oktober 2008 bis 20. Januar 2009 stieg der Bedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum an Zentralbankguthaben, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo sehr stark um 132,7 Mrd € an. Einen großen Anteil daran hatte der Banknotenumlauf im Euro-Raum, der im Betrachtungszeitraum sehr deutlich um 68,8 Mrd € zunahm. Neben dem saisonüblichen Anstieg vor den Weihnachtsfeiertagen machte sich besonders die starke Expansion des Banknotenumlaufs im Oktober bemerkbar, die kurz nach der Verschärfung der Finanzmarktkrise einsetzte. Zum Jahreswechsel erreichte der Banknotenumlauf im Euro-Raum mit 766,2 Mrd € einen neuen Höchststand. Darüber hinaus erhöhten auch die übrigen autonomen Faktoren im Betrachtungszeitraum den Liquiditätsbedarf. So stiegen zum einen die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem um 44,7 Mrd € an, zum anderen zeigt eine gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, eine weitere Zunahme des Liquiditätsbedarfs um 19,2 Mrd €. Auch erhöhte sich in den drei betrachteten Reserveperioden das Mindestreserve-Soll um insgesamt 5,5 Mrd €. Neben diesem regulären Bedarf gab es aber noch eine krisenbedingte, stark erhöhte Liquiditätsnachfrage.

Nachdem die Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers ab Mitte September zu einer deutlichen Intensivierung der Verspannungen am Interbanken-Geldmarkt geführt hatte, gab die EZB am ersten Tag der Reserveperiode Oktober/November – in einer konzertierten Aktion führender Notenbanken – umgehende und massive Schritte zur Entspannung des Geldmarkts bekannt. Neben einer Leitzinssenkung um 50 Basispunkte auf 3,75 % beschloss sie die unverzügliche symmetrische Verengung des Korridors der Ständigen Fazilitäten von 200 Basispunkte auf 100 Basispunkte (befristet bis 20. Januar 2009). Als weitere zentrale Maßnahme führte die EZB in den Hauptrefinanzierungsgeschäften einen zeitlich befristeten Wechsel von Zinstender auf Mengentender mit voller Zuteilung durch und weitete diesen Schritt einige Tage später auf die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte aus. Die Durchführung zusätzli-

cher Langfristender, unter anderem Operationen mit der Dauer einer Reserveperiode, sorgte für eine ergänzende Liquiditätsbereitstellung in den Laufzeiten bis zu sechs Monaten (vgl. Tabelle auf S. 26). Weitere wichtige Maßnahmen waren zusätzliche Refinanzierungsangebote in US-Dollar und Schweizer Franken sowie eine Erweiterung des Sicherheitenrahmens. Vorrangiges Ziel all dieser Maßnahmen und der damit verbundenen Liquiditätssteuerung war es, die ausreichende Versorgung mit Zentralbankliquidität zu gewährleisten. Die erhebliche Liquiditätsnachfrage der Kreditinstitute im Betrachtungszeitraum, verbunden mit einem deutlichen Anstieg der Bieter bei den Offenmarktgeschäften und einer nochmaligen Verschiebung der Laufzeitenstruktur hin zu den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, bestätigte die Angemessenheit der durchgeführten Maßnahmen. Darüber hinaus hielt die EZB an ihrer Politik fest, am jeweils letzten Tag einer Reserveperiode mittels Feinststeuerungsoperation überschüssige Liquidität zu absorbieren. Insgesamt erwies sich der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems als geeignet, um auch in diesen besonderen Liquiditätssituationen gezielt und flexibel zu handeln.

Die Reserveperiode Oktober/November 2008 begann regulär mit einem Hauptrefinanzierungsgeschäft, das als Zinstender zum Mindestbietungssatz von 4,25 % durchgeführt wurde. Obwohl die EZB dabei 209,5 Mrd € über dem rechnerischen Bedarf (Benchmark) zuteilte, kam es zu sehr hohen Zuteilungssätzen, die deutlich die starken Verspannungen am Geldmarkt dokumentierten. Der außerordentliche Zinssenkungsbeschluss am ersten Tag der Periode sowie die Ankündigung der oben genannten Maßnahmen veranlasste die EZB dazu, umgehend eine liquiditätszuführende Feinststeuerungsoperation mit der Dauer von sechs Tagen und dem neuen Leitzins von 3,75 % durchzuführen, um die beschlossenen Anpassungen des geldpolitischen Handlungsrahmens sofort zu implementieren. Durch den anschließenden Wechsel von Zins- auf Mengentender mit Vollzuteilung erfolgte von da an die Liquiditätsversorgung allein nach Maßgabe der Nachfrage der Kreditinstitute. Dies führte in dieser Reserveperiode zu hohen Zuteilungsvolumina bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften mit Über-Bench-

mark-Beträgen von bis zu 360 Mrd €. Folge dieser reichlich im Markt vorhandenen Überschussliquidität waren zum einen sehr hohe Inanspruchnahmen der Einlagefazilität, die in der Reserveperiode Oktober/November durchschnittlich 214 Mrd € betragen. Die gleichzeitig recht starke Nutzung der Spitzenrefinanzierungsfazilität (im Durchschnitt 12,7 Mrd €) unterstrich die bestehende Segmentierung des Interbanken-Geldmarkts. Zum anderen ließ die deutlich über dem rechnerischen Bedarf vorhandene Liquidität EONIA stark unter den Festzinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte fallen.

In der Reserveperiode November/Dezember wurden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum neuen Festzinssatz von 3,25 % durchgeführt, nachdem auf der EZB-Ratssitzung vom 6. November eine Zinssenkung um 50 Basispunkte beschlossen worden war. Auch weiterhin war die Liquiditätsversorgung von der starken Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankgeld geprägt. Dies zeigte sich vor allem in den Haupttendern, die recht konstante Bietungsvolumina (und gleichzeitig Zuteilungsbeträge) von rund 340 Mrd € aufwiesen und zu hohen Über-Benchmark-Beträgen (bis 300 Mrd €) führten. An den ebenfalls als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften – darunter erstmals parallel zugeteilte 3- und 6-Monats-Tender – zeigten die Kreditinstitute geringeres Interesse. Während aus der reichlichen Überschussliquidität weiterhin hohe Übernachteinlagen beim Eurosystem resultierten (durchschnittlich 201 Mrd €), nahm die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität in dieser Reserveperiode deutlich ab (durchschnittlich 2,7 Mrd €). EONIA lag während dieser Zeit durchgängig und deutlich unter dem Hauptrefinanzierungssatz, im Periodenschnitt um fast 30 Basispunkte.

Die Reserveperiode Dezember/Januar unterschied sich in diesem Jahr, trotz ihrer Länge von 42 Tagen sowie den eingeschlossenen Weihnachtsfeiertagen und dem Jahreswechsel, aus Sicht der Liquiditätssteuerung nur in geringem Maße von der Vorperiode. Die Liquiditätsnachfrage der Kreditinstitute blieb unvermindert stark: Fast durchgängig waren sehr hohe Über-Benchmark-Beträge in den Haupttendern (bis zu 370 Mrd €)

## Liquiditätsbestimmende Faktoren <sup>1)</sup>

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2008		2009
	8. Okt. bis 11. Nov.	12. Nov. bis 9. Dez.	10. Dez. bis 20. Jan.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 37,8	- 9,0	- 22,0
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 29,8	- 22,8	+ 7,9
3. Netto-Währungsreserven <sup>2)</sup>	+ 131,7	+ 31,5	+ 0,8
4. Sonstige Faktoren <sup>2)</sup>	- 160,8	- 36,1	+ 13,7
Insgesamt	- 96,7	- 36,4	+ 0,4
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 127,5	+ 35,7	- 118,1
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 118,2	+ 4,7	+ 156,4
c) Sonstige Geschäfte	+ 41,5	- 6,8	+ 1,6
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 5,2	- 10,0	+ 0,2
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 193,8	+ 12,8	- 37,6
Insgesamt	+ 98,6	+ 36,4	+ 2,5
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,8
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 1,3	- 1,2	- 3,0

<sup>1)</sup> Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts. —  
<sup>2)</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

zu verzeichnen, die weiterhin zu hohen Inanspruchnahmen der Einlagefazilität von durchschnittlich 238 Mrd € führten. Die befürchteten Liquiditätsengpässe zu Weihnachten und am Jahresultimo traten aufgrund der äußerst umfassenden Liquiditätsversorgung nicht auf. Vielmehr führte die reichliche Überschussliquidität weiterhin zu EONIA-Fixierungen, die deutlich (im Durchschnitt 28 Basispunkte) unter dem neuen Hauptrefinanzierungssatz von 2,50 % lagen, den der EZB-Rat auf seiner Sitzung am 4. Dezember beschlossen hatte. Die Aufnahme der Slowakei in die Währungsunion zum 1. Januar 2009 verlief aus Sicht der Liquiditätssteuerung reibungslos.

**Offenmarktgeschäfte des Eurosystems \*)**

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark 2), Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 3)	Anzahl Bieter
08.10.08	HRG	7	250,0	209,5	4,70	94,69	4,99	1,09	436
09.10.08	S-LRG	182	50,0	–	5,36	86,94	5,57	2,28	181
09.10.08	FSO (+)	6	24,7	–	3,75	100,00	–	1,00	99
15.10.08	HRG (MT)	7	310,4	357,4	3,75	100,00	–	1,00	604
22.10.08	HRG (MT)	7	305,4	358,4	3,75	100,00	–	1,00	703
29.10.08	HRG (MT)	7	325,1	309,4	3,75	100,00	–	1,00	736
30.10.08	LRG (MT)	91	103,1	–	3,75	100,00	–	1,00	223
05.11.08	HRG (MT)	7	312,0	243,5	3,75	100,00	–	1,00	756
07.11.08	S-LRG (MT)	33	20,4	–	3,75	100,00	–	1,00	55
11.11.08	FSO (–)	1	– 79,9	–	3,60	100,00	3,51	1,87	117
12.11.08	HRG (MT)	7	334,4	111,9	3,25	100,00	–	1,00	848
13.11.08	S-LRG (MT)	91	66,8	–	3,25	100,00	–	1,00	139
13.11.08	S-LRG (MT)	182	41,6	–	3,25	100,00	–	1,00	127
19.11.08	HRG (MT)	7	338,0	297,0	3,25	100,00	–	1,00	851
26.11.08	HRG (MT)	7	334,5	234,0	3,25	100,00	–	1,00	836
27.11.08	LRG (MT)	91	42,2	–	3,25	100,00	–	1,00	161
03.12.08	HRG (MT)	7	339,5	261,0	3,25	100,00	–	1,00	787
09.12.08	FSO (–)	1	– 137,5	–	3,05	100,00	2,94	1,11	95
10.12.08	S-LRG (MT)	42	134,9	–	2,50	100,00	–	1,00	139
10.12.08	HRG (MT)	7	217,9	22,4	2,50	100,00	–	1,00	783
11.12.08	S-LRG (MT)	91	55,9	–	2,50	100,00	–	1,00	105
11.12.08	S-LRG (MT)	182	38,1	–	2,50	100,00	–	1,00	96
17.12.08	HRG (MT)	6	209,7	296,2	2,50	100,00	–	1,00	792
18.12.08	LRG (MT)	98	50,8	–	2,50	100,00	–	1,00	169
23.12.08	HRG (MT)	7	223,7	335,2	2,50	100,00	–	1,00	640
30.12.08	HRG (MT)	7	238,9	362,9	2,50	100,00	–	1,00	629
06.01.09	HRG (MT)	8	216,1	373,1	2,50	100,00	–	1,00	600
08.01.09	S-LRG (MT)	98	9,5	–	2,50	100,00	–	1,00	45
08.01.09	S-LRG (MT)	182	7,6	–	2,50	100,00	–	1,00	39
14.01.09	HRG (MT)	7	203,8	331,8	2,50	100,00	–	1,00	614
20.01.09	FSO (–)	1	– 140,0	–	2,30	100,00	2,15	1,03	103

\* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 9. Juli 2008 bis 7. Oktober 2008 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2008, S. 26. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinststeuerungsoperation (+: Liquidität

bereitstellend, –: Liquidität absorbierend), MT: Mengentender. — 2 Seit dem 22. Oktober 2008 ohne Berücksichtigung der in derselben Woche zugeteilten (S-)LRG und verschiedener Devisenswapoperationen — 3 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

vor allem der starke Anstieg im Oktober bei, als sich die Finanzmarktkrise nochmals verschärfte und die Anleger massiv in diese Geldmengenkomponenten umschichteten. Im Ergebnis expandierte der Bargeldumlauf im Schlussquartal mit einer auf das Jahr gerechneten Rate von gut 32 %, nach 8 ½ % im dritten Quartal, und die entsprechende Wachstumsrate der täglich fälligen Einlagen erhöhte sich von gut 1 ½ % im dritten Viertel-

jahr auf 5 ½ %. Bei den kurzfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu zwei Jahren) war indes eine starke Wachstumsabschwächung zu beobachten. Aufgrund außerordentlich starker Mittelabflüsse im Dezember stiegen diese im Schlussquartal nur noch mit einer auf das Jahr gerechneten Rate von 2 % an, nach gut 29 % im dritten Quartal. Die Bestände an marktfähigen Finanzinstrumenten wurden im Be-

richtsquarter in der Summe dagegen kaum aufgestockt. Dem starken Rückgang der kurzfristigen Bankschuldverschreibungen stand eine ähnlich starke Zunahme der Geldmarktfondszertifikate und der Repogeschäfte gegenüber.

*Merklich gedämpfte Kreditvergabe an den privaten Sektor*

Die Buchkreditvergabe an den inländischen privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet büßte im Berichtsquarter deutlich an Schwung ein. Von Oktober bis Dezember 2008 nahmen die unverbrieften Forderungen sogar leicht ab; die auf das Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate belief sich im Berichtsquarter auf  $- \frac{1}{2} \%$ , nach einer Zunahme von  $6 \frac{1}{2} \%$  im dritten Quartal. Zu dieser Abschwächung trugen allerdings auch umfangreiche Verbriefungstransaktionen bei, durch die die betroffenen vergebenen Kredite nicht weiter als Buchkredite an den privaten Sektor in den Bankbilanzen geführt werden. Im Einzelnen gingen in nicht saisonbereinigter Betrachtung sowohl die Buchkredite an private Haushalte als auch die an finanzielle Unternehmen zurück, wohingegen die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen im Oktober und November noch leicht anstiegen. Die entsprechenden 12-Monatsraten betragen am Jahresende für Wohnungsbaukredite  $1,7 \%$  (nach  $4,1 \%$  im September), für die übrigen Ausleihungen an private Haushalte  $2,1 \%$  (nach  $3,3 \%$ ) und für nichtfinanzielle Unternehmen  $9,4 \%$  (nach  $12,2 \%$ ).

*Übrige Gegenposten*

Die Nettoauslandsposition des MFI-Sektors, in der sich der Zahlungsverkehr der Nichtbanken mit dem Ausland widerspiegelt, stieg in den Monaten Oktober bis Dezember um 91 Mrd €, nachdem der Zufluss im Vorquarter bei

## Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

29 Mrd € gelegen hatte. Hierin dürften sich auch Umschichtungen zugunsten inländischer Bankguthaben widerspiegeln, zu denen wohl auch Staatsgarantien in verschiedenen EWU-Ländern beigetragen haben. Für sich genommen ebenfalls förderlich auf die monetäre Expansion wirkten die Kredite der Banken an die öffentlichen Haushalte im Euro-Währungsgebiet. In saisonbereinigter Betrachtung nahmen diese in den Monaten Oktober bis Dezember um 114 Mrd € zu. Dabei sind im Berichtsquartal ausschließlich die Wertpapierkredite an die öffentliche Hand gestiegen. Hier schlug sich sicherlich auch der gestiegene Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte nieder. Gleichzeitig kam es jedoch von Oktober bis Dezember auch zu einem starken Anstieg der Einlagen der Zentralregierungen bei den inländischen Kreditinstituten um 142 ½ Mrd € (die nicht zur Geldmenge M3 gehören).

*Moderater Rückgang der längerfristigen Mittelanlage bei Banken*

Das Geldkapital wurde im Euro-Raum im Berichtsquartal leicht abgebaut, saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um gut 2 %. Ohne die massive Aufstockung von Kapital und Rücklagen der Banken, hinter der überwiegend die staatlichen Rettungsmaßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors standen, wäre der Rückgang der längerfristigen Mittelanlage bei inländischen Banken im Schlussquartal deutlich stärker ausgefallen (saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um knapp 6 ½ %). Angesichts des angespannten Marktumfelds ging der Umlauf langfristiger Bankschuldverschreibungen in saisonbereinigter und auf das Jahr gerechneter Betrachtung um 12 ½ % zurück. Im Gegensatz dazu stieg das Anlegerinteresse an

langfristigen Spareinlagen im Berichtsquartal merklich; längerfristige Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren) wurden nur schwach aufgebaut.

Trotz des Anstiegs der Geldmenge M3 im vierten Quartal, der vor allem durch die starke Verunsicherung der Anleger insbesondere zu Beginn des Berichtsquartals getrieben wurde, hat sich die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – tendenziell abgeschwächt. Entsprechend sind die mit dem Geldmengenwachstum verbundenen längerfristigen stabilitätspolitischen Gefahren im Laufe des vierten Quartals erkennbar gesunken. Dies zeigt sich auch in den monetär basierten Inflationsprojektionen, die sich zuletzt stark an die Preisstabilitätsnorm des Eurosystems angenähert haben. Dabei ist allerdings der hohe Grad an Unsicherheit zu bedenken, der derzeit mit solchen Inflationsprojektionen verbunden ist.

*Mittelfristige Preisrisiken aus monetärer Sicht merklich gesunken*

## **Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden**

Die Bankeinlagen der heimischen privaten Nichtbanken sind im vierten Quartal sehr stark gestiegen. Insgesamt betrachtet nahmen sie mit einer auf das Jahr gerechneten Rate von knapp 14 % zu. Hierzu dürfte nicht zuletzt die von der Bundesregierung ausgesprochene Garantie für Bankeinlagen beigetragen haben, was insbesondere im Oktober in einem starken Zuwachs der täglich fälligen Einlagen zum Ausdruck kam. Im gesamten Schlussquartal stiegen diese Einlagen mit

*Spürbarer Anstieg der kurzfristigen und der längerfristigen Bankeinlagen*

einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Rate von knapp 29%. Dagegen gingen zuletzt die kurzfristigen Termineinlagen, die in den zurückliegenden Quartalen noch kräftig expandiert hatten, saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet leicht zurück. Die Zinssenkungen des Eurosystems im vierten Quartal um insgesamt 1¾ Prozentpunkte dürften die Attraktivität der traditionell recht marktnah verzinsten kurzfristigen Termingelder deutlich verringert haben; ihr Zinsvorsprung gegenüber anderen Bankeinlagen nahm im Berichtsquartal merklich ab. Entsprechend profitierten auch die kurzfristigen Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten): Sie wurden erstmals seit Mitte 2005 in saisonbereinigter Betrachtung wieder aufgestockt.

Die längerfristigen Termingelder (mit vereinbarter Laufzeit von mehr als zwei Jahren) sind im Berichtsquartal außerordentlich stark gestiegen. In diesem Zuwachs spiegeln sich aber ganz überwiegend umfangreiche Verbriefungstransaktionen deutscher Banken wider, die ihren statistischen Niederschlag zum Teil in einem Anstieg der längerfristigen Termineinlagen der verbriefenden Zweckgesellschaften – die nicht dem Bankensektor zugerechnet werden – bei ihrem Mutterinstitut finden. In diesem Fall nimmt die Bank die verbrieften Papiere ihrer Zweckgesellschaft gegen längerfristige Termineinlagen in die eigene Bilanz. Darüber hinaus sind zuletzt aber auch die längerfristigen Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten) im Berichtsquartal sehr stark gewachsen.

### Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland \*)

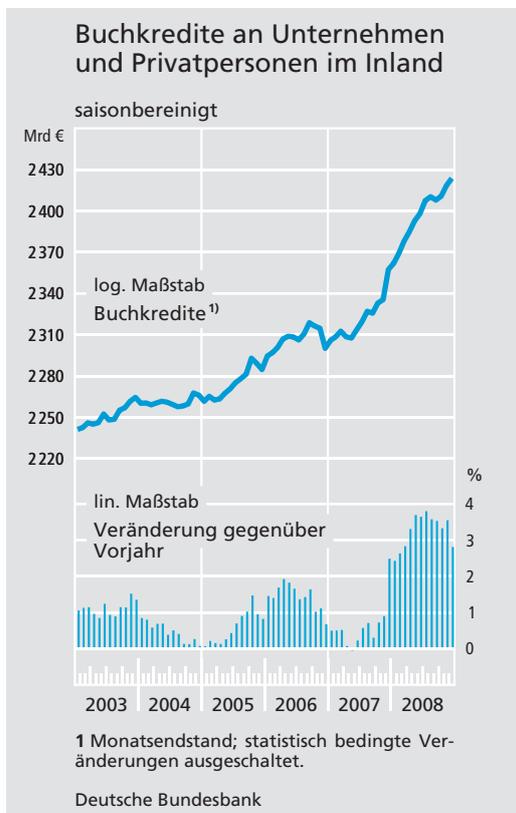
Mrd €	2008		2007	
	Okt. bis Dez.	Okt. bis Dez.	Okt. bis Dez.	Okt. bis Dez.
<b>Position</b>				
<b>Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)</b>				
täglich fällig	+ 49,8		+ 1,5	
mit vereinbarter Laufzeit				
bis zu 2 Jahren	+ 22,7		+ 71,8	
über 2 Jahre	+ 28,5		+ 3,3	
mit vereinbarter Kündigungsfrist				
bis zu 3 Monaten	+ 5,6		- 2,5	
über 3 Monate	+ 10,4		+ 3,1	
<b>Kredite</b>				
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen				
Buchkredite	- 6,3		+ 12,5	
Wertpapierkredite	+ 28,0		- 1,4	
Kredite an inländische öffentliche Haushalte				
Buchkredite	- 0,9		- 5,3	
Wertpapierkredite	+ 0,2		- 6,9	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

Im Schlussquartal sind die gesamten Kreditforderungen der Banken gegenüber dem inländischen privaten Sektor erneut recht kräftig gewachsen. Sie nahmen im Berichtszeitraum mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Rate von knapp 7% zu. Der jüngste Anstieg resultierte zu einem wesentlichen Teil aus der starken Zunahme der Bankbestände an Wertpapieren inländischer Emittenten. Hierzu haben auch die erwähnten Verbriefungstransaktionen beigetragen, da die Banken die von ihren Zweckgesellschaften neu geschaffenen Wertpapiere in ihre Portefeuilles aufnahmen. Mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Rate von gut 2½% expandierten die Buchkredite an heimische Unternehmen und Privatpersonen daher deutlich schwächer als das Gesamtaggregate. Dabei übertrafen die Buch-

*Kreditwachstum von Wertpapierhaltung der Banken bestimmt*

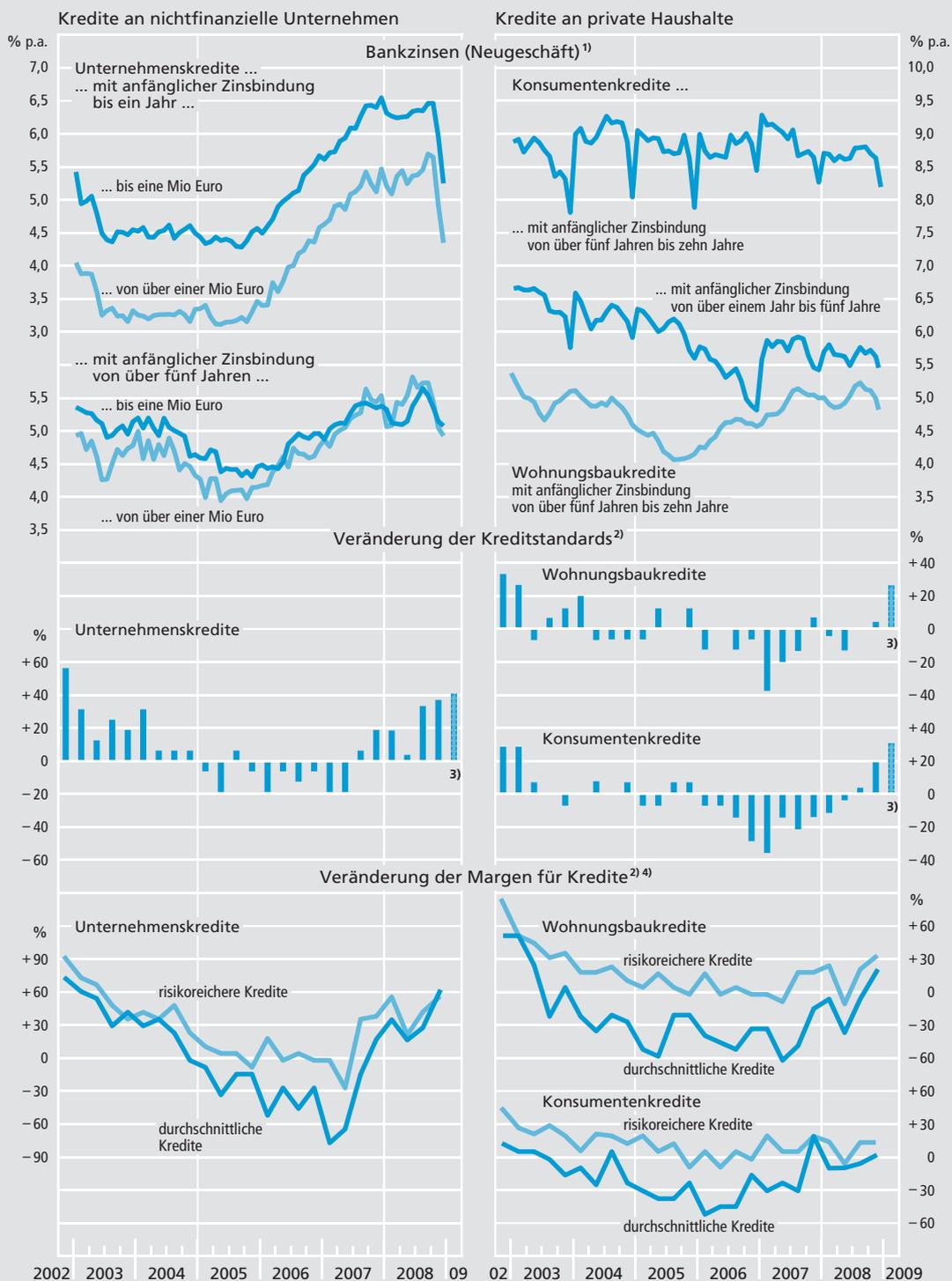


kredite heimischer nichtfinanzieller Unternehmen bei deutschen Banken ihren Vorjahrsstand zuletzt um 6,4 %, nach 7,5 % am Ende des Vorquartals. Die Kredite an nichtmonetäre finanzielle Unternehmen wurden dagegen jahreszeitlich üblich deutlich zurückgeführt. Im Vorjahrsvergleich sind sie aber immer noch um 25,0 % gestiegen, wozu nahezu ausschließlich der starke Anstieg der Reverse-Repogeschäfte beigetragen hat. Bei diesen Geschäften handelt es sich ökonomisch gesehen um Interbankenkredite, mit denen keine Nettomittelvergabe an den Nichtbankensektor verbunden ist. Die privaten Haushalte haben ihre Kredite bei heimischen Banken im Berichtsquartal ebenfalls abgebaut. Hier machte sich vor allem der bereits länger anhaltende Rückgang der Wohnungsbaukredite bemerkbar.

Hierbei mag auch eine gewisse Rolle gespielt haben, dass den deutschen Ergebnissen des Bank Lending Survey (BLS, Umfrage zum Kreditgeschäft) zufolge die bereits in den Vorquartalen beobachteten Verschärfungen der Kreditvergabebedingungen an Breite gewonnen haben. So sahen sich im Schlussquartal 2008 auch die privaten Haushalte etwas strengeren Angebotsbedingungen seitens der am BLS beteiligten Banken gegenüber. Diese schlugen sich in erster Linie in den Margen für Wohnungsbau- und Konsumentenkredite nieder, die per saldo insbesondere für risikoreichere Ausleihungen merklich ausgeweitet wurden. Daneben wurden angesichts eines nachlassenden Wettbewerbsdrucks erstmals seit fünf Jahren auch die Margen für durchschnittliche Wohnungsbaukredite ausgeweitet. Gleichzeitig gaben die befragten Institute jedoch an, sich einer auch weiterhin rückläufigen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten und einem weitgehend stagnierenden Mittelbedarf für Konsumzwecke gegenübersehen zu haben. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen kam es im Berichtszeitraum ebenfalls zu deutlichen Verschärfungen der Vergabebedingungen, die jedoch – wie auch im Fall der Ausleihungen an private Haushalte – geringer ausfielen als die entsprechenden Anpassungen im gesamten Euro-Raum. Nach Angaben der deutschen Interviewpartner spielten gestiegene Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen erneut eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Kreditstandards; weitaus stärker wog jedoch der negative Einfluss der allgemeinen konjunkturellen Einschätzung sowie der branchen- und firmenspezifischen Faktoren. Auch die Umfragerunde zum vierten Quartal 2008 enthielt

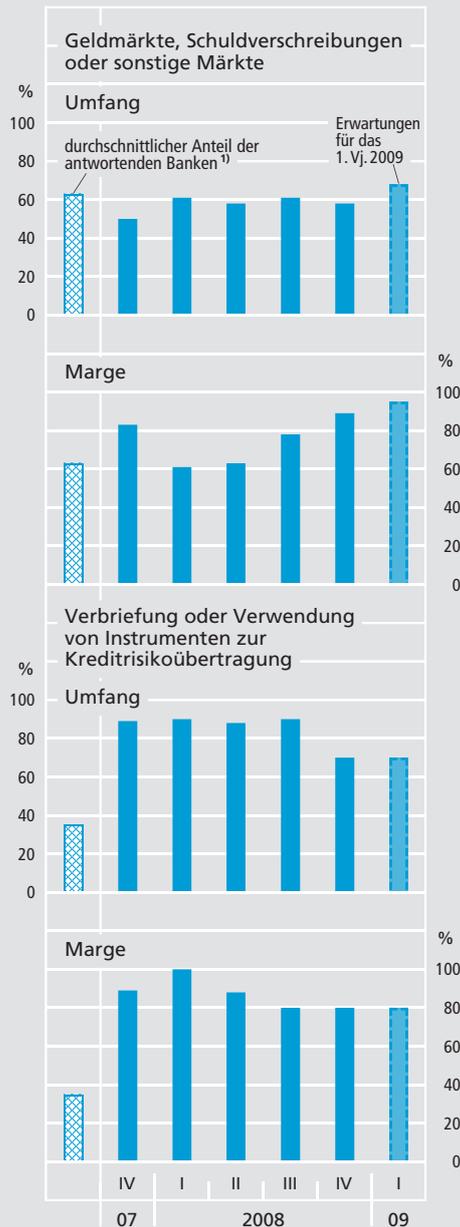
*Kreditnehmer in der Breite von restriktiven Vergabebedingungen betroffen*

## Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 1. Vj. 2009. — 4 Maßstab verkleinert.

### Refinanzierungsmöglichkeiten und Kreditvergabe deutscher BLS-Banken während der Finanzmarktkrise \*)



\*) Anteil der Banken, die deutliche oder leichte Auswirkungen der Finanzmarktkrise berichteten, an den Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv zu sein. — 1 Anteil der Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv zu sein, an allen deutschen BLS-Banken; Durchschnitt über den Zeitraum 4. Vj. 2007 bis 1. Vj. 2009.

Deutsche Bundesbank

wieder eine Reihe von Zusatzfragen zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Kreditvergabekonditionen der beteiligten Institute. Die Antworten deuten darauf hin, dass die Probleme bei der großvolumigen Marktrefinanzierung der deutschen BLS-Banken wie auch hinsichtlich der Eigenkapitalposition tendenziell etwas größer geworden sind und dass sich dies zunehmend in der Angebotspolitik der befragten Banken widerspiegelte.

Demgegenüber dürfte die Entwicklung der Bankkreditzinsen im Neugeschäft für sich gesehen die inländische Kreditvergabe an den privaten Sektor eher gestützt haben. So verbilligten sich im Gefolge der Zinssenkungen des Eurosystems trotz der berichteten Margenausweitungen vor allem die kurzfristigen Ausleihungen an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen spürbar. Aber auch die Zinssätze für längerfristige Bankkredite gaben im Einklang mit der Entwicklung an den Kapitalmärkten nach. Am Jahresende 2008 berechneten die Banken für kurzfristig zinsgebundene Kredite an Unternehmen je nach Volumen 5,2% beziehungsweise 4,3% und für langfristige 5,1% beziehungsweise 4,9%. Für Wohnungsbaukredite verlangten die Banken bei einer kurzen Zinsbindung 5,4% und für Ausleihungen mit einer Zinsbindungsfrist von über zehn Jahren 4,7%.

*Bankkreditzinsen im Schlussquartal 2008 deutlich gesunken*

# Finanzmärkte

## Tendenzen an den Finanzmärkten

---

Die internationale Finanzmarktkrise hat sich im vierten Quartal 2008 erneut zugespitzt und zunehmend auf die Realwirtschaft übergriffen. Umgekehrt belasteten die verschlechterten Konjunkturaussichten die Stimmung an den Finanzmärkten. Im Ergebnis verzeichneten Dividentitel massive Kursverluste, da Investoren Mittel aus risikobehafteten Vermögensanlagen abzogen und in sichere und liquide Papiere umschichteten. Hiervon profitierten neben US-Treasuries insbesondere Bundesanleihen. Ihr Renditeabschlag gegenüber entsprechenden Schuldverschreibungen anderer EWU-Länder hat sich erheblich ausgeweitet. Vor dem Hintergrund pessimistischer bewerteter Ausfallrisiken und der deutlich gestiegenen Risikoaversion erhöhten sich auch die Zinsaufschläge europäischer Unternehmensanleihen zwischenzeitlich auf neue Rekordwerte. An den internationalen Devisenmärkten verzeichnete der Euro im Dezember 2008 deutliche Kursgewinne, die er in den ersten Wochen des neuen Jahres jedoch zu einem Gutteil wieder abgegeben hat.

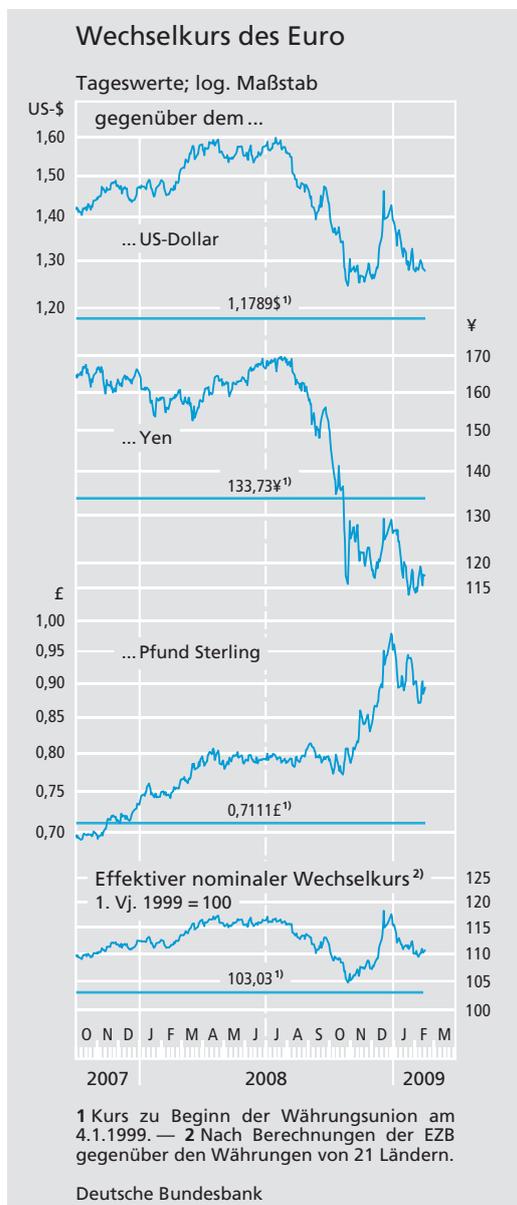
*Finanzmarkt-  
umfeld*

## Wechselkurse

---

Der Euro-Dollar-Kurs bewegte sich im November und Anfang Dezember letzten Jahres ohne klar erkennbaren Trend in einem recht engen Band zwischen 1,25 US-\$ und 1,30 US-\$. Nach der Veröffentlichung des überraschend deutlich gefallen ISM-Einkaufsmanagerindex im Verarbeitenden Gewerbe der USA hat sich der Euro gegenüber dem

*Wechselkurs-  
entwicklung  
des Euro  
gegenüber dem  
US-Dollar, ...*



US-Dollar zwar Anfang November von den vorangegangenen spürbaren Kursverlusten etwas erholt, angesichts der sich immer weiter ausbreitenden Furcht vor einer globalen Rezession musste er die Kursgewinne in der Folgezeit aber wieder abgeben. Die deutlichen Zinssenkungen des Eurosystems im November und Dezember letzten Jahres wurden vor diesem Hintergrund an den Märkten all-

gemein erwartet und hatten keinen erkennbaren Einfluss auf die Kursentwicklung.

Mitte Dezember wertete sich der Euro gegenüber dem US-Dollar dann allerdings abrupt auf, als die düsteren Aussichten für die US-Wirtschaft durch die Veröffentlichung schwacher Arbeitsmarktzahlen bestätigt wurden und die Federal Reserve ihren Leitzins auf nahezu 0 % senkte. Innerhalb von nur sechs Handelstagen stieg der Euro-Dollar-Kurs von 1,30 US-\$ auf über 1,46 US-\$. Damit erreichte er wieder den Stand vom Jahresende 2007; er lag aber noch gut 8 ½ % unter seinem Höchstwert vom Juli 2008. Bereits kurz darauf fand jedoch eine Korrektur dieser ungewöhnlich starken Wechselkursanpassung statt, und der Euro-Dollar-Kurs gab einen Teil der erzielten Wertzuwächse wieder ab. Auch im neuen Jahr hat der Euro gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert verloren. Dazu beigetragen haben wieder aufkommende Spekulationen auf eine Leitzinssenkung des Eurosystems, die Mitte Januar auch tatsächlich erfolgte. Daneben dürfte das umfangreiche Konjunkturpaket der neuen US-Regierung den US-Dollar gestärkt haben. In der zweiten Januarhälfte kam die Herabstufung des Emittentenratings verschiedener europäischer Staaten als weiterer Belastungsfaktor für den Euro hinzu. Bei Abschluss dieses Berichts lag er bei 1,26 US-\$.

Im Verhältnis zum Yen hat der Euro im Berichtszeitraum per saldo weiter an Wert verloren. Die anhaltende Yen-Stärke ist vor allem auf die Rückabwicklung von in Yen finanzierten (internationalen) Anlagen (u. a. Carry Trades) zurückzuführen, deren Risiko sich mit

... gegenüber dem Yen

dem deutlichen Anstieg der Wechselkursvolatilität stark erhöht hat. Mitte Dezember wertete sich der Euro gegenüber dem Yen lediglich vorübergehend etwas auf, nachdem die Bank von Japan über eine drastische Verschlechterung des Geschäftsklimas unter den großen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes Japans berichtet und ihren Leitzins erneut gesenkt hatte. Auch die von der japanischen Regierung in Aussicht gestellten Devisenmarktinterventionen haben den Yen in dieser Zeit geschwächt. Nach der Jahreswende gab der Euro diese Kursgewinne aber wieder ab. Die Markterwartung weiter sinkender Zinsdifferenzen belastete den Euro gegenüber dem Yen ebenso wie die erneut gestiegene Volatilität des Euro-Yen-Kurses. Zuletzt notierte der Euro bei 116 Yen; er lag damit aber immer noch etwa 30 % über seinem historischen Tiefstand vom Oktober 2000.

... und gegen-  
über dem  
Pfund Sterling

Gegenüber dem Pfund Sterling hat sich der Euro im Berichtszeitraum der Tendenz nach weiter aufgewertet und kurz vor Jahresende einen neuen Rekordstand von 0,98 Pfund Sterling erreicht. Dazu beigetragen haben die im November und Dezember vorgenommenen Zinsschritte der Bank von England, die mit einer Senkung um 150 beziehungsweise 100 Basispunkte nach Ansicht von Marktbeobachtern überraschend kräftig ausgefallen waren. Daneben haben sich die Konjunktursorgen im Vereinigten Königreich durch die Bekanntgabe eines deutlichen Rückgangs der Industrieproduktion weiter verstärkt. Im Januar hat sich das britische Pfund allerdings stabilisiert, und der Euro musste einen Teil der Kursgewinne wieder abgeben. Daran änderten

auch die zwei an den Märkten allgemein erwarteten Zinssenkungen der Bank von England um jeweils 50 Basispunkte zu Beginn des Jahres nichts. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro-Pfund-Kurs bei etwas unter 0,89 Pfund Sterling.

Auch gegenüber anderen Währungen hat der Euro im Berichtszeitraum zum Teil erheblich an Wert gewonnen. Größere Kursgewinne verzeichnete er verglichen mit Ende September vor allem gegenüber dem polnischen Zloty (+ 44 %), dem ungarischen Forint (+ 26 %), der tschechischen Krone (+ 20 %) und dem rumänischen Leu (+ 15 %). Daneben wertete der Euro gegenüber einigen Rohstoffwährungen spürbar auf. Dies schlug sich auch im Index des effektiven Euro nieder, der Mitte Dezember einen neuen Höchstwert verzeichnete und bei Abschluss dieses Berichts 7 % über dem Stand zu Beginn der Währungsunion notierte. Unter Berücksichtigung der aufgelaufenen Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern lag der reale effektive Wechselkurs des Euro damit deutlich über seinem langfristigen Durchschnitt.<sup>1)</sup>

Effektiver  
Wechselkurs  
des Euro

## Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Der europäische Rentenmarkt ist seit dem Herbst durch eine Neueinschätzung der Kredit- und Liquiditätsrisiken geprägt. Dabei

Divergierende  
Kapitalmarkt-  
zinsen...

1 Durch den Beitritt der Slowakei zum Euro-Währungsgebiet wird der Index des effektiven Euro seit Jahresbeginn gegenüber 21 statt 22 wichtigen Handelspartnern berechnet.



ging die durchschnittliche Rendite von Schuldverschreibungen der EWU-Teilnehmerstaaten mit zehnjähriger Laufzeit im Einklang mit einem stark eingetrübten konjunkturellen Ausblick, nachgebender Preissteigerungsraten und niedriger Notenbankzinsen gegenüber Ende September um rund einen halben Prozentpunkt auf knapp 4 % zurück. Entsprechende Bundesanleihen rentierten zuletzt bei rund 3 %, was einen Rückgang um einen Prozentpunkt bedeutet. Somit weitete sich das Zinsgefälle von deutschen zu anderen Staatsanleihen des Euro-Raums auf gut einen Prozentpunkt aus und erreichte zwischenzeitlich den höchsten Stand seit Einführung der gemeinsamen Währung (vgl. oben stehendes Schaubild).

Offenbar haben Bundesanleihen mit der Zuspitzung der Krise in besonderem Maße von Portfolioumschichtungen hin zu sicheren und leicht wiederveräußerbaren Wertpapieren profitiert („sicherer Hafen“). Dagegen dürften die zukünftigen Belastungen der öffentlichen Haushalte durch die ungünstige Konjunktur-entwicklung die Attraktivität von Staatsanleihen aus Sicht der Anleger generell gemindert haben. In die gleiche Richtung wirkten die verschiedenen staatlichen Rettungspakete für Banken, vor allem der damit verbundene Risikotransfer in den öffentlichen Sektor. Diese Neueinschätzung des Kreditrisikos fällt zwischen den Ländern des Euro-Raums allerdings unterschiedlich aus, wie dies unter anderem schuldnerepezifische Anstiege der Prämien auf Kreditausfall-Swaps und geänderte Bewertungen durch eine Ratingagentur widerspiegeln. Im Ergebnis hat sich seit Ende September nicht nur der Renditeabstand von Deutschland zu allen anderen EWU-Ländern erhöht, sondern auch die Streuung der Renditen zwischen den Teilnehmerstaaten ohne Deutschland.

... aufgrund von Unterschieden in Kreditrisiko und Liquidität

Zugleich ist die Zinsstrukturkurve steiler geworden. Stellt man auf Bundeswertpapiere ab, so ist die Differenz zwischen zehn- und zweijährigen Renditen auf gut zwei Prozentpunkte angestiegen; dies ist der höchste Wert seit Beginn der Währungsunion. Während die Kurzfristrenditen seit Ende September im Einklang mit den teilweise bereits zuvor eingepreisten Leitzinssenkungen des Eurosystems um rund 1½ Prozentpunkte nachgaben, war der Rückgang der längerfristigen Renditen – wie erwähnt – weniger ausgeprägt. Dies dürfte nicht zuletzt den Ausblick auf ein er-

Steile deutsche Zinsstruktur

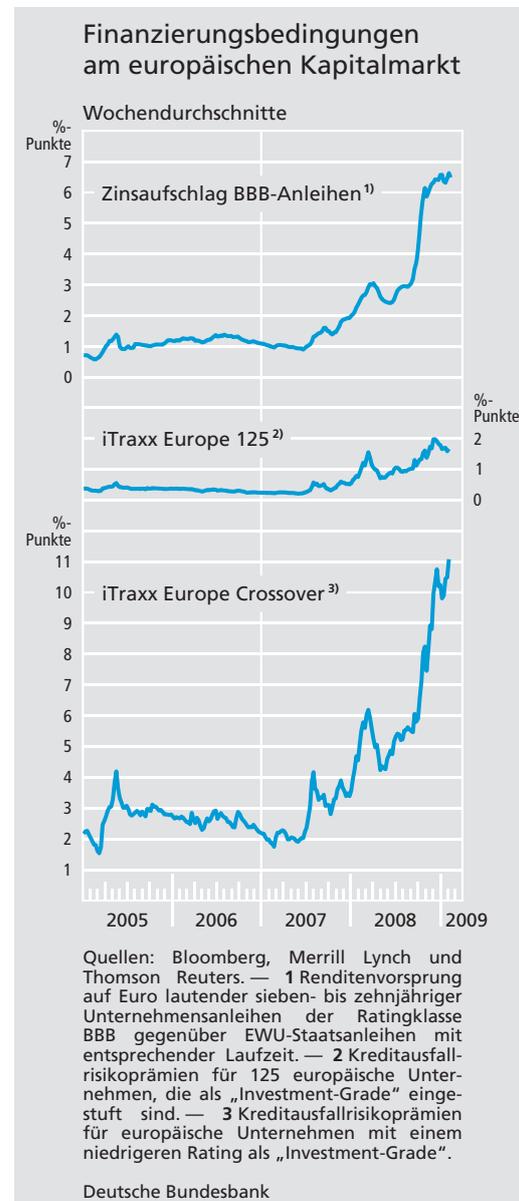
höhtes Angebot an Staatsanleihen reflektieren.

*US-Renditen  
nachgebend*

In den USA sind die Renditen von Staatsanleihen in einem Umfeld stark sinkender Preissteigerungsraten und nachgebender Notenbankzinsen in allen Laufzeiten seit Ende September um rund einen Prozentpunkt zurückgegangen. Passend zu dem auf einen Korridor von 0 bis ¼ % festgesetzten Leitzins rentieren kurzfristige US-Schatzwechsel bei rund ¼ %. Dabei profitieren US-Staatsanleihen, stärker noch als Bundesanleihen, von ihrer Rolle als sichere und äußerst liquide Anlagemöglichkeit. Ausländer fragten dabei zuletzt jedoch im Ergebnis fast ausschließlich Geldmarktpapiere der US-Regierung nach, der Erwerb von lang laufenden Staatsanleihen war dagegen vergleichsweise gering. Die Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung ist in den USA, wie auch im Euro-Raum, weiterhin im historischen Vergleich hoch.

*Finanzierungsbedingungen  
für Unternehmen erheblich  
verschlechtert*

Trotz rückläufiger Zinsen für Staatsanleihen haben sich die Finanzierungsbedingungen für kapitalmarktaktive Unternehmen in den letzten Monaten erheblich verschlechtert. Zum einen haben hierzu die drastischen Kursverluste an den Aktienmärkten beigetragen. Zum anderen haben sich an den Rentenmärkten die Zinsaufschläge stark ausgeweitet. Für europäische Anleihen der niedrigsten „Investment Grade“-Ratingklasse BBB gegenüber Staatsanleihen betragen sie zuletzt 638 Basispunkte. Offenbar beurteilen die Marktteilnehmer vor dem Hintergrund der eingetrübten Konjunkturaussichten die Ausfallrisiken von Unternehmensanleihen deutlich pessimistischer. Dies legt auch der kräftige Anstieg



des iTraxx-Europe-Crossover-Index nahe, der die Kreditrisikoprämien von europäischen Unternehmen geringerer Bonität abbildet. Darüber hinaus dürften die größeren Renditeabstände auch mit der höheren Unsicherheit an den Kapitalmärkten, einer weiter gestiegenen Risikoaversion und höheren Liquiditätsprämien zu erklären sein.

*Garantierte  
Bankschuldver-  
schreibungen*

Die mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz ermöglichten Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung – Finanzmarktstabilisierungsanstalt (SoFFin) sind für vier im Januar 2009 an den Markt gebrachte Anleihen von Kreditinstituten mit einem Emissionsvolumen von 15 Mrd € in Anspruch genommen worden.<sup>2)</sup> Diese rentieren im Sekundärhandel mit einem Aufschlag von gut drei viertel Prozentpunkten gegenüber laufzeitgleichen Schuldverschreibungen des Bundes.<sup>3)</sup> Dieser Renditeunterschied ist mit den entsprechenden Werten für Anleihen der KfW und der Rentenbank vergleichbar, die aufgrund ihrer Aufgaben mit einer Bundesgarantie ausgestattet sind beziehungsweise für die der Bund die Anstaltslast trägt. Der Zinsaufschlag dürfte demnach hauptsächlich auf die geringere Liquidität der einzelnen Emissionen gegenüber Bundeswertpapieren zurückzuführen sein.

*Geringer Netto-  
Absatz am  
Rentenmarkt*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt war im vierten Quartal lebhaft. Insgesamt wurden inländische Schuldverschreibungen für 485 Mrd € begeben, was einem historischen Höchststand entspricht. Jedoch lagen auch die Tilgungen auf einem Rekordniveau (432 Mrd €), sodass im Ergebnis nach Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten Anleihen im Wert von 16 Mrd € (netto) abgesetzt wurden. Dagegen haben Inländer im Berichtszeitraum in hohem Umfang ausländische Schuldverschreibungen abgegeben (49 ½ Mrd €), die zum größeren Teil auf Euro lauteten. Insgesamt verringerte sich somit der Bestand an in Deutschland umlaufenden Schuldverschreibungen um 33 ½

Mrd €; dies stellt den größten bislang in einem Quartal verzeichneten Rückgang dar.

Die öffentliche Hand nahm im Schlussquartal 2008 den Kapitalmarkt mit 14 ½ Mrd € in Anspruch. Davon entfielen 8 ½ Mrd € auf den Bund, der den Umlauf seiner Titel im dritten Quartal noch geringfügig verringert hatte (1 Mrd €). Dabei setzte er im Herbst per saldo vor allem zehnjährige Bundesanleihen ab (6 Mrd €), nahm aber auch kurzfristigere Mittel über zweijährige Schatzanweisungen und Bubills (2 Mrd € bzw. 1 ½ Mrd €) sowie die Tagesanleihe (2 ½ Mrd €) auf. Dagegen tilgte er netto fünfjährige Obligationen und 30-jährige Bundesanleihen (3 ½ Mrd € bzw. 1 Mrd €). Im Übrigen weiteten die Länder ihre Kapitalmarktverschuldung um 6 ½ Mrd € aus.

*Leicht höhere  
Mittelaufnahme  
des Bundes*

Die Kreditinstitute haben ihre Kapitalmarktverschuldung im vierten Quartal angesichts der schwierigen Marktbedingungen erheblich reduziert (42 ½ Mrd €), nachdem sie im vorhergehenden Dreimonatsabschnitt noch geringfügig Mittel aufgenommen hatten. Dabei tilgten sie vorrangig Öffentliche Pfandbriefe (29 Mrd €), deren ausstehendes Volumen seit längerer Zeit abnimmt. Darüber hinaus wurden sonstige Bankschuldverschreibungen – trotz Brutto-Emissionen in Rekordhöhe – netto zurückgenommen (9 Mrd €). In dieser Kategorie sind auch besonders flexibel gestaltbare Bankschuldverschreibungen („Zertifikate“) enthalten. Auch die Spezialkreditinstitute, zu denen die öffentlichen Förderbanken gehören, ver-

*Erhebliche  
Netto-Tilgun-  
gen der Kredit-  
institute*

<sup>2</sup> Die in diesem Kapitel weiter unten kommentierte Emissionsstatistik bezieht sich auf das vierte Quartal 2008, enthält also die hier beschriebenen Anleihen noch nicht.

<sup>3</sup> Gemessen an der Zinsstrukturkurve für kuponzahlende Bundeswertpapiere.

ringerten den Umlauf ihrer Schuldverschreibungen (5 ½ Mrd €). Dagegen wurden für 1 Mrd € Hypothekendarlehen abgesetzt.

*Emissionen von  
Nichtbanken*

Nicht dem Staatssektor zuzurechnende Unternehmen ohne Banklizenz begaben von Oktober bis Dezember 2008 Schuldverschreibungen für gut 44 Mrd €. Davon sind circa 38 Mrd € auf Verbriefungen von Zweckgesellschaften zurückzuführen, die vom Bankensektor absorbiert wurden. Im Übrigen emittierten Unternehmen überwiegend länger laufende Wertpapiere, während Commercial Paper per saldo getilgt wurden.

*Erwerb von  
Schuldverschreibungen*

Heimische Kreditinstitute erwarben im vierten Quartal letztlich Schuldverschreibungen im Umfang von 10 ½ Mrd €. Davon entfielen per saldo 37 Mrd € auf Papiere von inländischen privaten Emittenten ohne Banklizenz, darunter die oben beschriebenen Verbriefungen. Zudem engagierten sie sich in Papieren inländischer Banken mit netto 19 ½ Mrd € sowie in Staatstiteln (½ Mrd €). Dagegen gaben sie ausländische Schuldverschreibungen für annähernd 47 Mrd € ab. Überwiegend waren dies Geldmarktpapiere, die zum Teil von ausländischen Zweckgesellschaften emittiert worden waren. Die heimischen Nichtbanken erwarben einerseits Rentenwerte der deutschen öffentlichen Hand für 18 ½ Mrd €, sie gaben jedoch andererseits netto Titel privater Emittenten für 28 ½ Mrd € ab, die – soweit es sich um Emissionen von Banken handelte – nicht von der staatlichen Garantierklärung zugunsten von Bankeinlagen begünstigt sind.<sup>4)</sup> Zudem verringerten sie ihre Anlagen in ausländischen Schuldverschreibungen leicht (3 Mrd €). Ausländische Anleger trennten sich

**Mittelanlage an den deutschen  
Wertpapiermärkten**

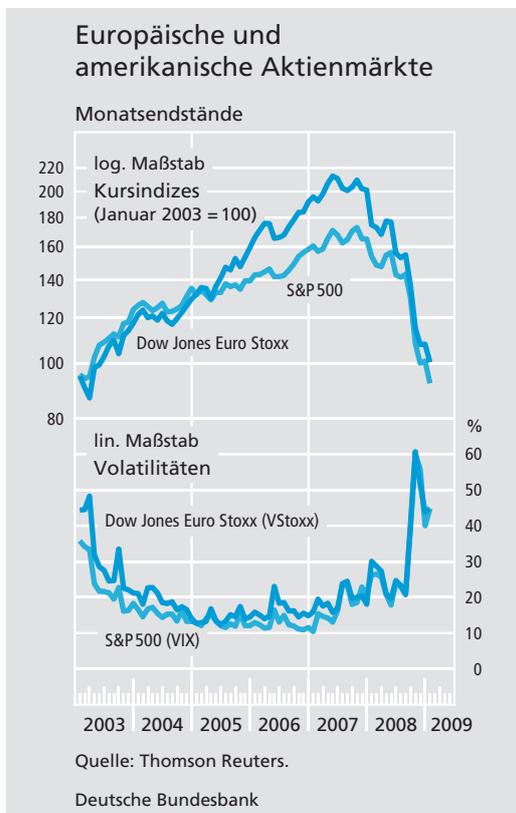
Mrd €			
Position	2007	2008	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>			
Inländer	- 48,1	- 7,7	- 2,5
Kreditinstitute	25,4	4,4	10,5
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	29,5	- 8,4	- 46,9
Nichtbanken	- 73,5	- 12,0	- 13,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 50,5	- 5,7	- 10,2
Ausländer	86,6	29,6	- 31,0
<b>Aktien</b>			
Inländer	9,8	22,0	- 18,6
Kreditinstitute	5,3	2,6	- 12,3
darunter:			
inländische Aktien	2,7	1,9	- 7,8
Nichtbanken	4,5	19,4	- 6,3
darunter:			
inländische Aktien	- 3,0	18,9	6,7
Ausländer	3,5	- 15,3	4,4
<b>Investmentzertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	9,2	7,3	0,3
Anlage in Publikumsfonds	- 0,3	- 2,9	- 11,3
darunter: Aktienfonds	- 0,1	- 1,2	0,5
Deutsche Bundesbank			

letztlich von inländischen Schuldverschreibungen im Wert von 31 Mrd €, darunter überwiegend von Titeln privater Emittenten. Dabei handelte es sich teilweise um Tilgungen von in Deutschland emittierten und „en bloc“ an verbundene ausländische Unternehmen abgegebene Finanzprodukte („Zertifikate“ und Optionsscheine).

Die Aktienmärkte verzeichneten im Berichtszeitraum auf beiden Seiten des Atlantiks massive Kursverluste. Zu Beginn des vierten Quartals breitete sich die Besorgnis über die Gesamtverfassung des Finanzsektors – die nach der Insolvenz einer großen US-Investment-

*Drastische Kurs-  
einbrüche an  
den Aktien-  
märkten*

<sup>4</sup> Der Wertpapiererwerb inländischer Nichtbanken ist eine statistische Restgröße und deshalb mit erhöhter Unsicherheit behaftet. Siehe hierzu auch die Erläuterung in: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2007, Monatsbericht, März 2008, S. 26 ff.



bank im September aufgekommen war – weiter aus; zudem verschärften die Wechselwirkungen zwischen der Finanzkrise und den stark eingetrübten Aussichten für die Realwirtschaft die Risikoaversion der Anleger. In der Folge kam es zu teilweise panikartigen Aktienverkäufen. Zugleich stieg die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Kursentwicklung, gemessen anhand der impliziten Volatilität von Aktienoptionen, vorübergehend weltweit auf neue Spitzenwerte an.

Zwar kam es gegen Ende des letzten Jahres vor dem Hintergrund staatlicher Hilfsmaßnahmen für den Finanzsektor, global durchgeführter Leitzinssenkungen und der beschlossenen Konjunkturprogramme zu einer gewissen Kursstabilisierung. Aber bereits im Januar 2009 übten hohe Verlustmeldungen aus dem

Bankensektor und die Notwendigkeit zusätzlicher staatlicher Hilfsmaßnahmen weiteren Druck auf die Kurse aus. Zusätzlich belastet durch rückläufige Gewinnerwartungen verzeichneten die internationalen Aktiennotierungen erneut weltweit Einbußen, wobei die Kurse in den USA und Japan – gemessen an den marktbreiten Indizes – vorübergehend unter ihre Tiefstände vom Frühjahr 2003 fielen. Im Ergebnis verloren die Notierungen europäischer Aktien seit Ende September 2008 27 % an Wert, US-amerikanische und japanische Aktien notierten zuletzt 29 % beziehungsweise 31 % niedriger.

Vor dem Hintergrund der Kursverluste hat die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt im letzten Vierteljahr 2008 abgenommen. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für 3 ½ Mrd €; dabei handelte es sich weit überwiegend um börsennotierte Dividentitel. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt verringerte sich dagegen deutlich (17 ½ Mrd €). Erworben wurden Dividendenpapiere ausschließlich von gebietsfremden Anlegern 4 ½ Mrd €. <sup>5)</sup> Heimische Nichtbanken und Kreditinstitute reduzierten hingegen ihre Bestände an in- und ausländischen Aktien um 6 ½ Mrd € beziehungsweise 12 ½ Mrd €.

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelabfluss im Umfang von 11 Mrd €, nach einem Aufkommen von 4 ½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die Abflüsse betrafen per saldo ausschließlich die Publikumsfonds

*Mittelaufnahme  
am Aktien-  
markt und  
Aktienwerb*

*Absatz und  
Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

<sup>5</sup> Zu den Direktinvestitionen siehe S. 41.

(11½ Mrd €), während die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds ein Mittelaufkommen von ½ Mrd € erzielten. Unter den Publikumsfonds konnten Gemischte Fonds, Gemischte Wertpapierfonds und Aktienfonds in geringem Umfang Anteilscheine unterbringen (1 Mrd € bzw. jeweils ½ Mrd €). Hingegen mussten Geldmarktfonds ebenso Mittelabzüge hinnehmen (6 Mrd €) wie Offene Immobilienfonds und Rentenfonds (5 Mrd € bzw. 3 Mrd €). Auch von den am deutschen Markt vertriebenen Fonds ausländischer Gesellschaften wurden Gelder abgezogen (15½ Mrd €). Zurückgegeben wurden in- und ausländische Anteilscheine in erster Linie von gebietsansässigen Nichtbanken (15½ Mrd €), die in der Krise ihre Mittel in größerem Umfang in staatlich abgesicherte Bankeinlagen und öffentliche Anleihen umschichteten. Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren trennten sich per saldo von Investmentzertifikaten für 8½ Mrd € beziehungsweise 3 Mrd €.

### Direktinvestitionen

Fasst man die grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen zusammen, so ergaben sich im Herbst 2008 Netto-Kapitalimporte in Höhe von 50½ Mrd €. Ihnen standen im Bereich der Direktinvestitionen, die weniger von kurzfristigen Überlegungen geprägt sind, Netto-Kapitalexporte von 17½ Mrd € gegenüber. Diese fielen damit deutlich höher aus als im Dreimonatsabschnitt davor (10 Mrd €).

Ausschlaggebend war, dass deutsche Eigner ihren Niederlassungen im Ausland in be-

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2007	2008	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 53,1	+ 35,5	+ 35,5
Außenhandel 1) 3)	+ 48,7	+ 40,0	+ 33,5
Dienstleistungen 1)	- 2,2	- 7,7	- 1,7
Erwerbs- und Vermögenseinkommen 1)	+ 14,5	+ 13,6	+ 13,3
Laufende Übertragungen 1)	- 5,8	- 7,9	- 6,5
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	- 0,7	- 0,3	- 0,6
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 75,2	- 33,4	- 38,8
1. Direktinvestitionen	- 39,5	- 10,2	- 17,3
Deutsche Anlagen im Ausland	- 43,5	- 11,5	- 20,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 4,1	+ 1,3	+ 3,3
2. Wertpapiere	+ 85,1	+ 26,4	+ 50,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 9,6	+ 14,5	+ 79,5
Aktien	+ 6,7	+ 0,9	+ 14,2
Investmentzertifikate	- 9,8	- 1,1	+ 15,5
Schuldverschreibungen	- 6,5	+ 14,8	+ 49,7
Anleihen 5)	- 0,4	+ 12,8	+ 23,4
darunter: auf Euro lautende Anleihen	+ 4,1	+ 12,0	+ 15,6
Geldmarktpapiere	- 6,1	+ 2,0	+ 26,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 94,6	+ 11,9	- 28,9
Aktien	+ 7,5	- 15,6	+ 4,9
Investmentzertifikate	+ 0,5	- 2,1	- 2,8
Schuldverschreibungen	+ 86,6	+ 29,6	- 31,0
Anleihen 5)	+ 70,3	+ 18,4	- 38,7
darunter: öffentliche Anleihen	+ 35,3	+ 17,3	- 4,8
Geldmarktpapiere	+ 16,3	+ 11,2	+ 7,7
3. Finanzderivate 6)	- 27,2	+ 0,3	+ 9,3
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 94,3	- 51,6	- 79,7
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 55,5	- 36,3	- 87,5
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	- 19,5	+ 7,0	- 73,1
darunter: kurzfristig	- 11,2	- 27,0	+ 28,6
Staat	- 2,3	- 19,2	+ 26,9
darunter: kurzfristig Bundesbank	- 12,0	+ 13,2	- 8,8
darunter: kurzfristig Bundesbank	- 12,8	+ 13,4	- 9,2
Bundesbank	- 15,5	- 1,4	- 12,0
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	+ 0,7	+ 1,6	- 1,6
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 22,9	- 1,8	+ 3,9

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Deutsche  
Direkt-  
investitionen  
im Ausland*

trächtlichem Maße zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt haben (20 ½ Mrd €). Sie führten diesen in erster Linie Beteiligungskapital zu (13 Mrd €); daneben flossen im Rahmen reinvestierter Gewinne und konzerninterner Kredite 5 ½ Mrd € beziehungsweise 2 ½ Mrd € ins Ausland. Schwerpunkte der deutschen Auslandsinvestitionen lagen im Finanz- und Energiesektor. Die wichtigsten Zielländer waren die Niederlande, Schweden und das Vereinigte Königreich. Dagegen zogen in-

ländische Investoren Mittel aus Frankreich, Belgien und Luxemburg ab.

Auch ausländische Firmen versorgten ihre hiesigen Filialen und Töchter mit zusätzlichem Kapital (3 ½ Mrd € im Schlussquartal 2008, verglichen mit 1 ½ Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor). Dies geschah vorrangig über Kredite (2 ½ Mrd €). Außerdem führten reinvestierte Gewinne zu einer Erhöhung der Kapitalbasis hiesiger Niederlassungen.

*Ausländische  
Direkt-  
investitionen in  
Deutschland*

# Konjunktur in Deutschland

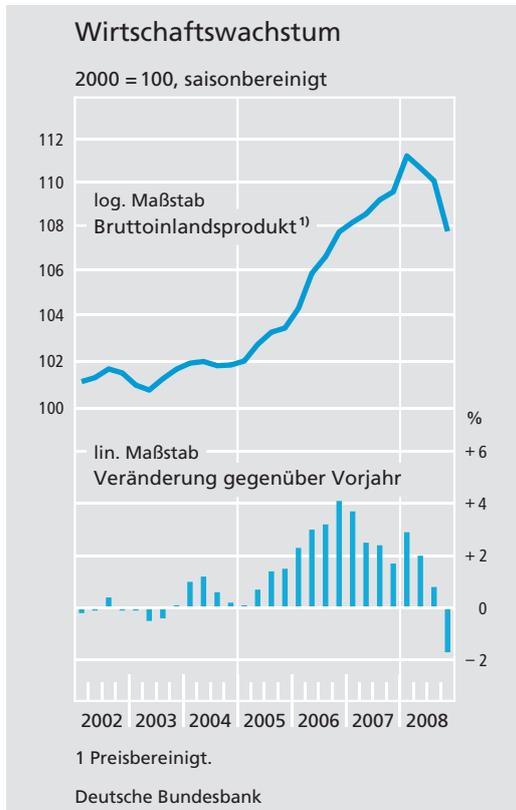
## Gesamtwirtschaftliche Lage

---

Den kräftigen weltweiten Konjunkturabschwung nach der abermaligen Verschärfung der internationalen Finanzkrise hat die deutsche Wirtschaft im Herbst heftig zu spüren bekommen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal 2008 saison- und kalenderbereinigt um 2,1%, nach einem Rückgang von 0,5% im Dreimonatsabschnitt zuvor. Der Vorjahrsstand wurde im vierten Quartal kalenderbereinigt um 1,7% unterschritten.

*Starker  
BIP-Rückgang  
im vierten  
Quartal 2008*

Ausschlaggebend für die scharfe konjunkturelle Abwärtsbewegung war, dass das Verarbeitende Gewerbe aufgrund der massiv verschlechterten Auftragslage die Erzeugung zum Jahresende hin beträchtlich drosselte. Um die Produktion an die veränderten Nachfragebedingungen anzupassen, haben die Unternehmen die zur Verfügung stehenden Spielräume auf verschiedene Weise genutzt. Neben der üblichen Fluktuation im Personalbestand ist es zunächst zum Abschmelzen von Arbeitszeitkonten gekommen. Zuletzt spielten vermehrt Kurzarbeit und die Freisetzung von Leiharbeitskräften eine Rolle. Außerdem wurden Fabriken durch verlängerte Werksferien um die Weihnachtszeit vorübergehend stillgelegt. Die massiven, primär außenwirtschaftlich angelegten Belastungen haben sich ausgesprochen rasch auf die vorgelagerten Produktionsbereiche übertragen und zogen überdies kaum verzögert den unternehmensnahen Dienstleistungsbe- reich in Mitleidenschaft. Wegen der kurzen Übertragungszeit des negativen Nachfrage-



schocks durchschritt der gesamtwirtschaftliche Nutzungsgrad binnen weniger Monate den Korridor der Normalauslastung, sodass bereits am Jahresende eine beträchtliche Unterauslastung der Produktionskapazitäten bestanden haben dürfte.

*Harter  
Rückschlag im  
Exportgeschäft*

Der konjunkturelle Abwärtsdruck über den Außenhandelskanal verstärkte sich zum einen durch die Verschärfung der wirtschaftlichen Schwächetendenzen in den Industrieländern. Zum anderen blieben auch die mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften sowie zahlreiche Schwellenländer nicht länger von den realwirtschaftlichen Folgen der internationalen Finanzkrise verschont; einige von ihnen gerieten aufgrund ihrer vergleichsweise hohen Anfälligkeit gegenüber Umlenkungen der internationalen Kapitalströme recht abrupt

in eine wirtschaftliche Krise. Als Folge der hohen Synchronität der Abschwungbewegungen auf allen wichtigen Absatzmärkten reduzierten sich die Ausfuhren im vierten Quartal sehr kräftig, nachdem sie im Sommerhalbjahr lediglich moderat zurückgegangen waren. Besonders stark litten zuletzt die Auslieferungen in die EU. In den Außenhandelsaktivitäten mit Russland und lateinamerikanischen Staaten machte sich bemerkbar, dass deren Währungen teilweise stark gegenüber dem Euro abwerteten und diesen Ländern nach dem Ende der Rohstoffpreishauses sowie aufgrund zunehmender Kreditbeschränkungen die Finanzierung von Investitionsvorhaben schwerer fiel. Hierdurch verlor ein bislang wichtiges Geschäftsfeld der deutschen Exportwirtschaft an Bedeutung. Im Gegensatz dazu konnte der Wert der Ausfuhren in die OPEC-Staaten in den ersten beiden Herbstmonaten nochmals kräftig gesteigert werden.

Tatsächlich dürften auch im vierten Quartal die Einnahmen der Förderländer aus dem Verkauf von Erdöl trotz des Preisverfalls noch recht hoch geblieben sein, was nicht zuletzt auf die kräftige Aufstockung der Ölvorräte zu Beginn der Heizsaison in den Industriestaaten zurückzuführen ist. So lag das von der deutschen Volkswirtschaft importierte Energievolumen im Durchschnitt der Monate Oktober und November saisonbereinigt knapp über dem hohen Niveau des Sommerquartals, während die sonstigen Einfuhren im Einklang mit der rückläufigen Produktionstätigkeit im Inland stark nachließen. Besonders kräftig sanken die Importe von Vorleistungs- und Investitionsgütern.

*Importe im  
Zeichen starker  
Ölnachfrage*

*Nachlassende  
Investitions-  
bereitschaft der  
Unternehmen*

Vor dem Hintergrund der frei gewordenen Produktionskapazitäten hielten sich die Unternehmen mit Neuinvestitionen zurück. Zusätzlich könnte ins Gewicht gefallen sein, dass sich nach der Jahresmitte 2008 die externen Finanzierungsbedingungen vor allem für Großunternehmen, die typischerweise ein international ausgerichtetes Geschäft betreiben und stärker kapitalmarktabhängig sind, noch einmal deutlich verschlechtert haben. Insgesamt weist der Unternehmenssektor im Vergleich zum letzten Abschwung nach der Jahrtausendwende aber eine bemerkenswerte finanzielle Bestandsfestigkeit auf. Damit können prozess- und produktbezogene Anpassungsmaßnahmen, die gerade in Zeiten der Absatzflaute dringlich werden, bisher entweder überwiegend aus Eigenmitteln finanziert werden, oder es finden sich angesichts solider Bilanzstrukturen in der mittelständischen Wirtschaft die Hausbanken auch weiterhin bereit, notwendige Kredite zur Verfügung zu stellen. Zwar haben sich die Kreditstandards in den letzten Monaten weiter spürbar verschärft, von einer allgemeinen angebotsseitigen Verknappung im Sinne einer Kreditklemme ist die deutsche Wirtschaft bislang jedoch nicht betroffen. So ist es überwiegend der verschlechterten Absatzlage und einem vorsichtig abwartenden Verhalten zuzuschreiben, dass die Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen im vierten Quartal deutlich geringer ausgefallen sein dürften, nachdem es im dritten Jahresviertel bereits einen Dämpfer gegeben hatte.

*Schwache Bau-  
investitionen*

Die Bauinvestitionen dürften zwischen Oktober und Dezember saisonbereinigt ebenfalls rückläufig gewesen sein. Aufgrund der kon-

### Außenhandel nach Regionen und Warengruppen

Veränderung in %

Position	Durchschnitt Oktober/ November 2008 gegenüber			
	3. Quartal 2008, saison- bereinigt		Oktober/ November 2007, Ursprungs- werte	
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr
<b>Insgesamt</b>	- 5,5	- 6,7	- 5,3	2,1
<b>Länder bzw. Länder- gruppen</b>				
EWU-Länder	- 7,6	- 10,2	- 6,5	- 0,9
Übrige EU-Länder	- 11,5	- 4,9	- 9,3	- 0,1
darunter:				
Neue Mitglieds- länder 1)	- 10,1	- 4,6	- 4,2	0,1
Vereinigte Staaten von Amerika	- 1,6	- 2,5	- 8,3	0,5
Russische Föderation	- 7,6	- 13,2	0,0	12,7
Japan	- 6,2	0,7	- 11,2	- 2,9
Südostasiatische Schwellenländer 2)	- 6,9	- 5,0	- 13,3	- 5,8
China	5,2	- 0,2	7,7	11,4
OPEC-Länder	22,9	- 13,7	33,0	16,2
<b>Warengruppen</b>				
<b>Hauptgruppen</b>				
Vorleistungsgüter	- 9,6	- 8,5	- 9,1	- 6,1
Investitionsgüter	- 5,6	- 6,7	- 9,4	- 8,4
Konsumgüter	- 4,7	- 1,2	- 3,8	- 1,1
Energie		- 11,1	.	24,9
<b>Ausgewählte Gruppen</b>				
Chemische Erzeugnisse	- 7,7	- 7,2	- 4,3	- 2,5
Maschinen Kraftwagen und Kraftwagenteile	- 2,8	- 1,3	- 2,6	- 1,4
Güter der Informa- tionstechnologie	- 9,2	- 12,3	- 17,4	- 20,5
Metalle und Metall- erzeugnisse	- 3,0	1,3	- 14,1	- 1,7
	- 13,7	- 10,2	- 11,8	- 6,7

1 Ohne Slowenien, Zypern und Malta, die inzwischen zum Euro-Raum zählen. — 2 Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan, Brunei Daressalam, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand.

Deutsche Bundesbank

junkturrell bedingten Investitionszurückhaltung der Unternehmen sind Impulse vonseiten des gewerblichen Baus gegenwärtig nicht zu erwarten. Die im Rahmen des ersten Konjunkturpakets vom November letzten Jahres beschlossene Stimulierung öffentlicher Infrastrukturmaßnahmen konnte im Berichtszeitraum aufgrund der Verzögerungen, die üblicherweise für Planung und Projektvorbereitung zu veranschlagen sind, noch keine Wirkung entfalten. Die Wohnungsbauinvestitionen haben sich hingegen in den Herbstmonaten wohl moderat nach oben entwickelt. Hierzu dürften auch die staatlichen Fördermaßnahmen für größere Modernisierungen und Instandhaltungen beigetragen haben.

*Privater  
Verbrauch  
moderat nach-  
gegeben*

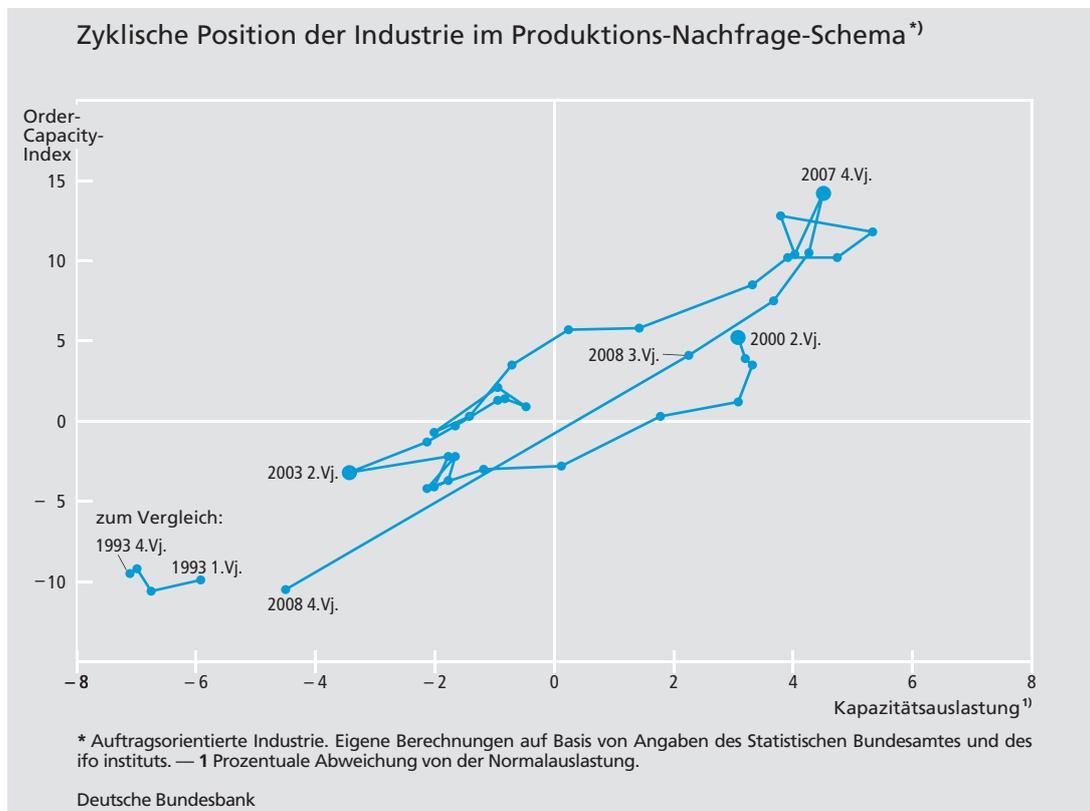
Nach der leichten Zunahme im Sommer war die Entwicklung des Privaten Verbrauchs zum Jahresende von gegenläufigen Einflüssen geprägt. So hat sich das Preisklima durch die kräftige Verbilligung von Energie und Nahrungsmitteln erheblich verbessert, sodass sich die höheren Tarifabschlüsse des Jahres 2008 nun deutlicher im Realeinkommen niederschlagen konnten. Die kräftige Eintrübung der Konjunkturperspektiven sowie Meldungen über zunehmende Kurzarbeit und mitunter auch Entlassungen haben die Konsumbereitschaft allerdings für sich genommen beeinträchtigt. Zusätzlich dürfte sie auch von den beträchtlichen Verlusten sowie weiteren schlechten Nachrichten an den Finanzmärkten belastet worden sein. Im Herbst gaben die realen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) saisonbereinigt um  $\frac{1}{4}$  % gegenüber dem dritten Jahresviertel nach, in dem noch ein Anstieg in dieser Größenordnung zu verzeichnen gewesen war. Stützend wirkte, dass

der Absatz von leichtem Heizöl kräftig gestiegen ist. Die Pkw-Neuzulassungen privater Halter sind im vierten Quartal vor allem aufgrund eines recht starken Dezemberergebnisses, das auch von der Gewährung zum Teil erheblicher Rabatte beim Automobilkauf profitierte, saisonbereinigt lediglich um  $1\frac{3}{4}$  % gesunken.

### Sektorale Tendenzen

In der Industrie ist es im vierten Quartal 2008 zu einem Produktionseinbruch gekommen. So fiel die industrielle Erzeugung im Berichtsquartal saisonbereinigt um 7,5 % gegenüber den Sommermonaten. Binnen Jahresfrist wurden kalenderbereinigt 7,8 % weniger gewerbliche Waren hergestellt. Die Unternehmen reagierten damit auf die stark rückläufigen Bestellungen. Gleichzeitig dürften die Auftragspolster, die sich im Zuge der lange Zeit überaus günstigen Branchenkonjunktur aufgebaut hatten und die Industrieproduktion trotz bereits nachlassenden Orderflusses bis in den Sommer 2008 hinein noch stützten, weitgehend abgearbeitet worden sein. Dafür spricht, dass mit dem Maschinenbau, der am längsten von den Auftragsbeständen zehren konnte, und der chemischen Industrie nunmehr die letzten großen Industriebereiche unter den Einfluss der zyklischen Abwärtstendenz geraten sind. Besonders ausgeprägt ist der Anpassungsbedarf in der Automobilbranche, einem weiteren wichtigen Standbein der deutschen Wirtschaft. Aufgrund vielfältiger Produktionsverflechtungen gehen von ihr bedeutende Ausstrahleffekte auf andere Wirtschaftsbereiche aus (vgl. hierzu die Erläuterungen auf S. 48f.).

*Einbruch der  
Industrie-  
produktion im  
vierten Quartal  
2008*



*Rasches  
Abgleiten der  
Industrie in die  
Rezessionszone*

Binnen eines Jahres ist das Verarbeitende Gewerbe, der konjunkturelle Kernbereich der deutschen Wirtschaft, von einer ausgeprägten Boomphase in eine Rezession gerutscht. Dies wird in einer gemeinsamen Betrachtung von Aktivität und Nachfrage deutlich. Den Angaben des ifo Instituts zufolge sind die Kapazitäten der auftragsorientierten Industrie im vierten Quartal 2008 erheblich unterausgelastet gewesen, nachdem der Nutzungsgrad ein Jahr zuvor nur geringfügig unter seinem Rekordstand seit der Wiedervereinigung gelegen hatte; zudem hatte noch vor einem Jahr die Nachfrage nach Industriegütern gemessen am Order-Capacity-Index mit mehr als 14 % über den verfügbaren Produktionskapazitäten einen für Gesamtdeutschland historischen Maximalwert erreicht. Die Anfang 2008 noch komfortable Konstellation anhal-

tend hoher Auftragseingänge bei sehr gut ausgelasteten Kapazitäten hat sich demnach ausgesprochen rasch in eine Situation gewandelt, in der die Industrieunternehmen bei bereits gedrücktem Auslastungsgrad weitere Rückschläge beim Ordereingang hinnehmen müssen. Kapazitätsauslastung und Order-Capacity-Index unterschritten zuletzt auch deutlich die entsprechenden Werte während der hartnäckigen Stagnationsphase nach der Jahrtausendwende und sind eher mit der Situation im Gefolge des Wiedervereinigungsbooms vergleichbar. Im Unterschied zur damaligen Konstellation wirkt gegenwärtig die Parallelität mit der realwirtschaftlichen Abkühlung in den übrigen Regionen der Weltwirtschaft allerdings belastender.

## Gesamtwirtschaftliche Folgen eines Rückgangs der Automobilnachfrage unter Berücksichtigung intersektoraler Produktionsverflechtungen

In der öffentlichen Berichterstattung über die realwirtschaftlichen Folgen der Finanzkrise wird der Automobilindustrie großes Interesse entgegengebracht. In den beiden Konjunkturprogrammen vom November 2008 und Januar 2009 sind spezielle Hilfsmaßnahmen für diese Branche aufgenommen worden. Die Herstellung von Automobilen hat nicht zuletzt wegen ihrer engen beziehungsweise vielfältigen Produktionsverflechtungen mit anderen Branchen einen beachtlichen volkswirtschaftlichen Stellenwert. Außerdem ist der Nachfrageeinbruch der letzten Monate in der Automobilindustrie nach den starken Zuwächsen der vergangenen Jahre besonders ausgeprägt gewesen. So sind die Auftragseingänge im zweiten Halbjahr 2008 saisonbereinigt um mehr als ein Fünftel gegenüber dem Bestellvolumen des entsprechenden Vorzeitraums gesunken.

Als Folge der verschlechterten Absatzlage hat die Automobilindustrie die Erzeugung in der zweiten Jahreshälfte saisonbereinigt um gut ein Achtel im Vergleich zur Gesamtfertigung zwischen Januar und Juni 2008 gekürzt. Stellt man den sektorüblichen Zeitrahmen für die Auftragsabwicklung in Rechnung, wurde bis zum Jahresende 2008 die Produktionsleistung zu etwa zwei Dritteln an das zuletzt deutlich schwächere Auftragsvolumen angepasst.

Den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zufolge tragen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen direkt mit gut 3% zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (bewertet zu

### Strukturelle Kennziffern ausgewählter Wirtschaftsbereiche <sup>1)</sup>

Sektoren	Wertschöpfungsanteil <sup>2)</sup>	Beschäftigungsanteil <sup>2)</sup>	Exportquote <sup>3)</sup>
Automobilsektor	3,3	2,2	57,3
Maschinenbau	3,5	2,7	64,2
Chemische Industrie	2,3	1,2	78,7
Baugewerbe	4,0	5,7	0,0
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	4,0	8,7	0,2

<sup>1)</sup> Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006. — <sup>2)</sup> Angaben der VGR. — <sup>3)</sup> Exporte nach Gütergruppen bezogen auf die Produktionswerte des jeweiligen Wirtschaftsbereichs. — <sup>4)</sup> Hierbei sind negative Einkommens-

Herstellungspreisen) der deutschen Wirtschaft bei. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes besitzt beispielsweise der Maschinenbau ein noch etwas höheres Gewicht; aber auch das Baugewerbe und der Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen) übertreffen den direkten Wertschöpfungsanteil der Automobilbranche. In der Kfz-Herstellung sind rund 850 000 Personen beschäftigt. Im Vergleich zum Maschinenbau liegt die Erwerbstätigenzahl um etwa ein Fünftel niedriger. Mehr Arbeitsplätze stellen auch das Baugewerbe und vor allem der Einzelhandel. Mit einer Exportquote von 57% im Zeitraum von 2004 bis 2006 rangiert die Automobilindustrie unter den Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes im oberen Mittelfeld.

In konjunktureller Hinsicht sind aber auch die vielfältigen intersektoralen Produktionsverflechtungen der Automobilindustrie mit ins Bild zu nehmen. Dies gilt umso mehr, als die Automobilbranche durch eine besonders geringe Wertschöpfungstiefe gekennzeichnet ist und in Deutschland viele Sektoren am Automobilbau mitbeteiligt sind. Zudem kann sich ein sektorspezifischer Schock über den Vorleistungsverbund sehr rasch ausbreiten und wird damit zu einem gesamtwirtschaftlichen Phänomen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die Ausstrahlungseffekte einer sektoralen Nachfragestörung primär nur eine Diffusionswirkung bedeuten, die eine entsprechend geringere Belastung des unmittelbar betroffenen Sektors mit sich bringt. Allerdings kann die Summe der sektoralen Umsatzverluste rasch ein Mehrfaches des gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungsverlusts ausmachen, was sich auch in den Stimmungsindikatoren der betreffenden Branchen entsprechend negativ auswirken dürfte. Wie groß der „Umsatzhebel“ eines negativen Endnachfrageschocks einzuschätzen ist, zeigen die Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes.

Die Ausgangsgrößen für die sektoralen Produktionsverbundeffekte sind dabei die sogenannten Inputkoeffizienten, die als ein Maß für den direkten Produktionseffekt in einem bestimmten Sektor interpretiert werden können, der bei der Herstellung einer Endfrageeinheit im gleichen oder einem anderen Sektor entsteht. Hieraus lassen sich weitere Koeffizienten ableiten, die

effekte z.B. aufgrund einer geringeren Investitionstätigkeit in den vorgelagerten Wirtschaftszweigen allerdings noch nicht berücksich-

angeben, wie viele Einheiten an Vorleistungsproduktion eines Sektors zur Erzeugung einer Endnachfrageeinheit eines anderen Sektors insgesamt, das heißt direkt und indirekt, benötigt werden (sog. Leontieff-Multiplikatoren). Aus diesen Werten ergibt sich für das Endnachfragegut Auto ein kumulierter Produktionsmultiplikator im Inland von 2,2. Dieser besagt, dass ein Rückgang in der Endnachfrage um eine Wertschöpfungseinheit mit einer 2,2 mal so großen Umsatzeinbuße einhergeht, weil nicht nur die Wertschöpfung in der Automobilbranche selbst eingeschränkt werden muss, sondern auch die Vorleistungsbezüge aus vielen anderen Branchen (z. B. Gießereien, Elektrotechnik, Chemie) sinken, was wiederum seinerseits auf die Automobilbranche zurückschlägt.<sup>4)</sup> Gemessen an den Produktionsmultiplikatoren anderer Güter liegt der Automobilbau in Deutschland in der Spitzengruppe.

Aus den statistischen Angaben lässt sich hochrechnen, dass der Auftragseinbruch der deutschen Automobilindustrie im zweiten Halbjahr 2008 das Umsatzvolumen im Güterkreislauf mit inländischen Produzenten über direkte und indirekte Lieferungen um rund 55 Mrd € vermindert. Einschließlich ausländischer Zwischenprodukte sind es sogar 81 Mrd €. Nach Abzug der anteiligen Importe von Waren- und Dienstleistungen in Höhe von insgesamt gut 26 Mrd € sowie unter Berücksichtigung von Vorleistungen im Umfang von rund 39 Mrd €, die mithilfe branchenspezifischer Vorleistungsquoten ermittelt wurden, ergibt sich für die Wertschöpfung (zu Herstellungspreisen) der inländischen Wirtschaftsbereiche insgesamt ein Minderungsbetrag von knapp 16 Mrd €. Davon entfällt knapp die Hälfte auf die Automobilindustrie selbst. Unternehmensnahe, eher kaufmännische Dienstleistungen, zu denen auch die Leiharbeit zählt, und der Bereich Handel und Transport (ohne den Verkauf an Endnachfrager) müssen jeweils rund ein Zehntel schultern. Die Ertragseinbußen beim Vertrieb der Fertigprodukte sowie Steuerausfälle im Zusammenhang mit dem Neuwagenverkauf an inländische private Endnutzer müssen für den Effekt auf das BIP (zu Marktpreisen) ebenfalls berücksichtigt werden. Dafür sind schätzungsweise 6 Mrd € in Ansatz zu bringen. Rein rechnerisch wird das BIP somit um etwa 22 Mrd € beziehungsweise um knapp 1% der Jahresgesamtproduktion der deutschen Volkswirtschaft gedämpft. Da es sich

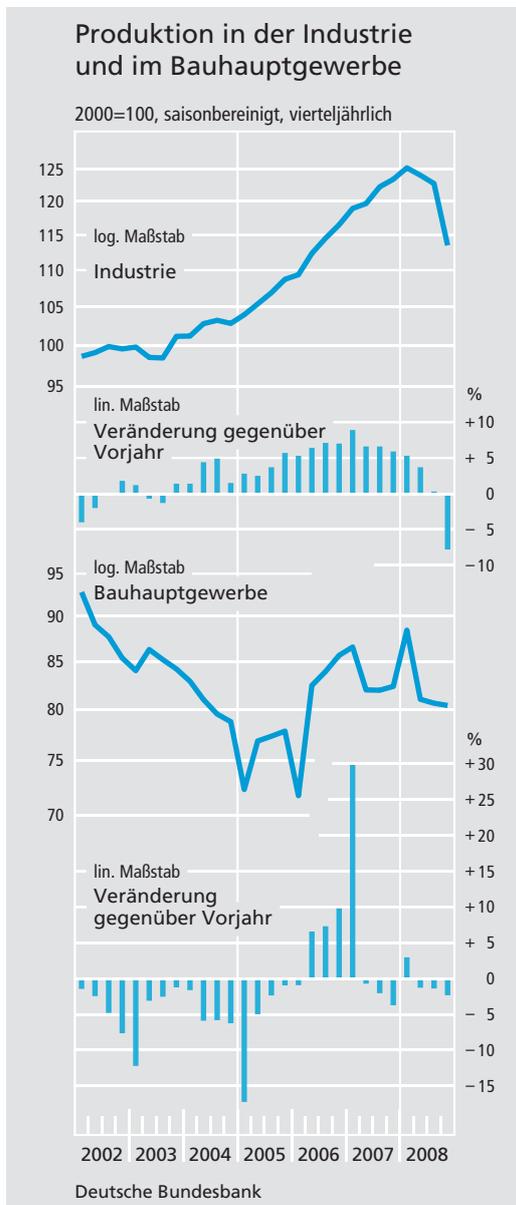
in der vorliegenden Modellrechnung um den negativen Nachfrageschock aus dem zweiten Halbjahr 2008 handelt, dürfte sich der Gesamteffekt in dynamischer Betrachtung erst teilweise im Produktionsrückgang des vierten Quartals niedergeschlagen haben. Bei der gegenwärtig recht kurzen Übertragungszeit auf andere Sektoren ist davon auszugehen, dass die weiteren Folgen aus diesem Schock vor allem im ersten Vierteljahr 2009 noch stark ins Gewicht fallen.

Kumulierte Produktionsmultiplikatoren<sup>5)</sup>  
ausgewählter Gütergruppen



(verringert), wenn sich die Endnachfrage (zu Herstellungspreisen) in einem Wirtschaftsbereich um eine Werteeinheit erhöht (verringert).

tigt. — 5 Der kumulierte Produktionsmultiplikator gibt an, wie sich die Gesamtheit der sektoralen Umsätze in der Gesamtwirtschaft erhöht



*Bau und Handel  
weniger stark  
betroffen,  
Dienstleister  
hingegen im  
industriellen  
Abwärtssog*

In der Bauwirtschaft blieb die Lage entspannter. Das Leistungsvolumen des Bauhauptgewerbes wurde im vierten Quartal saisonbereinigt nicht ganz gehalten (-0,2%), nachdem es im Sommer bereits rückläufig gewesen war. So kamen aus dem Baugewerbe zwar weiterhin keine belebenden Impulse; bei praktisch unveränderter Geräteauslastung stabilisierte dieser Wirtschaftsbereich die gesamtwirtschaftliche Lage aber in relativer Be-

trachtung. Dasselbe gilt für den Handel. Während die Aktivitäten des Einzelhandels inklusive des Handels mit Kraftfahrzeugen und Kraftstoffen im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt moderat nachgaben, verzeichneten die Transaktionen der Großhandelsunternehmen noch ein leichtes Plus. Demgegenüber sind die Unternehmensdienstleister relativ zügig in den von der Industrie ausgehenden Abwärtssog geraten. Laut ifo Institut hat sich die Geschäftslage wichtiger unternehmensnaher Zweige des tertiären Sektors im zweiten Halbjahr 2008 massiv verschlechtert.

### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Der scharfe Produktionsrückgang im Herbst 2008 hat sich bisher nur sehr gedämpft auf den Personalbestand ausgewirkt. Vielmehr wurde das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen vor allem über die Stundenkomponente angepasst. Dem Industriebericht zufolge hat sich die durchschnittliche Arbeitszeit in dem im konjunkturellen Zentrum stehenden Verarbeitenden Gewerbe binnen Jahresfrist kalender- (und saison)bereinigt um 2,6% reduziert. Während zunächst Überstunden eingeschränkt und Zeitguthaben abgebaut wurden, dürften gegen Ende des Jahres verlängerte Werksferien sowie die staatlich geförderte Kurzarbeit eine zunehmende Rolle gespielt haben. Genaue Informationen über das Volumen der Kurzarbeit werden für das vierte Quartal 2008 erst Ende Februar 2009 vorliegen. Allerdings meldeten die Betriebe im Schlussquartal 2008 bei der Bundesagentur für Arbeit für insgesamt 626 000 Beschäf-

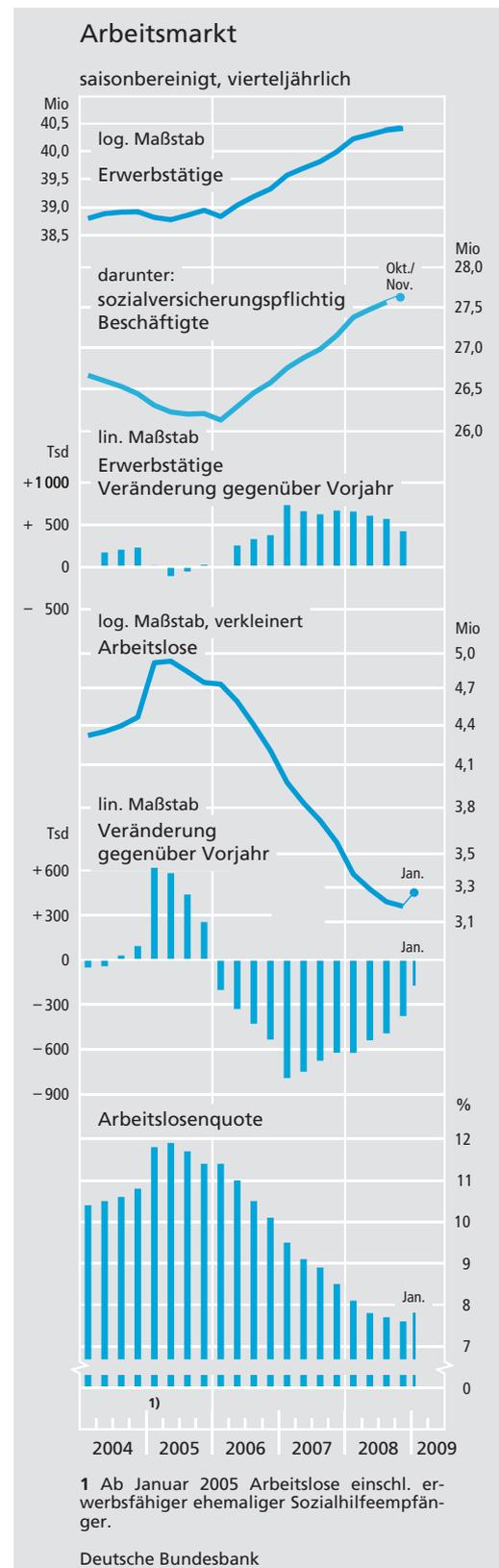
*Rückläufige  
Arbeitszeiten  
als Konjunktur-  
puffer*

tigte Kurzarbeit an.<sup>1)</sup> Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es lediglich 156 000 gewesen, überwiegend aus saisonalen Gründen in der Bauwirtschaft. Im Herbst 2008 kamen die Anmeldungen hingegen zu einem großen Teil aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit wird dadurch erleichtert, dass die Bezugsfrist ab Januar 2009 auf 18 Monate ausgedehnt und die Nutzung auch bei Leiharbeitsfirmen zugelassen wurde. Im Rahmen des Konjunkturpakets II sollen darüber hinaus die vom Arbeitgeber zu leistenden Beiträge zur Sozialversicherung für den mit der reduzierten Arbeitszeit verbundenen Verdienstaufschlag zur Hälfte vom Staat übernommen werden. Auch die Aussicht auf staatliche Aufträge dürfte namentlich in der Bauwirtschaft den Druck, Personal zu entlassen, vermindert haben.

*Beschäftigungsexpansion zum Stillstand gekommen*

Den vorläufigen Rechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge schwächte sich der Beschäftigungszuwachs in saisonbereinigter Rechnung in den letzten Monaten immer weiter ab und kam im November zum Stillstand. Gegenüber dem Vorzeitraum ergab sich im Quartalsmittel dennoch ein Plus von 0,1 %. Das Vorjahrsergebnis wurde um 1,0 % übertroffen. Ein ähnliches Profil zeigt sich bei den sozialversicherungspflichtigen Stellen. Der Sektor der unternehmensnahen Dienstleistungen mit der Arbeitnehmerüberlassung – im letzten Aufschwung eine Hauptquelle des Beschäftigungswachstums – wies bereits

<sup>1)</sup> Ein erheblicher Teil dieser Anmeldungen – insbesondere die aus dem Monat Dezember – bezieht sich vermutlich auf die ersten Monate des Jahres 2009. Trotzdem sind die stark gestiegenen Anmeldungen ein Indikator für den bereits im vierten Quartal 2008 deutlich zunehmenden Einsatz von Kurzarbeit.



einen deutlichen Rückgang aus. Die Beschäftigungsaussichten haben sich weiter eingetrübt. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Schlussquartal 2008 nochmals erheblich gefallen, hielt aber zu Jahresbeginn 2009 das niedrige Niveau. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe wäre demnach in den nächsten Monaten mit einer Verringerung des Personalbestandes zu rechnen. Auch die Zahl an offenen Stellen ist im vierten Quartal weiter zurückgegangen, wobei dies überproportional die ungeforderten Angebote betraf.

*Trendwende bei  
Arbeitslosigkeit*

Die Arbeitslosigkeit hat im vierten Quartal 2008 nach einem lang anhaltenden Rückgang ihren unteren konjunkturellen Wendepunkt durchschritten. Zwar gab es im Quartalsmittel gegenüber den Sommermonaten saisonbereinigt gerechnet noch einen leichten Rückgang um 26 000 Personen und die entsprechende Quote reduzierte sich von 7,7 % auf 7,6 %, im Quartalsverlauf nahm der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit jedoch zu. Ausschlaggebend dafür war, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem nicht mehr stark genug war, den stärker werdenden Anstieg im konjunkturell sensitiveren Versicherungssystem auszugleichen. Zu Jahresbeginn 2009 tendierte die Arbeitslosigkeit verstärkt nach oben. Auch im Grundsicherungssystem erhöhte sich die Zahl der Betroffenen erstmals merklich. Saisonbereinigt ergab sich insgesamt eine Zunahme um 56 000 Personen. Die entsprechende Quote stieg auf 7,8 %. Einer noch ungünstigeren Entwicklung dürfte die Inanspruchnahme der Kurzarbeit entgegengewirkt haben, für die weitere 291 000 Anmeldungen eingingen.

## Löhne und Preise

Die Tarifentgelte sind im vierten Quartal 2008 aufgrund der im November vereinbarten Pauschalzahlung in der Metall- und Elektroindustrie kräftig gestiegen, und zwar nach dem Tariflohnindex der Bundesbank<sup>2)</sup> im Vorjahresvergleich auf Monatsbasis um 3,6 %. Ohne Einmalzahlungen ergab sich eine Zunahme um 2,8 %. Im Gesamtjahr 2008 erhöhten sich die Tarifentgelte insgesamt trotz eines geringeren Umfangs der Einmalzahlungen mit 2,8 % mehr als doppelt so stark wie im Vorjahr. Dabei verlängerte sich dem WSI-Tarifarchiv zufolge die durchschnittliche Laufzeit der Tarifverträge leicht auf 22,4 Monate. Die Effektivverdienste stiegen nach der vorläufigen Jahresrechnung des Statistischen Bundesamtes auf Monatsbasis mit 2,3 % etwas langsamer als die Tarifverdienste. Hinter der negativen Lohndrift steht auch ein konjunk-

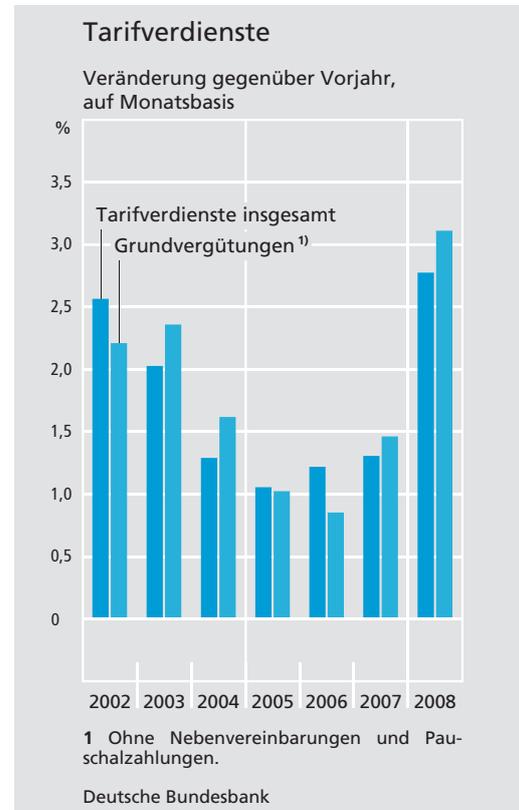
*Kräftiger  
Anstieg der  
Tarifentgelte*

<sup>2)</sup> Der Tariflohnindex der Bundesbank umfasst alle wichtigen tarifvertraglich festgelegten Lohnbestandteile einschl. regelmäßiger Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld und unregelmäßiger Pauschalzahlungen, die häufig als Ergänzung zu dauerhaften prozentualen Anhebungen der Entgelte vereinbart werden. Der Tarifindex des Statistischen Bundesamtes (siehe dazu M. Bick, Tarifverdienste in Deutschland – Was sagt die Tarifstatistik? *Wirtschaft und Statistik* 12/2008, S. 1101–1106) gibt Veränderungen der regelmäßigen monatlichen Leistungen (Grundvergütungen und vermögenswirksame Leistungen) wieder. Er erfasst lediglich einen Teil der einkommens- und kostenrelevanten Tarifvereinbarungen. In dieser Abgrenzung sind die Entgelte der Angestellten im Jahresdurchschnitt 2008 um 3,1 % und die Stundenlöhne der Arbeiter um 3,0 % gestiegen. Die Bundesbank berechnet neben dem umfassenden Index auch Teilindizes ohne Einmalzahlungen und Zusatzleistungen. Danach haben die tariflichen Grundvergütungen 2008 um 3,1 % zugenommen und damit ähnlich stark wie nach dem Index des Statistischen Bundesamtes. Diese Teilindizes dienen der ergänzenden Information und vor allem als Interpretationshilfe bei Veränderungen der Jahresraten des Gesamtindex, die durch Basiseffekte u. a. infolge von Einmalzahlungen beeinflusst werden können. Den umfassenden Index als gesamtwirtschaftlichen Indikator der tarifvertraglich festgelegten Lohndynamik können sie freilich nicht ersetzen.

turbedingtes Zurückbleiben der tatsächlichen hinter der tariflichen Arbeitszeit. Im laufenden Jahr dürfte sich die Zunahme der Tarifentgelte trotz der realwirtschaftlichen Abkühlung nicht wesentlich abflachen, da eine Reihe von bereits abgeschlossenen Verträgen noch weitere, wenn auch teilweise schwächere Anhebungen vorsehen.<sup>3)</sup> Allerdings stehen diese Vereinbarungen teilweise unter dem Vorbehalt tariflicher Öffnungsklauseln.

*Deutliche Korrekturen bei Einfuhrpreisen...*

Nach einem steilen Anstieg bis in die Jahresmitte 2008 hinein ermäßigten sich die Einfuhrpreise unter dem Einfluss der Preiskorrekturen an den internationalen Energie- und Rohstoffmärkten deutlich. Im Mittel der Herbstmonate unterschritten sie den Stand der Sommermonate saisonbereinigt um 7,3 %. Besonders ausgeprägt war das Minus mit 27,7 % bei Energie. Vorleistungen verbilligten sich um 4,2 %. Hingegen verteuerten sich Investitionsgüter um 0,7 %. Damit kam in dieser Warengruppe der seit sieben Jahren andauernde, beinahe kontinuierliche Preisrückgang zu einem vorläufigen Ende. Eine wesentliche Rolle dürften dabei die Kursverluste des Euro gegenüber anderen Währungen, insbesondere dem US-Dollar, gespielt haben. Bei Konsumgütern verstärkte sich der Preisanstieg im Vergleich zum Vorquartal von 0,8 % auf 1,2 %. Während sich Bekleidung markant verteuerte, gingen die Preise für Nahrungsmittel zurück. Insgesamt konnten Importwaren im Vergleich zu den Herbstmonaten 2007 um 1,2 % preiswerter bezogen werden. Bei den Ausfuhren wurden hingegen im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich 1,0 % mehr Erlöst. Das realwirtschaftliche Austauschverhältnis, die Terms of Trade, ver-



besserte sich also binnen Jahresfrist um 2,2 %.

Angestoßen durch niedrigere Importpreise setzte die Industrie im Inland ihre Preisforderungen herab, und zwar gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um insgesamt 1,0 %. Das sektorale Muster entspricht weitgehend dem bei den Importwaren. Die Preise für Energie wurden um 2,6 % reduziert, die von Vorleistungen um 2,2 %. Investitionsgüter verteuerten sich um 0,6 %, während sich Konsumgüter um 0,3 % verbilligten. Hierbei spielte der deutliche Rückgang der Notierun-

*... und inländischen Erzeugerpreisen*

<sup>3</sup> Darüber hinaus haben sich die Deutsche Bahn und die Gewerkschaften GDBA, GDL und Transnet Anfang Februar 2009 auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 18 Monaten geeinigt. Danach werden die Entgelte im Februar 2009 um 2,5 % angehoben, im Dezember 2009 folgt eine Einmalzahlung in Höhe von 500 € und im Januar 2010 eine weitere Stufenanhebung um 2,0 %.

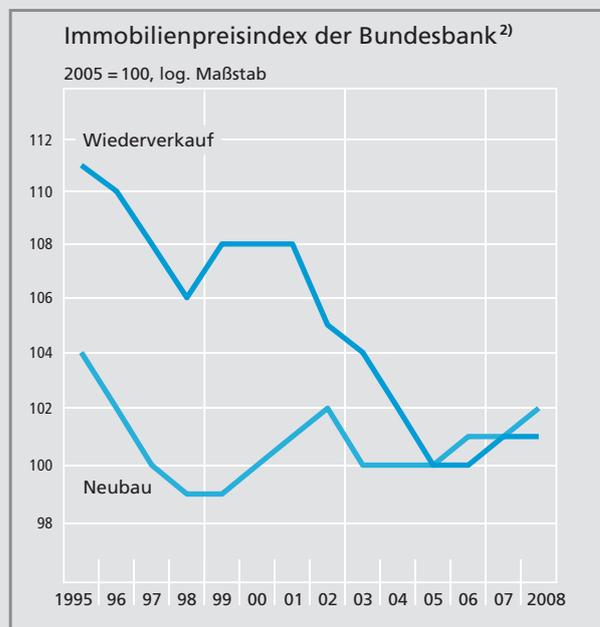
## Immobilienpreise in Deutschland im Jahr 2008

Die Preise für neu gebaute Wohnimmobilien haben im Jahr 2008 leicht angezogen. Wie aus den von der Bundesbank auf Basis von Daten der BulwienGesa AG berechneten Immobilienpreisindizes <sup>1)</sup> hervorgeht, spiegelt dieser Anstieg die Verteuerung von Eigentumswohnungen wider, während bei neuen Reihenhäusern keine Veränderung festzustellen ist. Die Preise gebrauchter Reihenhäuser und Eigentumswohnungen blieben im Wesentlichen ebenfalls stabil. In regionaler Betrachtung zeigen sich nur geringe Unterschiede. In Ostdeutschland verbilligten sich gebrauchte Immobilien, während neue Immobilien zu ähnlichen Preisen wie im Vorjahr erworben werden konnten. In Westdeutschland waren bei unveränderten Preisen für Immobilien im Wiederverkauf

leichte Zunahmen bei den Neubaupreisen zu verzeichnen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich nach den seit Herbst 2008 regelmäßig veröffentlichten hedonischen Immobilienpreisindizes der Hypoport AG. Während sich im Jahresmittel neue Wohnhäuser im Vergleich zum Jahr 2007 um knapp 2% verteuerten, war bei Bestandsimmobilien ein leichter Rückgang festzustellen. Die separat ausgewiesenen Angaben für Eigentumswohnungen zeigen im Jahresdurchschnitt praktisch keine Preisänderung an. In unterjähriger Betrachtung sind in allen drei Kategorien Schwankungen erkennbar. So sind vor allem die Preise für Bestandsimmobilien und Eigentumswohnungen zeitweise unter ihren mittelfristigen Trend gefallen, haben sich dann aber wieder erholt.

Insgesamt setzt sich der ruhige Preistrend auf den deutschen Märkten für Wohnimmobilien fort. Weder der kräftige Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre noch die erheblichen Preissteigerungen für Bauleistungen haben sich in nennenswerter Weise in den Immobilienpreisen niedergeschlagen. Dies könnte damit zu tun haben, dass in den vergangenen Jahren der Realwert des Einkommenszuwachses durch steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie durch die Anhebung des Regelsatzes der Umsatzsteuer um drei Prozentpunkte Anfang Januar 2007 geschmälert wurde. Auch demographische Faktoren wirkten eher dämpfend. In jüngster Zeit könnte zudem die von den Finanzmärkten ausstrahlende Unsicherheit Kaufentscheidungen zumindest verzögert haben.



1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt, Monatsbericht, September 2003, S. 45–59. — 2 Eigene Berechnungen nach Angaben der BulwienGesa AG. — 3 Nach Angaben der Hypoport AG werden über die Plattform monatlich im Mittel fast 8 000 Kreditverträge abgewickelt. Dies entspräche einem Zehntel der Immo-

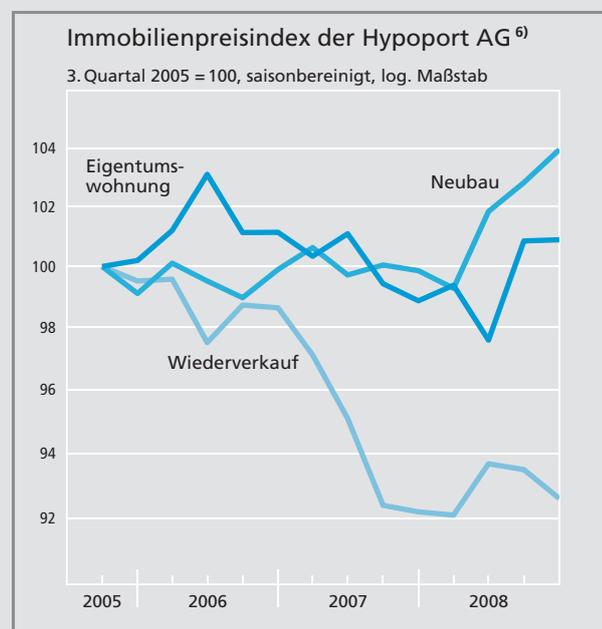
bilientransaktionen in Deutschland. Darin enthalten sind aber auch Neu- und Umfinanzierungen. — 4 Vgl.: H.-J. Dübel und S. Iden, Hedonischer Immobilienpreisindex für Deutschland, Isolierung qualitativer Hauspreismkmale durch hedonische Regressionsanalyse aus Daten der Europace-Plattform (Hypoport AG) und Machbarkeit eines hedo-

Die stabile Entwicklung in Deutschland steht in einem deutlichen Kontrast zur Entwicklung in anderen Ländern des Euro-Gebiets. Dort hatten sich Wohnimmobilien in den vergangenen Jahren teilweise stark verteuert. Nunmehr zeichnen sich auf Teilmärkten scharfe Korrekturen ab, die auf eine Normalisierung der Immobilienpreise in diesen Ländern hinwirken.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die Angaben der BulwienGesa AG im Wesentlichen auf Experteneinschätzungen beruhen. Angestrebt wird eine Standardisierung über die Methode der typischen Objekte in den Kategorien Neubauten und Wiederverkäufe von Eigentumswohnungen sowie Reihenhäusern guten Wohnwerts in mittlerer bis guter Lage für 125 deutsche Städte. Aus den einzelnen Städteangaben werden für jede Kategorie mit Hilfe von Einwohnerzahlen des Jahres 2005 gewichtete Durchschnitte berechnet. Die Bundesbank erstellt aus diesen Angaben je einen Index für Neubauten und Wiederverkäufe. Dabei werden Eigentumswohnungen und Reihenhäuser mit den veranschlagten Kosten des fertiggestellten Bauwerks aus der Bautätigkeitsstatistik (Neubauten) beziehungsweise mit den Anteilen von Reihenhäusern und Eigentumswohnungen an der Gesamtwohnfläche (Wiederverkäufe) gewichtet. Die Jahresindexwerte werden jeweils am Anfang des Folgejahres veröffentlicht.

Die Hypoport AG sammelt Daten von Immobilientransaktionen über eine Internetplattform, die der Vermittlung von Hypothekenkrediten dient.<sup>3)</sup> Auf Grundlage dieser Angaben berechnet das Unternehmen

Immobilienpreisindizes, die auf monatlicher Basis veröffentlicht werden. Die Daten für neue (HPX-newhome) und gebrauchte (HPX-existinghome) Ein- und Zweifamilienhäuser sowie für gebrauchte Eigentumswohnungen (HPX-apartment) unterlagen ursprünglich nur einer groben Qualitätsanpassung (Berechnung von Quadratmeterpreisen). Nachdem eine vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Auftrag gegebene Studie gezeigt hatte, wie aus den Grunddaten mittels hedonischer Regression qualitätsbereinigte Indizes berechnet werden können,<sup>4)</sup> begann die Hypoport AG im August 2008 mit der Veröffentlichung entsprechender Angaben.<sup>5)</sup>



nischen Hauspreisindexes für Deutschland, Berlin 2008. — 5 Weitere Indizes vom Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) und dem Statistischen Bundesamt liegen bisher nur bis 2007 vor. Vgl.: J. Dechent, Häuserpreise – Ergebnisse für 2008 und erste Resultate für Transferkosten, Wirtschaft und Statistik 10/2008; sowie: F. Eilers und T. Hofer,

Die statistische Erfassung der Immobilienpreisentwicklung in Deutschland, in: Professionelles Immobilien-Banking, Fakten und Daten 2007/2008, Berlin 2007. — 6 Neubau: HPX-hedonic-newhome; Wiederverkauf: HPX-hedonic-existinghome; Eigentumswohnung: HPX-hedonic-apartment. Umbasiert von der Originalbasis August 2005 = 100.



gen von Agrarrohstoffen, die bei den inländischen industriellen Erzeugerpreisen ein wesentlich größeres Gewicht haben als bei der Einfuhr, eine entscheidende Rolle. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise – diese beziehen sich auf die noch unverarbeiteten Nahrungsmittel – reduzierten sich gegenüber dem Vorquartal sogar um saisonbereinigt 9,6%. Die industriellen Erzeugerpreise insgesamt übertrafen im letzten Vierteljahr 2008 ihren Vorjahrsstand wegen der kräftigen Preissteigerungen bis Juli 2008 noch um 5,8%. Ohne Energie waren es 2,1%. Die Baupreise stiegen erstmals seit Frühjahr 2005 im Vergleich zur Vorperiode nicht weiter an. Dennoch war das Bauen im vierten Quartal 2008 um 3,4% teurer als ein Jahr zuvor.

Im Verlauf der drei letzten Monate des Jahres 2008 reduzierten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um beachtliche 0,7%. Der Vorjahrsabstand des nationalen Verbraucherpreisindex verringerte sich auch aufgrund von Basiseffekten – im Vorjahr waren die Verbraucherpreise im gleichen Zeitraum um nicht weniger als 1,2% gestiegen – von 2,9% im September auf 1,1% im Dezember. Diese kaufkraftstärkende Entwicklung ist ganz wesentlich den Korrekturen auf den internationalen Rohölmärkten zu verdanken, wo im Dezember ein Fass der Sorte Brent 57% niedriger als noch im September notierte. In der Folge reduzierten sich die Energiepreise auf der Verbraucherstufe saisonbereinigt um beinahe 7%, obwohl bei Heizöl der Preisrückgang wegen der starken Nachfrage noch nicht voll weitergegeben wurde. Und schließlich machten sich auf der Verbraucherstufe zunehmend die Preiskorrekturen bei Agrarprodukten be-

*Nachgebende  
Verbraucher-  
preise*

merkbar. Nahrungsmittel insgesamt verbilligten sich saisonbereinigt um etwas mehr als ½ %. Bei den anderen Waren, die sich im dritten Quartal recht deutlich verteuert hatten, gab es keine weiteren Preisanhebungen. Die Wohnungsmieten setzten ihren stetigen Anstieg mit moderatem Tempo fort. Hingegen beschleunigte sich der Preisanstieg bei Dienstleistungen leicht. Im Quartalsmittel gaben die Verbraucherpreise insgesamt saisonbereinigt um 0,3 % nach, nach einem Anstieg von 0,7 % im Vorquartal. Der Vorjahrsabstand des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) reduzierte sich von 3,1% im Sommer auf 1,7 % im Herbst. Beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) waren es 1,6 %, nach 3,3 %.

*Moderater  
Preisanstieg im  
Januar 2009*

Im Januar 2009 sind die Verbraucherpreise saisonbereinigt mit 0,1% im Vergleich zum Vormonat moderat gestiegen. Wesentlich dafür war, dass sich der Preisrückgang bei Energie nicht fortsetzte. Die Preise von Benzin und Heizöl, aber auch von Gas und Strom, stiegen teilweise recht deutlich an. Des Weiteren wurden die Radio- und Fernsehgebühren um 5,2 % angehoben. Ein Gegengewicht dazu bildeten die breit angelegten Preisreduktionen im Lebensmitteleinzelhandel, die Mitte des Monats einsetzten und deshalb im Preisindex für Januar erst zu einem Teil erfasst wurden. Die Preisnachlässe im beginnenden Winterschlussverkauf erwiesen sich als ähnlich stark wie im Vorjahr, und Preise von Pauschalreisen fielen recht günstig aus. Im Vorjahrsvergleich reduzierte sich der Preisanstieg sowohl nach dem nationalen VPI wie nach dem HVPI von 1,1% im Dezember auf 0,9 % im Januar.

Die jüngste Preissenkungsrunde im Lebensmitteleinzelhandel wird sich auch im Februar im Verbraucherpreisindex niederschlagen. In den kommenden Monaten sind weitere Preisreduktionen bei Lebensmitteln wahrscheinlich. Überdies ist damit zu rechnen, dass sich die Heizölpreise weiter ermäßigen. Bei Gas und auch bei Strom ist eine Umkehr der bisher nach oben gerichteten Preistendenz möglich. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Vorjahrsraten des Verbraucherpreisindex als Folge der Preiskürzungen um den Jahreswechsel 2008/2009, die den vergleichsweise starken Preisanstieg vor allem in der ersten Jahreshälfte 2008 teilweise wieder rückgängig machen, in den kommenden Monaten vorübergehend negativ ausfallen werden. Dieser Rückgang der Verbraucherpreise im Vorjahrsvergleich zeigt also keine allgemeine deflationäre Tendenz an, sondern ist im Zusammenhang mit der Korrektur einer Reihe von zuvor starken importbedingten Preissteigerungen bei bestimmten Produktgruppen zu sehen.

*Weiter günstige  
Preistendenz in  
den nächsten  
Monaten*

## Auftragslage und Perspektiven

Die deutsche Wirtschaft ist im Herbst 2008 in eine rezessive Phase eingetreten, die auch in den kommenden Monaten anhalten wird. Die starken außenwirtschaftlichen Entzugseffekte haben der hiesigen Konjunktur, deren Dynamik in den vergangenen Jahren zu einem großen Teil dem florierenden Exportgeschäft geschuldet war, einen empfindlichen Schlag versetzt. Die hartnäckigen Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten in Verbindung mit strukturellen Schwachstel-

*Im Zeichen  
einer rezessiven  
Grund-  
tendenz...*

len und Ungleichgewichten in einer Reihe von Ländern hinterlassen weltweit deutliche Spuren in der Realwirtschaft. Zwischen den Industriestaaten zeigt sich gegenwärtig ein sehr enger konjunktureller Verbund, und in den aufstrebenden Volkswirtschaften ist der wirtschaftliche Aufholprozess abgebremst worden oder sogar ins Stocken geraten.

*...umfangreiche staatliche Stabilisierung*

Vor diesem Hintergrund sind in vielen Ländern teilweise umfangreiche fiskalische Maßnahmen zur Konjunkturstimulierung ergriffen worden. Hinzu kommt der massive Einsatz zins- und liquiditätspolitischer Instrumente. Zudem werden die Bankensysteme gegenwärtig in beispielloser Art und Intensität gestützt. In Anbetracht der Problemlage ist kaum zu überschätzen, dass die überwiegende Zahl der Unternehmen und Haushalte hierzulande grundsätzlich auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament steht und das Hausbankprinzip, das in Deutschland einen höheren Stellenwert besitzt als in vielen anderen Industrieländern, seine klassischen Vorteile nun zum Tragen bringen kann. Damit ist eine wichtige Voraussetzung dafür gegeben, dass die Konjunkturpakete, welche die Bundesregierung im November 2008 und Januar 2009 verabschiedet hat, durchwirken können. Dennoch werden die Impulse selbst bei günstigen Annahmen hinsichtlich ihrer Multiplikatorwirkungen die kurzfristig absehbaren Verluste im Auslandsgeschäft bei Weitem nicht kompensieren können. Die Zielsetzung staatlicher Nachfragestützung kann daher nur sein zu verhindern, dass sich der vom Außenhandel ausgehende Abwärtsdruck nicht dadurch verschärft, dass die Inlandsnachfrage in der Breite erfasst wird und so

die rezessive Grundtendenz verlängert. Entscheidend für den Erfolg diskretionärer Fiskalpolitik ist letztlich aber nicht das eingesetzte Finanzvolumen, sondern ihre Wirkung auf die Erwartungsbildung der Konsumenten und Unternehmen, wobei diesbezüglich die Einschätzung der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte eine zentrale Rolle spielt.

Die Wintermonate 2009 werden allerdings von weiteren empfindlichen Produktionskürzungen gekennzeichnet sein. In der Industrie macht sich dabei insbesondere bemerkbar, dass zahlreiche von der Auftragsflaute besonders betroffene Unternehmen nicht nur die üblichen Werksferien um die Weihnachtsfeiertage bis weit in den Januar hinein verlängert, sondern auch zusätzliche Produktionsunterbrechungen im Verlauf des ersten Quartals angekündigt haben. Hierfür ist ausschlaggebend, dass sich die Nachfragebedingungen zuletzt drastisch verschlechtert haben. Zum einen hat sich die Talfahrt der Auftragseingänge im Herbst deutlich beschleunigt; im Berichtszeitraum nahmen sie saisonbereinigt um über 15 % gegenüber dem Vorquartal ab, nach Rückgängen von durchschnittlich knapp 3 % in den drei Jahresvierteln zuvor. Zum anderen beurteilt das Verarbeitende Gewerbe gegenwärtig seine Auftragsbestände so schlecht wie seit 15 Jahren nicht mehr. Außerdem gaben die befragten Unternehmen an, dass sich die anhand der Produktionsdauer gemessene Reichweite des noch nicht bearbeiteten Bestellvolumens deutlich reduziert habe und Auftragsmangel die wichtigste Ursache für Produktionsbehinderungen sei.

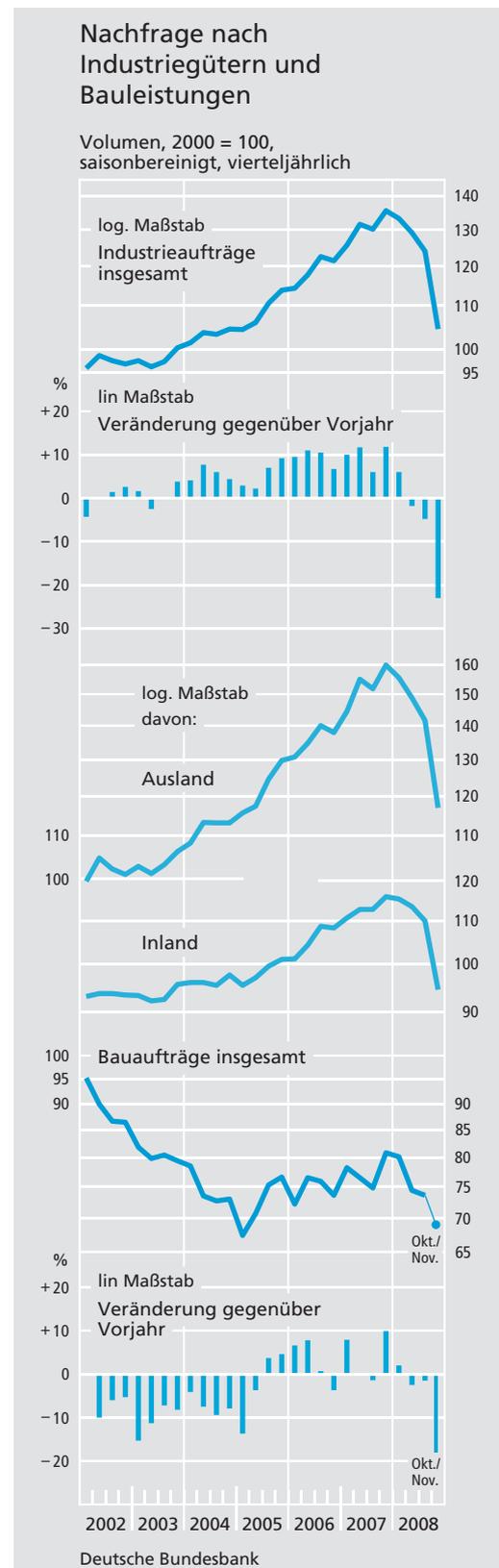
*Auftragsflaute in der Industrie zugespitzt*

*Baufträge  
ebenfalls  
zurück-  
gegangen*

Die Aktivitäten der Bauwirtschaft dürften zu Beginn des Jahres nicht allein durch das anhaltend kalte Winterwetter negativ beeinflusst worden sein; auch die Auftragslage ist gegenwärtig als ungünstig einzustufen. So wird der Wirtschaftsbau zunehmend zum Belastungsfaktor für das Baugewerbe. Im Oktober und November – aktuellere Angaben liegen derzeit nicht vor – wurden im Durchschnitt saisonbereinigt 5 ½ % weniger Aufträge etwa für Werkshallen und Bürogebäude vergeben als in den Sommermonaten. Während der Wohnungsbau in den ersten beiden Herbstmonaten einen moderaten Zuwachs an Bestellungen vermeldete, war die Vergabe öffentlicher Bauaufträge mit einem Minus von über 10 % in diesem Zeitabschnitt besonders schwach. Hierbei dürfte aber auch eine Rolle gespielt haben, dass Länder und Kommunen die Umsetzung von Infrastrukturprojekten mit Blick auf eine mögliche Kostenbeteiligung des Bundes im Rahmen der Konjunkturprogramme aufgeschoben haben.

*Stimmungslage  
der Unter-  
nehmen und  
Haushalte  
weiterhin sehr  
gedrückt*

Die Stimmungslage der Unternehmen und Haushalte ist zu Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf sehr gedrücktem Niveau. Den Umfrageergebnissen des ifo Instituts zufolge haben sich die kurzfristigen Produktions- und Exporterwartungen bis zuletzt weiter eingetrübt. Auch die GfK-Befragungen unter den Privathaushalten signalisieren zunehmenden Konjunkturpessimismus und rückläufige Einkommenserwartungen. Die leichten Aufhellungen, die sich in den Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft für die kommenden sechs Monate und in der Anschaffungsneigung der privaten Haushalte zeigen, können im Zusammenhang



mit den diversen staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung gesehen werden und bilden für sich genommen noch kein Indiz für eine sich abzeichnende endogen getragene Erholung. So dürfte darin beispielsweise zum Ausdruck kommen, dass sich private Kfz-Halter aufgrund der gewährten Umweltprämie für die Verschrottung alter Pkw vermehrt mit dem Gedanken tragen, den Kauf eines Neuwagens vorzuziehen, und sich vor diesem Hintergrund die kurzfristigen Perspektiven für die Automobilindustrie und die Zulieferer nicht mehr ganz so ungünstig darstellen wie zuvor.

*Privater  
Konsum  
möglicher  
Stabilisierungsfaktor*

Die in den beiden Konjunkturpaketen der Bundesregierung bereitgestellten Mittel für öffentliche Investitionen in die Infrastruktur werden vor allem der Bauwirtschaft spürbare Impulse verleihen. Die Tiefe der Rezession wird aber entscheidend davon abhängen, inwieweit der private Konsum eine stabilisierende Funktion wahrnehmen kann. Der höhere Beschäftigungsgrad und die recht beachtlichen Entgeltzuwächse der letzten Jahre haben die Einkommenssituation der privaten Haushalte deutlich verbessert. Dies war allerdings ohne durchgreifende Wirkung auf den privaten Konsum geblieben, weil zunächst die starke Mehrwertsteueranhebung und danach schubartig steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise die Realeinkommensspielräume erheblich beschnitten hatten. Seit Herbst vorigen Jahres hat sich das Preisklima aber substantiell verbessert. Allein aus der Verbilligung von Kraftstoffen ergab sich im vierten Quartal 2008 im Vergleich zum Sommer eine Entlastung der Haushaltsbudgets

von etwa 2 Mrd €. Bei den Heizkosten dürfte sich der Entlastungseffekt erst später in vollem Umfang einstellen, da die Gaspreise üblicherweise verzögert an die gefallen Rohölpreise angepasst werden und viele Miethaushalte in den kommenden Monaten wohl Nachzahlungen für die Abrechnungsperiode 2008 leisten müssen. Die verfügbaren Einkommen der Haushalte erhöhen sich überdies in diesem Jahr durch wichtige finanzpolitische Maßnahmen und Effekte schätzungsweise um insgesamt 14 Mrd €, wobei vor allem die im zweiten Konjunkturpaket enthaltenen Steuersenkungen, die Kindergelderhöhung 2009 und der einmalige Kinderbonus sowie die aus der Rückkehr zur ursprünglichen Regelung bei der Pendlerpauschale resultierenden Einkommensteuerrückerstattungen eine Rolle spielen. Die Verlängerung der maximalen Bezugsdauer des Kurzarbeitergelds, die Ausweitung der Regelung auf die Leiharbeitsfirmen sowie die Halbierung der vom Arbeitgeber zu tragenden Sozialabgaben im Fall von Kurzarbeit werden es Unternehmen erleichtern, konjunkturell bedingte Anpassungen beim Arbeitsvolumen vorzunehmen, ohne Arbeitskräfte im großen Stil freisetzen zu müssen. Dadurch wird faktisch auch die Dauer der Zahlung von Lohnersatzleistungen erhöht, da bei einem Stellenabbau im Anschluss an die Kurzarbeit Arbeitslosenunterstützung in Anspruch genommen werden kann. Wichtiger aber erscheint aktuell, dass sich auf diese Weise das individuelle Arbeitsplatzrisiko verringert und damit ein Faktor entschärft wird, der sich üblicherweise negativ auf das private Konsumverhalten auswirkt.

# Öffentliche Finanzen

## Staatlicher Gesamthaushalt

---

Im vergangenen Jahr schloss der Staatshaushalt weitgehend ausgeglichen ab. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes belief sich die Defizitquote auf 0,1%, nachdem sie bereits 2007 auf 0,2 % gesunken war. Zu dem geringfügigen Rückgang hat die Konjunktorentwicklung aufgrund des kräftigen Jahreseinstiegs und der für die öffentlichen Haushalte relativ günstigen Wachstumsstruktur noch beigetragen. Der strukturelle (um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Effekte bereinigte) Saldo verbesserte sich ebenso wie der unbereinigte Saldo leicht. Dabei stand Einnahmefällen aufgrund von Steuer- und Sozialbeitragssenkungen ein nochmals kräftiger Anstieg bei dem – großen Schwankungen unterliegenden – Aufkommen aus den gewinnabhängigen Steuern gegenüber (vgl. Übersicht auf S. 64 f.). Die Maastricht-Schuldenquote könnte im vergangenen Jahr infolge der Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors wieder gestiegen sein, nachdem sie 2007 auf 65,1% gesunken war. Offizielle Zahlen liegen allerdings noch nicht vor, und vor allem die Verbuchung von einzelnen Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute ist noch offen.<sup>1)</sup>

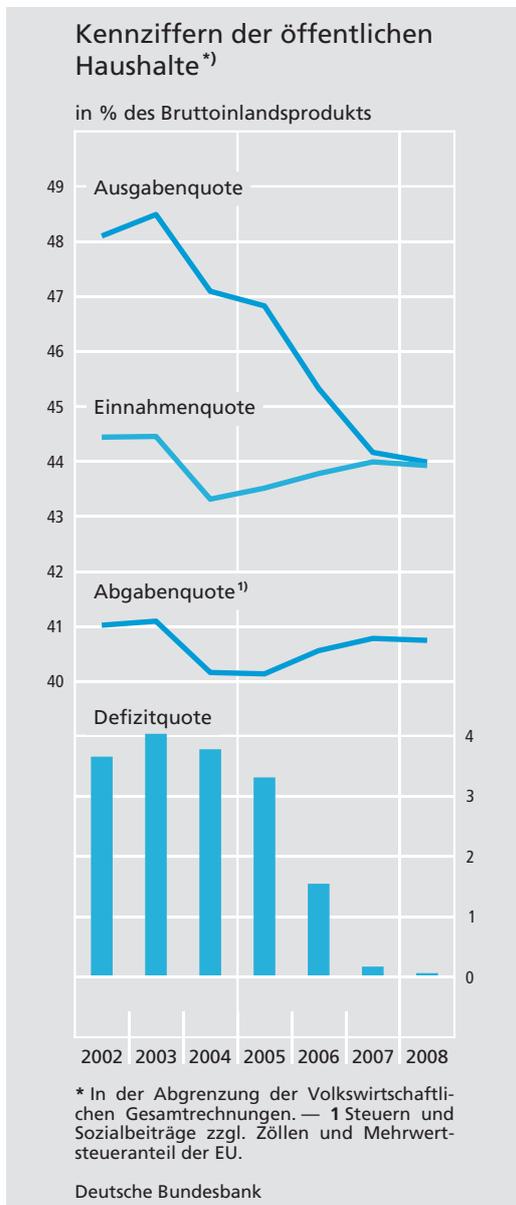
*2008 gesamtstaatlicher Haushalt weitgehend ausgeglichen*

Die staatlichen Einnahmen lagen 2008 bei knapp 44 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im Vorjahrsvergleich nahm die Quote damit kaum ab, obwohl finanzpolitische Maßnahmen per saldo zu spürbaren Einnahmefällen führten. Ausschlaggebend hierfür war,

*Einnahmenquote trotz Abgabensenkungen kaum niedriger und ...*

---

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen, Monatsbericht, November 2008, S. 66f.



dass sich das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern weiterhin außerordentlich positiv entwickelte. Trotz der Ausfälle infolge der Unternehmensteuerreform und der Steuerrückzahlungen aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Entfernungspauschale, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bereits im vergangenen Jahr verbucht worden sind, stiegen die Steuereinnahmen daher spürbar. Auch bei

den Einnahmen aus Sozialbeiträgen ergab sich ein Zuwachs, obwohl die Senkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu erheblichen Einnahmehausfällen führte, die durch Beitragssatzerhöhungen bei der gesetzlichen Kranken- und der sozialen Pflegeversicherung nur etwa zur Hälfte kompensiert wurden. Die Ausgaben wuchsen 2008 mit fast 2 ½ % stärker als in den Vorjahren und sanken dennoch in Relation zum BIP weiter leicht auf 44 %. Zum Rückgang der Ausgabenquote trugen insbesondere die niedrigeren arbeitsmarktbedingten Aufwendungen aufgrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung und die Ausgaben für die Alterssicherung bei. Dagegen stiegen die staatlichen Ausgaben für den Sachaufwand, für Investitionen sowie für Gesundheitsleistungen kräftig.

... Ausgabenquote nur noch leicht rückläufig

Im laufenden Jahr wird das Staatsdefizit stark zunehmen, aber aus heutiger Sicht noch unterhalb von 3 % des BIP bleiben. Treibender Faktor ist dabei zum einen die ausgeprägte Konjunkturschwäche. Da die Struktur der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für die öffentlichen Finanzen aber sehr günstig ausfallen dürfte, wird das Defizit im laufenden Jahr weniger von der Konjunkturschwäche beeinträchtigt als aufgrund des voraussichtlich rückläufigen nominalen BIP zu erwarten wäre. So dürften sich die für die staatlichen Einnahmen besonders wichtigen Bruttolöhne und -gehälter, aber auch der private Konsum stabiler entwickeln als das BIP. Zum anderen werden die umfangreichen finanzpolitischen Stimulierungsmaßnahmen zu einer deutlichen Defizitauseitung führen. Infolge der Konjunkturpakete vom November 2008 und

2009 starker Defizitanstieg aufgrund von Konjunkturschwäche und expansiver Finanzpolitik

Januar 2009 dürfte sich das Defizit in diesem Jahr bei planmäßiger Umsetzung um gut 1% des BIP erhöhen (vgl. Übersicht auf S. 68 f.). Hinzu kommen unter anderem die erneute Senkung des Beitragssatzes der BA, die Kindergelderhöhung und die mit höheren Ausgaben verbundene Neuregelung der Vergütung ambulanter ärztlicher Leistungen und der Krankenhausfinanzierung. Die Mehreinnahmen durch den gestiegenen Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung gleichen diese Belastungen insgesamt nur zum Teil aus. Darüber hinaus könnte das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern stark sinken, nachdem 2008 ein außerordentlich hohes Niveau erreicht worden war. Schließlich bestehen erhebliche Haushaltsrisiken, insbesondere hinsichtlich der umfangreichen Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute. Die Schuldenquote wird sehr deutlich ansteigen und dürfte einen neuen Höchststand erreichen.

*Aktualisiertes  
Stabilitäts-  
programm pro-  
jiziert hohe  
Defizitquoten*

Die Bundesregierung hat Ende Januar eine Aktualisierung des Stabilitätsprogramms vom Dezember 2008 vorgelegt, weil sich zwischenzeitlich die wirtschaftlichen Aussichten erheblich verschlechtert hatten und das zweite Konjunkturpaket beschlossen worden war. Die Defizitquote wird demnach 2009 auf rund 3% und 2010 auf rund 4% steigen. In den Jahren 2011 und 2012 wird wieder mit einer Unterschreitung der 3%-Grenze gerechnet (vgl. Tabelle auf S. 66). Alle Projektionen sind derzeit mit besonders hoher Unsicherheit behaftet. So sind beispielsweise die Auswirkungen der Finanzmarktkrise schwer abzuschätzen, und beträchtliche Konsolidierungsschritte, die die Bundesregierung in den

nächsten Jahren für erforderlich hält, sind noch nicht im Stabilitätsprogramm enthalten. Nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt lässt sich eine Defizitquote von über 3% bei einem starken wirtschaftlichen Einbruch rechtfertigen und muss nicht zu einem Defizitverfahren führen. Allerdings müsste das Defizit dann vorübergehend sein und zumindest in der Nähe des Referenzwertes bleiben. Vor diesem Hintergrund ist problematisch, dass der größere Teil des zweiten Konjunkturpakets erst 2010 seine Wirkung auf das staatliche Defizit entfalten wird. Die Projektion der Bundesregierung belegt, dass Deutschland den ursprünglich vorhandenen fiskalischen Spielraum aufbrauchen wird.

Deutschland befindet sich gegenwärtig in einem außergewöhnlich starken und abrupten Wirtschaftsabschwung, der zudem mit einer Krise an den Finanzmärkten verbunden ist. In dieser Ausnahmesituation ist es vertretbar, nicht wie bei normalen Konjunkturabschwüngen allein auf die automatischen Stabilisatoren zu setzen, sondern auch aktiv finanzpolitische Maßnahmen zur Konjunkturbelebung zu ergreifen. Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung im November 2008 und im Januar 2009 Konjunkturpakete in insgesamt beträchtlichem Umfang beschlossen, die in den Jahren 2009 und 2010 einen spürbaren gesamtwirtschaftlichen Impuls entfalten und so die erwartete ausgeprägte wirtschaftliche Schwächephase abmildern können.

Dabei dürfen allerdings die mit den gewählten Maßnahmen verbundenen Probleme nicht aus den Augen verloren werden. So

*Finanzpolitische  
Maßnahmen  
zur Konjunktur-  
stabilisierung in  
außergewöhn-  
licher Krise  
vertretbar, ...*

*... aber damit  
verbundene  
Probleme  
begrenzen*

## Zur strukturellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen – Ergebnisse des disaggregierten Ansatzes für das Jahr 2008

Das Defizit der öffentlichen Haushalte in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr kaum verändert. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes vom Januar 2009 wurde der gesamtstaatliche Haushaltsausgleich (VGR-Konzept) mit einem Defizit von 0,1 % des BIP nur knapp verfehlt, nachdem 2007 eine geringfügig höhere Defizitquote von 0,2 % verzeichnet worden war. Im Rahmen des „disaggregierten Ansatzes“ zur Analyse der Staatsfinanzen<sup>1)</sup> kann zum einen abgeschätzt werden, welcher Einfluss hierbei von konjunkturellen und speziellen temporären Effekten ausging. Zum anderen können strukturelle Veränderungen der Ausgaben- und Einnahmenquote und deren maßgebliche Einflussfaktoren aufgedeckt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse dieser Analyse für 2008 vorgestellt.<sup>2)</sup>

Der marginale Rückgang der unbereinigten **Defizitquote** um 0,1 Prozentpunkt (pp) im vergangenen Jahr wurde durch die konjunkturelle Entwicklung begünstigt. Auf Grundlage des im Europäischen System der Zentralbanken standardmäßig verwendeten Bereinigungsverfahrens ergibt sich wegen des sehr günstigen Jahreseinstiegs und der für die öffentlichen Haushalte vorteilhaften Wachstumsstruktur ein positiver Einfluss in Höhe von 0,2 pp. Klar abzugrenzende temporäre Sondereffekte erhöhten dagegen das Defizit um 0,2 pp, weil Steuerrückzahlungen aufgrund des Verfassungsgerichtsurteils zur Entfernungspauschale in den VGR schon 2008 einnahmenmindernd erfasst wurden. Ausgaben im Zusammenhang mit Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute (0,3 pp) werden hier nicht zu den temporären Sondereffekten gezählt (und fielen im Übrigen 2007 in ähnlicher Größenordnung an, sodass sich im Vorjahresvergleich auch kaum eine Änderung ergab). Der um konjunkturelle und temporäre Effekte bereinigte, im Rahmen des Ansatzes als strukturell definierte Finanzierungssaldo verbesserte sich bezogen auf das Trend-BIP somit um 0,1 pp.

Während die unbereinigte **Einnahmenquote** marginal zurückging, wuchsen die strukturellen Einnahmen in Relation zum nominalen Trend-BIP leicht um 0,2 pp. Leicht quotenerhöhend wirkte, dass der – wie üblich – positive Fiscal Drag aufgrund der progressiven Ausgestaltung des Einkommensteuertarifs den negativen Einfluss bei den weitgehend mengenabhängigen speziellen Verbrauch-

steuern überwog (insgesamt: + 0,1 pp). In die gleiche Richtung wirkte die positive strukturelle Abkopplung der makroökonomischen Bezugsgrößen von der Entwicklung des BIP (+ 0,1 pp). Die Rechtsänderungen wirkten dagegen quotensenkend. Ausschlaggebend waren dabei die nochmalige Senkung des Beitragsatzes der Bundesagentur für Arbeit um 0,9 pp auf 3,3 % und die mit der Unternehmenssteuerreform verbundenen Einnahmefälle. Einschließlich einer Reihe weiterer, quantitativ weniger bedeutender Maßnahmen führten Rechtsänderungen per saldo zu Mindereinnahmen in Höhe von 0,5 % des Trend-BIP.

Die angeführten drei Einflussfaktoren (Fiscal Drag, strukturelle Abkopplung der makroökonomischen Bezugsgrößen vom BIP und Rechtsänderungen) zusammen genommen senken die strukturelle Einnahmenquote. Der Anstieg dieser Quote, der sich insgesamt ergibt, geht auf den im Rahmen des standardisierten Verfahrens unerklärten Teil (Residuum) zurück, der sich auf 0,4 pp belief. Das Residuum ist ganz überwiegend darauf zurückzuführen, dass das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern wie schon in den Vorjahren stärker wuchs, als es aufgrund der Entwicklung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen (die im Rahmen des disaggregierten Ansatzes als gesamtwirtschaftliche Bezugsgrößen für diese Steuerarten dienen) und der Rechtsänderungen zu erwarten gewesen wäre. Dies kann unter anderem darin begründet liegen, dass hohe Steuervorauszahlungen mit hohen Nettonachzahlungen für vergangene Jahre zusammengetroffen sind. Ein grundsätzliches Problem liegt aber auch darin, dass die verwendete Bezugsgröße aus den VGR die Schwankungen der tatsächlichen steuerlichen Bemessungsgrundlagen nur unzureichend erfasst.

Die strukturelle **Ausgabenquote** veränderte sich 2008 nicht, während die unbereinigte Quote um 0,2 pp sank. Dies geht auf die Bereinigung um konjunkturbedingt merklich geringere Arbeitsmarktausgaben zurück. Damit endete die seit 2001 anhaltende Phase kontinuierlich rückläufiger struktureller Ausgabenquoten. Die Zinsausgabenquote verharrte auf dem Vorjahresstand. Welchen Einfluss dabei die Veränderung der Schuldenquote und der Durchschnittsverzinsung hatten, lässt sich noch nicht abschließend beurteilen, weil offizielle Zahlen zum Schuldenstand für das Jahresende 2008 noch nicht vorlie-

1 Für eine ausführlichere Darstellung des Ansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank, Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79. — 2 Die Ergebnisse können sich im weiteren Verlauf durch Revision der vorläufigen VGR-Ergebnisse oder der Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven ändern. — 3 Bereinigt um konjunkturelle

Einflüsse und temporäre Effekte. Abgrenzung gemäß EDP-Definition, d. h. inkl. Swaps und Forward Rate Agreements bei den Zinsausgaben und dem Finanzierungssaldo bzw. gemäß ESVG '95 (für 2008). — 4 Angaben in Prozent des nominalen BIP. — 5 Veranlagte Einkommensteuer, Kapitalertragsteuern, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer. — 6 Auf den Staatssektor entfallende Zahlungen, z. B. Sozialbeiträge für Angehörige des öffentlichen Dienstes (geschätzt). — 7 Sonstige emp-

Strukturelle Entwicklung<sup>3)</sup> in Prozent des Trend-BIP

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Insgesamt 2002 bis 2008
Unbereinigter Finanzierungssaldo <sup>4)</sup>	-0,8	-0,4	0,3	0,5	1,8	1,4	0,1	2,8
Konjunkturkomponente <sup>4)</sup>	-0,5	-0,4	-0,1	-0,3	0,5	0,5	0,2	-0,1
Temporäre Effekte <sup>4)</sup>	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,1	0,0	-0,2	-0,2
Finanzierungssaldo	-0,3	0,1	0,3	0,7	1,3	0,9	0,1	3,1
Zinsen	-0,2	0,0	-0,1	-0,1	0,1	0,0	0,0	-0,3
wegen Veränderung des Durchschnittszinses <sup>5)</sup>	-0,2	-0,1	-0,3	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,6
wegen Veränderung des Schuldenstandes <sup>5)</sup>	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3
Primärsaldo	-0,5	0,1	0,1	0,7	1,4	0,9	0,1	2,8
Einnahmen	-0,6	-0,3	-1,2	0,2	0,9	0,7	0,2	-0,2
davon:								
Steuern und Sozialbeiträge	-0,5	-0,2	-0,9	0,0	0,8	0,6	0,2	0,1
Fiscal drag	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,6
Abkopplung der Basis vom BIP	-0,3	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	-1,0
Rechtsänderungen	0,7	0,4	-0,5	-0,2	0,1	0,7	-0,5	0,7
Residuum	-1,0	-0,5	-0,2	0,2	0,8	0,2	0,4	-0,1
darunter: Gewinnabhängige Steuern <sup>5)</sup>	-0,8	-0,1	0,1	0,2	0,6	0,4	0,4	0,8
Nachrichtlich: Teil der Ausgaben <sup>6)</sup>	0,1	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1	-0,4
Nicht-steuerliche Einnahmen <sup>7)</sup>	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,3
Primärausgaben	-0,1	-0,4	-1,3	-0,5	-0,5	-0,2	0,0	-3,0
davon:								
Sozialausgaben <sup>8)</sup>	0,5	-0,1	-0,8	-0,4	-0,1	-0,4	0,0	-1,4
Subventionen	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,5
Arbeitnehmerentgelte	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	0,0	-1,0
Vorleistungen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,1	0,1	-0,2
Sonstige Ausgaben <sup>9)</sup>	-0,3	0,1	-0,1	0,1	-0,2	0,3	-0,1	-0,3
Nachrichtlich:								
Ausgaben für Alterssicherung <sup>10)</sup>	0,1	0,0	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	-0,8
Gesundheitsausgaben <sup>11)</sup>	0,0	-0,1	-0,4	0,1	0,0	0,1	0,1	-0,1
Arbeitsmarktausgaben <sup>12)</sup>	0,0	-0,1	-0,2	0,0	0,0	-0,2	0,0	-0,5

gen. Auch die strukturelle Quote der übrigen Ausgaben (Primärausgaben) blieb weitgehend unverändert. Auf der einen Seite senkten die Ausgaben für die Alterssicherung wie schon in den Vorjahren die Quote, weil sich die jahresdurchschnittliche Rentenanhebung auf knapp 1 % belief und die Zahl der Renten nur langsam zunahm. Auch die Vermögenstransfers dämpften nicht zuletzt aufgrund der auslaufenden Eigenheimzulage die Quote. Dem standen aber auf der anderen Seite hohe Wachstumsraten bei den staatlichen Gesundheitsausgaben, den öffentlichen Investitionen und den Vorleistungen gegenüber, die die Quote für sich genommen erhöhten.

fangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögens-transfers. — **8** Einschl. sonstiger laufender Transfers an private Haushalte. — **9** Sonstige geleistete laufende Transfers an Kapitalgesellschaften und die übrige Welt, Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögens-transfers. — **10** Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung, für Beamtenpensionen

Insgesamt zeigt sich, dass nicht nur die Defizitquote selbst, sondern auch die meisten der verschiedenen Einflussfaktoren im vergangenen Jahr keinen großen Veränderungen unterlagen. Dem noch günstigen Konjunkturlauf standen gewisse belastende temporäre Faktoren entgegen. Hinsichtlich der Entwicklung der strukturellen Defizitquote wurden einnahmenmindernde Rechtsänderungen durch andere Einflüsse, insbesondere die erneut positive Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern, mehr als kompensiert.

und Leistungen der Postpensionskasse. — **11** Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung und Beihilfezahlungen für Beamte. — **12** Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit (ohne Aussteuerungsbeitrag bzw. Eingliederungsbeitrag) und für Arbeitslosenhilfe (bis 2004) bzw. für Arbeitslosengeld II (ab 2005) sowie Eingliederungsmaßnahmen.

**Eckwerte des aktualisierten Stabilitätsprogramms der Bundesregierung**

in %

Position	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Wachstum des realen BIP</b>						
Stabilitätsprogramm Januar 2009	2,5	1,3	- 2 ¼	1 ¼	1 ¼	1 ¼
Stabilitätsprogramm Dezember 2008	2,5	1,7	0,2	1 ½	1 ½	1 ½
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo (in % des BIP)</b>						
Stabilitätsprogramm Januar 2009	- 0,2	- 0,1	- 3	- 4	- 3	- 2 ½
Stabilitätsprogramm Dezember 2008	- 0,2	0	- ½	- 1 ½	- 1	- ½
<b>Struktureller Finanzierungssaldo (in % des BIP)</b>						
Stabilitätsprogramm Januar 2009		- 1	- 2	- 3	- 2	- 2
Stabilitätsprogramm Dezember 2008	- 0,3	- ½	- ½	- 1	- ½	- ½
<b>Schuldenquote</b>						
Stabilitätsprogramm Januar 2009	65,1	65 ½	68 ½	70 ½	71 ½	72 ½
Stabilitätsprogramm Dezember 2008	65,1	65	65	64	63	61 ½

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Deutsche Bundesbank

stellt der effiziente Einsatz staatlicher Mittel bei der geplanten schnellen und starken Ausweitung der staatlichen Investitionen eine besondere Herausforderung dar. Zwar soll der Konjunkturimpuls zeitnah erfolgen. Bei Investitionen dieses Umfangs – immerhin rund die Hälfte des jährlichen staatlichen Investitionsbudgets – besteht allerdings die Gefahr, dass die zusätzlichen Ausgaben teilweise in Preisanstiegen verpuffen. Insgesamt muss die Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen nach geeigneten Kosten-Nutzen-Analysen erfolgen, um der Gefahr einer Verschwendung staatlicher Mittel vorzubeugen, und auch die Folgekosten dürfen nicht ausgeblendet werden. Der Versuch, Wirtschaftsprozesse mittels zahlreicher diskretionärer staatlicher Eingriffe – sei es durch direkte Ausgaben, steuerliche Vergünstigungen oder Bürgschaften – zu

steuern, ist prinzipiell problematisch. Spezielle Begünstigungen einzelner Branchen oder Unternehmen sind stets mit Verzerrungen der Marktprozesse verbunden und daher nur bei klar identifizierbarem Marktversagen zu rechtfertigen. Bezüglich der zeitlichen Wirksamkeit wäre es unter konjunkturellen Gesichtspunkten vorzuziehen gewesen, wenn die Maßnahmen stärker auf die nächsten Quartale konzentriert wären. Teilweise entfalten sie ihre Wirkung erst in der zweiten Jahreshälfte 2009, im kommenden Jahr oder sogar noch später. So schlagen sich beispielsweise zwei Drittel der Mehrausgaben des Bundes im Zusammenhang mit der Ausweitung des Zuschusses an die Krankenversicherung erst nach dem Jahr 2010 nieder. Schließlich wurden auch Maßnahmen gewählt, die

die Staatsfinanzen nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft belasten.

*Mittelfristige  
Konsolidierung  
sicherstellen*

Die Vergangenheit hat allerdings gezeigt, dass es einfacher ist, einen Konsens über eine Ausweitung der Kreditfinanzierung zu erreichen als über die deshalb später erforderliche Konsolidierung der Staatsfinanzen. So ist auch die Schuldenquote seit Gründung der Bundesrepublik trendmäßig gestiegen. In Deutschland ist durch die Konsolidierung der vergangenen Jahre zwar ein gewisser fiskalischer Spielraum geschaffen worden, um in der Rezession eine – automatische und darüber hinausgehende aktive – Defizitauseweitung verkraften zu können. Allerdings ist eine verlässliche Perspektive im Hinblick auf eine Rückführung der zu erwartenden hohen Defizite notwendig. Das Vertrauen in langfristig tragfähige Staatsfinanzen ist letztlich auch eine Grundvoraussetzung dafür, dass eine Stimulierung der Konjunktur durch den Staat überhaupt gelingen kann.

*Beschluss über  
strengere  
Schuldenregeln  
für Bund und  
Länder zu  
begrüßen*

Die im Rahmen der Föderalismuskommission II vereinbarte Reform der Haushaltsregeln kann hierzu einen Beitrag leisten, indem auch die bestehenden europäischen Verpflichtungen stärker und konsistenter als zuvor auf der nationalen Ebene verankert werden. Es ist vorgesehen, im Grundgesetz strukturelle Defizite des Bundes ab 2016 auf höchstens 0,35 % des BIP zu begrenzen und sie für die Länder ab 2020 gänzlich zu untersagen. Ausnahmen können danach nur im Fall von Naturkatastrophen oder schweren Wirtschaftskrisen durch parlamentarischen Beschluss vorübergehend zugelassen und sollen mit Tilgungsaufgaben verknüpft werden. Um

das Erreichen der Defizitziele zu erleichtern, sollen Länder mit großen Haushaltsproblemen befristete und an strenge Auflagen geknüpfte jährliche Finanzhilfen erhalten. Die laufende Haushaltsüberwachung soll ausgebaut werden. Letztlich wird es darauf ankommen, im Hinblick auf die in absehbarer Zeit insbesondere für den Bundeshaushalt notwendige Konsolidierung tatsächlich Maßnahmen zu ergreifen und nicht nur ein Versprechen für die fernere Zukunft zu geben. Bei einer Normalisierung der Wirtschaftslage ist es mithin erforderlich, die strukturellen Defizite rasch und umfassend zurückzuführen.

Die europäischen Haushaltsregeln sind von außerordentlicher Bedeutung für die Stabilität der Währungsunion. Auch sie verlangen mittelfristig eine Konsolidierung. Sie sind aber flexibel genug, um in besonderen Ausnahmesituationen vorübergehend auch Defizite oberhalb der 3 %-Grenze zuzulassen, solange sie in deren Nähe bleiben. In manchen Mitgliedstaaten war allerdings der Raum für eine expansive Finanzpolitik deutlich geringer als in Deutschland oder gar nicht vorhanden. Teilweise wurden die Defizite in der Vergangenheit nur unzureichend zurückgeführt, und die Schuldenstände sind mitunter sehr hoch. An den Kapitalmärkten sind für manche Länder bereits spürbare Risikoaufschläge bei der Finanzierung der staatlichen Kreditaufnahme zu verzeichnen. Es kommt nun darauf an, den Stabilitäts- und Wachstumspakt wie vorgesehen anzuwenden, um nicht zuletzt die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in den Ländern der EU glaubhaft sicherzustellen. Dazu sollten verlässliche Verpflichtungen eingegangen werden, die Defizite bei Verbesserung

*Europäische  
Regeln in  
Ausnahmesituationen  
flexibel, aber  
konsequent  
umzusetzen*

## Die Maßnahmenpakete der Bundesregierung zur Konjunkturstabilisierung

Das am 5. November 2008 im Bundeskabinett beschlossene erste Konjunkturpaket umfasst ein voraussichtliches Finanzvolumen von knapp 4 Mrd € im laufenden und gut 7 Mrd € im nächsten Jahr. Neben einer Ausweitung öffentlicher Investitionen wurden insbesondere eine auf zwei Jahre befristete Wiedereinführung der degressiven steuerlichen Abschreibung für bewegliche Wirtschaftsgüter, eine Ausweitung der steuerlichen Berücksichtigung von Handwerkerleistungen sowie eine befristete Befreiung von Neuwagen von der Kfz-Steuer umgesetzt.

Am 27. Januar beschloss das Bundeskabinett weitere Maßnahmen zur Konjunkturstützung, die im Wesentlichen auf zwei Jahre verteilt die öffentlichen Haushalte mit insgesamt rund 50 Mrd € belasten sollen. Davon sollen gemäß den Planungen etwa zwei Fünftel im laufenden Jahr haushaltswirksam werden, was letztlich aber maßgeblich davon abhängen wird, wie schnell die umfangreichen Ausgaben für Infrastrukturinvestitionen abfließen werden. Mit den Maßnahmen der beiden Konjunkturprogramme wird das Defizit der öffentlichen Haushalte im laufenden Jahr um etwa 1 % und 2010 um fast 1½ % des BIP ausgeweitet.<sup>1)</sup> Da nicht alle Maßnahmen befristet sind, kommt es in den Folgejahren zu einer strukturellen Verschlechterung des Finanzierungssaldos um ½ % des BIP.

Im Einzelnen umfasst das zweite Konjunkturpaket folgende Maßnahmen:

### Infrastrukturinvestitionen

Zur Verbesserung der Infrastruktur sind insgesamt 17½ Mrd € bis Ende 2011 vorgesehen. Hierzu steuert der Bund insgesamt 14 Mrd € bei. Davon entfallen 10 Mrd € auf zweckgebundene Finanzhilfen an Kommunen und Länder, die durch die Länderhaushalte um ein Drittel aufgestockt werden sollen. Die Mittel sollen vor allem zur Verbesserung von Bildungseinrich-

tungen beitragen, aber auch für andere Infrastrukturinvestitionen etwa im Bereich der Verkehrssysteme und der Informationstechnologie zur Verfügung stehen. Außerdem ist vorgesehen, das Vergaberecht für öffentliche Aufträge zur Beschleunigung der Investitionsvorhaben vorübergehend zu vereinfachen.

### Subventionen und sektorspezifische Maßnahmen

Hierunter kann zum einen das Kredit- und Bürgschaftsprogramm gefasst werden, mit dem allein ein zusätzliches Bürgschaftsvolumen in Höhe von 100 Mrd € mobilisiert werden soll. Außerdem sieht das Maßnahmenpaket die Förderung der mittelständischen Forschung und Entwicklung im Allgemeinen (1 Mrd €) und der Forschung im Bereich zukunfts-trächtiger Mobilitätsformen im Besonderen (½ Mrd €) vor. Mit Hilfe einer „Umweltprämie“ sollen 1½ Mrd € eingesetzt werden, um den Kauf von Neu- oder Jahreswagen bei Verschrottung eines mindestens neun Jahre alten Pkw mit jeweils 2 500 € zu fördern. Außerdem soll die bereits länger geplante Reform der Kfz-Steuer – mit einer stärkeren Anknüpfung am CO<sub>2</sub>-Ausstoß und einer Übertragung auf den Bund gegen finanzielle Kompensation der Länder – ab Mitte 2009 umgesetzt werden. Insgesamt werden infolge dieser Maßnahmen fiskalische Kosten von 3½ Mrd € im laufenden und nochmals 2 Mrd € im kommenden Jahr erwartet.

### Steuerpolitische Maßnahmen

Zur Entlastung der Steuerzahler soll der Einkommensteuertarif in zwei Schritten rückwirkend ab Januar 2009 und zu Beginn des Jahres 2010 abgesenkt werden. Vorgesehen ist eine Erhöhung des Grundfreibetrages (von derzeit 7 664 € auf 7 834 € im Jahr 2009 und 8 004 € ab 2010), eine Senkung des Eingangsteuersatzes (von 15 % auf 14 % ab 2009) und eine Verschiebung des Tarifs durch Anhebung der weiteren

<sup>1)</sup> Wenn zusätzlich die haushaltsbelastenden Maßnahmen vom Oktober 2008 (v.a. erweiterte einkommensteuerliche Absetzbarkeit von

Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen ab 2010, Kindergelderhöhung 2009, BA-Beitragsatzsenkung ab 2009) sowie die Steuer-

Eckwerte (um 400 € im Jahr 2009 und weitere 330 € ab 2010). Damit dürften Mindereinnahmen für Bund, Länder und Gemeinden von 3 Mrd € im laufenden und 6 Mrd € ab dem kommenden Jahr verbunden sein.

#### Senkung von Sozialversicherungsbeiträgen

Der paritätisch finanzierte Teil des einheitlichen Beitragsatzes des Gesundheitsfonds von 15,5 % soll ab dem 1. Juli 2009 um 0,6 Prozentpunkte gesenkt werden. Zum Ausgleich soll der Bundeszuschuss (zusätzlich zu den ohnehin geplanten Erhöhungsstufen von 1,5 Mrd € pro Jahr) im laufenden Jahr um gut 3 Mrd € und im kommenden Jahr um 6 ½ Mrd € angehoben werden. Der angestrebte maximale steuerfinanzierte Zuschuss von 14 Mrd € würde dann nicht erst 2016, sondern bereits 2012 erreicht. Der Beitragsatz der Bundesagentur für Arbeit soll nun nicht Mitte 2010, sondern erst Anfang 2011 wieder von 2,8 % auf 3,0 % angehoben werden. Damit sind Beitragsausfälle von knapp 1 Mrd € im kommenden Jahr verbunden. Eine Anhebung des Beitragsatzes über 3,0 % soll durch Bundesdarlehen verhindert werden, die erst dann zurückzuzahlen sind, wenn die Bundesagentur wieder Überschüsse erzielt.

#### Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Über die bereits beschlossene Verlängerung der maximalen Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld (von 12 auf 18 Monate) hinaus soll dessen Inanspruchnahme dadurch attraktiver gemacht werden, dass die allein vom Arbeitgeber zu zahlenden Sozialbeiträge für die Ausfallzeit im laufenden und im kommenden Jahr halbiert werden beziehungsweise im Falle der Qualifizierung der Mitarbeiter sogar ganz entfallen sollen. Außerdem sollen neue Qualifizierungsprogramme aufgelegt und insgesamt 5 000 zusätzliche Stellen in der Arbeitsverwaltung geschaffen werden. Insgesamt sind damit Belastungen für Bund und Bundesagentur

ausfälle im Zusammenhang mit dem Verfassungsgerichtsurteil zur Entfernungspauschale dem Bereich Konjunkturstützung zugeordnet

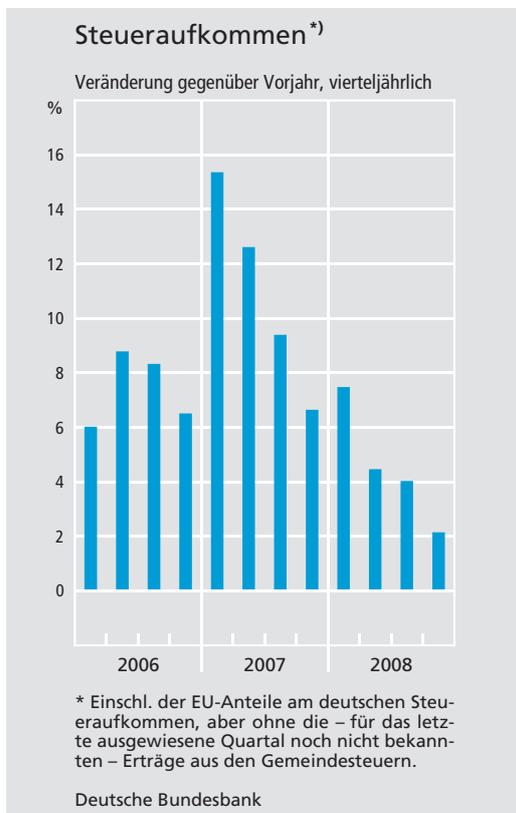
für Arbeit von etwa 2 ½ Mrd € im laufenden und 3 Mrd € im kommenden Jahr verbunden. Die Kosten der zusätzlichen Planstellen in Höhe von knapp ½ Mrd € sind dabei von dauerhafter Natur.

#### Familienbezogene Maßnahmen

Im Jahr 2009 soll für jedes Kind, für das ein Kindergeldanspruch besteht, ein Betrag von 100 € steueraufkommensmindernd ausgezahlt werden. Außerdem sollen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (und entsprechend in der Sozialhilfe) die Regelsätze für Kinder im Alter zwischen sechs und 13 Jahren befristet bis Ende 2011 von 60 % auf 70 % des Arbeitslosengeld II-Regelsatzes angehoben werden. Insgesamt dürften damit fiskalische Belastungen von 2 Mrd € im laufenden und weniger als ½ Mrd € in den Jahren 2010 und 2011 verbunden sein.

Die auf den Bund entfallenden Ausgaben für die Infrastrukturinvestitionen, die Forschungsförderung und die Pkw-„Umweltprämie“ im geplanten Umfang von zusammen 17 Mrd € werden von einem neu eingerichteten Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ übernommen. Die zur Finanzierung (einschl. Zinszahlungen) notwendige Kreditaufnahme (von maximal 21 Mrd €) wird somit aus dem Bundeshaushalt ausgelagert. Zur Tilgung sollen ab 2010 jährliche Zuführungen aus dem Bundeshaushalt in Höhe eines Teils der Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn erfolgen. Unterstrichen wird damit sowohl die zeitliche Befristung dieser Maßnahmen als auch die Notwendigkeit zur Rückführung der hierfür aufgenommenen Schulden. Ein nicht nur formaler, sondern auch tatsächlicher Schuldenabbau setzt freilich voraus, dass im Haushalt des Bundes einschließlich seiner sämtlichen Sondervermögen – und nicht nur im Investitions- und Tilgungsfonds – eine entsprechende Verbesserung des Finanzierungssaldos realisiert wird.

werden, lässt sich über die Jahre 2009 und 2010 eine Haushaltsbelastung von insgesamt fast 90 Mrd € errechnen.



der wirtschaftlichen Lage rasch abzubauen, bis in struktureller Betrachtung zumindest nahezu ausgeglichene Haushalte erreicht sind.

## Haushalte der Gebietskörperschaften

### Steuereinnahmen

*Steuereinnahmen 2008 noch etwas deutlicher gestiegen als erwartet*

Die Steuereinnahmen<sup>2)</sup> stiegen im vergangenen Jahr um 4 ½ % (siehe auch oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 71). Das Aufkommen lag damit knapp 1 Mrd € höher als in der letzten offiziellen Steuerschätzung vom November 2008 erwartet worden war und um 3 Mrd € über der offiziellen Schätzung vom November 2007, die insbesondere dem Bundeshaushalt 2008 zugrunde lag. Der Zuwachs im Vorjahresvergleich hat sich dabei von

Quartal zu Quartal verringert, was wesentlich mit der Kassenwirkung verschiedener Rechtsänderungen zusammenhing. So war der Aufkommenszuwachs im ersten Quartal noch dadurch verstärkt, dass die Umsatzsteuersatzanhebung ab 2007 nachwirkte und sich die von den Einnahmen abgesetzten Auszahlungen der Eigenheimzulage spürbar verringerten, während in der zweiten Jahreshälfte die Erstattungen von Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit vor 2001 negativ zu Buche standen.<sup>3)</sup> Auch dürften die Ausfälle durch die Unternehmensteuerreform im Jahresverlauf zunehmend kassenwirksam geworden sein. Die gesamtwirtschaftliche Abschwächung hat die Aufkommensentwicklung im Jahresverlauf hingegen erst relativ begrenzt beeinflusst. Vielmehr entwickelten sich wichtige steuerliche Bezugsgrößen insgesamt noch günstiger als das BIP, und auch darüber hinaus war die Grunddynamik bei den gewinnabhängigen Steuern per saldo weiter hoch.

Das Aufkommen aus den einkommensabhängigen Steuern<sup>4)</sup> nahm 2008 mit 7 ½ % stark zu, wobei die Einnahmen aus der Lohnsteuer und den gewinnabhängigen Steuern mit ähnlichen Raten wuchsen. Für den Anstieg bei der Lohnsteuer waren neben der Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter und der Steuerprogression auch die geringeren (vom Kas-

*Trotz Steuerentlastungen Einnahmestieg im Nachgang zum letzten Wirtschaftsaufschwung*

2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

3 Seit 2008 werden die verbliebenen Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit vor der Systemumstellung 2001 grundsätzlich in zehn gleichen Beträgen am 30. September eines Jahres ausgezahlt.

4 Lohn-, veranlagte Einkommen-, Körperschaft- und Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag.

## Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2008 1) 2)	4. Vierteljahr			
	2007	2008		2007		2008			
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	in Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	in Mrd €
Steuereinnahmen insgesamt 2)	493,8	515,5	+ 4,4	+ 21,7	6) + 18,8	137,4	140,3	+ 2,1	+ 3,0
darunter:									
Lohnsteuer	131,8	141,9	+ 7,7	+ 10,1	+ 9,2	37,6	40,3	+ 7,1	+ 2,7
Gewinnabhängige Steuern 3)	72,9	78,6	+ 7,8	+ 5,7	+ 1,0	19,3	18,4	- 4,7	- 0,9
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer	25,0	32,7	+ 30,6	+ 7,7	+ 4,9	8,7	9,7	+ 11,9	+ 1,0
Kapitalertragsteuern 4)	25,0	30,0	+ 20,3	+ 5,1	+ 1,3	4,9	6,4	+ 31,5	+ 1,5
Körperschaftsteuer	22,9	15,9	- 30,8	- 7,1	- 5,1	5,7	2,2	- 60,8	- 3,5
Steuern vom Umsatz 5)	169,6	176,0	+ 3,7	+ 6,4	+ 7,2	44,0	45,5	+ 3,4	+ 1,5
Energiesteuer	39,0	39,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,4	15,3	15,2	- 0,5	- 0,1
Tabaksteuer	14,3	13,6	- 4,8	- 0,7	- 0,2	4,1	4,1	+ 0,2	+ 0,0

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2007. — 2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Nicht

veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. — 6 Für die Steuereinnahmen inklusive (noch geschätzter) Gemeindesteuern lag das Ergebnis um gut 6 ½ Mrd € höher als die Schätzung.

Deutsche Bundesbank

senaufkommen abgesetzt) Kindergeldzahlungen relevant. Das Plus bei der veranlagten Einkommensteuer war besonders kräftig. Bei einer weiterhin recht hohen Grunddynamik trugen dazu die (ebenfalls vom Kassenaufkommen abgesetzten) niedrigeren Zahlungen für die auslaufende Eigenheimzulage und geringere Erstattungen an Arbeitnehmer bei der Einkommensteuerveranlagung entscheidend bei. Auch die Kapitalertragsteuerzahlungen (v.a. auf Zins- und Dividendeneinkommen) legten stark zu. Demgegenüber ging das Körperschaftsteueraufkommen kräftig zurück, und die Entwicklung war selbst dann schwach, wenn die Auszahlung der Körperschaftsteuerguthaben sowie die (geschätzten) Mindereinnahmen durch die Unternehmensteuerreform 2008 in Rechnung gestellt werden. Der Zuwachs bei den verbrauchsab-

hängigen Steuern<sup>5)</sup> lag bei 2 ½ %. Dabei ist zu beachten, dass sich die Abschwächung beim nominalen privaten Verbrauch zum Jahresende kassenmäßig erst verzögert niederschlägt. Das Umsatzsteueraufkommen wurde aufgrund der verzögerten Kassenwirksamkeit auch noch von der Satzerhöhung 2007 positiv beeinflusst.

Nach der letzten offiziellen Steuerschätzung vom November 2008 war für das laufende Jahr ein Aufkommensanstieg um knapp 2 ½ % erwartet worden. Diese Schätzung ist mittlerweile allerdings überholt. So war die ab 2007 eingeführte Beschränkung der Entfernungspauschale nach einem Urteil des

*Aufkommensrückgang 2009 wegen Rechtsänderungen und Wirtschaftsschwungs*

5 Steuern vom Umsatz sowie verbrauchsabhängige Steuern des Bundes und der Länder (v.a. Energie-, Tabak-, Versicherungs-, Kfz- und Stromsteuer).

Bundesverfassungsgerichts vom Dezember verfassungswidrig, und es gilt wieder der vorherige Rechtsstand. Die Bundesregierung rechnet dadurch mit Ausfällen von 5 ½ Mrd € im Jahr 2009 (2 ½ Mrd € bezogen auf ein Veranlagungsjahr). Hinzu kommen Mindereinnahmen von 10 ½ Mrd € durch neue Rechtsänderungen (v.a. Kindergelderhöhung und Konjunkturpakete, vgl. auch Erläuterungen auf S. 68 f.). Darüber hinaus haben sich die Konjunkturerwartungen erheblich verschlechtert.<sup>6)</sup> Hierdurch dürfte es zu weiteren Ausfällen im hohen einstelligen Milliardenbereich kommen, obwohl die Wachstumsstruktur für die Aufkommensentwicklung noch günstig eingeschätzt wird. Hinzu kommt das Risiko eines stärkeren Rückschlags bei den gewinnabhängigen Steuern von dem 2008 erreichten außerordentlich hohen Niveau aus. Alles in allem ist für das laufende Jahr mit einem spürbaren Aufkommensrückgang bei den Steuern zu rechnen.

### Bundshaushalt

Nach einem vor allem durch Privatisierungserlöse kräftig auf 6 ½ Mrd € gestiegenen Überschuss im Schlussquartal verzeichnete der Bundshaushalt 2008 ein Gesamtdefizit von knapp 12 Mrd €. Der Haushaltsansatz wurde um fast ½ Mrd € unterschritten. Zwar waren außerplanmäßige Ausgaben infolge der IKB-Stützung und eines Beihilfeurteils des EuGH von insgesamt knapp 2 ½ Mrd € sowie überplanmäßige Ausgaben für das Arbeitslosengeld II und Leistungen für Eltern von zusammen 1 Mrd € zu verkraften. Geringer als veranschlagte Ausgaben vor allem für Zinsen, für Integrationsmaßnahmen für Langzeitar-

beitslose, für das Bundeseisenbahnvermögen – das sich stärker als geplant aus Vermögensverwertungen selbst finanzieren konnte – sowie für Bürgschaften konnten die Zusatzbelastungen aber mehr als ausgleichen. Die Gesamteinnahmen blieben ebenfalls hinter den Ansätzen zurück. Hier kam es per saldo zu Mindereinnahmen bei den Privatisierungen von 4 Mrd €. Weitgehend ausgeglichen wurde dies aber insbesondere durch das Steueraufkommen, das die Ansätze – wegen niedrigerer Abführungen an den EU-Haushalt – um knapp 1 ½ Mrd € übertraf, sowie durch höhere Zuflüsse von der EU und Verwaltungseinnahmen von insgesamt fast 1 ½ Mrd €.

Gegenüber dem Vorjahr wurde das Defizit damit um knapp 3 Mrd € zurückgeführt. Der grundlegende Konsolidierungsfortschritt stellt sich größer dar, wenn verschiedene Sondereffekte berücksichtigt werden. So entfiel die vorübergehende Entlastung aufgrund von Einmalerlösen der Postpensionskasse aus Anspruchsverbriefungen. Der Bund musste 2008 fast 6 Mrd € zusätzliche Mittel überweisen, und nach der temporären Entlastung von 2005 bis 2007 schlugen sich nunmehr dauerhafte Mehrausgaben nieder. Die oben genannten einmaligen außerplanmäßigen Belastungen im letzten Jahr entsprachen im Umfang etwa der 2007 geleisteten Sonderzuführung an den Kinderbetreuungsausbaufonds. Die Einmalerlöse aus Vermögensverwertungen fielen dagegen um 1 Mrd € um-

*... aber trotz Konsolidierungsfortschritts mit weiter angespannter Haushaltslage*

*Bund 2008 mit etwas günstigerem Abschluss als geplant, ...*

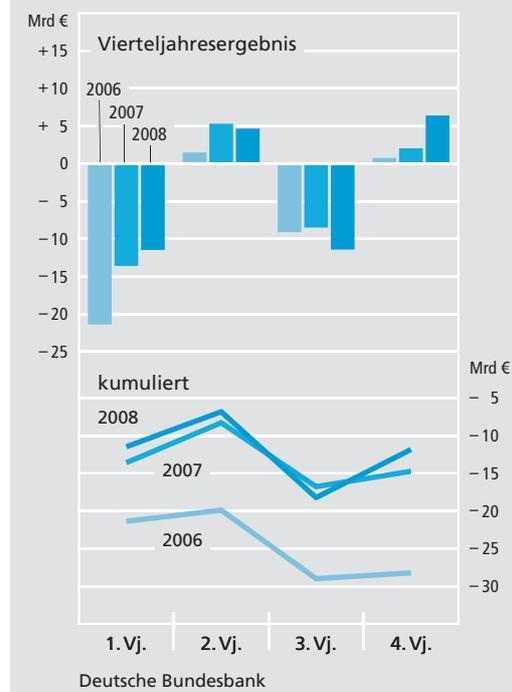
<sup>6</sup> So wird für 2009 z.B. im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung vom Januar eine Veränderungsrate des realen BIP von – 2 ¼ % (November 2008: + 0,2 %) und des nominalen BIP von – ¼ % (November 2008: + 2 %) prognostiziert.

fangreicher aus als 2007. Insgesamt betrug der Abbau des um Einmaleffekte einschließlich Vermögensverwertungen bereinigten Defizits 8 Mrd €. Es lag mit einem Niveau von 17 Mrd € aber deutlich über dem unbereinigten Wert. Der Bund blieb damit selbst bei einer für die öffentlichen Finanzen günstigen gesamtwirtschaftlichen Lage noch weit vom mittelfristigen Ziel eines annähernden Haushaltsausgleichs entfernt.

*2009 scharfer Anstieg des Defizits wegen gesamtwirtschaftlicher Schwäche und Stabilisierungsmaßnahmen*

Der Ende November vom Bundestag verabschiedete Bundeshaushalt 2009 sah infolge der damals erwarteten Verlangsamung des Wirtschaftswachstums, erster Stimulierungsmaßnahmen und geringerer Privatisierungserlöse bereits einen Wiederanstieg des Defizits auf 19 Mrd € vor. Angesichts der inzwischen noch deutlich ungünstiger eingeschätzten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und weiterer Stabilisierungsmaßnahmen wurde ein Nachtragshaushalt aufgestellt, der für den Bundeshaushalt nunmehr ein Defizit von 37 Mrd € vorsieht. Steuerliche Mindereinnahmen von 11 Mrd € setzen sich zusammen aus neuen steuerlichen Entlastungsmaßnahmen von gut 2 Mrd €, Ausfällen durch das Entfernungspauschalener Urteil von 2 ½ Mrd € sowie gut 6 Mrd € durch die ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Annahmen. Darüber hinaus wurden insgesamt 7 ½ Mrd € Mehrausgaben veranschlagt, die für einen zusätzlichen Zuschuss an den Gesundheitsfonds (gut 3 Mrd €), im Zusammenhang mit Langzeitarbeitslosigkeit (gut 2 ½ Mrd €) und für Inanspruchnahmen aus Bürgschaften (1 ½ Mrd €), deren Ermächtigungsrahmen noch einmal erheblich aufgestockt werden soll, vorgesehen sind. Weitere, bis spätestens Ende 2011

Finanzierungssalden des Bundes seit 2006



ausgabenwirksame Stabilisierungsmaßnahmen von 17 Mrd € wurden auf das neue Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ verlagert (s. auch Ausführungen auf S. 68 f.). Dort auflaufende Schulden sollen aus Teilen der Gewinnausschüttungen der Bundesbank getilgt werden. Trotz dieser Auslagerung von Belastungen wird der vom Bund noch im letzten Sommer angestrebte Haushaltsausgleich bis zum Jahr 2011 nicht mehr zu erreichen sein. Hierzu tragen die ungünstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei, aber auch Stabilisierungsmaßnahmen, die zu einem großen Teil über 2010 hinaus den Bundeshaushalt belasten.

Um die langfristige Tragfähigkeit sicherzustellen und einem Vertrauensverlust angesichts permanent höherer Belastungen vorzubeu-

*Verlässliche Konsolidierungsperspektive erforderlich*

gen, erscheint es dringend geboten, mittelfristig eine Haushaltskonsolidierung zu erreichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Bundeshaushalt auch 2008 noch weit vom eigentlich angestrebten weitgehenden strukturellen Haushaltsausgleich entfernt war und nunmehr nicht nur vorübergehende, sondern auch mittel- und längerfristig wirkende zusätzliche Belastungen aus der Stabilisierung der Finanzmärkte und den konjunkturstützenden Maßnahmen erwachsen. Die im Rahmen der Föderalismuskommission II jüngst beschlossene verfassungsmäßige Verankerung einer strengen Schuldengrenze ist ein wichtiger Schritt zur Absicherung des zentralen finanzpolitischen Zieles eines konsolidierten Bundeshaushalts. Bei sich erholender gesamtwirtschaftlicher Entwicklung müssen dann allerdings auch Maßnahmen zu dessen Erreichung folgen.

*Sondervermögen mit deutlich gewachsenem Defizit im Gesamtjahr 2008*

Das Defizit der Extrahaushalte des Bundes dürfte sich im Jahr 2008 auf 6 Mrd € annähernd verdreifacht haben. Ausschlaggebend dafür war das erst im Herbst 2008 geschaffene Sondervermögen zur Finanzmarktstabilisierung mit einer Kreditermächtigung von bis zu 100 Mrd € bis Ende 2009. Infolge erster Mittelabflüsse zur Aufstockung des Eigenkapitals von Banken entstand hier ein Defizit von 8 Mrd €. Außerdem entfiel der Überschuss beim Kinderbetreuungsausbaufonds aufgrund der 2007 erfolgten einmaligen Dotierung von 2 Mrd € durch den Bund. Dagegen dürfte die Postpensionskasse das Jahr 2008 mit einem leichten Überschuss abgeschlossen haben, während vor Jahresfrist noch ein Defizit von 4 ½ Mrd € verzeichnet worden war. Nachdem 2007 in diesem Extra-

haushalt die Rücklagen aus den Anspruchsverbriefungen aufgebraucht worden waren und die regulären Zuflüsse der Postnachfolgegesellschaften nicht mehr zur Leistungsfinanzierung zur Verfügung stehen, musste der Bund nun für die gesamten Versorgungsleistungen für die Postpensionäre aufkommen. Der Erblastentilgungsfonds konnte seinen Überschuss infolge der etwas höheren Gewinnausschüttung der Bundesbank leicht ausweiten.<sup>7)</sup> Im laufenden Jahr ist ein sprunghafter Defizitanstieg bei den Extrahaushalten zu erwarten. Für den Finanzmarktstabilisierungsfonds hat der Bund im Emissionsplan vorsorglich einen Kreditbedarf von 60 Mrd € abgedeckt. Hinzu kommt das zur Konjunkturstützung eingeplante Defizit des Investitions- und Tilgungsfonds, das bei schnellem Abfluss der Mittel eine Größenordnung von 10 Mrd € erreichen könnte.

#### Länderhaushalte<sup>8)</sup>

Die Länderhaushalte schlossen im Schlussquartal 2008 maßgeblich aufgrund einer Rekapitalisierung der Bayern LB<sup>9)</sup> erheblich ungünstiger ab als vor Jahresfrist (– 6 ½ Mrd €, nach – 1 ½ Mrd € 2007). Gleichwohl wurde im Gesamtjahr 2008 noch ein leichter Überschuss von gut ½ Mrd € erzielt (nach

*Erneuter Überschuss im Gesamtjahr 2008, ...*

<sup>7</sup> Der Erblastentilgungsfonds dürfte zum Ende des Jahres keine eigene Verschuldung mehr aufweisen und kann damit aufgelöst werden. Allerdings wurde der Großteil der Schulden nicht netto getilgt, sondern lediglich durch (neue) Bundesschulden ersetzt (refinanziert).

<sup>8</sup> Die Entwicklung der Gemeindefinanzen wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Januar 2009 kommentiert.

<sup>9</sup> Mit dem zweiten Nachtragshaushalt für 2008 beschloss der Freistaat Bayern im Dezember Stützungsmaßnahmen zugunsten der Bayern LB. Diese umfassen vor allem eine Kapitalzuführung von 10 Mrd €, deren erste Tranche im Umfang von 3 Mrd € noch 2008 ausgezahlt worden ist.

3 Mrd € 2007<sup>10</sup>). Ohne den Einmaleffekt durch die Bayern LB ergab sich eine leichte Verbesserung des Finanzierungssaldos im Vorjahrsvergleich, und auch die entsprechend bereinigten Planungen für die Defizite (6 ½ Mrd €) wurden deutlich unterschritten. Insgesamt erreichte wiederum die Hälfte der Länder einen Haushalt ohne Defizit. Bedingt durch eine zuletzt deutlich verlangsamte Entwicklung des Steueraufkommens betrug der Zuwachs der Einnahmen aber nur noch knapp 3 %. Die Ausgaben stiegen – aufgrund der angesprochenen Rekapitalisierungsmaßnahme – mit gut 3 ½ % etwas stärker an. Dabei nahmen aber offenbar auch die grundsätzlich an die Steueraufkommensentwicklung gekoppelten Zuweisungen an die Gemeinden stark zu, während die gewichtigen Personalaufwendungen trotz der Anpassungen bei Tarifentgelten sowie Beamten- und Versorgungsbezügen nur moderat wuchsen (+1 %).

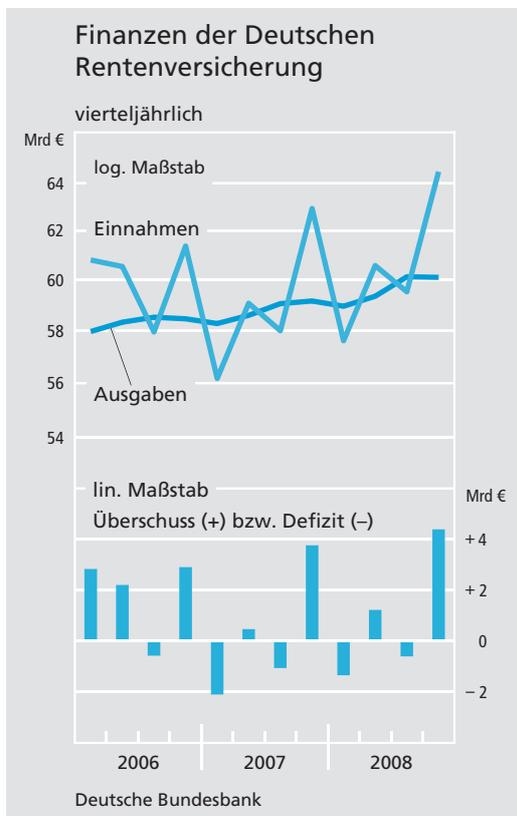
*... aber hohes Defizit für das laufende Jahr erwartet*

Für das laufende Jahr ist hingegen mit einem hohen kassenmäßigen Defizit der Länderhaushalte zu rechnen. Neben der Rezession tragen voraussichtlich Rekapitalisierungen von Landesbanken, darunter insbesondere die zweite Tranche von 7 Mrd € für die Bayern LB, zu dieser Entwicklung bei. Darüber hinaus beteiligen sich die Länder – zusätzlich zu eigenen Sonderinvestitionsprogrammen – auch an dem jüngsten Investitionsprogramm des Bundes von 10 Mrd € mit weiteren 3 ½ Mrd €, wovon allerdings wahrscheinlich erst ein kleinerer Teil noch in diesem Jahr abfließen wird. Hinzu kommen noch weitere Belastungen aus den beiden Konjunkturprogrammen (insgesamt 3 Mrd €) – darunter insbesondere die

mit den Änderungen bei der Einkommensteuer verbundenen Mindereinnahmen – sowie aus dem Entfernungspauschalener Urteil (2 ½ Mrd €). Sollte der hohe Tarifabschluss des Bundes und der Gemeinden vom Vorjahr zeitversetzt im Grundsatz von den Ländern übernommen und wie beim Bund auf die Beamten und Versorgungsempfänger übertragen werden, würde dies für die Länderhaushalte bei voller Wirksamkeit erhebliche Mehrbelastungen von bis zu 8 Mrd € implizieren. Angesichts nur verhaltener gesamtwirtschaftlicher Wachstumsaussichten und weiterer teilweise dauerhafter Belastungen aus den jüngsten Stabilisierungsmaßnahmen dürften die Defizite 2010 selbst dann allenfalls moderat zurückgehen, wenn es zu keinen weiteren Kapitalzuführungen an die Landesbanken kommen sollte. Die geplante Verankerung einer wirksamen verfassungsmäßigen Verschuldungsgrenze auch für die Länder ab 2020 könnte einen wichtigen Beitrag dazu leisten, eine Verfestigung dieser Haushaltslage zu verhindern und so langfristige Gestaltungsspielräume zu schaffen. Dabei ist vorgesehen, die hoch verschuldeten Länder Berlin, Bremen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein – unter strengen Auflagen – ab 2011 über neun Jahre mit Konsolidierungshilfen von jährlich insgesamt 0,8 Mrd € zu unterstützen. Eine kürzere Übergangszeit bis zum vollständigen Inkrafttreten der neuen Schuldenregel wäre jedoch für die Länder insbesondere auch angesichts

---

<sup>10</sup> Die hier verwendete monatliche Kassenstatistik bezieht sich auf die Kernhaushalte und blendet somit insbesondere die im Jahr 2007 erzielten Erlöse Berlins in Höhe von 4 ½ Mrd € aus dem Landesbank-Verkauf aus.



des sich abzeichnenden starken Anstiegs der Pensionslasten wünschenswert gewesen.

## Sozialversicherungen<sup>11)</sup>

### Rentenversicherung

*2008 Ausweitung des Überschusses durch kräftige Beitragszuflüsse...*

Die gesetzliche Rentenversicherung verzeichnete im Jahr 2008 einen Überschuss von gut 3 ½ Mrd €, nach gut 1 Mrd € ein Jahr zuvor. Die Rücklagen sind um 4 Mrd € auf 16 Mrd € oder rund eine Monatsausgabe gestiegen.<sup>12)</sup> Die Einnahmen legten insgesamt um 2 ½ % zu. Entscheidend war der kräftige Zuwachs bei den Pflichtbeiträgen (+ 4 %), in dem sich die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt und auch die im Vergleich zu den Vorjahren höheren Lohn- und Gehaltssteigerungen wi-

derspiegeln. Die Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen sind zwar um 13 % gesunken. Aufgrund ihres mittlerweile recht geringen Gewichts wurden die Gesamteinnahmen dadurch aber nur wenig geschmälert. Die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt überstiegen ihren Vorjahrswert nur um ½ %. Der Anstieg der Ausgaben blieb mit 1 ½ % spürbar hinter dem der Einnahmen zurück. Die klar dominierenden Rentenausgaben wuchsen um gut 1%. Die Rentenanpassung belief sich für das erste Halbjahr auf 0,54 % und für das zweite Halbjahr auf 1,1%. Die Anzahl der Renten nahm infolge der zurzeit noch gemäßigt fortschreitenden demographischen Alterung um weniger als ½ % zu. Ein kräftigerer Anstieg ergab sich mit 3 % bei den auf die Rentenversicherung entfallenden Beiträgen zur Krankenversicherung der Rentner. Hierzu haben nochmalige Beitragssatzerhöhungen einzelner Krankenkassen beigetragen.

*... bei noch moderatem Ausgabenwachstum*

Im laufenden Jahr wird die gesetzliche Rentenversicherung deutlich ungünstiger abschließen. Der im Rentenversicherungsbericht 2008 erwartete Überschuss von gut 2 ½ Mrd € beruhte noch auf den gesamtwirtschaftlichen

*Deutliche finanzielle Verschlechterung im laufenden Jahr*

<sup>11)</sup> Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im dritten Quartal 2008 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts Dezember 2008 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor.

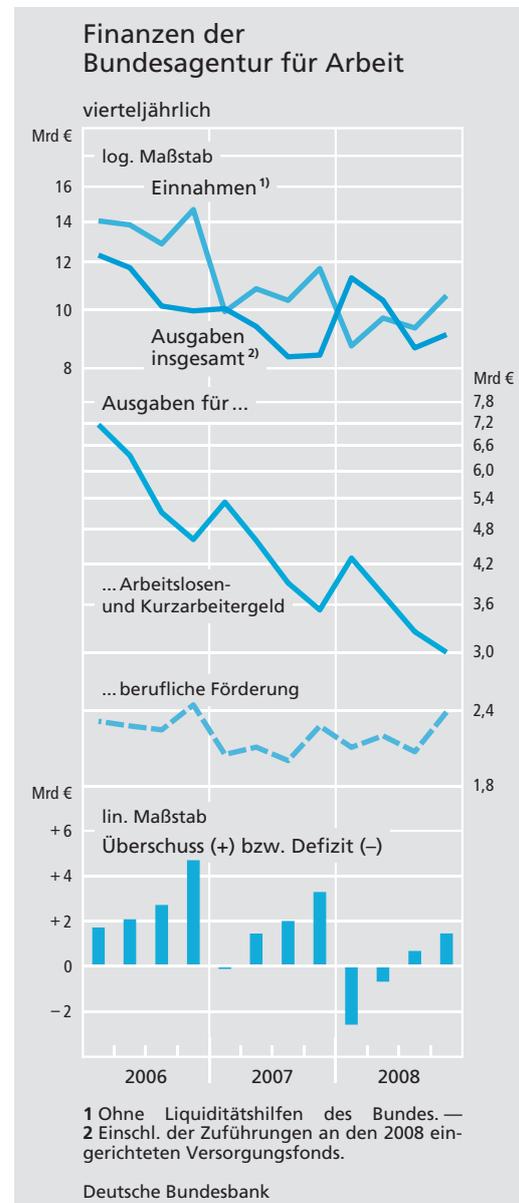
<sup>12)</sup> Der Anstieg bei den Rücklagen übersteigt den Überschuss insbesondere deshalb, weil die Liquiditätslage sich von Jahr zu Jahr dadurch verbessert, dass die Neurenten seit April 2004 zum Ende des jeweiligen Monats ausgezahlt werden – also nicht mehr schon zum Ende des Vormonats. Durch den stetigen Austausch von Alt- durch Neurenten verbessert sich somit die Liquiditätslage der gesetzlichen Rentenversicherung laufend. Im Haushaltsergebnis werden dagegen die periodengerecht zugeordneten Rentenausgaben erfasst, die durch diese Umstellung nicht beeinflusst worden sind.

Annahmen der Bundesregierung vom Oktober letzten Jahres.<sup>13)</sup> Aus heutiger Sicht ist mit einem deutlich niedrigeren Überschuss zu rechnen. Das Einnahmewachstum dürfte wieder hinter der Zunahme der Ausgaben zurückbleiben. Hierzu wird die vergleichsweise hohe Rentenanpassung von schätzungsweise 2 ½ % zur Jahresmitte beitragen, die auf den kräftigen Entgeltzuwächsen des Jahres 2008 aufsetzt. Da die Rücklagen zuvor aufgefüllt worden sind, kann die Rentenversicherung zur automatischen Stabilisierung beitragen.

### Bundesagentur für Arbeit

*In konsolidierter Betrachtung Überschuss trotz Beitragsatzsenkung und höheren Eingliederungsbeitrags*

Die BA verzeichnete 2008 in isolierter Betrachtung ein Defizit von gut 1 Mrd €, nach einem Überschuss von 6 ½ Mrd € im Jahr zuvor. Dem stand allerdings ein Überschuss des Versorgungsfonds für die Beamtenpensionen der BA in Höhe von gut 2 ½ Mrd € gegenüber. In konsolidierter Betrachtung erzielten BA und Versorgungsfonds zusammen einen Überschuss von 1 ½ Mrd €. Entscheidend für die finanzielle Verschlechterung war die Senkung des Beitragsatzes von 4,2 % auf 3,3 %, die für sich genommen Mindereinnahmen von gut 7 Mrd € verursachte. Tatsächlich gingen die Beitragszuflüsse aber nur um knapp 6 Mrd € zurück, weil die Beschäftigung und die Arbeitsentgelte relativ stark gestiegen sind. Ohne die Beitragsatzsenkung hätte sich ein Zuwachs um 4 ½ % ergeben. Außerdem übertraf der an den Bund zu zahlende Eingliederungsbeitrag, über den die BA die Hälfte der Bundesausgaben für die Eingliederung und Verwaltung von Arbeitslosengeld II-Beziehern zu tragen hat, den vorherigen Aussteuerungsbetrag um 3 Mrd €. Allerdings er-



gaben sich insbesondere beim Arbeitslosengeld auch deutliche Entlastungen (– 3 Mrd €), insbesondere weil die Zahl der Leistungsempfänger im Zuge der günstigen Arbeits-

<sup>13</sup> Während den Berechnungen zum letztjährigen Rentenversicherungsbericht für 2009 noch ein Wachstum der Bruttolohn- und -gehaltssumme von 2,7 % zugrunde lag, geht die Bundesregierung im Jahreswirtschaftsbericht 2009 nur noch von +1,2 % aus. Bei Gegenrechnung von Mehreinnahmen für Arbeitslose dürften die neuen Annahmen Beitragsmindereinnahmen von rd. 1 ½ Mrd € zur Folge haben.

marktentwicklung jahresdurchschnittlich um 165 000 niedriger lag. Schließlich fiel der an das Umsatzsteueraufkommen gekoppelte Bundeszuschuss um 1 Mrd € höher aus als im Vorjahr, in dem die Regelsatzerhöhung von 16 % auf 19 % noch nicht voll aufkommenswirksam gewesen war. Die Rücklagen der BA erhöhten sich insgesamt bis Ende 2008 auf 19 ½ Mrd €. Davon sind allerdings gut 2 ½ Mrd € zweckgebunden in den Versorgungsfonds<sup>14)</sup> eingestellt, sodass der für die laufenden Ausgaben verfügbare Mittelbestand unter 17 Mrd € gesunken ist.

*Äußerst negative Finanzperspektiven im Abschwung*

Im laufenden Jahr wird sich die Finanzlage der BA stark verschlechtern. So wurde der Beitragssatz nochmals auf nunmehr 2,8 % gesenkt. Infolge der wirtschaftlichen Abschwächung sind für die besonders konjunktur reagiblen Ausgaben für das Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld erhebliche Zuwächse zu erwarten. Außerdem wird nicht zuletzt mit den im zweiten Konjunkturpaket vorgesehenen Maßnahmen spürbar mehr für die aktive Arbeitsmarktpolitik ausgegeben werden. Die Rücklagen werden aufgrund der Belastungen beträchtlich abschmelzen. Bei einer ungünstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt auch noch im kommenden Jahr, mit der aufgrund ihrer „Nachlaufeigenschaften“ im Konjunkturzyk-

lus auch im Fall einer baldigen Belebung der Gesamtwirtschaft zu rechnen ist, wird die BA schon im Jahr 2010 auf zusätzliche Bundesmittel zur Haushaltsfinanzierung angewiesen sein. Hierzu trägt auch bei, dass die bislang für Mitte 2010 geplante Wiederanhebung des Beitragssatzes auf 3,0 % um ein halbes Jahr verschoben wird. Unterjährige Liquiditätshilfen könnten schon im laufenden Jahr erforderlich werden, weil der Bundeszuschuss nicht mehr in gleichen Monatsraten, sondern erst zum Jahresende in einem Betrag überwiesen wird. Mangels ausreichender eigener Rücklagen wird die BA künftig auf Bundesdarlehen angewiesen sein, um den Beitragssatz stabil zu halten. Allerdings erscheint das Risiko groß, dass der Beitragssatz von 3,0 % auf längere Sicht zur Finanzierung der BA nicht ausreicht und eine Rückzahlung der Darlehen damit kaum gelingen dürfte. Es besteht mithin die Gefahr einer strukturellen Kredit- beziehungsweise letztlich Steuerfinanzierung des BA-Haushalts, die grundsätzlich nur zur Finanzierung versicherungsfremder Leistungen angemessen wäre.

---

<sup>14</sup> Über die einmalige Zuführung von 2,5 Mrd € hinaus erhöhten sich die Finanzreserven dieses Fonds zusätzlich, weil die laufenden Zuweisungen aus dem BA-Haushalt in den ersten Jahren die laufenden Ausgaben für Versorgungsleistungen noch übersteigen.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 6* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |                                                              |     |
|--------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |                                                                                               |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

## X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

## XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 April	6,2	8,8	10,3	10,6	7,6	10,7	9,1	3,82	3,98	4,2
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,3	10,9	8,8	3,79	4,07	4,3
Juni	6,1	9,5	10,9	11,1	8,6	11,5	9,4	3,96	4,15	4,6
Juli	7,0	10,5	11,7	11,4	8,7	11,5	9,3	4,06	4,22	4,6
Aug.	6,7	10,5	11,5	11,5	8,8	11,7	9,3	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,1	10,2	11,4	11,7	8,7	11,6	8,9	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,5	11,2	12,3	12,0	9,2	12,3	9,0	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,2	10,9	12,3	12,0	9,1	12,1	8,4	4,02	4,64	4,2
Dez.	3,9	10,1	11,5	11,8	10,1	12,8	9,0	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,3	10,4	11,5	11,4	10,1	12,8	9,0	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,6	11,3	10,9	9,9	12,7	7,7	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,8	10,0	10,6	9,8	12,3	6,4	4,09	4,60	4,1
April	2,4	10,3	10,4	10,1	9,9	12,1	6,3	3,99	4,78	4,3
Mai	2,2	10,1	10,0	10,0	9,5	12,0	6,4	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,5	9,6	9,6	9,1	11,2	5,4	4,01	4,94	4,8
Juli	0,3	9,1	9,2	9,2	9,1	11,0	5,2	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,2	8,9	8,8	8,9	9,3	10,8	5,2	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	8,9	8,7	8,7	8,6	10,1	5,2	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,7	9,3	8,6	8,3	7,4	8,7	3,3	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,2	8,7	7,7	7,9	7,2	8,2	3,6	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,2	8,0	7,3	...	6,6	6,8	2,2	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,81	2,46	3,9

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2007 April	- 2 534	+ 4 805	+ 36 719	- 7 007	- 16 886	+ 62 132	- 1 585	1,3516	107,3	108,6
Mai	- 12 405	+ 4 205	- 11 787	- 29 640	- 1 157	+ 19 740	- 729	1,3511	107,5	108,5
Juni	+ 15 561	+ 11 367	- 14 533	- 28 165	+ 68 464	- 53 299	- 1 534	1,3419	107,1	108,2
Juli	+ 8 013	+ 7 727	+ 45 005	- 213	+ 2 206	+ 46 052	- 3 040	1,3716	107,8	108,7
Aug.	+ 1 920	+ 4 006	+ 62 187	- 621	- 10 301	+ 72 136	+ 973	1,3622	107,3	108,3
Sept.	+ 7 375	+ 5 978	- 2 407	- 33 268	+ 39 468	- 6 274	- 2 333	1,3896	108,4	109,5
Okt.	+ 4 378	+ 7 339	- 46 796	+ 31 617	- 50 865	- 27 556	+ 7	1,4227	109,6	110,8
Nov.	+ 2 559	+ 5 063	- 765	+ 4 496	- 10 221	+ 4 758	+ 202	1,4684	111,2	112,5
Dez.	+ 3 664	- 2 072	- 25 627	- 11 113	- 31 219	+ 12 201	+ 4 504	1,4570	111,5	112,5
2008 Jan.	- 14 988	- 8 078	+ 5 462	- 64 168	+ 31 788	+ 44 249	- 6 407	1,4718	112,2	113,1
Febr.	+ 9 781	+ 4 764	- 25 297	- 21 383	+ 2 885	- 11 348	+ 4 548	1,4748	112,0	112,7
März	- 3 345	+ 1 774	+ 15 428	- 21 591	+ 18 177	+ 22 058	- 3 215	1,5527	114,8	115,8
April	- 5 092	+ 5 985	+ 26 781	- 22 858	- 17 441	+ 70 337	- 3 258	1,5751	116,3	116,9
Mai	- 21 956	- 1 202	+ 43 831	- 8 232	+ 1 805	+ 47 533	+ 2 726	1,5557	115,8	116,3
Juni	+ 1 769	+ 3 114	+ 15 183	- 19 546	+ 47 170	- 12 965	+ 524	1,5553	115,8	116,3
Juli	+ 268	+ 1 465	+ 28 820	- 12 787	+ 25 608	+ 18 266	- 2 268	1,5770	116,2	116,3
Aug.	- 9 102	- 6 696	- 6 085	- 8 796	+ 2 469	+ 2 049	+ 2 290	1,4975	113,9	114,0
Sept.	- 3 836	- 1 496	+ 10 827	- 21 543	+ 73 018	- 42 267	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1
Okt.	- 4 208	+ 3 000	+ 75 094	- 13 862	+ 145 757	- 48 189	- 8 612	1,3322	107,9	108,4
Nov.	- 13 940	- 5 230	+ 17 210	- 31 237	+ 46 145	+ 3 260	- 959	1,2732	107,1	107,9
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,3449	112,4	113,0
2009 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,3239	111,9	112,4

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\*/ 76\*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

**I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**
**3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren**

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>								
2006	2,9	2,8	3,0	4,9	2,2	4,5	5,7	1,8
2007	2,6	2,8	2,5	4,2	2,2	4,0	6,0	1,5
2008	...	...	1,3	...	...	...	...	...
2007 3.Vj.	2,6	2,8	2,4	4,1	2,4	4,2	4,0	1,8
4.Vj.	2,1	2,8	1,6	4,1	2,5	3,3	5,5	0,3
2008 1.Vj.	2,1	1,9	2,1	2,3	1,7	3,5	- 1,1	0,4
2.Vj.	1,4	2,1	3,4	2,5	1,5	3,7	- 0,8	- 0,3
3.Vj.	0,6	1,5	1,4	1,3	0,8	3,3	0,1	- 0,8
4.Vj.	- 1,2	...	- 1,6	...	...	...	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1)2)</sup></b>								
2006	4,0	5,1	5,9	9,8	0,9	0,5	5,1	2,4
2007	3,4	2,6	6,1	4,4	1,4	2,2	7,2	- 0,2
2008	s) - 1,7	...	10p) 0,0	- 0,8	- 2,6	p) - 3,5	p) 0,1	- 4,3
2007 3.Vj.	3,9	3,2	6,2	3,8	2,3	2,4	7,5	1,0
4.Vj.	3,0	1,1	5,6	6,1	2,6	2,2	9,9	- 3,4
2008 1.Vj.	2,5	3,1	5,0	3,5	1,7	- 2,9	3,2	- 1,3
2.Vj.	1,2	2,1	3,3	1,7	0,0	- 1,6	4,5	- 1,3
3.Vj.	- 1,4	0,6	0,0	0,6	- 2,4	- 2,0	0,0	- 4,5
4.Vj.	s) - 8,6	...	10)p) - 7,7	- 8,0	- 9,5	p) - 7,5	p) - 7,2	- 10,3
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)4)</sup></b>								
2006	82,8	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,7	76,4	...	75,9
2007 4.Vj.	84,1	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4
2008 1.Vj.	83,9	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,8	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,6	82,4	84,8	81,9	83,9	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	75,2	75,4	76,2	72,0	78,1	73,4	...	70,4
<b>Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>								
2006	8,3	8,3	9,9	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,4	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,1	7,3	6,4	7,7	...	6,3	...
2008 Juli	7,4	7,2	7,3	6,4	7,7	7,5	6,3	6,7
Aug.	7,5	7,2	7,2	6,4	7,7	7,5	6,6	6,7
Sept.	7,6	7,3	7,2	6,5	7,8	7,5	6,9	6,7
Okt.	7,7	7,1	7,1	6,5	7,9	...	7,4	...
Nov.	7,9	7,0	7,1	6,5	8,0	...	7,9	...
Dez.	8,0	7,1	7,2	6,5	8,1	...	8,2	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7)p) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2008 Aug.	3,8	5,4	3,3	4,6	3,5	4,8	3,2	4,2
Sept.	3,6	5,5	3,0	4,7	3,4	4,7	3,2	3,9
Okt.	3,2	4,8	2,5	4,4	3,0	4,0	2,7	3,6
Nov.	2,1	3,2	1,4	3,5	1,9	3,0	2,1	2,7
Dez.	p) 1,6	2,7	1,1	3,4	1,2	2,2	1,3	2,4
2009 Jan.	8)s) 1,1	2,1	0,9	...	...	...	...	s) 1,5
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>9)</sup></b>								
2005	- 2,6	- 2,6	- 3,3	2,9	- 2,9	- 5,1	1,7	- 4,3
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,1	- 2,4	- 2,8	3,0	- 3,4
2007	- 0,6	- 0,3	- 0,2	5,3	- 2,7	- 3,5	0,2	- 1,6
<b>Staatliche Verschuldung <sup>9)</sup></b>								
2005	70,2	92,1	67,8	41,3	66,4	98,8	27,3	105,9
2006	68,5	87,8	67,6	39,2	63,6	95,9	24,7	106,9
2007	66,3	83,9	65,1	35,1	63,9	94,8	24,8	104,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten

Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 EWU einschl. Slowakische Republik. — 5 Standardisiert, in Prozent der zivilen

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>									
6,4	3,2	3,4	3,4	1,4	8,5	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	3,9	3,5	3,1	1,9	10,4	6,8	3,7	4,4	2007
...	...	...	...	...	...	...	...	...	2008
5,0	3,7	4,0	2,7	1,8	10,5	6,4	3,6	4,6	2007 3.Vj.
3,6	4,6	4,1	2,6	1,9	14,4	4,7	3,6	4,4	4.Vj.
1,2	3,3	3,3	2,9	0,9	9,3	5,4	2,8	4,1	2008 1.Vj.
2,4	3,5	3,0	2,4	0,7	7,9	5,5	2,0	3,9	2.Vj.
- 0,3	2,2	1,9	1,2	0,6	7,0	...	0,6	3,5	3.Vj.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	4.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)2)</sup></b>									
2,4	-	1,4	7,4	2,8	10,1	6,6	3,9	0,7	2006
0,3	-	2,3	5,5	1,8	12,7	6,2	1,9	3,1	2007
...	-	1,4	...	- 4,0	1,9	- 1,9	- 6,8	...	2008
- 2,9	-	4,7	5,1	1,3	11,3	5,9	1,1	3,9	2007 3.Vj.
- 0,7	-	8,4	3,8	0,0	10,4	3,0	- 0,2	4,3	4.Vj.
- 2,0	-	6,1	4,6	- 4,4	7,1	2,7	- 0,5	4,8	2008 1.Vj.
0,7	-	5,0	3,9	- 2,7	6,3	2,0	- 5,1	5,4	2.Vj.
1,5	-	0,8	2,7	- 1,6	2,7	- 1,5	- 6,1	2,2	3.Vj.
...	-	- 5,3	...	- 7,2	- 7,6	- 10,4	- 15,8	...	4.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)4)</sup></b>									
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	75,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
86,5	76,3	83,8	84,8	81,3	73,9	86,0	80,0	71,3	2007 4.Vj.
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	75,0	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	72,7	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
<b>Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,1	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,4	5,8	2,8	3,8	7,7	9,6	4,5	11,3	3,8	2008
4,4	5,8	2,7	3,6	7,8	9,4	4,4	11,3	3,8	2008 Juli
4,4	5,8	2,7	3,7	7,8	9,2	4,3	11,7	3,7	Aug.
4,5	5,6	2,7	3,9	7,8	9,1	4,2	12,3	3,9	Sept.
4,6	5,7	2,8	3,8	7,8	9,1	4,3	13,1	3,9	Okt.
4,6	5,8	2,8	3,8	7,8	9,2	4,3	13,7	4,0	Nov.
4,8	5,7	2,7	3,9	7,9	9,4	4,3	14,4	4,2	Dez.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	p)	3,2	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
4,8	5,4	3,0	3,6	3,1	4,4	6,0	4,9	5,1	2008 Aug.
4,8	4,9	2,8	3,7	3,2	4,5	5,6	4,6	5,0	Sept.
3,9	5,7	2,5	3,0	2,5	4,2	4,8	3,6	4,8	Okt.
2,0	4,9	1,9	2,3	1,4	3,9	2,9	2,4	3,1	Nov.
0,7	5,0	1,7	p)	1,5	3,5	1,8	1,5	1,8	Dez.
...	...	p)	1,7	...	...	...	...	...	2009 Jan.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>9)</sup></b>									
- 0,1	- 2,8	- 0,3	- 1,5	- 6,1	- 2,8	- 1,4	1,0	- 2,4	2005
1,3	- 2,3	0,6	- 1,5	- 3,9	- 3,5	- 1,2	2,0	- 1,2	2006
3,2	- 1,8	0,3	- 0,4	- 2,6	- 1,9	0,5	2,2	3,5	2007
<b>Staatliche Verschuldung <sup>9)</sup></b>									
6,1	69,9	51,8	63,7	63,6	34,2	27,0	43,0	69,1	2005
6,6	63,8	47,4	62,0	64,7	30,4	26,7	39,6	64,6	2006
7,0	62,2	45,7	59,5	63,6	29,4	23,4	36,2	59,5	2007

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat (ohne Slowakische Republik); Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitglied-

staaten; Europäische Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal 2008.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2007 Mai	129,9	90,1	15,5	39,8	45,4	- 13,5	77,3	90,8	14,4	16,7	- 0,2	21,2	- 23,4
Juni	97,5	115,4	- 4,7	- 17,9	- 17,5	55,6	3,4	- 52,2	83,6	19,7	0,7	31,7	31,6
Juli	86,8	107,9	7,6	- 21,2	- 22,5	8,2	66,7	58,5	47,5	14,6	0,8	7,0	25,1
Aug.	- 2,5	34,8	- 4,3	- 37,3	- 31,9	- 51,1	- 10,9	40,2	5,3	- 4,4	0,2	9,3	0,2
Sept.	124,4	136,3	23,3	- 11,9	- 11,7	- 24,4	31,1	55,5	10,6	- 3,1	1,3	0,4	12,0
Okt.	161,1	162,6	81,9	- 1,4	2,2	11,9	150,1	138,2	59,6	16,8	1,1	- 1,0	42,7
Nov.	100,0	100,4	13,3	- 0,4	- 1,2	28,6	80,9	52,3	- 2,9	2,8	0,8	- 12,0	5,4
Dez.	123,7	126,0	67,9	- 2,2	- 13,1	- 47,1	-136,0	- 88,9	86,8	51,1	0,4	1,7	33,7
2008 Jan.	127,0	108,9	17,9	18,1	14,6	- 18,1	236,6	254,7	19,1	- 3,3	1,8	10,9	9,7
Febr.	56,8	64,1	2,4	- 7,4	2,2	- 18,3	81,3	99,6	- 11,2	- 9,1	- 1,1	- 4,2	3,2
März	152,0	138,1	26,8	14,0	7,2	- 48,2	- 55,8	- 7,6	24,1	5,3	- 2,3	12,7	8,4
April	185,8	162,8	82,2	23,0	10,8	- 72,2	82,3	154,5	18,6	3,7	- 1,5	11,0	5,4
Mai	86,0	84,6	17,7	1,3	9,0	- 70,1	- 21,5	48,7	19,9	13,6	- 1,7	15,7	- 7,7
Juni	52,0	43,8	- 24,9	8,2	- 4,0	15,5	-133,5	-149,1	33,8	8,4	- 0,9	16,2	10,1
Juli	97,4	92,5	36,0	4,9	3,4	- 1,2	33,3	34,5	38,5	- 1,3	- 0,7	17,1	23,5
Aug.	17,2	24,8	27,1	- 7,6	- 0,1	- 7,4	20,1	27,5	7,4	- 3,9	- 1,3	0,1	12,5
Sept.	40,9	67,8	- 21,5	- 26,9	- 37,6	32,7	20,9	- 11,8	10,0	- 14,4	- 1,3	- 10,2	35,9
Okt.	8,9	16,0	- 1,9	- 7,2	- 6,1	50,5	- 47,3	- 97,8	- 52,6	- 3,2	2,6	- 65,8	13,9
Nov.	86,8	45,9	27,5	40,9	42,9	15,7	- 85,5	-101,2	14,6	- 1,0	3,5	- 11,3	23,4
Dez.	34,3	- 33,6	37,9	67,9	75,2	40,7	-161,1	-201,8	10,1	30,4	3,7	- 25,2	1,2

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2007 Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	- 2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,5	- 11,9	- 24,8	- 15,6	- 10,1	58,7	24,1	- 34,6	9,6	2,1	0,6	- 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	- 0,1	- 5,4	17,5	13,2	- 4,3	9,8	1,4	0,6	- 0,7	8,5
Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,7	- 0,0	0,2	- 9,0	- 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3
Dez.	13,9	15,5	30,8	- 1,7	- 0,8	- 3,3	- 27,1	- 23,8	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,8

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
25,9	- 3,1	-	79,3	48,2	20,9	2,9	18,1	31,0	-	3,7	3,5	16,0	11,5	2007 Mai
21,2	- 26,4	-	74,7	95,3	67,0	7,3	59,7	34,6	-	6,3	- 4,4	- 3,1	- 13,0	Juni
- 41,5	34,7	-	54,2	37,8	- 13,6	8,0	- 21,6	61,6	-	10,2	4,9	14,4	- 2,8	Juli
- 6,3	- 59,8	-	7,4	- 20,4	- 82,8	- 2,3	- 80,5	70,4	-	8,0	10,5	- 6,9	24,1	Aug.
22,3	- 36,5	-	103,6	105,1	77,1	- 0,2	77,3	34,4	-	6,4	1,1	- 24,5	21,9	Sept.
- 16,5	48,2	-	81,7	56,3	- 31,6	3,1	- 34,7	103,4	-	15,5	- 1,8	12,1	15,0	Okt.
15,5	19,1	-	96,8	61,9	40,9	5,1	35,8	27,2	-	6,3	8,4	11,7	14,9	Nov.
- 48,8	- 70,8	-	109,5	160,7	70,7	19,9	50,8	69,2	-	20,8	- 18,8	- 36,5	4,1	Dez.
15,3	46,1	-	28,4	- 31,8	- 62,2	- 16,5	- 45,7	30,0	-	0,3	24,2	43,8	- 7,8	2008 Jan.
20,3	4,9	-	24,5	27,1	- 47,4	5,6	- 53,0	77,3	-	2,8	7,1	11,6	- 21,3	Febr.
11,0	- 5,1	-	73,8	80,0	55,1	4,1	50,9	19,3	-	5,7	- 0,5	- 1,8	- 4,0	März
- 2,4	4,0	-	93,4	77,7	- 16,6	8,5	- 25,1	96,1	-	1,8	14,9	9,3	- 8,5	April
- 24,0	- 64,1	-	84,0	58,6	29,5	4,4	25,1	33,2	-	4,1	4,4	4,7	16,3	Mai
37,2	- 28,4	-	25,0	50,5	48,8	6,3	42,5	5,5	-	3,8	- 3,0	- 23,2	0,7	Juni
- 30,2	63,3	-	24,5	8,2	- 79,1	6,7	- 85,8	98,0	-	10,7	2,9	8,8	4,7	Juli
5,9	- 20,5	-	17,1	0,5	- 51,9	- 2,7	- 49,2	54,9	-	2,6	9,8	14,6	- 7,8	Aug.
4,7	- 0,9	-	59,9	74,3	84,3	1,1	83,2	- 0,1	-	9,9	2,4	- 27,6	10,9	Sept.
66,9	- 53,3	-	98,4	103,9	55,9	41,7	14,1	52,9	-	4,9	5,1	- 1,3	- 9,2	Okt.
70,4	- 27,5	-	45,0	49,7	25,6	4,8	20,8	19,8	-	4,3	- 12,6	10,1	- 2,1	Nov.
- 54,1	71,2	-	47,8	87,3	67,9	19,5	48,4	- 18,9	-	38,3	- 5,8	- 19,0	- 14,7	Dez.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
										Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren			Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	
5,2	- 29,5	2,9	- 0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	2007 Mai			
0,9	- 1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	- 4,1	3,2	1,5	0,7	Juni			
- 7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	- 5,8	- 7,0	- 0,4	4,7	Juli			
- 0,3	- 19,9	2,3	- 0,9	16,9	- 7,5	26,9	- 3,9	2,7	- 3,8	2,6	Aug.			
- 1,3	8,3	1,8	- 0,5	28,2	13,0	16,2	- 3,6	7,9	- 3,7	1,6	Sept.			
- 0,4	17,8	1,4	1,2	- 4,0	- 11,1	15,6	- 4,8	- 1,7	- 1,0	1,0	Okt.			
5,7	- 22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	- 4,1	5,1	- 0,0	4,6	Nov.			
- 6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	- 15,4	51,1	- 6,4	- 13,1	- 0,4	3,7	Dez.			
- 0,1	- 21,3	0,7	- 4,1	13,4	2,6	- 5,1	- 4,8	15,4	- 0,0	5,2	2008 Jan.			
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	- 4,2	19,7	- 2,1	3,9	0,5	1,7	Febr.			
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	1,4	März			
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	- 13,3	25,2	- 2,7	9,0	- 1,5	3,4	April			
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	- 2,1	0,2	- 0,6	7,1	Mai			
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	- 0,1	3,9	Juni			
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	- 0,1	0,7	Juli			
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	- 0,3	2,1	Aug.			
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	- 0,4	1,7	Sept.			
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	- 3,9	1,8	Okt.			
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	- 0,8	14,1	Nov.			
- 0,0	- 14,4	1,1	5,6	- 2,3	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	- 0,8	1,0	Dez.			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2006 Nov.	19 715,4	12 945,4	10 592,9	9 118,2	638,2	836,5	2 352,5	824,1	1 528,4	4 620,9	2 149,2
Dez.	19 723,8	12 914,7	10 620,5	9 161,0	648,4	811,2	2 294,2	830,2	1 464,0	4 680,4	2 128,7
2007 Jan.	20 073,5	13 066,2	10 747,1	9 276,9	647,5	822,7	2 319,1	826,1	1 493,0	4 848,5	2 158,7
Febr.	20 254,6	13 130,5	10 808,8	9 337,1	660,6	811,1	2 321,6	823,0	1 498,6	4 935,8	2 188,3
März	20 614,1	13 273,5	10 962,1	9 440,3	687,9	833,8	2 311,5	821,2	1 490,3	5 030,0	2 310,5
April	20 881,0	13 419,5	11 124,5	9 525,7	709,0	889,8	2 295,0	821,6	1 473,4	5 141,8	2 319,8
Mai	21 173,3	13 553,7	11 221,8	9 599,6	735,7	886,5	2 331,9	816,1	1 515,9	5 241,8	2 377,9
Juni	21 379,3	13 640,0	11 327,2	9 711,7	765,1	850,4	2 312,8	816,0	1 496,8	5 236,7	2 502,6
Juli	21 433,3	13 719,5	11 427,4	9 809,0	781,0	837,4	2 292,1	817,4	1 474,7	5 281,9	2 431,9
Aug.	21 428,3	13 718,3	11 460,2	9 847,7	785,0	827,5	2 258,1	812,1	1 446,0	5 274,7	2 435,3
Sept.	21 652,2	13 829,1	11 583,7	9 948,7	808,5	826,4	2 245,4	811,8	1 433,7	5 243,9	2 579,2
Okt.	22 194,3	14 182,3	11 786,3	10 027,5	881,6	877,2	2 396,0	962,3	1 433,7	5 362,4	2 649,6
Nov.	22 398,9	14 275,7	11 877,8	10 110,3	896,0	871,6	2 397,9	963,1	1 434,8	5 388,6	2 734,6
Dez.	22 331,2	14 389,6	11 996,5	10 160,4	951,8	884,3	2 393,2	973,9	1 419,2	5 247,0	2 694,6
2008 Jan.	22 836,1	14 589,7	12 158,3	10 301,0	963,8	893,5	2 431,4	980,4	1 451,0	5 490,9	2 755,4
Febr.	22 972,2	14 638,2	12 214,4	10 357,2	984,6	872,5	2 423,8	970,8	1 453,0	5 526,8	2 807,2
März	23 002,9	14 764,0	12 334,9	10 457,7	1 006,4	870,9	2 429,1	977,4	1 451,7	5 358,7	2 880,1
April	23 187,3	14 942,9	12 494,3	10 534,2	1 033,9	926,2	2 448,6	989,8	1 458,9	5 451,6	2 792,8
Mai	23 377,8	15 022,2	12 576,6	10 599,0	1 058,3	919,2	2 445,6	982,1	1 463,5	5 436,7	2 918,9
Juni	23 320,2	15 052,7	12 604,4	10 662,1	1 081,8	860,5	2 448,2	994,2	1 454,0	5 276,5	2 991,1
Juli	23 310,3	15 150,4	12 693,6	10 715,8	1 098,9	878,9	2 456,9	995,7	1 461,1	5 318,8	2 841,0
Aug.	23 520,3	15 185,9	12 732,5	10 724,2	1 128,4	880,0	2 453,4	988,6	1 464,9	5 496,8	2 837,6
Sept.	23 792,8	15 227,7	12 798,6	10 821,7	1 100,5	876,4	2 429,1	999,3	1 429,8	5 600,9	2 964,2
Okt.	24 474,3	15 276,5	12 850,2	10 878,1	1 135,1	837,0	2 426,3	999,0	1 427,2	5 777,0	3 420,8
Nov.	24 605,7	15 356,3	12 883,0	10 886,9	1 169,4	826,7	2 473,3	996,9	1 476,4	5 658,7	3 590,7
Dez.	24 123,9	15 467,3	12 927,0	10 782,8	1 357,7	786,5	2 540,2	988,4	1 551,8	5 258,5	3 398,1
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2006 Nov.	4 933,0	3 510,9	2 790,3	2 357,2	117,9	315,2	720,6	423,7	296,9	1 234,4	187,7
Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,6	3 642,4	3 034,8	2 529,4	224,3	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,4	100,7	2006 Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,4	7 445,8	2 961,1	1 209,4	123,8	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,3	7 435,5	2 909,4	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,5	7 980,2	7 496,9	7 589,8	2 956,5	1 304,1	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 020,8	7 543,7	7 635,5	2 964,9	1 335,1	148,0	1 692,5	1 386,6	108,5	April	
597,6	8 113,3	7 602,2	7 690,9	2 979,9	1 357,0	152,6	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,5	7 710,6	7 794,7	3 038,3	1 384,1	156,8	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,3	7 735,4	7 827,8	3 006,6	1 437,5	162,8	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,6	8 212,8	7 719,6	7 808,8	2 933,5	1 498,3	168,2	1 739,2	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 329,8	7 802,5	7 895,0	3 002,6	1 524,3	169,8	1 733,6	1 353,4	111,2	Sept.	
613,5	8 545,9	8 033,4	8 114,1	2 968,2	1 619,6	181,6	1 747,8	1 484,6	112,4	Okt.	
618,6	8 615,5	8 092,5	8 158,1	2 998,0	1 625,4	193,5	1 749,2	1 478,6	113,4	Nov.	
638,5	8 753,0	8 282,4	8 346,1	3 048,0	1 687,4	198,4	1 798,6	1 499,8	114,0	Dez.	
623,1	8 808,9	8 305,6	8 388,8	3 024,0	1 741,0	204,8	1 797,4	1 506,3	115,2	2008 Jan.	
628,7	8 838,3	8 320,5	8 394,0	2 972,9	1 811,0	205,4	1 786,6	1 503,7	114,4	Febr.	
632,8	8 918,6	8 397,1	8 469,9	3 024,2	1 830,7	203,5	1 789,6	1 509,6	112,4	März	
641,3	8 993,2	8 472,1	8 543,5	3 001,4	1 919,6	208,5	1 794,8	1 508,2	111,1	April	
645,7	9 038,2	8 535,3	8 601,6	3 026,6	1 943,3	209,0	1 808,6	1 504,5	109,6	Mai	
652,0	9 122,1	8 579,1	8 641,6	3 063,2	1 936,0	215,8	1 816,6	1 501,0	109,0	Juni	
658,7	9 097,5	8 577,9	8 651,7	2 984,9	2 025,9	225,5	1 815,7	1 491,3	108,4	Juli	
656,0	9 114,9	8 579,7	8 661,9	2 941,5	2 075,9	233,8	1 814,0	1 489,4	107,3	Aug.	
657,1	9 188,0	8 645,2	8 727,2	3 025,4	2 077,9	236,9	1 801,1	1 479,8	106,2	Sept.	
698,8	9 352,0	8 739,9	8 825,3	3 049,4	2 147,3	239,0	1 803,0	1 477,6	109,0	Okt.	
703,7	9 459,9	8 791,2	8 854,0	3 059,7	2 160,6	240,1	1 798,7	1 482,1	112,7	Nov.	
723,2	9 594,5	9 017,5	9 056,9	3 099,2	2 145,0	235,6	1 940,1	1 520,3	116,6	Dez.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	2006 Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,1	2 632,6	800,9	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte			sonstige öffentliche Haushalte										
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
2006 Nov.	193,9	210,9	116,3	67,1	1,7	22,6	2,9	0,4	260,8	256,8	636,8	2 569,7	1 949,1	
Dez.	158,0	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,6	2 587,8	1 958,4	
2007 Jan.	170,5	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,6	2 628,0	1 987,1	
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	651,9	2 670,9	2 027,4	
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 704,3	2 056,0	
April	173,9	211,4	111,4	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 712,6	2 060,6	
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,3	2 750,4	2 082,5	
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	698,9	2 772,5	2 088,2	
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 773,2	2 088,9	
Aug.	173,7	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 807,4	2 121,6	
Sept.	196,0	238,8	121,7	88,3	3,7	22,8	1,9	0,5	295,4	290,5	682,2	2 811,5	2 146,0	
Okt.	184,3	247,5	127,2	84,8	3,7	22,8	1,8	7,1	293,5	288,6	684,0	2 867,8	2 207,2	
Nov.	199,8	257,6	130,0	92,1	4,0	22,8	1,8	6,9	301,8	297,1	696,7	2 862,9	2 211,8	
Dez.	151,0	255,9	125,4	93,8	4,4	24,0	1,8	6,7	283,0	278,8	660,4	2 867,1	2 223,9	
2008 Jan.	168,9	251,2	123,2	89,6	3,9	24,1	1,8	8,7	307,4	303,6	737,2	2 854,7	2 210,7	
Febr.	189,2	255,2	122,2	94,4	4,0	24,5	1,7	8,3	314,4	310,0	749,6	2 820,6	2 189,6	
März	200,0	248,7	118,7	90,9	5,0	24,3	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 826,6	2 211,8	
April	197,6	252,0	119,1	93,7	5,2	24,5	1,7	7,9	329,0	322,9	751,3	2 830,4	2 209,1	
Mai	174,0	262,7	121,0	102,7	5,3	24,5	1,6	7,6	333,4	327,3	755,8	2 863,3	2 239,5	
Juni	211,2	269,3	124,2	105,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 874,1	2 253,6	
Juli	180,9	264,9	119,0	107,0	5,7	24,4	1,6	7,2	333,2	329,1	743,2	2 895,5	2 272,1	
Aug.	186,8	266,2	117,9	109,4	5,8	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 906,5	2 272,9	
Sept.	191,5	269,3	121,3	109,2	5,8	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 925,2	2 280,0	
Okt.	258,4	268,2	123,0	106,6	5,7	24,8	1,5	6,6	351,1	347,5	729,8	2 906,5	2 220,1	
Nov.	328,9	277,1	129,5	109,6	5,6	24,5	1,5	6,4	336,7	333,5	739,7	2 887,0	2 217,7	
Dez.	274,8	262,9	124,4	101,2	4,9	24,7	1,6	6,1	330,7	328,0	723,0	2 801,1	2 199,9	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2006 Nov.	48,4	88,6	22,1	44,0	1,2	19,2	1,7	0,4	27,5	27,5	29,5	889,7	654,0	
Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5	
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3	
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8	
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,2	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							Nachrichtlich							Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)			
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)				
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>															
160,5	38,9	2 370,2	4 046,0	1 279,9	38,1	2 666,3	–	3 609,7	6 520,5	7 617,4	5 391,1	237,7	2006 Nov.		
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 280,8	15,6	2 541,8	–	3 756,5	6 728,4	7 789,5	5 436,5	244,4	Dez.		
166,2	54,7	2 407,0	4 218,6	1 290,7	18,3	2 623,0	–	3 681,7	6 686,5	7 811,1	5 473,8	242,2	2007 Jan.		
173,5	58,4	2 439,1	4 270,6	1 302,3	36,0	2 635,6	–	3 674,0	6 690,7	7 843,0	5 521,3	241,7	Febr.		
179,9	60,1	2 464,3	4 295,2	1 348,2	18,9	2 730,4	–	3 735,4	6 814,3	8 002,3	5 624,3	241,2	März		
174,7	67,2	2 470,7	4 451,4	1 350,0	1,2	2 786,7	–	3 755,4	6 860,3	8 065,3	5 644,5	242,4	April		
180,5	74,2	2 495,8	4 562,1	1 327,2	23,2	2 811,8	–	3 777,0	6 910,1	8 151,9	5 663,8	239,9	Mai		
167,5	74,8	2 530,1	4 502,7	1 353,6	– 2,5	2 926,3	–	3 845,2	7 005,8	8 228,6	5 744,6	242,4	Juni		
154,7	85,1	2 533,4	4 542,4	1 378,5	8,0	2 879,3	–	3 830,9	7 041,8	8 280,3	5 787,7	245,4	Juli		
174,1	86,5	2 546,8	4 585,9	1 377,9	– 18,9	2 848,8	–	3 748,4	7 022,0	8 285,4	5 796,6	244,2	Aug.		
193,2	89,0	2 529,3	4 575,8	1 394,7	– 27,9	2 979,9	–	3 822,6	7 119,9	8 378,9	5 792,1	243,7	Sept.		
212,2	86,5	2 569,1	4 684,1	1 460,6	– 16,3	3 060,8	–	3 789,6	7 205,7	8 481,2	5 917,7	120,6	Okt.		
222,2	91,1	2 549,6	4 696,6	1 458,9	– 7,3	3 154,9	–	3 829,5	7 264,3	8 575,2	5 900,8	122,3	Nov.		
221,1	96,6	2 549,5	4 599,2	1 487,6	– 41,1	3 083,3	–	3 900,5	7 425,1	8 685,1	5 980,3	127,8	Dez.		
200,4	98,0	2 556,3	4 867,1	1 515,1	– 29,7	3 152,1	–	3 850,6	7 436,5	8 778,6	6 016,8	118,9	2008 Jan.		
177,6	99,1	2 543,8	4 927,6	1 514,9	– 23,7	3 201,6	–	3 799,6	7 458,2	8 798,0	5 929,6	114,2	Febr.		
170,4	111,9	2 544,3	4 836,0	1 501,7	– 12,3	3 242,7	–	3 851,5	7 530,9	8 869,0	5 980,3	113,8	März		
160,8	113,1	2 556,5	5 011,2	1 495,1	– 25,6	3 161,3	–	3 835,7	7 610,1	8 963,3	5 989,8	111,5	April		
165,3	126,0	2 572,0	5 063,2	1 483,3	– 33,8	3 228,5	–	3 866,9	7 670,6	9 049,8	6 005,5	110,9	Mai		
156,5	132,2	2 585,5	4 889,0	1 489,5	– 52,2	3 282,0	–	3 914,5	7 717,6	9 068,2	6 032,3	112,0	Juni		
153,4	138,3	2 603,7	4 931,1	1 512,0	– 49,5	3 188,1	–	3 837,1	7 730,7	9 097,6	6 071,4	111,0	Juli		
144,7	138,1	2 623,7	5 118,3	1 523,2	– 41,7	3 141,7	–	3 789,2	7 741,3	9 123,8	6 099,7	109,9	Aug.		
151,3	141,0	2 632,9	5 170,8	1 558,7	– 54,0	3 269,9	–	3 876,7	7 823,8	9 191,6	6 130,3	108,9	Sept.		
142,2	137,1	2 627,1	5 282,1	1 564,1	– 58,9	3 648,6	–	3 943,6	7 955,3	9 314,5	6 134,6	106,3	Okt.		
139,2	138,8	2 609,0	5 152,1	1 606,7	– 63,3	3 782,9	–	3 968,9	8 001,9	9 355,7	6 158,0	109,5	Nov.		
141,0	121,4	2 538,7	4 766,8	1 613,8	– 67,8	3 638,3	–	4 028,2	8 069,7	9 385,0	6 240,1	114,3	Dez.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
21,3	37,9	830,6	714,5	337,0	– 95,7	607,0	86,3	755,7	1 545,7	1 661,8	1 997,0	–	2006 Nov.		
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	– 106,4	610,9	84,3	760,0	1 568,7	1 673,6	2 001,5	–	Dez.		
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	– 119,2	610,7	85,5	759,1	1 564,5	1 682,2	2 025,1	–	2007 Jan.		
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	– 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	–	Febr.		
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	– 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	–	März		
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	– 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	–	April		
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	– 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–	Mai		
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	– 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–	Juni		
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	– 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–	Juli		
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	– 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–	Aug.		
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–	Sept.		
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	– 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–	Okt.		
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	– 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–	Nov.		
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	– 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–	Dez.		
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	– 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008 Jan.		
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	– 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–	Febr.		
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	– 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–	März		
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	– 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–	April		
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	– 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–	Mai		
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	– 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–	Juni		
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	– 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–	Juli		
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	– 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–	Aug.		
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	– 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–	Sept.		
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	– 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	–	Okt.		
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	– 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–	Nov.		
42,1	37,5	739,6	762,6	406,3	– 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 035,1	2 025,5	–	Dez.		

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlags entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlag sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2006 Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	–	0,6	0,3	578,8	67,0	– 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	–	0,1	0,6	588,2	73,0	– 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	–	0,1	0,4	588,7	61,4	– 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	–	588,5	59,1	– 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	–	0,1	–	592,8	60,2	– 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	–	598,6	54,9	– 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	–	0,5	0,8	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2006 Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	–	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	–	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	–	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	–	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	–	0,0	–	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	–	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,0	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	2006 Juli
- 6,7	+ 13,2	± 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	Aug.
- 0,3	- 15,7	± 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	- 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	Sept.
+ 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	Okt.
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	Dez.
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	-	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	2006 Juli
+ 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
+ 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**1. Aktiva \*)**

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2008 Juni 6.	1 407,7	209,5	136,2	9,4	126,8	55,3	15,1	15,1	-
13.	1 442,6	209,4	135,7	9,4	126,3	55,5	14,8	14,8	-
20.	1 441,2	209,4	136,1	9,4	126,7	55,2	14,9	14,9	-
27.	1 462,7	209,4	135,3	9,3	125,9	56,3	14,7	14,7	-
Juli 4.	3) 1 404,9	209,0	3) 137,6	9,3	3) 128,3	55,3	15,1	15,1	-
11.	1 452,2	209,0	136,0	9,2	126,8	55,8	15,2	15,2	-
18.	1 427,3	208,9	131,8	9,2	122,5	56,6	16,7	16,7	-
25.	1 450,9	208,4	135,5	9,2	126,3	54,9	15,2	15,2	-
Aug. 1.	1 444,6	208,3	136,9	9,3	127,6	54,7	16,4	16,4	-
8.	1 441,6	208,3	137,0	9,3	127,7	54,6	17,0	17,0	-
15.	1 460,2	208,3	136,6	9,3	127,3	59,1	16,3	16,3	-
22.	1 435,0	208,3	136,0	9,3	126,7	58,4	15,8	15,8	-
29.	1 449,1	208,3	135,4	9,3	126,1	55,1	15,4	15,4	-
Sept. 5.	1 441,0	208,2	135,2	9,3	125,9	55,5	15,0	15,0	-
12.	1 457,7	208,2	134,7	9,2	125,6	55,6	15,5	15,5	-
19.	1 460,6	208,1	131,2	9,2	122,0	85,5	16,1	16,1	-
26.	1 518,5	208,1	134,4	9,2	125,2	103,2	15,0	15,0	-
2008 Okt. 3.	3) 1 758,7	3) 220,4	3) 148,6	3) 9,8	3) 138,8	3) 132,2	3) 13,9	3) 13,9	-
10.	1 881,9	220,2	147,0	9,8	137,2	165,1	14,2	14,2	-
17.	1 973,1	220,2	146,6	9,8	136,8	223,2	13,7	13,7	-
24.	1 958,2	220,2	153,9	9,8	144,1	198,9	13,0	13,0	-
31.	2 031,4	220,2	155,2	9,8	145,4	205,8	11,2	11,2	-
Nov. 7.	1 940,4	220,2	155,8	10,1	145,7	226,5	11,4	11,4	-
14.	1 998,7	220,2	160,2	11,8	148,5	227,5	11,6	11,6	-
21.	1 974,0	220,1	163,0	11,7	151,3	198,4	10,7	10,7	-
28.	1 979,1	220,0	159,7	12,6	147,1	208,2	10,3	10,3	-
Dez. 5.	2 036,5	220,0	162,2	12,5	149,6	248,9	10,1	10,1	-
12.	2 053,8	219,9	156,5	12,5	144,0	238,4	9,5	9,5	-
19.	2 021,5	219,8	152,8	12,5	140,2	221,4	8,9	8,9	-
26.	2 043,5	219,7	149,7	12,5	137,1	229,5	9,2	9,2	-
2009 Jan. 2.	3) 2 088,9	3) 218,4	162,1	13,2	148,8	3) 225,8	3) 19,7	3) 19,7	-
9.	2 045,6	218,4	159,5	13,2	146,3	218,0	20,5	20,5	-
16.	2 010,7	218,4	159,1	13,2	145,9	204,8	21,5	21,5	-
23.	2 039,8	218,3	161,7	13,2	148,5	205,9	22,8	22,8	-
30.	1 907,0	218,3	159,2	13,2	146,0	171,2	22,5	22,5	-
Febr. 6.	1 893,8	218,3	159,7	13,2	146,5	170,9	22,3	22,3	-
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2007 März	3) 371,4	3) 54,8	31,3	2,6	28,7	-	0,3	0,3	-
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	-	0,3	0,3	-
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	-	0,3	0,3	-
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	-	0,3	0,3	-
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	-
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	-
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	-	0,3	0,3	-
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	30,3	2,5	27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-

\*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-  
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-  
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich							
<b>Eurosystem 2)</b>													
438,0	153,0	285,0	-	-	-	0,0	31,4	114,9	38,0	369,3	2008 Juni 6.		
466,0	191,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,4	115,2	38,0	377,6	13.		
463,0	188,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,6	115,3	38,0	378,7	20.		
483,0	208,0	275,0	-	-	-	0,0	31,7	114,7	38,0	379,7	27.		
429,5	154,5	275,0	-	-	0,0	-	30,9	3)	112,6	37,5	377,4	Juli 4.	
475,2	175,0	300,0	-	-	0,2	0,0	32,1	112,9	37,5	378,6	11.		
455,1	155,0	300,0	-	-	-	0,0	33,9	110,2	37,5	376,7	18.		
475,5	175,5	300,0	-	-	0,0	0,0	35,0	112,0	37,5	376,9	25.		
466,0	166,0	300,0	-	-	-	0,0	35,2	111,7	37,5	377,9	Aug. 1.		
460,0	160,0	300,0	-	-	-	0,0	35,9	110,6	37,5	380,7	8.		
476,1	176,0	300,0	-	-	0,1	0,0	36,9	110,0	37,5	379,4	15.		
451,0	151,0	300,0	-	-	-	0,0	37,3	109,8	37,5	380,9	22.		
467,0	167,0	300,0	-	-	0,0	0,0	38,2	111,1	37,5	381,2	29.		
460,0	160,0	300,0	-	-	0,0	0,0	37,6	109,7	37,5	382,2	Sept. 5.		
476,5	176,5	300,0	-	-	-	0,0	40,6	110,0	37,5	379,2	12.		
450,3	150,0	299,0	-	-	1,3	0,0	43,5	110,3	37,5	378,2	19.		
487,3	180,0	300,5	-	-	6,8	0,0	46,4	111,3	37,5	375,4	26.		
635,1	190,0	420,5	-	-	24,6	0,0	75,5	3)	113,1	37,4	3)	382,3	2008 Okt. 3.
739,4	250,9	447,2	24,7	-	16,6	0,0	66,1	113,6	37,4	378,9	10.		
773,2	312,0	447,2	-	-	14,0	0,0	61,2	114,8	37,4	382,8	17.		
767,2	306,0	447,2	-	-	14,1	0,0	64,0	116,3	37,4	387,2	24.		
839,6	326,6	501,8	-	-	11,2	0,0	63,6	116,9	37,4	381,5	31.		
723,4	312,8	402,2	-	-	8,4	0,0	67,4	118,7	37,4	379,6	Nov. 7.		
800,7	335,2	462,8	-	-	2,7	0,0	43,6	118,8	37,4	378,7	14.		
803,5	338,7	462,8	-	-	1,9	0,0	44,1	119,3	37,5	377,2	21.		
794,9	335,2	455,3	-	-	4,4	0,1	49,5	120,5	37,5	378,5	28.		
797,6	340,2	455,3	-	-	2,0	0,1	58,0	121,0	37,5	381,4	Dez. 5.		
837,4	218,6	616,1	-	-	2,7	0,0	57,1	121,4	37,5	376,1	12.		
829,6	210,4	616,9	-	-	2,2	0,1	54,8	120,8	37,5	375,9	19.		
843,2	224,4	616,9	-	-	1,8	0,1	58,4	121,3	37,5	375,0	26.		
857,5	239,6	616,9	-	-	0,9	0,1	58,1	3)	282,7	37,5	3)	227,1	2009 Jan. 2.
828,5	216,8	610,2	-	-	1,5	0,1	58,9	280,2	37,4	226,1	9.		
821,9	204,5	610,2	-	-	7,1	0,1	37,3	279,8	37,4	230,5	16.		
842,4	252,2	588,5	-	-	1,6	0,1	34,9	282,0	37,4	234,2	23.		
748,3	214,9	528,6	-	-	4,8	0,0	33,5	283,0	37,4	233,5	30.		
737,2	207,8	528,6	-	-	0,8	0,0	30,2	281,4	37,4	236,4	Febr. 6.		
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1	2007 März		
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3	April		
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5	Mai		
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	Juni		
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli		
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.		
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	3)	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.		
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4	100,3	Nov.		
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	3)	98,4	Dez.	
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.		
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.		
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	3)	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April		
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4	120,2	Mai		
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4	124,3	Juni		
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4	122,9	Juli		
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4	136,8	Aug.		
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	3)	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4	97,4	Okt.		
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	4,4	120,9	Nov.		
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	4,4	3)	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	4,4	162,9	2009 Jan.		

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2008 Juni 6.	1 407,7	675,6	195,1	195,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,5	59,6	6,9
13.	1 442,6	675,0	225,9	225,9	0,1	-	-	0,0	0,1	-	65,8	58,8	7,1
20.	1 441,2	674,3	216,0	215,8	0,0	-	-	0,2	0,2	-	74,9	67,9	7,1
27.	1 462,7	677,4	227,2	226,5	0,7	-	-	0,0	0,2	-	81,4	74,4	7,0
Juli 4.	5) 1 404,9	683,9	179,3	179,1	0,3	-	-	0,0	0,3	-	66,9	59,9	7,0
11.	1 452,2	685,6	236,2	236,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	59,6	52,6	7,0
18.	1 427,3	685,1	215,7	215,6	0,1	-	-	0,0	0,2	-	56,8	49,9	6,9
25.	1 450,9	683,9	208,7	208,6	0,1	-	-	0,0	0,3	-	87,8	81,0	6,8
Aug. 1.	1 444,6	688,6	214,8	214,7	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,4	59,5	6,9
8.	1 441,6	690,3	211,1	211,0	0,1	-	-	0,0	0,2	-	63,5	56,8	6,7
15.	1 460,2	690,2	232,9	232,8	0,0	-	-	0,0	0,1	-	57,5	50,8	6,7
22.	1 435,0	683,7	214,4	214,3	0,1	-	-	0,0	0,1	-	58,4	51,4	7,0
29.	1 449,1	683,5	204,3	204,1	0,2	-	-	0,0	0,2	-	85,0	78,0	7,1
Sept. 5.	1 441,0	684,6	210,8	210,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	68,5	61,5	7,0
12.	1 457,7	682,7	229,8	229,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	67,5	60,5	7,0
19.	1 460,6	681,3	215,1	213,3	1,8	-	-	0,0	0,1	-	54,4	46,4	8,0
26.	1 518,5	681,7	243,5	215,4	28,1	-	-	0,0	0,3	-	62,3	55,4	6,9
2008 Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	-	0,1	0,2	-	79,0	71,4	7,6
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	-	-	0,1	0,1	-	85,7	64,9	20,8
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	-	-	0,2	0,1	-	91,9	80,0	11,9
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	-	-	0,1	0,2	-	137,7	120,3	17,5
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	-	-	0,1	0,2	-	109,4	95,4	14,1
Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	-	-	0,0	0,3	-	86,9	75,7	11,1
14.	1 998,7	728,6	444,0	280,2	163,8	-	-	0,0	0,2	-	89,4	77,7	11,7
21.	1 974,0	726,7	429,1	204,9	224,2	-	-	0,0	0,1	-	120,1	106,6	13,4
28.	1 979,1	731,5	401,2	197,2	203,9	-	-	0,1	0,2	-	142,1	132,4	9,7
Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	-	-	0,2	0,2	-	125,8	116,3	9,6
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	-	-	0,1	5,2	-	123,8	112,9	10,9
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	-	-	0,1	0,2	-	129,7	119,5	10,2
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	-	-	0,1	0,2	-	116,1	107,9	8,2
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	-	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5
9.	2 045,6	751,1	475,3	157,5	315,3	-	2,3	0,2	0,3	1,0	98,7	90,8	7,9
16.	2 010,7	743,3	450,8	169,2	281,4	-	-	0,1	0,3	1,0	106,6	97,9	8,7
23.	2 039,8	740,0	450,5	251,7	198,7	-	-	0,1	0,4	-	130,6	121,9	8,7
30.	1 907,0	740,3	365,6	200,5	164,9	-	-	0,1	0,4	-	127,8	120,3	7,4
Febr. 6.	1 893,8	741,9	376,3	195,0	180,7	-	-	0,6	0,6	-	89,2	80,9	8,3
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2007 März 5)	371,4	166,6	47,9	47,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juni 5)	373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	-	-	-	-	-	0,3	0,0	0,3
Sept. 5)	394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez. 5)	483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März 5)	453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept. 5)	519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez. 5)	612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 4)</b>										
72,3	2,4	16,6	16,6	—	5,1	146,0	—	156,2	71,7	2008 Juni 6.
76,9	1,6	17,1	17,1	—	5,1	147,1	—	156,2	71,7	13.
77,5	1,8	16,6	16,6	—	5,1	146,8	—	156,2	71,7	20.
77,5	3,0	15,6	15,6	—	5,1	147,4	—	156,2	71,7	27.
77,7	1,8	20,0	20,0	—	5,1	5) 145,8	—	5) 152,4	71,7	Juli 4.
76,7	2,5	18,2	18,2	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	11.
78,3	1,8	16,0	16,0	—	5,1	144,3	—	152,4	71,7	18.
78,0	2,9	16,3	16,3	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	25.
78,9	2,1	18,3	18,3	—	5,1	146,0	—	152,4	71,7	Aug. 1.
78,2	1,4	19,5	19,5	—	5,1	148,4	—	152,4	71,7	8.
81,7	1,2	19,4	19,4	—	5,1	148,0	—	152,4	71,7	15.
81,4	1,3	18,3	18,3	—	5,1	148,2	—	152,4	71,7	22.
80,1	0,9	17,3	17,3	—	5,1	148,7	—	152,4	71,7	29.
79,0	1,3	17,3	17,3	—	5,1	150,2	—	152,4	71,7	Sept. 5.
78,3	1,0	17,2	17,2	—	5,1	151,9	—	152,4	71,7	12.
108,4	1,5	15,3	15,3	—	5,1	155,3	—	152,4	71,7	19.
127,5	2,1	16,1	16,1	—	5,1	156,0	—	152,4	71,7	26.
161,6	1,3	5) 25,0	5) 25,0	—	5,4	5) 166,5	—	5) 168,7	71,7	2008 Okt. 3.
195,0	1,0	26,7	26,7	—	5,4	164,9	—	168,7	71,7	10.
255,0	1,3	19,8	19,8	—	5,4	167,1	—	168,7	71,7	17.
283,6	0,1	16,4	16,4	—	5,4	167,5	—	168,7	71,7	24.
303,4	0,7	16,7	16,7	—	5,4	168,7	—	168,7	71,7	31.
315,9	— 0,9	16,7	16,7	—	5,4	168,6	—	168,7	71,7	Nov. 7.
306,2	— 1,4	17,0	17,0	—	5,4	169,0	—	168,7	71,7	14.
268,9	— 1,6	16,8	16,8	—	5,4	168,2	—	168,7	71,7	21.
278,4	— 1,5	14,5	14,5	—	5,4	167,1	—	168,7	71,7	28.
315,1	0,5	15,8	15,8	—	5,4	165,5	—	168,7	71,7	Dez. 5.
300,8	2,3	13,1	13,1	—	5,4	161,6	—	168,7	71,7	12.
279,0	2,8	13,1	13,1	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	19.
286,0	2,9	10,2	10,2	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	26.
286,8	5) 4,5	5) 11,3	5) 11,3	—	5,4	5) 169,2	—	5) 176,6	72,0	2009 Jan. 2.
282,1	1,8	11,5	11,5	—	5,4	170,6	—	176,6	71,1	9.
271,0	2,4	7,9	7,9	—	5,4	174,2	—	176,6	71,1	16.
280,2	1,4	7,8	7,8	—	5,4	175,9	—	176,6	71,1	23.
232,2	1,8	8,1	8,1	—	5,4	177,6	—	176,6	71,1	30.
244,5	0,8	9,4	9,4	—	5,4	177,9	—	176,6	71,1	Febr. 6.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	5) 47,4	5,0	2007 März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	5) 44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	12,6	94,4	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5) 49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	—	1,3	14,1	98,6	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	—	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	—	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)**  
**Aktiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,9	1 990,2	1 404,3	585,8	691,8	452,9	238,9	3 638,0	3 162,9	2 686,8	2 357,3
2007 März	7 288,3	13,5	2 364,4	1 749,8	1 180,5	569,3	614,6	378,3	236,3	3 496,5	3 100,8	2 555,8	2 261,3
April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 251,7
Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,9	1 990,2	1 404,3	585,8	691,8	452,9	238,9	3 638,0	3 162,9	2 686,8	2 357,3
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	267,7	- 0,1	187,0	166,6	130,1	36,5	20,3	35,1	- 14,8	130,8	99,2	127,7	62,4
2007 April	77,8	0,9	13,0	- 14,6	- 14,0	- 0,6	27,6	27,6	- 0,0	32,6	29,9	27,2	- 3,2
Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1
Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 94,3	2,7	- 20,8	- 3,2	- 2,4	- 0,8	- 17,6	- 9,6	- 8,0	4,0	27,0	27,0	- 8,1

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen	
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,5	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
294,5	545,0	379,2	165,8	395,7	244,5	96,0	151,2	24,7	126,5	1 229,3	969,4	184,6	2007 März
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	April
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,5	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,3	- 28,5	- 16,9	- 11,6	31,6	36,7	36,6	- 5,1	1,3	- 6,4	- 79,7	- 43,5	29,7	2008
30,4	2,7	1,5	1,2	2,7	6,3	1,0	- 3,5	0,4	- 4,0	23,9	18,5	7,4	2007 April
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	3,3	10,1	- 4,9	12,4	Mai
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,1	- 0,0	- 0,2	0,2	- 23,0	- 20,7	- 14,4	- 2,3	- 1,0	- 1,4	- 77,2	- 69,1	- 3,0	Dez.

auch Anmerkung \* in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,6	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2007 März	7 288,3	1 652,4	1 368,1	284,3	2 455,8	2 350,8	745,9	1 026,3	324,4	578,5	474,2	61,7	15,7
April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,2	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,2	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,6	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
<b>Veränderungen 1)</b>													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	267,7	56,1	113,5	- 57,4	160,0	171,5	37,6	154,1	123,1	- 20,2	- 21,2	- 8,2	- 0,3
2007 April	77,8	18,6	3,2	15,4	14,0	15,6	- 0,4	20,0	17,9	- 3,9	- 4,1	- 1,9	- 2,1
Mai	28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
Dez.	- 94,3	- 36,4	- 12,8	- 23,6	40,3	42,7	5,1	25,7	- 4,0	11,8	8,1	- 2,3	- 3,2

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

Banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>																
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 610,1	233,5	666,3	461,5	451,5	2008			
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	2007 März			
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April			
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai			
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni			
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli			
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.			
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.			
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.			
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.			
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.			
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 610,1	233,5	666,3	461,5	451,5	Dez.			
<b>Veränderungen 1)</b>																
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 8,0	0,3	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 54,5	47,0	- 21,4	38,9	64,9	2008			
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	2007 April			
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai			
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni			
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli			
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.			
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.			
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.			
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.			
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.			
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.			
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.			
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.			
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	- 3,8	16,8	Okt.			
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.			
0,8	0,9	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 49,0	- 12,6	- 46,2	16,9	- 8,9	Dez.			

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

**IV. Banken**
**2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)**

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2008 Juli	2 008	7 732,1	55,4	3 212,1	2 314,7	827,4	3 948,2	566,3	2 656,9	1,4	702,7	160,2	356,1
Aug.	2 003	7 802,4	62,4	3 230,3	2 325,6	833,2	3 995,0	568,7	2 677,6	1,4	727,0	160,1	354,6
Sept.	1 995	7 953,8	82,2	3 344,6	2 450,1	824,1	4 011,8	578,2	2 689,8	1,3	721,6	156,9	358,4
Okt.	1 988	8 093,2	66,9	3 455,7	2 576,2	812,7	4 035,2	579,5	2 720,9	1,3	714,1	157,9	377,6
Nov.	1 980	8 049,6	69,8	3 424,1	2 530,5	814,3	4 006,2	556,2	2 723,3	1,4	710,5	157,5	392,0
Dez.	1 981	7 956,3	120,4	3 308,2	2 429,5	807,3	3 979,5	519,7	2 707,7	1,5	734,5	156,3	392,0
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2008 Nov.	272	2 487,5	26,3	1 094,1	936,0	136,5	1 116,3	295,9	627,5	0,7	189,3	76,2	174,7
Dez.	273	2 454,7	68,8	1 040,9	882,9	135,9	1 108,3	262,2	624,1	0,9	217,6	72,6	164,1
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2008 Nov.	5	1 506,0	14,5	704,4	604,6	81,8	577,6	169,7	299,7	0,6	104,1	69,3	140,2
Dez.	5	1 466,5	52,7	648,0	547,0	82,3	569,6	142,8	294,2	0,7	127,8	65,8	130,4
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2008 Nov.	163	796,4	9,9	292,2	235,6	53,0	459,2	91,4	285,9	0,1	82,7	6,5	28,6
Dez.	164	790,9	14,3	282,4	226,6	52,4	460,5	86,8	286,6	0,1	87,8	6,5	27,3
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2008 Nov.	104	185,1	1,8	97,5	95,7	1,8	79,5	34,8	41,9	0,0	2,5	0,4	5,9
Dez.	104	197,2	1,8	110,5	109,3	1,2	78,1	32,6	43,3	0,0	2,1	0,3	6,5
<b>Landesbanken</b>													
2008 Nov.	10	1 589,7	5,7	801,6	600,1	177,5	689,8	109,2	455,6	0,1	114,9	27,7	64,9
Dez.	10	1 563,4	10,1	777,9	587,0	173,5	676,1	100,4	449,5	0,1	115,0	29,4	69,8
<b>Sparkassen</b>													
2008 Nov.	438	1 071,8	20,0	287,4	134,7	138,2	724,3	62,4	566,0	0,3	95,1	19,9	20,3
Dez.	438	1 070,7	22,7	281,1	128,4	138,5	725,8	64,6	566,5	0,3	94,1	20,0	21,1
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2008 Nov.	2	285,4	2,4	182,2	126,1	52,5	73,3	20,9	20,1	0,0	32,2	14,0	13,5
Dez.	2	273,2	1,4	173,8	119,0	51,4	69,5	18,7	19,8	0,0	30,9	14,1	14,2
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2008 Nov.	1 197	672,4	13,3	202,9	103,8	90,4	425,7	36,5	339,3	0,2	49,4	10,9	19,6
Dez.	1 197	668,1	14,6	194,6	96,6	90,9	427,1	36,1	340,3	0,2	50,2	10,9	21,0
<b>Realkreditinstitute</b>													
2008 Nov.	19	842,8	1,3	290,3	183,3	104,8	531,1	15,9	382,9	-	131,0	1,3	18,9
Dez.	19	841,9	1,2	296,1	188,8	103,8	521,0	15,8	375,9	-	128,7	1,3	22,4
<b>Bausparkassen</b>													
2008 Nov.	25	189,9	0,1	54,9	40,8	13,1	120,9	1,5	108,5	.	11,0	0,3	13,6
Dez.	25	188,4	0,2	53,1	39,7	13,2	121,2	1,5	108,8	.	11,0	0,3	13,6
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2008 Nov.	17	910,1	0,7	510,8	405,7	101,3	324,9	14,0	223,3	-	87,6	7,2	66,5
Dez.	17	895,9	1,4	490,7	387,1	100,0	330,4	20,5	222,8	-	86,9	7,5	65,9
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2008 Nov.	148	887,2	9,7	394,9	320,5	65,3	439,6	90,7	277,4	0,2	68,8	6,6	36,5
Dez.	149	907,9	14,9	401,8	329,4	64,1	449,7	85,6	277,9	0,3	83,7	6,6	34,9
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2008 Nov.	44	702,2	7,9	297,4	224,8	63,5	360,1	55,9	235,5	0,2	66,3	6,2	30,6
Dez.	45	710,6	13,1	291,4	220,1	63,0	371,5	53,1	234,6	0,2	81,6	6,3	28,4

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 185,1	321,3	1 863,8	2 973,4	868,9	625,7	800,3	148,7	536,2	431,7	142,3	1 726,3	361,1	486,1	2008 Juli	
2 194,5	296,2	1 898,3	2 998,0	875,7	645,0	801,9	157,2	531,9	428,5	143,5	1 742,2	361,2	506,5	Aug.	
2 343,9	409,7	1 934,2	2 999,3	885,8	640,4	800,4	143,0	527,6	425,2	145,1	1 722,0	364,6	524,1	Sept.	
2 421,9	405,5	2 016,3	3 044,5	916,4	645,6	804,0	140,9	529,3	423,9	149,2	1 723,7	366,4	536,8	Okt.	
2 347,2	410,3	1 936,9	3 056,6	936,5	634,7	802,6	132,4	532,0	422,8	150,7	1 736,7	366,5	542,5	Nov.	
2 285,8	356,6	1 929,1	3 067,4	926,8	618,5	826,7	113,3	544,1	431,1	151,3	1 692,6	378,2	532,3	Dez.	
<b>Kreditbanken 5)</b>															
899,7	256,2	643,5	1 000,4	454,0	270,8	143,9	81,8	109,7	80,3	22,1	245,2	120,9	221,3	2008 Nov.	
862,6	229,4	633,2	1 015,6	439,5	268,8	171,1	68,5	114,0	81,9	22,3	244,3	128,7	203,4	Dez.	
<b>Großbanken 6)</b>															
554,5	164,6	389,8	558,7	237,6	164,6	86,7	72,3	60,9	55,9	8,9	192,9	79,0	121,0	2008 Nov.	
518,5	142,0	376,5	562,5	221,6	157,4	112,3	58,0	62,9	57,2	8,3	195,4	86,5	103,6	Dez.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
207,2	62,7	144,5	406,2	195,4	99,0	50,1	9,5	48,7	24,4	13,0	52,3	36,5	94,1	2008 Nov.	
201,5	58,4	143,1	410,7	197,4	98,3	50,1	10,1	51,1	24,7	13,8	48,9	36,7	93,2	Dez.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
138,0	28,9	109,2	35,5	21,0	7,1	7,1	-	0,0	0,0	0,2	0,0	5,4	6,2	2008 Nov.	
142,6	29,0	113,6	42,5	20,5	13,0	8,7	0,4	0,0	0,0	0,2	0,0	5,6	6,6	Dez.	
<b>Landesbanken</b>															
556,2	56,5	499,7	417,2	66,6	128,7	206,0	46,2	13,8	13,5	2,1	468,0	63,8	84,6	2008 Nov.	
542,5	51,4	491,1	415,6	71,9	125,1	202,1	40,2	14,1	13,9	2,3	459,6	66,6	79,0	Dez.	
<b>Sparkassen</b>															
206,8	15,7	191,1	709,7	237,2	101,2	14,9	-	260,9	200,6	95,5	44,4	56,1	54,8	2008 Nov.	
208,1	16,5	191,6	710,3	237,3	97,2	14,8	-	265,5	204,3	95,5	42,0	56,4	53,8	Dez.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
153,9	28,5	125,4	48,5	12,0	17,5	17,3	4,4	-	-	1,7	54,0	10,9	18,0	2008 Nov.	
143,0	25,1	117,8	48,0	11,5	17,7	17,0	4,4	-	-	1,7	51,7	11,3	19,2	Dez.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
105,4	4,4	101,0	457,8	156,8	96,1	29,5	-	146,9	127,6	28,5	38,8	38,7	31,8	2008 Nov.	
98,9	3,7	95,2	461,0	156,6	96,6	29,3	-	149,8	130,2	28,7	38,2	38,7	31,3	Dez.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
200,7	33,2	167,6	191,1	3,8	10,1	176,7	-	0,5	0,5	0,0	400,6	21,9	28,4	2008 Nov.	
210,1	23,2	186,9	189,1	4,0	8,6	176,0	-	0,5	0,5	0,0	393,8	21,9	27,1	Dez.	
<b>Bausparkassen</b>															
28,0	2,5	25,4	124,0	0,3	1,8	121,1	-	0,3	0,3	0,5	6,9	7,3	23,7	2008 Nov.	
25,4	1,2	24,2	126,4	0,4	1,9	123,3	-	0,3	0,3	0,6	7,5	7,3	21,8	Dez.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
196,6	13,3	183,3	107,9	5,9	8,5	93,4	0,0	-	-	0,2	478,9	46,9	79,9	2008 Nov.	
195,1	6,0	189,1	101,4	5,5	2,6	93,0	0,1	-	-	0,2	455,5	47,3	96,6	Dez.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>															
337,4	105,7	231,7	349,4	166,7	91,6	67,7	20,5	15,1	14,8	8,4	100,4	43,8	56,3	2008 Nov.	
345,9	99,0	246,9	369,0	166,0	97,4	81,4	23,0	15,4	15,1	8,9	91,5	44,1	57,4	Dez.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>															
199,4	76,9	122,5	313,9	145,6	84,4	60,6	20,5	15,1	14,8	8,2	100,4	38,4	50,1	2008 Nov.	
203,3	70,0	133,3	326,5	145,4	84,3	72,7	22,6	15,3	15,0	8,8	91,5	38,5	50,8	Dez.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken“ und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

**IV. Banken**
**3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,6	1 298,0	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2007 Juli	13,4	48,4	1 629,8	1 095,7	0,0	17,2	517,0	1,8	2 993,2	2 642,2	1,6	1,3	348,1
Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Dez.	17,4	102,6	1 861,6	1 298,0	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
<b>Veränderungen *)</b>													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,8	+ 90,0	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2007 Juli	– 0,3	+ 7,1	– 20,6	– 15,9	– 0,0	+ 0,5	– 5,2	– 0,1	+ 8,1	+ 9,4	– 0,1	– 0,4	– 0,9
Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	+ 14,2	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,4	– 13,6	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhänd- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhänd- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhänd- kredite 5)
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,3	834,6	1 275,6	535,2	135,9	32,3	2008
-	52,2	110,3	1 351,2	131,5	1 219,7	0,0	20,6	2 464,7	775,2	1 019,2	561,6	108,7	36,6	2007 Juli
-	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	Aug.
-	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,2	782,1	1 061,7	554,8	111,6	36,4	Sept.
-	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	Okt.
-	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
-	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,3	834,6	1 275,6	535,2	135,9	32,3	Dez.
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,1	- 20,2	+ 17,5	- 1,3	2008
-	- 0,7	+ 1,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	2007 Juli
-	- 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	-	- 0,3	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	Aug.
-	- 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	-	- 0,1	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 2,3	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 0,0	- 0,5	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	Okt.
-	- 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,6	+ 85,6	- 19,5	+ 105,1	-	+ 0,3	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	+ 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 18,7	+ 11,8	+ 1,1	+ 0,1	Dez.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2007 Juli	0,5	1 397,0	1 081,9	802,4	279,4	19,6	295,6	0,7	865,3	463,0	184,7	278,3	6,6	395,7
Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0
Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2007 Juli	- 0,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 1,9	- 3,5	+ 1,6	- 2,7	+ 3,6
Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4
Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
5,7	45,2	729,0	210,0	519,1	394,5	124,6	0,2	314,3	95,3	219,0	105,2	113,9	3,1	2007 Juli
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	Aug.
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,6	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	Okt.
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
Veränderungen *)														
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,0	- 10,6	- 12,1	+ 1,5	- 2,5	+ 4,0	+ 0,0	2007 Juli
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	Aug.
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	Okt.
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	börsenfähige Geldmarktpapiere	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt	insgesamt
Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup>											
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2007 Juli	2 993,2	2 643,8	331,2	295,7	294,9	0,8	35,5	35,0	0,5	2 662,0	2 158,9
Aug.	2 984,1	2 643,2	321,9	292,0	291,4	0,7	29,9	29,3	0,6	2 662,2	2 165,0
Sept.	2 986,2	2 644,7	328,8	300,2	299,8	0,4	28,5	27,1	1,4	2 657,5	2 164,8
Okt.	2 973,3	2 643,0	334,5	301,9	301,4	0,6	32,5	30,9	1,6	2 638,8	2 156,7
Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,4	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
Veränderungen <sup>*)</sup>											
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2007 Juli	+ 8,1	+ 9,4	+ 9,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,7	- 0,4	- 1,9	+ 0,5
Aug.	+ 9,2	- 0,7	- 9,3	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 5,6	- 5,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,1
Sept.	+ 2,2	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 8,4	- 0,2	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,2
Okt.	- 4,4	- 1,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 10,2	- 2,7
Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	2008
1 970,9	199,0	1 772,0	188,0	47,6	503,1	343,0	33,3	309,7	160,1	-	4,6	2007 Juli
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	-	4,6	Aug.
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	-	4,6	Sept.
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	-	4,6	Okt.
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	-	4,6	Nov.
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	Dez.
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	-	4,5	2008 Jan.
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	-	4,5	Febr.
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	-	4,5	März
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	-	4,5	April
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	-	4,5	Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	-	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	-	4,5	Juli
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	-	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	-	4,4	Sept.
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	-	4,5	Okt.
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	-	4,5	Nov.
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	Dez.
Veränderungen *)												
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	- 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	- 5,3	- 34,5	- 23,2	- 2,3	- 20,8	- 11,4	-	- 0,1	2008
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,7	- 2,3	- 2,0	- 0,6	- 1,4	- 0,3	-	- 0,0	2007 Juli
+ 9,3	+ 3,8	+ 5,5	- 3,2	- 0,2	- 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 1,3	- 5,3	-	- 0,0	Aug.
- 1,5	+ 0,5	- 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 4,4	- 3,3	- 0,6	- 2,7	- 1,2	-	+ 0,0	Sept.
- 1,7	- 2,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	- 7,4	- 5,4	- 1,3	- 4,1	- 2,0	-	+ 0,0	Okt.
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	- 1,6	+ 0,3	-	- 0,0	Nov.
+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	+ 2,9	- 0,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 5,1	-	+ 0,1	Dez.
+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 19,5	- 0,6	- 8,4	- 5,9	- 0,4	- 5,6	- 2,4	-	- 0,1	2008 Jan.
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	- 17,3	- 0,5	+ 3,9	- 2,6	+ 1,4	- 4,1	+ 6,6	-	+ 0,0	Febr.
- 2,3	+ 1,0	- 3,3	+ 6,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	+ 1,9	-	- 0,0	März
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	- 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 6,9	-	+ 0,0	April
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	- 14,9	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,5	-	- 0,0	Mai
+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	- 23,3	- 1,0	- 17,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	- 14,8	-	- 0,0	Juni
+ 5,5	- 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	- 2,2	- 2,0	- 0,4	- 1,7	- 0,1	-	- 0,0	Juli
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	- 0,3	- 2,9	- 1,5	- 0,4	- 1,1	- 1,4	-	- 0,0	Aug.
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,9	- 12,0	- 2,4	- 0,7	- 1,6	- 9,6	-	- 0,1	Sept.
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	- 6,6	- 0,4	+ 0,5	- 1,8	- 1,2	- 0,7	+ 2,3	-	+ 0,1	Okt.
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 2,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 2,0	-	+ 0,0	Nov.
- 3,8	+ 2,3	- 6,1	+ 30,7	- 0,5	- 0,9	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 1,0	-	- 0,0	Dez.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)<sup>x)</sup>

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) <sup>1)</sup>																
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige										
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			darunter Kredite für den Wohnungsbau				Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau <sup>2)</sup>	Bau-gewerbe	Handel <sup>3)</sup>	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungs-institutionen (ohne MFIs) und Versicherungs-gewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Wohnungsbau									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
<b>Kredite insgesamt</b>																
2006	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0		
2007 Dez.	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4		
2008 März	2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3		
Juni	2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7		
Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9		
Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6		
<b>Kurzfristige Kredite</b>																
2006	269,6	–	10,5	–	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0		
2007 Dez.	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1		
2008 März	329,0	–	8,6	–	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4		
Juni	338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2		
Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5		
Dez.	335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9		
<b>Mittelfristige Kredite</b>																
2006	194,5	–	34,4	–	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7		
2007 Dez.	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4		
2008 März	211,5	–	31,4	–	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9		
Juni	213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9		
Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5		
Dez.	222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0		
<b>Langfristige Kredite</b>																
2006	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3		
2007 Dez.	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9		
2008 März	1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1		
Juni	1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6		
Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9		
Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6		
<b>Kredite insgesamt</b>																
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>																
2007 4.Vj.	+ 9,4	– 4,6	– 2,9	– 2,3	– 0,6	+ 12,5	– 1,8	+ 3,9	+ 1,3	– 1,0	+ 3,6	– 0,5	+ 2,1	– 5,6		
2008 1.Vj.	+ 27,6	– 6,6	– 6,2	– 5,2	– 1,1	+ 33,3	– 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	– 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7		
2.Vj.	+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3		
3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8		
4.Vj.	– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8		
<b>Kurzfristige Kredite</b>																
2007 4.Vj.	+ 1,6	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,2	– 0,3	+ 1,8	+ 0,8	– 0,9	+ 3,4	– 0,6	+ 1,0	– 7,3		
2008 1.Vj.	+ 27,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	– 0,0	+ 1,0	– 0,8	+ 0,2	– 0,5	+ 23,3		
2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8		
3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5		
4.Vj.	– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6		
<b>Mittelfristige Kredite</b>																
2007 4.Vj.	+ 4,9	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 6,2	+ 0,4	+ 1,2	– 0,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,7	+ 0,5		
2008 1.Vj.	+ 3,5	–	– 0,8	–	– 0,8	+ 5,2	– 0,1	+ 1,8	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2		
2.Vj.	+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0		
3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7		
4.Vj.	+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5		
<b>Langfristige Kredite</b>																
2007 4.Vj.	+ 2,9	– 4,6	– 2,3	– 2,3	– 0,0	+ 5,0	– 1,9	+ 0,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2		
2008 1.Vj.	– 3,6	– 6,6	– 5,4	– 5,2	– 0,2	– 0,4	– 2,5	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2		
2.Vj.	+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5		
3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0		
4.Vj.	+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2		

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauspar-kassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Verände-rungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-

nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Woh-nungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006	
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007 Dez.	
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März	
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	Juni	
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	Sept.	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	Dez.	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006	
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007 Dez.	
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März	
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	Juni	
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	Sept.	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	Dez.	
													<b>Mittelfristige Kredite</b>	
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006	
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007 Dez.	
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	-	0,7	0,0	2008 März	
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	-	0,6	0,0	Juni	
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	Sept.	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	Dez.	
													<b>Langfristige Kredite</b>	
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006	
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007 Dez.	
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	-	12,3	3,4	2008 März	
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	-	12,4	3,4	Juni	
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	Sept.	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	Dez.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 8,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 2,9	- 0,9	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	2007 4.Vj.	
+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	+ 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	2008 1.Vj.	
+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,1	3.Vj.	
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
+ 3,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,7	+ 0,3	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2007 4.Vj.	
+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	2008 1.Vj.	
+ 2,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2.Vj.	
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	4.Vj.	
													<b>Mittelfristige Kredite</b>	
+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 1,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2007 4.Vj.	
+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,0	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.	
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													<b>Langfristige Kredite</b>	
+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 0,3	- 1,6	- 0,5	-	- 0,3	- 0,1	2007 4.Vj.	
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.	
- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	4.Vj.	

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,3	834,6	1 275,6	530,6	745,1	32,6	712,5	535,2	135,9	32,3	34,4	59,3		
2008 Jan.	2 587,3	785,1	1 130,6	420,3	710,3	24,0	686,3	550,5	121,1	33,6	34,9	36,1		
Febr.	2 601,7	784,9	1 147,5	434,5	713,0	25,0	688,0	547,6	121,7	33,6	35,0	38,9		
März	2 601,9	786,3	1 150,0	435,8	714,2	26,1	688,1	543,8	121,8	33,2	35,0	39,9		
April	2 620,8	779,4	1 178,8	462,5	716,3	26,5	689,8	539,8	122,8	33,1	35,6	50,1		
Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2		
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1		
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6		
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1		
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9		
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3		
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9		
Dez.	2 781,3	834,6	1 275,6	530,6	745,1	32,6	712,5	535,2	135,9	32,3	34,4	59,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,1	+ 114,5	+ 41,6	+ 10,0	+ 31,5	- 20,2	+ 17,5	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2008 Jan.	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,5	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 13,5		
Febr.	+ 14,5	+ 0,1	+ 16,9	+ 14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	+ 26,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8		
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7		
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 18,7	- 8,8	+ 27,4	- 0,9	+ 28,3	+ 11,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2008 Jan.	150,0	24,9	122,2	66,9	55,3	3,2	52,1	1,4	1,5	24,9	4,5	0,2		
Febr.	149,6	24,9	121,9	66,2	55,8	3,4	52,4	1,3	1,5	25,0	4,5	0,2		
März	150,0	24,6	122,7	66,7	56,0	4,4	51,6	1,3	1,4	24,7	4,5	-		
April	149,0	24,1	122,1	66,2	55,9	4,1	51,8	1,3	1,4	24,7	4,6	-		
Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-		
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-		
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-		
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-		
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-		
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2008 Jan.	- 8,6	- 3,0	- 5,4	- 5,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Febr.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
April	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	-		
Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-		
Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,4	1 147,8	455,2	692,6	29,0	663,6	534,0	134,4	8,1	30,5	59,3		
2008 Jan.	2 437,3	760,1	1 008,4	353,4	654,9	20,8	634,1	549,1	119,6	8,6	30,4	35,9		
Febr.	2 452,2	760,1	1 025,6	368,3	657,3	21,6	635,7	546,2	120,3	8,6	30,5	38,8		
März	2 452,0	761,8	1 027,3	369,1	658,2	21,7	636,5	542,5	120,4	8,5	30,5	39,9		
April	2 471,9	755,3	1 056,7	396,3	660,4	22,4	637,9	538,5	121,4	8,4	31,1	50,1		
Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2		
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,2	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1		
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6		
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1		
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9		
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3		
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9		
Dez.	2 616,7	800,4	1 147,8	455,2	692,6	29,0	663,6	534,0	134,4	8,1	30,5	59,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 153,5	+ 109,4	+ 44,1	+ 10,0	+ 34,1	- 20,0	+ 17,5	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2008 Jan.	+ 16,6	+ 8,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5	- 4,8	+ 2,7	- 0,2	- 0,1	+ 13,3		
Febr.	+ 14,9	- 0,1	+ 17,2	+ 14,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 19,7	- 6,7	+ 29,4	+ 27,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	- 4,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8		
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7		
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 22,7	- 6,8	+ 29,5	- 0,2	+ 29,7	+ 11,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2008 Jan.	980,6	281,1	675,6	178,4	497,1	5,6	491,5	3,9	20,1	8,4	21,5	35,9		
Febr.	993,1	279,2	690,0	190,7	499,2	5,8	493,4	3,9	20,0	8,4	21,6	38,8		
März	990,1	278,8	687,5	187,6	500,0	5,7	494,3	3,9	19,9	8,2	21,7	39,9		
April	1 005,0	270,4	710,8	208,3	502,5	6,1	496,4	3,9	19,9	8,2	22,3	50,1		
Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2		
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1		
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6		
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1		
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9		
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3		
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9		
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2008 Jan.	+ 18,6	+ 16,0	+ 2,6	- 0,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 13,3		
Febr.	+ 12,5	- 1,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,9		
März	- 2,9	- 0,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 14,9	- 8,4	+ 23,3	+ 20,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8		
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5		
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8		
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7		
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,1	366,7	50,4	280,5	35,8	
2008 Juli	1 471,2	480,0	465,3	80,1	318,9	66,3	14,6	362,3	335,5	47,1	257,3	31,1	
Aug.	1 477,0	480,5	465,6	80,8	318,5	66,4	14,9	370,5	343,3	48,3	262,6	32,4	
Sept.	1 470,9	477,1	462,5	79,3	316,4	66,8	14,6	370,8	347,1	48,6	265,3	33,1	
Okt.	1 509,3	491,7	476,7	84,5	323,9	68,3	15,0	389,4	365,4	52,9	276,6	35,8	
Nov.	1 531,5	509,9	495,0	85,2	339,2	70,6	14,9	389,4	365,9	52,2	277,7	36,0	
Dez.	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,1	366,7	50,4	280,5	35,8	
<b>Veränderungen *)</b>													
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008	+ 88,7	+ 21,0	+ 19,5	+ 1,1	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,2	+ 66,1	+ 9,4	+ 45,6	+ 11,1	
2008 Juli	+ 2,0	- 1,2	- 0,6	+ 1,2	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 7,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 4,2	+ 1,3	
Aug.	+ 5,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 8,2	+ 7,8	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,4	
Sept.	- 1,8	- 2,9	- 3,2	- 1,4	- 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7	
Okt.	+ 38,3	+ 14,7	+ 14,2	+ 5,2	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 18,6	+ 18,3	+ 4,3	+ 11,3	+ 2,7	
Nov.	+ 22,4	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,7	+ 15,3	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2	
Dez.	+ 11,7	- 2,1	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	- 1,1	+ 2,1	- 0,2	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen				zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2008 Juli	162,0	35,2	2,0	1,4	31,7	0,0	6,6	34,8	5,2	17,5	12,0	0,1	17,4
Aug.	164,8	36,3	2,3	2,1	31,8	0,0	6,6	32,9	4,6	16,2	12,1	0,1	17,4
Sept.	165,8	37,5	2,1	4,3	31,1	0,0	6,6	34,6	6,1	16,4	12,0	0,1	17,3
Okt.	160,4	35,5	2,4	2,3	30,8	0,0	6,7	31,7	6,4	13,4	11,8	0,1	17,3
Nov.	164,9	34,4	1,9	2,2	30,3	0,0	6,7	28,0	4,7	11,4	11,8	0,1	17,3
Dez.	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
<b>Veränderungen *)</b>													
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6
2008 Juli	- 4,5	- 2,6	- 0,2	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1
Aug.	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,1	-	+ 0,0
Sept.	+ 0,9	+ 1,3	- 0,3	+ 2,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1
Okt.	- 5,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	+ 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,0	- 0,0
Nov.	+ 6,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	- 3,5	- 1,7	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Dez.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,5	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 2,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	158,6	21,3	137,3	530,2	523,1	7,1	115,1	0,3	8,5	-	2008	
26,9	204,7	157,6	17,9	139,7	522,9	515,5	7,3	106,1	0,3	8,7	-	2008 Juli	
27,2	212,2	158,3	18,7	139,6	518,6	511,3	7,3	107,4	0,3	8,7	-	Aug.	
23,8	215,0	155,9	19,2	136,6	514,3	507,1	7,2	108,8	0,3	8,8	-	Sept.	
24,1	233,9	155,5	20,0	135,6	515,9	508,7	7,2	112,2	0,3	8,8	-	Okt.	
23,4	233,3	156,1	21,0	135,1	518,4	511,5	7,0	113,9	0,3	8,7	-	Nov.	
23,4	231,5	158,6	21,3	137,3	530,2	523,1	7,1	115,1	0,3	8,5	-	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
+ 3,1	+ 64,4	+ 4,8	+ 7,9	- 3,1	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 18,3	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 0,5	+ 6,9	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 5,6	- 5,5	- 0,1	+ 1,8	-	+ 0,0	-	2008 Juli	
+ 0,4	+ 7,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	- 4,2	- 4,2	- 0,0	+ 1,4	-	- 0,0	-	Aug.	
+ 0,3	+ 4,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	-	Sept.	
+ 0,3	+ 18,9	- 0,3	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	-	Okt.	
- 0,5	- 0,6	+ 0,6	+ 1,1	- 0,4	+ 2,6	+ 2,8	- 0,2	+ 1,6	-	- 0,1	-	Nov.	
- 0,0	- 1,8	+ 2,6	+ 0,3	+ 2,3	+ 11,8	+ 11,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 0,1	-	Dez.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006	
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007	
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008	
38,3	10,4	21,8	3,9	2,2	0,2	53,8	7,8	37,1	8,6	0,3	0,0	2008 Juli	
43,1	11,9	25,0	4,0	2,2	0,2	52,5	8,0	35,7	8,5	0,3	0,0	Aug.	
41,6	10,6	24,6	4,1	2,2	0,2	52,2	8,2	35,1	8,6	0,3	0,0	Sept.	
40,2	10,7	23,2	4,1	2,2	0,2	53,0	7,7	36,2	8,9	0,3	0,0	Okt.	
42,1	11,8	24,2	4,0	2,2	0,2	60,4	12,1	39,5	8,5	0,3	0,0	Nov.	
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007	
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008	
- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,0	- 1,3	+ 1,8	- 0,5	- 0,0	-	2008 Juli	
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	-	-	Aug.	
- 1,6	- 1,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
- 1,4	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 0,3	-	-	Okt.	
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,3	-	-	Nov.	
+ 0,3	+ 2,5	- 2,2	- 0,1	+ 0,0	-	- 1,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)				zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0		
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3		
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	151,3	135,9	60,1	15,4		
2008 Aug.	531,9	523,6	422,5	339,9	101,1	93,8	8,3	6,0	0,4	143,5	128,1	60,4	15,3		
Sept.	527,6	519,3	419,2	337,6	100,0	92,9	8,3	6,0	0,5	145,1	129,6	60,4	15,6		
Okt.	529,3	520,8	417,8	336,7	103,0	95,8	8,5	6,0	0,6	149,2	133,1	60,5	16,1		
Nov.	532,0	523,4	416,7	336,9	106,7	99,5	8,6	6,1	0,5	150,7	134,7	60,3	16,0		
Dez.	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	9,9	151,3	135,9	60,1	15,4		
<b>Veränderungen *)</b>															
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2		
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,7	+ 17,5	- 4,4	+ 3,2		
2008 Aug.	- 4,3	- 4,3	- 3,1	- 2,0	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2		
Sept.	- 4,3	- 4,4	- 3,3	- 2,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,3		
Okt.	+ 1,7	+ 1,5	- 1,4	- 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,5		
Nov.	+ 2,7	+ 2,6	- 1,1	- 0,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 1,6	+ 1,7	- 0,2	- 0,1		
Dez.	+ 12,1	+ 11,8	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,6	+ 1,1	- 0,2	- 0,5		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:									ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2	
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4	
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6	
2008 Aug.	1 688,4	371,1	57,4	322,7	64,4	131,1	179,7	1 377,6	2,0	0,2	1,1	0,7	53,8	1,4	
Sept.	1 668,3	365,1	55,3	327,1	62,9	125,4	174,2	1 368,7	2,0	0,2	1,1	0,7	53,7	1,6	
Okt.	1 670,0	366,9	52,5	349,1	66,5	132,2	168,9	1 368,8	2,3	0,2	1,3	0,8	53,8	1,7	
Nov.	1 683,5	400,5	53,0	337,9	60,3	154,8	168,5	1 360,1	2,3	0,2	1,3	0,8	53,3	1,6	
Dez.	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6	
<b>Veränderungen *)</b>															
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0	
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1	
2008 Aug.	+ 15,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 10,4	+ 4,7	+ 8,0	- 0,6	+ 8,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	
Sept.	- 20,1	- 6,0	- 2,1	+ 4,4	- 1,5	- 6,0	- 5,2	- 9,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	
Okt.	+ 1,7	+ 1,8	- 2,8	+ 21,9	+ 3,6	+ 6,9	- 4,9	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	
Nov.	+ 13,5	+ 31,0	- 1,1	- 11,1	- 6,1	+ 22,6	- 0,4	- 8,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0	
Dez.	- 43,0	- 4,6	- 2,3	- 23,9	+ 3,7	+ 7,8	- 15,2	- 35,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2007	25	189,5	41,8	0,0	12,1	27,6	67,9	11,9	12,1	0,3	22,8	123,8	5,2	6,6	7,3	89,3
2008 Okt.	25	189,0	40,0	0,1	14,0	29,3	68,7	11,9	11,1	0,2	27,9	118,7	6,0	5,6	7,3	8,1
Nov.	25	189,9	40,8	0,1	14,2	29,4	68,7	11,9	11,0	0,2	27,8	118,0	6,0	6,9	7,3	8,7
Dez.	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	13,3
<b>Private Bausparkassen</b>																
2008 Okt.	15	137,5	25,3	0,0	9,4	18,7	53,4	11,0	6,5	0,1	23,0	78,4	5,8	5,6	4,7	5,2
Nov.	15	138,6	26,2	0,0	9,6	18,7	53,5	11,0	6,4	0,1	23,1	77,8	5,8	6,9	4,7	5,5
Dez.	15	137,1	25,2	0,0	9,0	18,8	53,7	11,0	6,5	0,1	20,7	79,0	6,3	7,5	4,7	8,3
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2008 Okt.	10	51,5	14,7	0,0	4,6	10,6	15,3	0,9	4,6	0,1	4,9	40,3	0,2	-	2,6	2,9
Nov.	10	51,3	14,7	0,0	4,5	10,6	15,2	0,9	4,6	0,1	4,7	40,2	0,2	-	2,6	3,2
Dez.	10	51,3	14,6	0,0	4,4	10,7	15,2	0,9	4,6	0,1	4,5	41,0	0,2	-	2,6	5,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bauspar- bau- prä- mien 12)	
	eingezahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal		
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2007	24,3	3,2	6,6	45,9	34,1	42,3	21,0	4,2	8,4	3,8	13,0	10,0	7,6	10,3	8,4	0,5
2008 Okt.	1,8	0,1	0,6	4,5	3,4	4,6	2,2	0,4	0,9	0,3	1,5	10,5	7,6	0,9		0,0
Nov.	1,8	0,1	0,5	4,0	3,2	3,8	2,1	0,3	0,8	0,3	1,0	10,4	7,7	0,8		0,0
Dez.	2,5	2,2	0,5	4,0	3,2	4,1	2,1	0,3	0,8	0,3	1,2	10,1	7,6	1,0		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2008 Okt.	1,2	0,1	0,3	3,4	2,4	3,6	1,7	0,3	0,6	0,3	1,3	6,5	4,0	0,6		0,0
Nov.	1,2	0,1	0,3	2,9	2,2	2,8	1,5	0,2	0,5	0,2	0,8	6,4	4,0	0,5		0,0
Dez.	1,7	1,3	0,3	2,9	2,2	3,1	1,5	0,2	0,5	0,2	1,0	6,2	4,0	0,7		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2008 Okt.	0,7	0,0	0,3	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,0	3,6	0,3		0,0
Nov.	0,7	0,0	0,3	1,2	1,1	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,1	4,0	3,7	0,3		0,0
Dez.	0,8	0,9	0,3	1,1	1,0	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,9	3,6	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern		Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktivpositionen													
					insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)															
						zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privatpersonen	an ausländische Nichtbanken																
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6														
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3														
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8														
2008 Febr.	52	219	2 014,6	819,5	748,5	248,1	500,4	71,1	1 049,3	788,5	24,4	23,3	764,1	260,7	145,8														
März	52	220	1 980,6	812,8	744,6	255,0	489,6	68,2	1 025,6	777,1	25,5	24,2	751,5	248,5	142,2														
April	53	221	1 986,1	804,0	738,0	265,8	472,2	65,9	1 023,8	770,8	23,5	22,2	747,3	253,0	158,3														
Mai	53	221	2 006,1	822,1	755,3	273,4	481,9	66,8	1 031,1	777,3	23,4	22,1	753,9	253,8	152,9														
Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9														
Juli	54	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2														
Aug.	54	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2														
Sept.	54	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0														
Okt.	55	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9														
Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5														
<b>Veränderungen *)</b>																													
2006	- 1	+ 2	+204,9	+ 29,4	+ 23,7	+ 13,9	+ 9,8	+ 5,6	+142,8	+123,1	- 3,5	- 3,7	+126,6	+ 19,7	+ 32,8														
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1														
2008 Febr.	-	+ 2	- 46,2	- 11,6	- 10,2	- 7,1	- 3,1	- 1,4	- 26,1	- 35,2	+ 1,7	+ 1,7	- 36,9	+ 9,2	- 8,5														
März	-	+ 1	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 7,0	+ 1,3	- 2,2	+ 1,2	+ 7,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 6,5	- 2,0														
April	+ 1	+ 1	- 5,8	- 13,1	- 10,6	+ 10,8	- 21,4	- 2,5	- 8,6	- 11,3	- 2,0	- 2,1	- 9,3	+ 2,8	+ 15,9														
Mai	-	-	+ 18,1	+ 17,5	+ 16,7	+ 7,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 0,5	- 5,4														
Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3														
Juli	- 1	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2														
Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8														
Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9														
Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4														
Nov.	- 1	- 2	-129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2														
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1														
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1														
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0														
2008 Febr.	39	122	598,8	272,0	206,0	108,7	97,2	66,1	264,4	179,2	39,7	38,7	139,5	85,3	62,3														
März	39	121	600,7	273,9	208,4	111,9	96,5	65,6	262,9	179,8	40,5	39,5	139,2	83,1	63,8														
April	39	121	608,9	278,6	213,2	110,7	102,5	65,4	266,7	183,3	40,0	39,1	143,4	83,4	63,6														
Mai	39	121	610,9	280,2	214,2	115,2	99,0	65,9	267,8	185,7	40,4	39,5	145,3	82,1	63,0														
Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3														
Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1														
Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3														
Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4														
Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4														
Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4														
<b>Veränderungen *)</b>																													
2006	- 3	- 11	+ 62,6	+ 29,7	+ 17,9	+ 4,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 28,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 29,0	+ 4,7														
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5														
2008 Febr.	-	+ 1	+ 2,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 2,7														
März	-	- 1	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 2,0	+ 1,7														
April	-	-	+ 8,2	+ 4,7	+ 4,8	- 1,2	+ 6,0	- 0,1	+ 3,8	+ 3,6	- 0,6	- 0,4	+ 4,1	+ 0,2	- 0,2														
Mai	-	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	- 1,3	- 0,6														
Juni	-	-	+ 1,9	- 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3														
Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2														
Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0														
Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	- 4,0	+ 1,9														
Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5														
Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0														

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						

Stand am Jahres- bzw. Monatsende \*)

Auslandsfilialen

1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007
1 709,0	1 161,3	504,1	657,2	547,6	57,3	53,2	50,2	4,1	3,8	490,4	166,8	31,6	107,3	2008 Febr.
1 692,7	1 145,9	508,3	637,5	546,8	57,2	53,1	50,0	4,1	3,9	489,6	160,9	33,8	93,2	März
1 699,1	1 146,9	512,4	634,5	552,2	56,9	52,7	50,5	4,1	3,9	495,4	157,0	33,3	96,6	April
1 709,6	1 158,9	517,1	641,8	550,8	53,9	49,7	46,8	4,2	3,9	496,9	168,0	34,0	94,6	Mai
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	Juni
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	Juli
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	Aug.
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	Nov.

Veränderungen \*)

+ 142,5	+ 110,0	+ 24,9	+ 85,1	+ 32,5	- 10,0	- 9,7	- 9,1	- 0,3	- 0,5	+ 42,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 46,0	2006
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007
- 44,1	- 26,2	- 15,3	- 10,9	- 18,0	- 3,3	- 3,3	- 3,5	+ 0,0	+ 0,0	- 14,7	- 10,4	+ 2,4	+ 5,9	2008 Febr.
+ 13,2	+ 1,2	+ 4,3	- 3,1	+ 12,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,0	- 5,8	+ 2,2	- 4,3	März
- 2,2	- 3,9	+ 4,1	- 8,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 3,9	- 0,5	+ 0,8	April
+ 8,9	+ 11,1	+ 4,6	+ 6,5	- 2,3	- 3,0	- 3,0	- 3,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 11,0	+ 0,6	- 2,4	Mai
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	Juni
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	Juli
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	Aug.
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 36,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	Nov.

Stand am Jahres- bzw. Monatsende \*)

Auslandstöchter

525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007
448,6	278,2	128,8	149,5	170,4	38,8	31,6	31,4	7,2	7,0	131,6	69,0	29,1	52,2	2008 Febr.
452,1	278,1	134,5	143,5	174,0	38,9	32,0	31,6	6,9	6,8	135,1	67,8	29,1	51,8	März
458,0	283,3	127,6	155,7	174,7	37,9	30,9	30,6	7,0	6,9	136,8	67,2	29,1	54,7	April
459,2	290,5	129,7	160,8	168,8	34,7	27,5	27,1	7,2	7,1	134,1	66,6	29,3	55,9	Mai
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	Juni
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	Juli
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	Aug.
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	Nov.

Veränderungen \*)

+ 43,8	+ 26,3	+ 18,2	+ 8,0	+ 17,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 12,7	+ 8,2	- 1,0	+ 11,6	2006
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007
+ 4,8	+ 8,3	+ 8,3	- 0,0	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,4	+ 0,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,2	- 0,7	2008 Febr.
+ 6,6	+ 1,4	+ 5,8	- 4,4	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 5,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,6	März
+ 5,9	+ 5,2	- 6,9	+ 12,2	+ 0,7	- 1,0	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,0	+ 2,9	April
+ 1,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 5,0	- 6,0	- 3,2	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2	Mai
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	Juni
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	Juli
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	Aug.
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	Nov.

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarkt-papiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarkt-papiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2008 Juni	10 618,2	212,4	0,5	211,9	212,7	0,8	0,0
Juli	10 728,4	214,6	0,5	214,1	214,8	0,7	0,0
Aug.	10 691,7	213,8	0,5	213,3	214,0	0,7	0,0
Sept.	10 763,4	215,3	0,5	214,8	216,8	2,0	0,0
Okt.	10 828,5	216,6	0,5	216,1	218,6	2,5	0,0
Nov.	10 886,0	217,7	0,5	217,2	218,7	1,5	0,0
Dez. p) 8)	11 056,0	221,1	0,5	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Jan. p) 9)	11 079,8	221,6	0,5	221,1	222,1	1,0	...
Febr. p)	...	...	...	217,6	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2008 Juni	2 476 801	49 536	196	49 340	49 520	180	1
Juli	2 506 799	50 136	195	49 941	50 106	165	0
Aug.	2 513 647	50 273	194	50 079	50 242	163	0
Sept.	2 516 227	50 325	193	50 131	51 179	1 048	3
Okt.	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov.	2 594 481	51 890	192	51 697	51 978	281	39
Dez. p)	2 632 087	52 642	192	52 450	52 830	380	1
2009 Jan. p)	2 655 841	53 117	192	52 925	53 177	252	2
Febr. p)	2 645 357	52 907	192	52 715	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowakei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €. — 9 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz					Festsatz	Mindest- bietungs- satz		
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25		
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25							
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50		
9. April	1,50	2,50	–	3,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75		
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00		
					11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25		
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50		
17. März	2,50	3,50	–	4,50							
28. April	2,75	3,75	–	4,75	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75		
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00		
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25							
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25		
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75		
					9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25		
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75		
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00		
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75							
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00		
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75							
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50							
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00							

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-  
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2004 1. Jan.		2004 1. Jan.	1,14
		1. Juli	1,13
2001 1. Sept.	3,62		
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis		1. Juli	1,17
3. April			
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.					Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 14. Jan.	203 792	203 792	2,50	–	–	–	7
21. Jan.	251 516	251 516	2,00	–	–	–	7
28. Jan.	214 150	214 150	2,00	–	–	–	7
4. Febr.	207 052	207 052	2,00	–	–	–	7
11. Febr.	197 727	197 727	2,00	–	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 21. Jan.	113 395	113 395	2,00	–	–	–	21
29. Jan.	43 239	43 239	2,00	–	–	–	91
11. Febr.	104 731	104 731	2,00	–	–	–	28
12. Febr.	18 479	18 479	2,00	–	–	–	91
12. Febr.	10 721	10 721	2,00	–	–	–	182

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar  
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem  
Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
2008 Juli	4,17	3,65 – 4,37	4,93	4,90 – 4,97	4,19	4,34	4,47	4,96	5,15	5,25	5,39
Aug.	4,28	4,22 – 4,35	4,94	4,91 – 4,98	4,30	4,40	4,49	4,97	5,16	5,23	5,32
Sept.	4,22	3,35 – 4,55	4,99	4,90 – 5,30	4,27	4,53	4,66	5,02	5,22	5,29	5,38
Okt.	3,67	3,17 – 5,00	5,13	4,74 – 5,43	3,82	4,29	4,83	5,11	5,18	5,21	5,25
Nov.	3,04	2,70 – 3,99	4,29	3,90 – 4,83	3,15	3,35	3,84	4,24	4,29	4,33	4,35
Dez.	2,39	4) 1,95 – 3,05	3,36	2,80 – 4,00	2,49	2,57	2,99	3,29	3,37	3,42	3,45
2009 Jan.	1,67	0,90 – 2,25	2,43	1,97 – 2,95	1,81	1,90	2,14	2,46	2,54	2,59	2,62

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus  
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-  
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-  
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-  
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —  
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline  
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-  
schnittssatz. — 4 Ultimogeld 1,95%-2,20%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)

a) Bestände <sup>o)</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Mai	4,13	3,06	4,43	4,26	5,62	4,85	5,05	9,08	7,22	6,27	6,09	5,59	5,32
Juni	4,20	3,08	4,47	4,31	5,68	4,89	5,07	9,11	7,29	6,35	6,18	5,68	5,39
Juli	4,31	3,07	4,59	4,39	5,72	4,93	5,11	9,19	7,34	6,37	6,25	5,76	5,44
Aug.	4,38	3,09	4,65	4,38	5,78	4,95	5,11	9,26	7,38	6,41	6,28	5,79	5,46
Sept.	4,45	3,11	4,73	4,45	5,77	5,03	5,14	9,38	7,47	6,47	6,40	5,90	5,54
Okt.	4,54	3,08	4,68	4,45	5,78	5,06	5,17	9,45	7,48	6,48	6,43	5,99	5,58
Nov.	4,51	3,12	4,44	4,40	5,71	5,01	5,16	9,24	7,48	6,47	6,17	5,81	5,51
Dez.	4,40	3,07	4,01	4,20	5,50	4,92	5,07	8,98	7,41	6,37	5,72	5,42	5,26

b) Neugeschäft <sup>+) )</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 Mai	1,23	4,32	4,27	3,17	2,73	3,84	2,07	4,26	4,68	4,48		
Juni	1,24	4,43	4,62	3,28	2,74	3,88	2,06	4,28	4,72	4,01		
Juli	1,26	4,61	4,83	3,37	2,81	3,94	2,14	4,46	5,06	4,57		
Aug.	1,29	4,59	4,84	3,45	2,87	3,98	2,17	4,46	5,34	4,55		
Sept.	1,32	4,65	4,85	3,35	2,97	4,01	2,20	4,52	5,19	4,69		
Okt.	1,34	4,77	4,85	3,56	3,01	4,12	2,20	4,25	5,12	4,55		
Nov.	1,29	4,26	4,67	3,71	3,02	4,20	1,98	3,53	4,58	4,09		
Dez.	1,16	3,75	4,35	3,70	2,95	4,17	1,62	2,87	4,24	4,08		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite <sup>2)</sup>	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite			
		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	insgesamt <sup>2)</sup>	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahren	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2008 Mai	10,58	8,64	8,70	7,02	8,44	5,36	5,34	4,96	4,98	5,13	5,99	5,87	5,59
Juni	10,63	8,57	8,61	6,94	8,44	5,46	5,48	5,11	5,08	5,20	6,03	6,12	5,67
Juli	10,66	8,80	8,82	7,15	8,58	5,62	5,67	5,27	5,22	5,34	6,08	6,21	5,82
Aug.	10,77	8,95	8,86	7,22	8,69	5,69	5,77	5,37	5,29	5,26	6,05	6,28	5,70
Sept.	10,80	8,86	8,77	7,20	8,70	5,71	5,80	5,43	5,29	5,37	6,24	6,36	5,77
Okt.	10,83	8,93	8,89	7,23	8,70	5,69	5,84	5,39	5,28	5,37	6,37	6,26	5,80
Nov.	10,78	8,92	8,98	7,17	8,69	5,58	5,62	5,34	5,23	5,28	5,84	6,15	5,75
Dez.	10,43	8,47	8,16	7,01	8,37	5,31	5,10	5,07	5,10	5,13	5,01	5,76	5,29

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Mai	6,57	6,10	5,93	5,25	5,27	5,38	
Juni	6,67	6,16	6,09	5,43	5,35	5,52	
Juli	6,74	6,26	6,29	5,53	5,45	5,55	
Aug.	6,77	6,27	6,34	5,49	5,45	5,56	
Sept.	6,92	6,34	6,37	5,64	5,62	5,63	
Okt.	6,89	6,52	6,35	5,57	5,59	5,07	
Nov.	6,67	6,04	6,10	5,41	4,86	4,96	
Dez.	6,26	5,38	5,75	5,32	4,29	4,76	

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — <sup>2)</sup> Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Dez.	4,06	233 913	2,52	187 966	4,42	114 005	4,31	22 016
2008 Jan.	4,04	245 906	2,52	186 950	4,29	112 840	4,30	21 881
Febr.	4,01	250 408	2,51	185 966	4,19	123 009	4,33	22 040
März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716
April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 110	4,45	22 976

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Dez.	5,98	5 715	4,61	26 823	5,10	926 998	10,39	69 974	5,64	66 288	6,17	313 792
2008 Jan.	6,19	5 548	4,62	26 524	5,09	924 788	10,37	67 113	5,64	66 119	6,17	313 350
Febr.	6,16	5 524	4,65	26 171	5,09	924 251	10,27	66 879	5,69	64 854	6,16	313 645
März	6,18	5 643	4,66	26 002	5,08	922 828	10,39	68 853	5,69	64 918	6,16	312 385
April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 234	5,06	921 254	10,05	70 489	5,82	64 755	6,22	312 316

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Dez.	6,22	175 804	5,39	109 222	5,17	517 706
2008 Jan.	6,15	176 696	5,35	112 568	5,15	519 188
Febr.	6,04	181 249	5,30	114 577	5,15	523 115
März	6,17	185 006	5,32	116 463	5,14	523 232
April	6,18	183 319	5,37	119 193	5,15	526 831
Mai	6,20	183 855	5,42	120 527	5,16	530 746
Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 219	5,30	138 038	5,04	544 556

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bausparanleihen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft \*)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2007 Dez.	1,83	487 616	4,22	51 117	4,45	4 997	3,20	2 517	2,46	446 616	3,68	109 427
2008 Jan.	1,89	479 559	4,08	67 098	4,38	5 178	3,56	2 096	2,44	441 880	3,76	109 322
Febr.	1,89	480 976	3,91	51 891	4,14	2 051	3,22	1 201	2,43	439 835	3,78	108 445
März	1,90	483 442	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376
April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 155	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2007 Dez.	2,20	182 148	4,25	58 222	4,71	661	4,70	724
2008 Jan.	2,38	175 501	4,08	60 058	4,51	437	5,29	696
Febr.	2,41	173 993	4,02	59 230	3,83	202	4,70	550
März	2,41	173 778	4,13	66 136	4,51	161	4,57	181
April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271
Dez.	1,66	194 623	2,60	65 240	4,02	480	4,08	469

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Dez.	6,96	5,51	1 472	5,46	2 585	8,27	2 039	5,32	19 696	5,75	2 239	5,33	2 926
2008 Jan.	7,58	5,99	1 683	5,73	3 199	8,71	2 631	5,22	17 306	5,91	1 745	5,42	2 866
Febr.	7,81	6,36	864	5,84	2 394	8,69	2 143	5,08	10 092	5,78	1 102	5,33	1 752
März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,26	11 416	5,68	1 041	5,30	1 838
April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Dez.	11,88	47 501	5,28	5,97	2 127	5,33	2 094	5,03	4 842	5,01	4 025
2008 Jan.	11,87	46 057	5,28	5,99	2 759	5,17	2 776	5,04	5 863	5,06	4 813
Febr.	11,81	44 772	5,15	5,80	1 926	5,11	2 085	4,94	4 520	4,89	3 734
März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915
April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Dez.	7,15	71 200	6,55	9 614	5,80	1 289	5,38	2 274
2008 Jan.	7,13	70 142	6,31	9 604	5,74	1 248	5,33	2 693
Febr.	7,03	75 934	6,27	7 819	5,72	1 138	5,12	1 250
März	7,11	80 965	6,24	9 491	5,65	1 079	5,11	1 354
April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Dez.	5,47	73 727	5,67	7 580	5,53	9 629
2008 Jan.	5,21	59 934	5,39	5 274	5,06	6 876
Febr.	5,09	57 309	5,84	3 873	5,08	4 127
März	5,36	67 678	5,58	3 106	5,43	4 907
April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060
Dez.	4,35	80 447	4,82	4 972	4,92	6 563

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	13 723	-	125 772
2005	252 003	110 542	39 898	2 682	67 965	141 461	95 826	61 740	34 086	-	156 177
2006	247 261	102 379	40 995	8 943	52 446	144 882	125 329	68 893	56 436	-	121 932
2007	204 638	90 270	42 034	20 123	28 111	114 368	53 354	96 476	149 830	-	257 992
2008	58 404	66 139	- 45 712	86 527	25 322	- 7 735	33 288	68 049	101 337	-	91 692
2008 Okt.	- 36 926	- 18 114	- 23 491	2 334	3 043	- 18 812	23 191	20 782	2 409	-	13 735
Nov.	37 947	49 213	25 232	2 928	21 053	11 266	30 892	11 366	19 526	-	7 055
Dez.	- 34 478	- 14 865	- 44 249	38 926	- 9 543	- 19 613	10 169	19 943	30 112	-	24 309

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	31 734	13 766	17 969	451	10 208	9 757	31 283
2006	25 886	9 061	16 825	133	11 323	11 190	25 752
2007	- 2 271	10 053	12 325	15 897	6 702	9 195	13 626
2008	- 20 364	11 326	31 691	62 797	23 079	85 876	83 162
2008 Okt.	- 7 121	1 460	8 581	10 224	9 621	603	3 103
Nov.	- 4 790	1 181	5 971	9 065	3 715	5 350	4 275
Dez.	- 2 290	702	2 992	672	1 025	353	2 962

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2008 Sept.	101 894	72 681	3 819	8 612	32 405	27 844	2 650	26 562	–
Okt.	118 419	87 349	4 867	3 588	36 670	42 224	3 306	27 764	–
Nov.	130 575	103 058	6 423	1 606	27 667	67 361	3 557	23 961	–
Dez.	142 298	82 192	4 781	2 720	24 954	49 737	42 201	17 905	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2008 Sept.	31 196	20 970	796	5 239	6 012	8 924	2 482	7 744	–
Okt.	21 344	10 880	680	1 259	933	8 008	1 513	8 951	–
Nov.	23 434	9 068	1 230	738	1 801	5 299	3 231	11 135	–
Dez.	53 303	13 254	1 783	1 201	1 573	8 697	37 940	2 109	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 202	– 31 607
2008 Sept.	– 12 995	– 19 006	– 60	– 10 401	1 413	– 9 958	2 185	3 826	– 1 235
Okt.	10 871	5 575	3 575	– 9 530	7 111	4 419	3 040	2 256	– 1 784
Nov.	40 293	21 675	2 171	– 6 018	– 4 918	30 440	3 310	15 308	– 3 278
Dez.	2 869	– 32 392	949	– 10 735	– 6 708	– 15 899	39 196	– 3 935	– 2 053

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2008 Okt.	3 207 033	1 887 301	147 182	393 843	502 267	844 009	136 009	1 183 723	59 347
Nov.	3 247 326	1 908 975	149 352	387 826	497 349	874 449	139 319	1 199 032	56 069
Dez.	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>									
<b>Stand Ende Dezember 2008</b>									
bis unter 2	1 301 884	886 662	62 314	193 203	219 795	411 347	24 982	390 242	31 510
2 bis unter 4	670 631	411 075	49 131	94 933	101 696	165 313	22 232	237 324	8 908
4 bis unter 6	424 208	219 641	22 805	45 895	60 414	90 526	26 058	178 508	5 447
6 bis unter 8	325 417	182 749	11 752	24 952	26 827	119 218	9 481	133 186	3 116
8 bis unter 10	162 897	59 840	3 440	10 283	29 320	16 796	2 051	101 007	1 362
10 bis unter 15	47 634	32 265	796	4 171	19 545	7 754	2 905	12 464	884
15 bis unter 20	63 918	12 539	64	1 851	7 418	3 208	1 318	50 059	1 704
20 und darüber	253 605	71 812	-	1 803	25 624	44 386	89 488	92 305	1 084

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
<b>Mio DM</b>										
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
<b>Mio €</b>										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2008 Okt.	168 249	1 115	1 342	24	3	-	-	136	- 56	901 251
Nov.	168 117	- 132	237	4	40	-	-	203	- 117	810 124
Dez.	168 701	584	598	11	11	-	273	33	- 277	830 622

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20		
2008 Okt.	4,2	3,9	3,8	3,9	4,8	4,8	7,6	5,4	118,57	97,12	279,51	4 987,97		
Nov.	3,7	3,5	3,4	3,6	4,3	4,6	7,2	5,0	120,91	100,64	257,34	4 669,44		
Dez.	3,3	3,1	3,0	3,1	4,0	4,3	6,9	4,6	121,68	102,06	266,33	4 810,20		
2009 Jan.	3,3	3,1	3,0	3,1	3,8	4,3	6,5	4,3	120,77	100,67	239,60	4 338,35		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	- 5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	- 3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 256	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 538	79 242	21 290	7 761	57 952	35 777	6 014	
2006	42 974	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 439	34 593	14 676	5 221	19 917	18 218	8 381	
2007	55 141	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 705	51 456	- 229	4 240	51 685	37 465	3 685	
2008	- 6 516	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	1 395	- 662	- 16 621	- 9 252	15 959	10 647	- 5 854	
2008 Okt.	- 39 333	- 19 842	- 15 209	- 3 946	- 5 749	- 5 075	- 4 633	- 19 491	- 35 091	- 3 687	- 2 352	- 31 404	- 17 139	- 4 242	
Nov.	5 866	6 096	- 1 150	- 978	153	- 715	7 246	- 230	5 781	- 1 170	- 175	6 951	- 55	85	
Dez.	6 978	2 794	5 070	- 953	3 753	862	- 2 276	4 184	5 666	- 3 477	- 1 093	9 143	5 277	1 312	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

**VIII. Finanzierungsrechnung**
**1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren**

Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006					2007			2008		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>														
<b>I. Geldvermögensbildung</b>														
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	85,9	19,6	8,9	22,1	16,5	38,4	7,0	15,5	13,8			
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	- 0,3	0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0			
Rentenwerte	17,7	37,6	- 33,7	- 10,0	8,9	- 16,5	- 6,8	- 19,2	12,4	- 3,6	- 1,0			
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 16,5	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0			
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	2,9	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8			
Investmentzertifikate	17,7	- 7,0	25,6	0,3	11,4	9,9	- 4,5	8,8	10,8	5,7	0,9			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,3	55,0	53,8	14,0	15,2	12,4	13,8	12,4	15,0	12,3	13,6			
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	2,9	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7			
Längerfristige Ansprüche	56,6	52,1	50,9	13,3	14,4	11,7	13,1	11,7	14,3	11,6	12,9			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	10,3	4,3	2,7	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4			
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,2	- 1,2			
<b>Insgesamt</b>	<b>138,7</b>	<b>132,5</b>	<b>117,3</b>	<b>25,3</b>	<b>44,0</b>	<b>27,4</b>	<b>17,0</b>	<b>28,8</b>	<b>44,9</b>	<b>28,3</b>	<b>19,4</b>			
<b>II. Finanzierung</b>														
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 19,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1	- 4,5	- 3,4	- 9,8	0,8	- 1,9			
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 1,2	- 2,6	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6			
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 17,8	- 3,6	- 8,0	- 1,8	- 3,6	- 4,4	- 9,0	0,8	- 2,5			
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,7	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	- 0,2	0,1	- 0,1			
<b>Insgesamt</b>	<b>- 6,0</b>	<b>- 6,8</b>	<b>- 18,3</b>	<b>- 6,2</b>	<b>- 10,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 4,3</b>	<b>- 3,2</b>	<b>- 10,0</b>	<b>0,9</b>	<b>- 2,0</b>			
<b>Unternehmen</b>														
<b>I. Geldvermögensbildung</b>														
Bargeld und Einlagen	41,7	27,8	69,7	15,8	16,2	6,8	20,2	26,5	4,9	- 6,9	34,1			
Geldmarktpapiere	2,6	9,6	- 23,0	1,9	3,9	- 1,0	- 12,5	- 13,3	13,8	- 29,0	- 11,4			
Rentenwerte	- 18,9	- 27,6	- 138,2	- 3,3	- 24,9	- 10,7	- 52,1	- 50,5	- 33,9	- 13,7	8,9			
Finanzderivate	3,8	1,5	37,9	0,7	5,1	4,8	13,7	14,3	10,0	7,6	- 0,0			
Aktien	10,7	- 7,6	79,0	- 36,8	1,6	43,6	19,7	14,1	31,7	73,1	34,0			
Sonstige Beteiligungen	- 4,8	34,4	24,2	10,2	4,3	0,4	20,9	- 1,4	8,4	22,2	- 2,1			
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	- 3,2	0,0	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,6	- 2,5	5,2			
Kredite	45,6	18,8	- 11,5	28,9	- 19,8	12,9	0,6	- 5,2	- 20,5	10,5	2,4			
Kurzfristige Kredite	38,3	11,0	- 14,4	23,2	- 19,6	7,6	- 2,8	0,4	- 26,3	11,2	3,9			
Längerfristige Kredite	7,2	7,8	3,0	5,7	- 0,2	5,3	3,4	- 5,5	5,8	- 0,6	- 1,5			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4			
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4			
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Sonstige Forderungen	- 11,0	37,1	110,8	5,3	21,0	- 9,5	20,7	78,6	15,6	- 19,4	- 1,2			
<b>Insgesamt</b>	<b>76,1</b>	<b>87,5</b>	<b>147,3</b>	<b>23,0</b>	<b>6,3</b>	<b>42,2</b>	<b>33,6</b>	<b>65,2</b>	<b>26,8</b>	<b>42,3</b>	<b>70,3</b>			
<b>II. Finanzierung</b>														
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	18,2	- 4,1	6,1	4,1	- 0,5	8,5	10,3	- 5,1	0,7			
Rentenwerte	10,1	15,6	- 3,7	- 2,4	- 1,8	- 1,0	0,8	- 1,7	0,9	4,5	3,6			
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Aktien	6,0	4,7	6,8	0,3	1,9	2,6	0,8	1,5	0,9	1,4	0,7			
Sonstige Beteiligungen	1,2	22,6	18,9	10,4	6,0	1,2	6,9	4,8	5,7	2,7	1,5			
Kredite	1,3	55,6	45,3	39,3	- 1,5	13,0	12,1	21,7	- 4,5	4,0	25,7			
Kurzfristige Kredite	2,6	26,3	19,2	16,3	5,4	10,8	4,1	- 1,1	- 1,3	13,6	5,6			
Längerfristige Kredite	- 1,3	29,3	26,1	23,0	- 6,9	2,2	8,0	22,8	- 3,2	- 9,6	20,1			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	8,2	1,3	2,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3			
Sonstige Verbindlichkeiten	7,9	- 1,1	17,3	- 3,3	14,3	- 4,4	4,9	2,5	9,6	4,4	3,5			
<b>Insgesamt</b>	<b>25,0</b>	<b>107,3</b>	<b>104,0</b>	<b>42,3</b>	<b>25,4</b>	<b>15,8</b>	<b>25,2</b>	<b>37,7</b>	<b>23,2</b>	<b>12,3</b>	<b>36,0</b>			

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

## 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006		2007			2008		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 620,8	1 534,8	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,8	1 643,5	1 653,0
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,7	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5
Rentenwerte	320,0	396,4	394,4	396,4	414,6	393,7	400,3	394,4	413,2	396,5	368,2
Aktien	326,8	361,0	384,7	361,0	388,1	401,4	383,9	384,7	329,6	302,0	262,6
Sonstige Beteiligungen	201,8	206,0	190,9	206,0	206,8	205,6	203,7	190,9	194,4	196,9	204,4
Investmentzertifikate	515,1	514,4	545,1	514,4	524,3	543,1	538,7	545,1	533,4	536,0	522,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 164,6	1 107,8	1 122,9	1 135,2	1 149,0	1 164,6	1 179,6	1 191,8	1 205,4
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	82,6	80,6	81,3	82,1	82,8	82,6	83,3	84,0	84,7
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	1 082,0	1 027,2	1 041,5	1 053,2	1 066,2	1 082,0	1 096,3	1 107,8	1 120,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	250,8	255,1	250,8	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9	259,4
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	40,3	46,7	45,5	44,3	43,0	40,3	39,1	37,8	36,6
<b>Insgesamt</b>	<b>4 202,3</b>	<b>4 420,0</b>	<b>4 597,5</b>	<b>4 420,0</b>	<b>4 499,8</b>	<b>4 544,0</b>	<b>4 557,0</b>	<b>4 597,5</b>	<b>4 575,1</b>	<b>4 563,9</b>	<b>4 513,8</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 537,6	1 556,1	1 546,7	1 545,6	1 541,0	1 537,6	1 526,5	1 527,3	1 525,4
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	78,9	80,2	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 458,7	1 475,9	1 468,2	1 466,4	1 463,1	1 458,7	1 448,4	1 449,2	1 446,7
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,9	9,1	9,9	11,2	11,3	11,2	9,1	10,2	9,9	10,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1 568,7</b>	<b>1 566,0</b>	<b>1 546,7</b>	<b>1 566,0</b>	<b>1 557,9</b>	<b>1 556,9</b>	<b>1 552,2</b>	<b>1 546,7</b>	<b>1 536,7</b>	<b>1 537,2</b>	<b>1 535,6</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	507,9	438,7	474,4	474,8	492,7	507,9	531,9	539,3	571,1
Geldmarktpapiere	31,2	38,6	31,1	38,6	43,7	45,6	30,1	31,1	35,9	12,3	5,0
Rentenwerte	134,5	120,8	38,6	120,8	98,8	87,0	37,9	38,6	24,5	12,3	25,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	848,6	915,1	1 098,7	915,1	994,9	1 062,6	1 038,3	1 098,7	983,1	982,4	931,5
Sonstige Beteiligungen	257,3	293,0	289,9	293,0	297,3	294,9	312,0	289,9	302,5	327,3	336,4
Investmentzertifikate	108,8	106,5	109,5	106,5	108,2	104,9	107,6	109,5	103,9	98,9	102,1
Kredite	126,1	147,5	145,8	147,5	132,9	147,7	147,9	145,8	129,8	142,2	144,5
Kurzfristige Kredite	91,1	107,3	108,7	107,3	96,9	107,6	104,2	108,7	85,7	96,5	97,8
Längerfristige Kredite	35,0	40,3	37,0	40,3	36,0	40,2	43,7	37,0	44,2	45,8	46,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	44,2	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0	45,3
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	44,2	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0	45,3
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	399,5	446,4	501,6	446,4	464,0	468,7	488,2	501,6	522,3	539,3	572,6
<b>Insgesamt</b>	<b>2 343,4</b>	<b>2 549,4</b>	<b>2 767,2</b>	<b>2 549,4</b>	<b>2 657,4</b>	<b>2 729,8</b>	<b>2 698,7</b>	<b>2 767,2</b>	<b>2 678,6</b>	<b>2 699,0</b>	<b>2 733,7</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	37,1	18,9	25,0	29,1	28,6	37,1	47,4	42,3	43,0
Rentenwerte	89,6	93,7	92,5	93,7	92,4	89,5	93,0	92,5	96,1	95,5	128,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 620,6	1 359,8	1 439,5	1 597,1	1 600,6	1 620,6	1 369,3	1 312,5	1 197,5
Sonstige Beteiligungen	600,6	623,2	642,1	623,2	629,2	630,4	637,3	642,1	647,8	650,5	652,0
Kredite	1 270,1	1 338,6	1 403,5	1 338,6	1 350,5	1 370,6	1 386,4	1 403,5	1 422,4	1 448,7	1 457,1
Kurzfristige Kredite	334,5	360,7	391,5	360,7	367,5	383,1	387,0	391,5	384,9	399,5	402,1
Längerfristige Kredite	935,6	977,9	1 011,9	977,9	983,0	987,4	999,4	1 011,9	1 037,5	1 049,2	1 055,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	214,2	215,5	214,2	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1	216,4
Sonstige Verbindlichkeiten	358,7	388,8	441,0	388,8	399,5	410,8	431,0	441,0	448,4	463,5	469,8
<b>Insgesamt</b>	<b>3 679,4</b>	<b>4 037,3</b>	<b>4 452,3</b>	<b>4 037,3</b>	<b>4 150,7</b>	<b>4 342,3</b>	<b>4 392,1</b>	<b>4 452,3</b>	<b>4 247,1</b>	<b>4 229,2</b>	<b>4 164,3</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					Bund					Länder					Gemeinden					Sozialver- sicherungen									
	Mrd €					in % des BIP																								
	<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>																													
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3					
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4					
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1					
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2					
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2					
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4					
2006 1.Hj. p)	- 21,9	- 20,5	- 5,5	+ 1,5	+ 2,7	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2					
2.Hj. p)	- 14,0	- 14,1	- 4,8	+ 2,6	+ 2,3	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2					
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6					
2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3					
2008 1.Hj. ts)	+ 6,9	- 7,8	+ 4,1	+ 5,9	+ 4,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4					
	<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>														
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1					
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2					
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2					
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1					
2006	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1					
2007 ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1					
2007 1.Vj. ts)	1 573,7	973,0	492,7	121,4	1,4	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1					
2.Vj. ts)	1 592,5	995,7	488,9	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1					
3.Vj. ts)	1 573,9	978,1	489,2	119,9	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1					
4.Vj. ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1					
2008 1.Vj. ts)	1 596,2	987,3	503,9	118,2	1,6	65,4	40,4	20,6	4,8	0,1	65,4	40,4	20,6	4,8	0,1	65,4	40,4	20,6	4,8	0,1	65,4	40,4	20,6	4,8	0,1					
2.Vj. ts)	1 632,1	995,3	531,2	118,5	1,6	66,1	40,3	21,5	4,8	0,1	66,1	40,3	21,5	4,8	0,1	66,1	40,3	21,5	4,8	0,1	66,1	40,3	21,5	4,8	0,1					
3.Vj. ts)	1 627,2	994,2	527,9	117,6	2,0	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1	65,5	40,0	21,2	4,7	0,1					

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. Im Zusammenhang mit der

Bekanntgabe der Jahreswerte für 2008 wurden keine revidierten Werte für das erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2008 nicht direkt mit den Jahreswerten vergleichbar. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
	<b>Mrd €</b>											
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 093,5	594,1	407,7	91,7	1 095,1	606,3	171,4	69,2	38,1	210,2	- 1,6	1 014,4
	<b>in % des BIP</b>											
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,9	23,9	16,4	3,7	44,0	24,4	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,1	40,7
	<b>Zuwachsraten in %</b>											
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,9	+ 3,8	.	+ 2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal- ausgaben	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,3	- 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	- 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 52,2	467,8	471,0	- 3,2	947,4	1 002,7	- 55,3
2006 ts)	589,1	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	- 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	- 16,0
2007 ts)	644,6	538,2	17,7	643,5	181,4	250,7	66,1	34,1	9,6	+ 1,1	474,9	465,7	+ 9,2	1 025,1	1 014,8	+ 10,2
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,9	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,6	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,3	- 10,0
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	131,3	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,1	266,7	+ 9,4	169,0	161,2	+ 7,8
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	...	484 182	260 690	200 411	23 081	...	...	...	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	...	131 545	72 178	52 500	6 867	...	...	...	5 411
2007 Dez.	.	64 390	36 197	25 539	2 654	.	.	.	1 783
2008 Dez.	.	64 424	36 257	25 690	2 477	.	.	.	1 804

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindestuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 5)								
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					Ge-werbe-steuer-umlagen 6)
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 303	21 937	4 002	31 316
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 822	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767
2007 Dez.	68 893	36 508	17 939	9 371	6 890	2 309	15 157	11 303	3 853	1 595	13 766	1 595	272	4 503
2008 Dez.	69 157	36 755	18 854	9 933	4 598	3 371	15 095	11 628	3 467	1 526	13 849	1 604	329	4 733

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	...	...	...
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	625	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	...	...	...
2007 Dez.	8 384	1 743	2 021	732	539	199	148	606	451	284	254	.	.	.
2008 Dez.	8 494	1 682	2 034	755	552	192	140	664	395	373	172	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 8)	242 204	167 606	72 928	238 522	204 228	14 043	+ 3 682	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj. 8)	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

**IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung**

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:		ins-gesamt 3)	Arbeits-losen-unterstützun-gen 4) 5)	davon:			davon:		Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)		
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

**10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung**

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956
2007 p)	155 678	149 966	2 500	153 616	51 102	35 545	27 759	8 655	6 012	2 274	8 132	+ 2 062
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 538	12 332	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 232
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	8 860	6 862	2 160	1 510	599	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	8 614	6 897	2 199	1 451	510	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 103	12 512	9 278	7 313	2 378	1 527	818	2 337	+ 1 883
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	9 119	7 084	2 011	1 643	322	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	9 162	7 339	2 292	1 644	715	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	9 075	7 215	2 271	1 602	596	2 045	- 548

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

## 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 1)	netto			
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22	2002
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 225 156	+ 18 008	+ 6 888	+ 9 036	2008
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296	2006 1.Vj.
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649	2.Vj.
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913	3.Vj.
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958	4.Vj.
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	2.Vj.
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450	3.Vj.
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541	4.Vj.
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj. p)
4.Vj.	+ 49 096	+ 2 319	+ 447	+ 11 541	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

## 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 744	762 800
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	291 806	795 200
3.Vj. p)	1 547 336	4 440	431 900	506	295 990	814 500

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	.	404 046	137	18 844	7 845	164
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007 3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 1.Vj. p)	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72
2.Vj. p)	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj. p)	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
<b>Bund 7) 8) 9)</b>												
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	.	39 517	0	1 167	7 845	163
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007 3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71
2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	957 997	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	27 091	448	10 674	4 443	72
<b>Länder</b>												
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	.	255 072	5	15 113	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj. p)	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj. p)	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj. p)	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
<b>Gemeinden 10)</b>												
2002	100 842	.	153	.	.	913	.	97 624	124	2 027	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007 3.Vj.	115 782	.	.	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.
4.Vj.	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 1.Vj. p)	113 932	.	.	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.
2.Vj. p)	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj. p)	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
<b>Sondervermögen 7) 8) 9) 11)</b>												
2002	59 210	-	3 820	10 185	.	32 828	.	11 832	8	537	.	.
2003	58 830	-	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	-	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	-	.	51	.	10 469	.	4 609	-	238	.	.
2006	14 556	-	.	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007 3.Vj.	100	-	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	100	-	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
2008 1.Vj.	-	-	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj.	-	-	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj.	-	-	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	-	-	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 11 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2007				2008		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,7	5,9	5,2	0,7	5,3	5,4	5,4	4,7	2,6	6,3	0,9
Baugewerbe	77,4	79,4	82,0	- 2,3	2,6	3,3	16,3	0,2	- 1,4	- 1,7	2,3	6,9	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,2	4,2	0,5	1,9	1,8	0,8	0,6	- 1,1	2,5	3,8	1,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,1	2,1	3,6	1,7	4,2	4,1	3,2	3,0	2,2	2,5	1,8
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,0	0,7	1,3	0,9	0,9	1,3	1,3	1,7	0,7	1,2	1,1
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>107,3</b>	<b>110,4</b>	<b>111,9</b>	<b>2,9</b>	<b>2,9</b>	<b>1,4</b>	<b>3,7</b>	<b>3,1</b>	<b>2,7</b>	<b>2,3</b>	<b>2,0</b>	<b>3,6</b>	<b>1,5</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>110,1</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,3</b>	<b>3,4</b>	<b>2,5</b>	<b>2,4</b>	<b>1,6</b>	<b>1,9</b>	<b>3,3</b>	<b>1,3</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,1	1,0	- 0,4	0,0	- 0,2	- 0,2	0,0	- 1,0	- 0,0	0,1	- 0,3
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	107,3	0,6	2,2	2,2	2,1	2,5	2,3	1,8	1,6	2,5	2,8
Ausrüstungen	111,0	118,7	124,9	11,1	6,9	5,3	8,6	5,3	6,5	7,5	6,2	11,2	6,9
Bauten	86,5	88,0	90,5	5,0	1,8	2,7	14,1	- 0,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,3	3,7
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,8	8,0	8,0	6,6	4,3	8,9	9,6	8,8	8,4	6,2	6,5
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,3	- 0,1	- 0,5	0,0	0,9	- 0,2	0,0	0,4
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>100,0</b>	<b>101,1</b>	<b>102,8</b>	<b>2,1</b>	<b>1,1</b>	<b>1,6</b>	<b>2,0</b>	<b>0,4</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>0,9</b>	<b>2,3</b>	<b>1,9</b>
<b>Außenbeitrag 8)</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>1,0</b>	<b>1,4</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,6</b>	<b>2,1</b>	<b>1,5</b>	<b>0,5</b>	<b>1,1</b>	<b>1,2</b>	<b>- 0,5</b>
Exporte	152,2	163,5	169,9	12,7	7,5	3,9	10,1	9,3	8,3	2,8	5,8	7,3	3,9
Importe	134,4	141,1	148,4	11,9	5,0	5,2	7,5	5,2	5,5	2,2	4,1	5,6	5,7
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>110,1</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,3</b>	<b>3,4</b>	<b>2,5</b>	<b>2,4</b>	<b>1,6</b>	<b>1,9</b>	<b>3,3</b>	<b>1,3</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 404,1	2,3	1,4	2,2	1,0	1,4	1,9	1,2	2,3	2,5	2,3
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	453,2	1,3	2,4	4,0	2,3	2,6	2,6	2,2	3,0	4,2	4,1
Ausrüstungen	178,1	189,4	197,7	9,8	6,3	4,4	7,9	4,9	5,9	6,7	5,1	9,9	5,9
Bauten	218,6	236,4	251,0	7,5	8,1	6,2	21,9	7,0	4,9	2,5	4,7	9,4	7,5
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,6	4,2	5,3	5,4	5,3	3,0	3,1	3,0
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	- 2,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 190,0</b>	<b>2 251,9</b>	<b>2 331,6</b>	<b>3,1</b>	<b>2,8</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>	<b>2,1</b>	<b>2,6</b>	<b>3,4</b>	<b>2,7</b>	<b>4,2</b>	<b>4,3</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>131,5</b>	<b>171,0</b>	<b>157,9</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 052,7	1 137,2	1 191,0	14,3	8,0	4,7	11,4	9,9	8,5	2,9	6,4	8,1	5,4
Importe	921,2	966,2	1 033,1	14,9	4,9	6,9	7,4	5,1	4,8	2,6	5,9	8,2	9,5
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 321,5</b>	<b>2 422,9</b>	<b>2 489,4</b>	<b>3,5</b>	<b>4,4</b>	<b>2,7</b>	<b>5,2</b>	<b>4,4</b>	<b>4,4</b>	<b>3,5</b>	<b>3,1</b>	<b>4,5</b>	<b>2,7</b>
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>													
Privater Konsum	108,9	110,8	113,3	1,3	1,7	2,2	1,3	1,6	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,7	0,5	1,9	1,5	1,7	1,9	2,0	1,9	1,2	1,2	1,4
Terms of Trade	99,9	100,5	99,7	- 1,3	0,7	- 0,9	1,3	0,6	1,0	- 0,2	- 1,2	- 1,7	- 2,1
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 225,6	1,7	3,0	3,6	3,1	3,3	2,6	2,9	3,5	3,3	3,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	616,1	643,5	654,6	8,7	4,5	1,7	7,5	0,3	6,8	2,8	3,8	8,7	1,7
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 765,6</b>	<b>1 827,1</b>	<b>1 880,2</b>	<b>4,1</b>	<b>3,5</b>	<b>2,9</b>	<b>4,7</b>	<b>2,2</b>	<b>4,1</b>	<b>2,9</b>	<b>3,6</b>	<b>5,1</b>	<b>2,9</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 529,8	4,0	4,3	2,7	5,7	3,6	4,5	3,5	2,9	4,1	2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008. Erste Jahresergebnisse für 2008: Rechenstand Januar 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe 2)	Energie 3)	Industrie 1)								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
					Vorleistungsguterproduzenten 4)	Investitionsgüterproduzenten 5)	Gebrauchsguterproduzenten	Verbrauchsguterproduzenten 6)	Chemische Industrie	Metallerzeugung und -bearbeitung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2000 = 100												
2004	100,8	80,5	102,7	102,5	103,3	105,7	87,5	97,9	104,5	103,6	101,2	111,9
2005	103,6	76,1	102,9	106,3	106,5	111,0	87,8	100,9	110,0	104,5	106,1	116,8
2006	109,8	80,9	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,4	111,7	114,9	120,2
2007	116,3	83,2	100,5	121,1	123,9	128,8	95,3	105,7	120,5	118,0	126,1	129,3
2008 +) p)	116,3	82,6	98,7	121,3	123,9	130,8	91,7	104,0	117,2	116,7	131,5	122,8
2007 April	113,1	86,4	97,0	117,3	121,2	122,7	90,1	104,7	121,8	117,7	117,6	129,4
Mai	114,0	88,0	95,5	118,4	123,1	123,7	90,1	104,7	122,3	118,2	120,4	128,8
Juni	118,7	92,5	94,3	123,8	127,8	133,5	94,6	102,7	118,3	121,3	130,7	137,9
Juli	118,4	96,6	95,4	122,9	127,7	131,1	89,7	104,3	123,0	117,3	127,8	132,2
Aug.	109,4	88,9	94,0	113,0	120,3	112,9	81,1	104,7	121,3	108,4	114,4	100,1
Sept.	124,5	97,5	96,4	130,1	132,4	139,4	108,1	112,1	122,7	122,3	137,2	143,1
Okt.	125,2	96,2	104,5	130,1	132,0	139,1	105,4	113,8	123,2	125,3	132,3	140,4
Nov.	125,6	90,3	107,9	130,7	130,1	143,8	105,4	111,9	120,5	123,9	136,9	142,9
Dez.	112,3	66,9	111,0	116,6	110,4	133,5	89,5	102,9	109,8	97,4	147,3	108,1
2008 Jan.	111,1	60,1	107,1	116,2	121,2	121,5	89,4	101,2	122,9	119,9	112,1	123,8
Febr.	113,9	65,3	101,1	119,7	123,1	129,4	94,4	99,0	117,2	122,3	121,7	136,8
März	126,1	75,7	108,2	132,7	136,9	143,3	103,7	109,6	130,2	130,8	140,8	146,2
April	119,3	84,0	102,3	124,4	129,1	134,3	94,3	101,7	120,1	125,2	131,1	137,2
Mai	115,9	87,3	95,7	120,8	126,6	128,2	86,3	101,6	119,3	121,6	126,0	125,3
Juni	121,2	92,2	89,7	127,3	130,7	140,4	94,6	102,0	120,8	126,4	142,3	135,0
Juli	118,6	93,6	92,6	123,7	129,6	132,4	84,8	103,2	124,0	115,4	134,0	123,7
Aug.	111,1	89,9	89,6	115,4	124,0	116,5	79,6	103,0	120,7	111,1	121,0	99,7
Sept.	122,3	95,6	92,1	128,0	129,7	139,5	101,7	107,8	117,5	121,6	140,5	133,5
Okt. +)	120,6	94,1	100,9	125,2	127,4	133,2	98,6	111,1	120,3	118,1	132,6	122,1
Nov. +)	116,9	88,8	100,6	121,2	118,7	133,1	97,1	108,7	106,7	110,4	134,4	117,1
Dez. +) p)	98,8	64,6	104,0	101,5	90,1	118,1	75,3	99,6	86,2	77,6	140,9	73,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2004	+ 2,4	- 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,0
2005	+ 2,8	- 5,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2006	+ 6,0	+ 6,3	± 0,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,1	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,0	+ 6,9	+ 8,3	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,8	- 2,3	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 9,7	+ 7,6
2008 +) p)	± 0,0	- 0,7	- 1,8	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	- 3,8	- 1,6	- 2,7	- 1,1	+ 4,3	- 5,0
2007 April	+ 4,9	+ 0,6	- 4,7	+ 6,2	+ 7,1	+ 7,3	- 2,6	+ 3,4	+ 7,4	+ 6,5	+ 7,8	+ 7,5
Mai	+ 5,8	- 1,0	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,9	+ 4,0	+ 8,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,1
Juni	+ 5,6	- 1,6	± 0,0	+ 6,7	+ 7,6	+ 8,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,4
Juli	+ 5,1	- 2,6	- 1,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,1	- 0,7	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,8	+ 10,9	+ 3,8
Aug.	+ 5,7	- 2,0	+ 1,3	+ 6,7	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,5	+ 8,5	+ 8,3
Sept.	+ 6,0	- 1,5	+ 3,1	+ 7,0	+ 7,6	+ 7,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,5	+ 3,1	+ 9,1	+ 8,4
Okt.	+ 6,2	- 1,5	+ 3,8	+ 7,0	+ 5,7	+ 10,7	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,7	+ 10,3	+ 10,6
Nov.	+ 4,1	- 5,8	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 7,5	- 2,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 6,7	+ 7,2
Dez.	+ 4,9	- 3,9	+ 0,3	+ 5,8	+ 6,6	+ 7,0	- 2,0	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,8	+ 7,5
2008 Jan.	+ 5,8	+ 7,1	+ 2,0	+ 6,1	+ 4,8	+ 10,0	± 0,0	+ 2,5	+ 3,4	+ 1,7	+ 8,8	+ 5,1
Febr.	+ 5,3	+ 9,7	+ 1,9	+ 5,4	+ 5,1	+ 8,4	- 1,5	+ 0,4	- 0,2	+ 3,8	+ 7,6	+ 7,0
März	+ 3,9	- 5,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 5,9	+ 5,2	- 0,2	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,1	+ 5,9	+ 2,0
April	+ 5,5	- 2,8	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,5	+ 9,5	+ 4,7	- 2,9	- 1,4	+ 6,4	+ 11,5	+ 6,0
Mai	+ 1,7	- 0,8	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,6	- 4,2	- 3,0	- 2,5	+ 2,9	+ 4,7	- 2,7
Juni	+ 2,1	- 0,3	- 4,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,2	± 0,0	- 0,7	+ 2,1	+ 4,2	+ 8,9	- 2,1
Juli	+ 0,2	- 3,1	- 2,9	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 5,5	- 1,1	+ 0,8	- 1,6	+ 4,9	- 6,4
Aug.	+ 1,6	+ 1,1	- 4,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,2	- 1,8	- 1,6	- 0,5	+ 2,5	+ 5,8	- 0,4
Sept.	- 1,8	- 1,9	- 4,5	- 1,6	- 2,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,8	- 4,2	- 0,6	+ 2,4	- 6,7
Okt. +)	- 3,7	- 2,2	- 3,4	- 3,8	- 3,5	- 4,2	- 6,5	- 2,4	- 2,4	- 5,7	+ 0,2	- 13,0
Nov. +)	- 6,9	- 1,7	- 6,8	- 7,3	- 8,8	- 7,4	- 7,9	- 2,9	- 11,5	- 10,9	- 1,8	- 18,1
Dez. +) p)	- 12,0	- 3,4	- 6,3	- 13,0	- 18,4	- 11,5	- 15,9	- 3,2	- 21,5	- 20,3	- 4,3	- 32,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Jahres- und Vierteljahreswerte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. —  Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorberei-

tende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 3 Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 4 Einschl. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 5 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 6 Einschl. Druckgewerbe. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal 2008.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten 2)	
	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,2
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2007	137,5	+ 11,1	135,9	+ 8,9	145,0	+ 13,7	111,6	+ 5,6	103,0	+ 4,1	116,9	+ 6,4
2008 p)	129,9	- 5,5	131,4	- 3,3	133,9	- 7,7	108,6	- 2,7	99,6	- 3,3	114,2	- 2,3
2007 Dez.	137,9	+ 11,7	123,9	+ 7,1	158,4	+ 16,0	99,3	+ 3,8	91,6	+ 5,2	104,1	+ 3,2
2008 Jan.	139,5	+ 8,2	139,6	+ 4,9	146,5	+ 12,0	111,3	+ 4,0	104,5	+ 5,2	115,5	+ 3,3
Febr.	140,6	+ 5,5	137,0	+ 4,4	149,3	+ 7,1	117,1	+ 2,1	101,7	+ 2,5	126,7	+ 1,8
März	152,6	+ 5,1	151,0	+ 4,2	162,2	+ 7,0	119,3	- 0,6	111,7	+ 2,9	124,1	- 2,4
April	137,4	+ 4,9	138,8	+ 4,3	144,0	+ 6,0	105,8	+ 0,8	103,4	+ 6,2	107,3	- 2,3
Mai	135,1	+ 0,2	140,0	+ 3,2	139,1	- 1,3	102,7	- 3,9	97,4	- 3,4	106,0	- 4,2
Juni	136,3	- 7,3	140,5	- 0,9	140,7	- 12,8	105,4	- 1,6	102,6	+ 0,8	107,2	- 2,8
Juli	132,8	- 2,1	138,8	+ 1,7	134,4	- 4,5	107,2	- 3,7	93,2	- 4,8	115,9	- 3,0
Aug.	125,4	+ 0,2	128,9	+ 1,7	126,6	- 0,5	108,7	- 2,4	91,5	- 0,7	119,4	- 3,2
Sept.	128,4	+ 7,4	134,0	+ 3,4	127,4	- 11,2	114,1	- 3,9	106,1	- 3,8	119,0	- 3,9
Okt.	119,9	- 16,6	126,5	- 9,5	116,7	- 23,2	111,9	- 9,2	105,7	- 17,5	115,8	- 3,7
Nov.	113,2	- 23,6	112,6	- 22,5	114,7	- 27,8	108,7	- 5,1	99,9	- 8,6	114,2	- 3,1
Dez. p)	97,5	- 29,3	89,6	- 27,7	105,2	- 33,6	91,2	- 8,2	78,0	- 14,8	99,4	- 4,5
<b>aus dem Inland</b>												
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,7	+ 5,5
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,0
2007	120,1	+ 8,3	127,2	+ 8,8	120,9	+ 9,4	97,7	+ 2,8	93,2	+ 1,1	100,4	+ 3,9
2008 p)	115,6	- 3,7	124,0	- 2,5	114,0	- 5,7	96,0	- 1,7	92,8	- 0,4	98,0	- 2,4
2007 Dez.	115,9	+ 8,5	114,9	+ 6,9	126,8	+ 12,5	87,6	- 0,2	83,1	+ 1,3	90,3	- 1,1
2008 Jan.	119,7	+ 4,2	129,4	+ 4,5	117,7	+ 3,8	98,0	+ 4,6	97,4	+ 6,1	98,4	+ 3,7
Febr.	121,1	+ 4,8	128,7	+ 6,3	120,3	+ 4,1	101,9	+ 2,1	95,3	+ 3,9	106,0	+ 1,1
März	132,5	+ 3,6	140,8	+ 5,9	133,5	+ 2,5	105,9	- 0,7	103,8	+ 2,2	107,2	- 2,3
April	122,8	+ 5,4	131,1	+ 5,6	124,8	+ 6,8	93,2	- 0,1	95,4	+ 7,3	91,8	- 4,4
Mai	117,7	- 0,3	130,6	+ 2,3	114,9	- 2,0	88,9	- 4,1	88,1	- 1,5	89,4	- 5,6
Juni	122,3	- 1,1	133,3	+ 1,3	121,6	- 4,2	93,1	+ 0,6	93,8	+ 2,4	92,7	- 0,3
Juli	119,2	- 2,1	132,6	+ 2,4	115,0	- 6,3	92,8	- 3,9	86,4	- 3,7	96,8	- 4,0
Aug.	115,2	+ 1,8	124,4	+ 2,2	112,5	+ 2,0	96,6	- 0,3	84,7	+ 1,2	103,9	- 1,0
Sept.	117,6	- 2,6	127,2	- 0,4	113,6	- 4,6	101,7	- 3,6	99,6	- 2,2	103,0	- 4,4
Okt.	110,7	- 10,9	119,5	- 9,1	105,7	- 14,9	100,1	- 3,7	99,7	- 2,7	100,3	- 4,2
Nov.	101,6	- 21,2	106,9	- 23,5	97,6	- 23,3	97,9	- 4,8	95,5	- 6,7	99,4	- 3,6
Dez. p)	86,2	- 25,6	83,7	- 27,2	90,2	- 28,9	82,0	- 6,4	73,5	- 11,6	87,2	- 3,4
<b>aus dem Ausland</b>												
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,0	103,1	+ 3,9	118,4	+ 4,0
2005	124,7	+ 9,8	120,0	+ 7,0	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,8	105,0	+ 1,8	127,6	+ 7,8
2006	140,0	+ 12,3	137,3	+ 14,4	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,2
2007	159,1	+ 13,6	149,5	+ 8,9	167,3	+ 16,8	142,5	+ 10,1	124,6	+ 9,7	153,6	+ 10,3
2008 p)	147,8	- 7,1	143,1	- 4,3	152,3	- 9,0	136,6	- 4,1	114,7	- 7,9	150,2	- 2,2
2007 Dez.	165,3	+ 14,5	138,0	+ 7,4	187,5	+ 18,4	125,3	+ 10,8	110,2	+ 12,1	134,8	+ 10,2
2008 Jan.	164,3	+ 12,3	155,5	+ 5,3	173,0	+ 17,8	140,7	+ 3,1	120,1	+ 3,8	153,6	+ 2,7
Febr.	165,0	+ 6,2	150,0	+ 2,1	176,0	+ 9,0	150,8	+ 2,0	115,6	- 0,1	172,8	+ 2,9
März	177,8	+ 6,5	166,9	+ 2,1	188,6	+ 10,0	149,1	- 0,4	128,9	+ 4,2	161,7	- 2,5
April	155,7	+ 4,4	150,9	+ 2,6	161,7	+ 5,5	133,8	+ 2,1	120,9	+ 4,3	141,9	+ 1,1
Mai	156,9	+ 0,8	154,8	+ 4,5	161,5	- 0,8	133,1	- 3,8	117,7	- 6,4	142,8	- 2,3
Juni	153,9	- 12,8	151,8	- 3,8	158,3	- 18,0	132,6	- 4,9	121,9	- 1,9	139,4	- 6,4
Juli	149,9	- 2,0	148,4	+ 0,6	152,3	- 3,3	139,2	- 3,1	108,2	- 6,7	158,5	- 1,6
Aug.	138,1	- 1,3	136,0	+ 1,2	139,7	- 2,1	135,6	- 5,4	106,5	- 3,5	153,7	- 6,3
Sept.	141,8	- 11,9	144,7	- 7,2	140,2	- 15,5	141,4	- 4,4	120,3	- 6,7	154,5	- 3,2
Okt.	131,5	- 21,9	137,5	- 10,1	126,9	- 28,6	138,1	- 17,0	119,0	- 35,4	150,1	- 3,2
Nov.	127,6	- 26,0	121,6	- 21,0	130,5	- 30,5	132,5	- 5,6	109,4	- 12,0	147,0	- 2,3
Dez. p)	111,6	- 32,5	98,9	- 28,3	119,1	- 36,5	111,7	- 10,9	87,8	- 20,3	126,6	- 6,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldun-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau 4)	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,1	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,5	83,8	67,2	- 6,5	35,8	67,8	85,3			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,7	- 6,7	30,5	64,2	80,2			
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,4	+ 4,3	33,1	71,1	78,6			
2007	84,2	+ 8,5	56,1	90,0	95,1	89,7	+ 9,3	64,5	94,5	100,1	69,0	+ 5,5	33,1	76,8	82,2			
2007 Nov.	77,2	+ 9,5	45,6	83,7	89,7	83,0	+ 11,6	53,3	84,8	99,7	61,5	+ 2,8	24,5	80,4	63,8			
2007 Dez.	75,0	+ 6,7	51,6	82,7	80,8	78,7	+ 8,3	56,6	84,7	85,8	64,6	+ 1,1	38,0	76,6	68,0			
2008 Jan.	68,8	+ 14,9	41,5	87,2	65,0	75,0	+ 16,3	49,1	93,5	70,1	51,4	+ 9,1	20,5	69,0	51,6			
2008 Febr.	65,5	+ 2,2	46,0	74,5	67,4	73,3	+ 8,4	54,2	84,1	73,0	43,8	- 19,5	23,3	46,8	52,9			
2008 März	95,0	+ 2,2	60,3	95,4	116,1	101,8	+ 2,5	68,7	101,8	122,8	76,1	+ 0,4	37,2	76,7	98,8			
2008 April	88,9	+ 1,3	52,9	102,4	96,0	96,4	+ 3,2	58,4	112,0	102,5	68,0	- 5,9	37,7	74,6	79,2			
2008 Mai	87,9	- 1,9	55,4	91,8	103,8	93,8	- 2,5	63,1	96,0	110,7	71,8	+ 0,8	34,1	79,7	86,1			
2008 Juni	100,1	+ 4,3	63,1	108,4	114,0	102,0	- 0,2	67,8	112,3	111,7	95,1	+ 20,5	50,2	97,1	119,8			
2008 Juli	98,3	+ 5,0	59,2	97,3	123,7	105,3	+ 4,5	67,3	104,3	130,7	78,9	+ 6,9	37,0	77,1	105,8			
2008 Aug.	85,6	+ 2,1	53,2	93,0	97,3	87,3	- 1,8	60,4	93,9	96,8	80,7	+ 15,6	33,3	90,6	98,7			
2008 Sept.	96,8	+ 3,4	64,6	104,4	108,3	103,3	+ 5,9	73,1	111,8	112,5	78,9	- 5,1	41,2	82,9	97,3			
2008 Okt.	80,8	- 16,1	53,5	90,4	87,0	87,5	- 15,9	61,6	96,9	93,1	62,3	- 17,0	31,3	71,5	71,3			
2008 Nov.	68,5	- 11,3	50,5	78,8	68,0	72,9	- 12,2	53,6	84,0	72,1	56,3	- 8,5	41,8	63,8	57,2			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post. — 4 Nicht arbeitsmäßig bereinigt.

### 5. Einzelhandelsumsätze \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)											Nachrichtlich:				
	insgesamt	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)										Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen				
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren		Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Einrichtungsgüter, Haushaltsgeräte, Baubedarf		Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen		darunter:				
		2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2003 4)	100,1	- 0,5	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,5	100,1	- 5,3	100,2	- 0,6	100,2	+ 0,2	- 0,1	100,5	+ 2,4	
2004	101,8	+ 1,7	103,3	+ 3,1	99,9	- 0,1	103,5	+ 3,4	103,8	+ 3,6	102,0	+ 1,8	+ 1,5	102,5	+ 2,0	
2005	103,7	+ 1,9	106,3	+ 2,9	104,5	+ 4,6	105,5	+ 1,9	102,0	- 1,7	103,9	+ 1,9	+ 1,2	104,9	+ 2,3	
2006 5)	104,8	+ 1,1	106,6	+ 0,3	107,2	+ 2,6	108,1	+ 2,5	105,8	+ 3,7	106,4	+ 2,4	+ 1,5	112,0	+ 6,8	
2007 6)	103,1	- 1,6	106,0	- 0,6	109,4	+ 2,1	109,4	+ 1,2	101,9	- 3,7	103,7	- 2,5	- 3,9	105,0	- 6,3	
2008 6)	105,3	+ 2,1	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,7	110,6	+ 1,1	103,6	+ 1,7	105,0	+ 1,3	- 1,2	102,7	- 2,2	
2007 Dez. 7)	121,7	- 5,8	119,5	- 4,2	124,2	- 2,2	134,4	- 3,1	121,8	- 13,3	119,1	- 7,0	- 8,8	102,6	- 18,1	
2008 Jan. 6)	97,3	+ 4,1	99,9	+ 0,4	108,9	+ 7,0	93,7	+ 4,6	94,3	+ 4,8	96,0	+ 7,6	+ 5,2	91,5	+ 21,5	
2008 Febr.	94,0	+ 3,2	98,4	+ 0,7	104,2	+ 4,6	87,3	+ 8,6	90,5	+ 1,6	95,0	+ 5,7	+ 3,0	97,7	+ 13,6	
2008 März	106,5	+ 0,8	110,7	+ 1,7	110,3	+ 0,3	102,9	- 6,9	110,5	+ 1,4	108,8	+ 1,2	- 1,5	116,5	+ 2,6	
2008 April	104,7	- 1,3	109,3	- 0,7	111,9	+ 2,4	112,2	- 11,1	104,0	+ 0,4	106,7	- 0,5	- 2,8	112,2	+ 2,5	
2008 Mai	105,3	+ 4,3	109,1	+ 1,7	107,5	- 0,6	118,8	+ 14,2	102,9	+ 4,8	107,2	+ 3,0	+ 0,2	110,6	- 2,6	
2008 Juni	100,8	+ 1,7	105,4	+ 1,3	108,5	+ 2,8	100,4	- 1,6	98,7	+ 1,8	102,6	± 0,0	- 2,8	107,3	- 5,5	
2008 Juli	103,5	+ 1,8	106,9	+ 0,6	113,0	+ 0,4	106,3	+ 1,2	99,4	+ 0,7	104,3	+ 0,2	- 3,1	104,9	- 7,2	
2008 Aug.	103,3	+ 3,3	106,9	+ 4,0	107,2	+ 0,5	104,6	+ 0,2	99,6	+ 2,2	102,4	+ 1,6	- 1,6	96,6	- 5,8	
2008 Sept.	105,0	+ 3,7	104,5	+ 3,1	110,5	+ 3,2	123,3	+ 2,0	102,0	+ 1,6	104,0	+ 1,5	- 1,4	99,4	- 5,7	
2008 Okt.	109,8	+ 2,5	110,0	+ 1,9	114,6	+ 1,0	126,0	+ 1,6	108,3	+ 0,9	108,5	+ 0,2	- 2,1	103,8	- 7,8	
2008 Nov.	110,6	+ 1,8	109,6	+ 2,7	115,6	+ 1,4	115,6	+ 3,4	112,0	+ 2,0	108,1	- 1,0	- 1,9	100,4	- 10,3	
2008 Dez.	123,2	+ 1,2	120,7	+ 1,0	123,2	- 0,8	136,1	+ 1,3	121,1	- 0,6	116,0	- 2,6	- 3,3	91,4	- 10,9	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteil und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen.

sen. — 5 Ab Januar 2006 jährliche Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprung durch Verkettung ausgeschaltet. — 6 Messzahlen ab Januar 2008 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 4)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 5) 6)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 6)	Arbeitslose 6)		Arbeits- losenquote 6) 7) %	Offene Stellen 6) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 3)	Tsd			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													
<b>Deutschland</b>																
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114 8)	4 861 8)	+ 480 8)	11,7 9)	413		
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6	5 249	710	67	52	125	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	621		
2008	14) 40 330	14) + 1,4	14) + 564	35 866	+ 1,6	5 425	...	...	13) 40	13) 151	3 268	- 508	7,8	569		
2008 Jan.	39 740	+ 1,7	+ 652			5 366	681	138	36	140	3 659	- 625	8,7	528		
Febr.	39 779	+ 1,7	+ 657	35 373	+ 1,8	5 385	678	161	36	144	3 617	- 630	8,6	565		
März	39 926	+ 1,7	+ 664			5 402	697	156	35	148	3 507	- 617	8,4	588		
April	40 111	+ 1,6	+ 627			5 404	705	59	36	152	3 414	- 563	8,1	592		
Mai	40 261	+ 1,5	+ 596	35 748	+ 1,7	5 409	709	51	37	150	3 283	- 529	7,8	579		
Juni	40 358	+ 1,5	+ 598			5 422	715	50	39	150	3 160	- 528	7,5	596		
Juli	r) 40 360	r) + 1,5	r) + 614			5 450	716	43	41	143	3 210	- 505	7,7	588		
Aug.	r) 40 418	r) + 1,4	r) + 563	36 018	+ 1,6	5 473	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	586		
Sept.	r) 40 708	r) + 1,3	r) + 536			5 485	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	585		
Okt.	r) 40 874	r) + 1,2	r) + 480			5 467	714	...	46	163	2 997	- 437	7,2	571		
Nov.	r) 40 837	r) + 1,1	r) + 427	36 325	+ 1,2	5 451	710	...	13) 46	13) 169	2 988	- 390	7,1	539		
Dez.	14) 40 583	14) + 0,9	14) + 353			5 418	...	...	13) 43	13) 168	3 102	- 304	7,4	503		
2009 Jan.	...	...	...			...	...	...	13) 37	13) 157	3 489	- 170	8,3	485		
<b>Westdeutschland o)</b>																
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76 8)	3 247 8)	+ 464 8)	9,9 9)	325		
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	436		
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	489		
2008	.	.	.	.	.	4 779	...	...	13) 7	13) 104	2 145	- 341	6,4	455		
2008 Jan.	.	.	.	.	.	4 732	510	101	8	95	2 383	- 448	7,1	426		
Febr.	.	.	.	.	.	4 749	507	119	8	98	2 347	- 451	7,0	453		
März	.	.	.	.	.	4 761	520	114	8	101	2 271	- 437	6,8	463		
April	.	.	.	.	.	4 761	527	47	7	105	2 216	- 395	6,6	465		
Mai	.	.	.	.	.	4 766	530	41	7	104	2 140	- 364	6,4	462		
Juni	.	.	.	.	.	4 777	534	40	7	103	2 074	- 354	6,2	481		
Juli	.	.	.	.	.	4 801	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	478		
Aug.	.	.	.	.	.	4 819	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	474		
Sept.	.	.	.	.	.	4 827	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	471		
Okt.	.	.	.	.	.	4 811	532	...	7	113	1 990	- 275	6,0	460		
Nov.	.	.	.	.	.	4 796	529	...	13) 7	13) 118	1 985	- 239	6,0	432		
Dez.	.	.	.	.	.	4 766	...	...	13) 6	13) 117	2 059	- 172	6,2	400		
2009 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 6	13) 110	2 306	- 76	6,9	382		
<b>Ostdeutschland +)</b>																
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38 8)	1 614 8)	+ 16 8)	18,7 9)	88		
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129		
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	133		
2008	.	.	.	.	.	646	...	...	13) 33	13) 47	1 123	- 167	13,1	113		
2008 Jan.	.	.	.	.	.	634	172	37	28	45	1 276	- 178	14,9	102		
Febr.	.	.	.	.	.	636	171	42	28	45	1 270	- 179	14,8	112		
März	.	.	.	.	.	641	177	42	27	47	1 236	- 180	14,4	125		
April	.	.	.	.	.	643	178	12	28	47	1 198	- 167	13,9	127		
Mai	.	.	.	.	.	644	179	10	29	47	1 143	- 165	13,4	117		
Juni	.	.	.	.	.	645	181	10	32	47	1 086	- 174	12,7	115		
Juli	.	.	.	.	.	649	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	110		
Aug.	.	.	.	.	.	654	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	112		
Sept.	.	.	.	.	.	658	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	114		
Okt.	.	.	.	.	.	656	182	...	40	50	1 007	- 162	11,8	111		
Nov.	.	.	.	.	.	655	181	...	13) 40	13) 51	1 003	- 151	11,8	107		
Dez.	.	.	.	.	.	652	...	...	13) 37	13) 51	1 043	- 133	12,2	103		
2009 Jan.	.	.	.	.	.	...	...	...	13) 31	13) 47	1 182	- 94	13,9	103		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Anzahl innerhalb eines Monats. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Stand zur Monatsmitte. — 7 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 8 Ab

Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 9 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 10 Ab Januar 2006 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 11 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 12 Ab Mai 2008 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100							2000 = 100						
	<b>Indexstand</b>													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 116,8	107,1	104,8	106,7	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	119,1	118,2	106,7	108,0	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	126,3	p) 121,6	108,9	113,6	217,1	150,3	
2007 März	103,1	103,7	101,7	110,7	102,8	101,8		118,4	112,7	106,2	106,5	147,7	145,5	
April	11) 103,6	105,3	101,7	111,9	103,5	101,9		118,5	111,9	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai	103,6	104,7	101,6	112,5	103,5	102,0	109,1	118,9	112,6	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni	103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2		119,1	113,2	106,9	108,4	164,3	148,5	
Juli	104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		119,0	117,8	106,9	108,7	172,7	146,2	
Aug.	104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	119,1	121,8	106,9	107,9	166,8	141,5	
Sept.	104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		119,3	126,7	106,9	108,5	177,4	142,9	
Okt.	11) 104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		119,8	129,2	107,0	109,3	186,5	143,9	
Nov.	105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	120,8	130,2	107,0	110,1	202,1	137,5	
Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		120,7	130,9	107,0	110,0	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		121,7	130,9	107,7	110,9	201,2	153,3	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	122,6	131,6	108,3	112,1	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		123,4	131,5	108,5	112,6	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		124,7	126,8	108,8	113,6	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	126,0	125,5	109,2	116,3	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		127,1	126,4	109,8	118,1	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		129,6	127,0	110,4	118,8	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	128,8	124,1	110,0	117,9	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		129,2	119,9	109,9	116,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		129,2	p) 115,3	109,1	112,5	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	127,2	p) 114,5	108,1	108,7	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		125,9	p) 107,9	107,0	104,4	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		...	...	...	...	112,8	121,6	
	<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	8) + 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,5	+ 8,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 2,0	+ 10,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 6,0	p) + 2,9	+ 2,1	+ 5,2	+ 30,3	+ 4,6	
2007 März	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,0		+ 2,5	+ 7,5	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6	
April	11) + 2,1	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0		+ 1,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2		+ 1,7	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2	
Juli	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 1,1	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	- 5,2	+ 7,8	
Aug.	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,4	+ 1,0	+ 10,9	+ 1,6	- 0,6	- 6,6	+ 5,4	
Sept.	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 1,5	+ 16,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11) + 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,7	+ 19,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.	+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,5	+ 17,9	+ 1,2	+ 3,5	+ 39,5	- 0,1	
Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 2,5	+ 18,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 3,3	+ 18,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,8	+ 16,9	+ 2,2	+ 5,9	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 4,2	+ 16,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 5,2	+ 13,3	+ 2,2	+ 5,7	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 6,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 7,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,7	+ 11,7	+ 2,7	+ 8,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,9	+ 7,8	+ 3,3	+ 9,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 2,9	+ 9,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 8,3	- 5,4	+ 2,8	+ 7,6	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,8	p) - 10,8	+ 2,0	+ 2,9	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,3	p) - 12,1	+ 1,0	- 1,3	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,3	p) - 17,6	± 0,0	- 5,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		...	...	...	...	- 43,9	- 20,7	

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2007 2.Vj.	231,8	3,6	147,6	2,8	93,0	- 2,0	240,6	0,9	378,6	1,6	38,9	3,4	10,3
3.Vj.	237,9	3,0	158,6	2,5	93,0	- 0,9	251,6	1,2	381,6	2,0	35,0	3,7	9,2
4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	231,0	4,0	149,4	3,1	94,7	0,4	244,1	2,0	394,1	3,0	59,2	7,7	15,0
2.Vj.	240,3	3,7	151,4	2,6	93,3	0,3	244,7	1,7	390,4	3,1	42,2	8,3	10,8
3.Vj.	247,3	3,9	163,6	3,1	93,5	0,6	257,1	2,2	393,0	3,0	38,4	9,6	9,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2000	100,0	2,0	100,0	1,9	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,7	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,1	111,9	1,3	111,6	1,4	112,3	1,5	108,0	1,6
2008	114,2	2,7	115,0	2,8	114,8	2,9	115,8	3,1	.	.
2007 3.Vj.	113,8	1,4	114,5	1,6	114,2	1,6	112,8	1,6	107,1	1,3
4.Vj.	124,5	0,9	125,3	1,0	125,5	1,6	113,1	1,7	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,0	2,6	105,7	2,6	105,9	2,8	114,7	2,9	103,8	2,2
2.Vj.	106,0	1,7	106,7	1,7	107,0	3,3	115,6	3,3	107,1	2,0
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,8	116,3	3,1	109,5	2,3
4.Vj.	128,9	3,5	129,8	3,6	129,1	2,8	116,6	3,1	.	.
2008 Juni	106,2	2,7	106,9	2,7	107,1	3,0	116,0	3,1	.	.
Juli	136,4	2,2	137,3	2,3	137,2	2,6	116,3	3,2	.	.
Aug.	108,0	4,2	108,8	4,2	107,4	3,0	116,3	3,1	.	.
Sept.	106,9	2,6	107,6	2,7	107,6	3,1	116,5	3,2	.	.
Okt.	106,6	2,8	107,3	2,9	107,6	2,9	116,5	3,0	.	.
Nov.	167,6	2,5	168,8	2,6	169,4	2,7	116,6	3,1	.	.
Dez.	112,5	5,8	113,3	5,9	110,3	3,0	116,6	3,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2008.

**XI. Außenwirtschaft**
**1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)**

Mio €

Position	2005	2006	2007	2008					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
<b>A. Leistungsbilanz</b>	+ 13 029	+ 8 540	+ 37 835	- 8 552	- 25 279	- 12 670	- 3 836	- 4 208	- 13 940
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 221 930	1 391 477	1 506 697	388 996	406 352	401 022	139 206	143 201	122 947
Einfuhr (fob)	1 174 936	1 371 678	1 449 188	390 537	398 454	407 749	140 702	140 201	128 177
Saldo	+ 46 994	+ 19 799	+ 57 510	- 1 540	+ 7 897	- 6 727	- 1 496	+ 3 000	- 5 230
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	403 790	438 799	488 258	115 727	125 144	135 740	45 063	43 896	38 490
Ausgaben	365 624	394 682	435 065	103 862	110 952	120 472	40 044	40 295	36 464
Saldo	+ 38 166	+ 44 118	+ 53 194	+ 11 866	+ 14 192	+ 15 268	+ 5 019	+ 3 601	+ 2 026
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 1 401	+ 23 779	+ 11 149	+ 7 991	- 30 169	+ 2 295	+ 707	+ 209	- 1 385
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 214	88 668	89 017	26 414	21 922	13 735	4 756	4 701	5 055
eigene Leistungen	158 747	167 828	173 038	53 282	39 121	37 241	12 822	15 720	14 405
Saldo	- 73 531	- 79 158	- 84 019	-26 868	- 17 200	- 23 506	- 8 066	- 11 018	- 9 350
<b>B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern</b>	+ 11 395	+ 9 335	+ 13 980	+ 6 123	+ 3 143	+ 1 861	+ 502	+ 10	+ 1 465
<b>C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)</b>	+ 10 760	+ 137 755	+ 29 436	- 4 407	+ 85 795	+ 33 562	+ 10 827	+ 75 094	+ 17 210
1. Direktinvestitionen	- 207 427	- 156 661	- 90 424	- 107 142	- 50 636	- 43 126	- 21 543	- 13 862	- 31 237
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 359 755	- 415 566	- 455 315	- 151 577	- 40 139	- 78 738	- 37 484	- 15 694	- 15 296
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 152 327	+ 258 906	+ 364 892	+ 44 434	- 10 497	+ 35 612	+ 15 941	+ 1 832	- 15 941
2. Wertpapieranlagen	+ 129 177	+ 290 367	+ 137 750	+ 73 822	+ 40 141	+ 109 745	+ 73 075	+ 120 334	+ 47 900
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 414 436	- 533 854	- 440 551	- 69 378	- 132 176	+ 63 961	+ 88 116	+ 130 875	+ 2 267
Aktien	- 134 246	- 153 195	- 81 068	+ 44 390	- 31 283	+ 50 866	+ 30 753	+ 48 957	+ 2 661
Anleihen	- 263 408	- 313 126	- 283 300	- 39 213	- 92 461	- 16 786	+ 2 961	+ 30 890	+ 2 175
Geldmarktpapiere	- 16 781	- 67 531	- 76 184	- 74 553	- 8 431	+ 29 881	+ 54 402	+ 51 028	- 2 569
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 543 612	+ 824 220	+ 578 302	+ 143 200	+ 172 318	+ 45 785	- 15 041	- 10 541	+ 45 633
Aktien	+ 255 505	+ 299 915	+ 96 048	+ 46 067	- 17 939	- 92 591	- 88 705	- 42 797	+ 33 220
Anleihen	+ 234 956	+ 521 619	+ 446 381	+ 78 300	+ 169 367	+ 69 092	+ 29 145	- 22 960	+ 16 582
Geldmarktpapiere	+ 53 153	+ 2 685	+ 35 871	+ 18 833	+ 20 890	+ 69 283	+ 44 519	+ 55 216	- 4 169
3. Finanzderivate	- 17 302	+ 3 043	- 53 889	- 20 972	- 8 607	- 8 650	- 57	+ 25 423	- 1 755
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 88 645	+ 1 886	+ 41 085	+ 54 959	+ 104 905	- 26 050	- 42 267	- 48 189	+ 3 260
Eurosysteem	+ 5 332	+ 29 099	+ 69 445	+ 12 009	+ 50 403	+ 108 206	+ 105 728	+ 137 991	- 29 248
Staat	+ 5 350	+ 9 114	+ 6 366	+ 3 869	- 7 189	+ 10 052	- 6	+ 6 498	- 4 639
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 86 858	- 24 897	+ 80 777	+ 65 230	+ 76 301	- 108 921	- 118 997	- 205 659	+ 32 643
langfristig	- 44 716	- 51 597	- 110 280	- 47 182	- 58 500	- 75 753	- 33 627	- 39 493	- 6 057
kurzfristig	+ 131 576	+ 26 696	+ 191 059	+ 112 412	+ 134 802	- 33 167	- 85 370	- 166 165	+ 38 700
Unternehmen und Privatpersonen	- 8 896	- 11 430	- 115 501	- 26 148	- 14 610	- 35 387	- 28 992	+ 12 980	+ 4 504
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 669	- 879	- 5 153	- 5 074	- 8	+ 1 642	+ 1 620	- 8 612	- 959
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	- 35 186	- 155 628	- 81 250	+ 6 836	- 63 659	- 22 751	- 7 493	- 70 896	- 4 735

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	+ 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	+ 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 316	
2003	+ 41 398	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 27 817	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 049	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 116 606	+ 158 179	- 13 761	- 24 914	+ 25 687	- 28 585	- 1 248	- 130 725	+ 2 182	+ 15 367	
2006	+ 141 490	+ 159 048	- 12 722	- 15 556	+ 37 616	- 26 895	- 175	- 151 113	+ 2 934	+ 9 798	
2007	+ 180 776	+ 195 348	- 9 430	- 16 427	+ 41 966	- 30 681	+ 224	- 235 930	- 953	+ 54 929	
2008 p)	+ 162 525	+ 178 188	- 10 543	- 14 613	+ 39 730	- 30 237	- 71	- 219 950	- 2 008	+ 57 496	
2006 1.Vj.	+ 30 284	+ 39 564	- 3 709	- 4 921	+ 9 538	- 10 188	+ 152	- 38 743	+ 1 082	+ 8 307	
2.Vj.	+ 30 345	+ 34 873	- 2 508	- 1 752	+ 4 645	- 4 913	+ 11	- 66 246	+ 367	+ 35 890	
3.Vj.	+ 29 418	+ 38 718	- 2 974	- 9 386	+ 11 201	- 8 141	- 236	- 20 662	+ 844	- 8 519	
4.Vj.	+ 51 443	+ 45 892	- 3 530	+ 503	+ 12 231	- 3 653	- 102	- 25 462	+ 642	- 25 879	
2007 1.Vj.	+ 45 289	+ 48 239	- 2 521	- 2 509	+ 13 007	- 10 927	+ 157	- 52 857	+ 100	+ 7 411	
2.Vj.	+ 40 579	+ 48 183	- 2 232	- 1 973	+ 1 473	- 4 873	+ 419	- 85 581	- 1 359	+ 44 583	
3.Vj.	+ 41 842	+ 50 181	- 2 560	- 9 708	+ 12 969	- 9 040	+ 317	- 22 243	- 347	- 19 915	
4.Vj.	+ 53 067	+ 48 745	- 2 116	- 2 238	+ 14 518	- 5 842	- 669	- 75 249	+ 653	+ 22 851	
2008 1.Vj. r)	+ 48 925	+ 51 167	- 2 304	- 1 483	+ 13 075	- 11 530	+ 518	- 66 298	- 1 165	+ 16 855	
2.Vj. r)	+ 42 582	+ 53 580	- 2 692	- 3 738	- 264	- 4 305	+ 322	- 81 405	- 889	+ 38 502	
3.Vj. r)	+ 35 491	+ 39 959	- 2 439	- 7 736	+ 13 615	- 7 907	- 287	- 33 442	+ 1 630	- 1 762	
4.Vj. p)	+ 35 528	+ 33 482	- 3 108	- 1 655	+ 13 304	- 6 495	- 625	- 38 804	- 1 584	+ 3 901	
2006 Juli	+ 9 181	+ 12 527	- 1 383	- 2 523	+ 3 510	- 2 949	- 215	+ 7 068	- 332	- 16 034	
Aug.	+ 7 611	+ 10 943	- 607	- 3 862	+ 3 483	- 2 347	+ 149	- 9 889	+ 698	+ 2 129	
Sept.	+ 12 626	+ 15 248	- 984	- 3 001	+ 4 208	- 2 845	- 170	- 17 841	+ 478	+ 5 385	
Okt.	+ 15 484	+ 16 962	- 1 159	- 992	+ 3 913	- 3 239	+ 5	+ 437	+ 401	- 15 927	
Nov.	+ 17 705	+ 18 133	- 1 239	- 539	+ 4 075	- 2 725	- 75	- 15 702	- 102	- 1 928	
Dez.	+ 18 254	+ 10 798	- 1 132	+ 2 034	+ 4 243	+ 2 311	- 32	- 10 197	+ 342	- 8 025	
2007 Jan.	+ 14 206	+ 16 177	- 890	- 2 493	+ 3 320	- 1 909	+ 244	- 1	- 458	- 14 448	
Febr.	+ 10 992	+ 13 952	- 694	- 288	+ 4 606	- 6 584	+ 18	- 26 790	+ 566	+ 15 780	
März	+ 20 091	+ 18 110	- 937	+ 272	+ 5 080	- 2 433	- 106	- 26 065	- 8	+ 6 079	
April	+ 13 016	+ 14 818	- 557	- 206	+ 898	- 1 938	+ 190	- 19 468	- 1 215	+ 6 262	
Mai	+ 9 728	+ 16 889	- 1 210	- 1 435	- 3 739	- 777	+ 298	- 29 993	- 657	+ 19 968	
Juni	+ 17 835	+ 16 476	- 465	- 331	+ 4 313	- 2 158	- 69	- 36 120	+ 513	+ 18 353	
Juli	+ 14 872	+ 17 780	- 945	- 2 978	+ 4 011	- 2 997	+ 377	- 6 478	+ 121	- 8 771	
Aug.	+ 9 958	+ 14 183	- 779	- 4 810	+ 4 332	- 2 968	- 50	+ 2 663	- 21	- 12 571	
Sept.	+ 17 012	+ 18 218	- 836	- 1 920	+ 4 625	- 3 075	- 10	- 18 429	+ 447	+ 1 426	
Okt.	+ 16 826	+ 18 851	- 761	- 2 413	+ 4 617	- 3 469	- 9	- 29 798	+ 309	+ 12 981	
Nov.	+ 19 706	+ 19 423	- 694	- 345	+ 4 627	- 3 305	- 220	- 23 107	+ 339	+ 3 621	
Dez.	+ 16 535	+ 10 472	- 662	+ 520	+ 5 274	+ 931	- 440	- 22 345	+ 5	+ 6 250	
2008 Jan. r)	+ 14 876	+ 17 308	- 896	- 1 113	+ 3 088	- 3 511	+ 446	- 4 110	- 311	- 11 212	
Febr. r)	+ 16 302	+ 17 086	- 626	+ 274	+ 4 595	- 5 027	+ 217	- 31 946	- 349	+ 15 427	
März r)	+ 17 747	+ 16 773	- 781	+ 645	+ 5 392	- 2 993	- 146	- 30 242	- 504	+ 12 641	
April r)	+ 15 658	+ 18 995	- 723	- 118	- 634	- 1 862	- 64	- 14 213	- 1 089	- 1 381	
Mai r)	+ 7 855	+ 14 481	- 1 245	- 1 846	- 3 199	- 336	+ 407	- 29 696	+ 913	+ 21 434	
Juni r)	+ 19 069	+ 20 104	- 724	- 1 775	+ 3 569	- 2 106	- 21	- 37 496	- 713	+ 18 449	
Juli r)	+ 12 118	+ 13 989	- 768	- 2 549	+ 4 082	- 2 635	- 123	+ 2 258	+ 1 225	- 14 254	
Aug. r)	+ 7 731	+ 10 777	- 946	- 3 796	+ 4 275	- 2 579	- 46	+ 7 724	+ 82	+ 39	
Sept. r)	+ 15 641	+ 15 193	- 725	- 1 392	+ 5 258	- 2 693	- 117	- 27 976	+ 487	+ 12 452	
Okt. r)	+ 14 538	+ 16 642	- 973	- 1 906	+ 4 500	- 3 725	- 199	- 18 798	- 3 373	+ 4 460	
Nov. r)	+ 8 734	+ 9 903	- 1 264	- 395	+ 4 193	- 3 704	- 84	+ 9 748	- 269	- 18 398	
Dez. p)	+ 12 256	+ 6 937	- 871	+ 646	+ 4 611	+ 933	- 342	- 29 754	+ 2 058	+ 17 840	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: -. — 5 Zunahme: -. —

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2005	2006	2007	2008					
					Jan. / Nov. †)	August †)	September †)	Oktober †)	November †)	Dezember †)
Alle Länder †)	Ausfuhr	786 266	893 042	965 236	925 317	75 481	86 998	89 435	76 764	67 385
	Einfuhr	628 087	733 994	769 887	754 066	64 704	71 805	72 793	66 861	60 448
	Saldo	+ 158 179	+ 159 048	+ 195 348	+ 171 251	+ 10 777	+ 15 193	+ 16 642	+ 9 903	+ 6 937
I. Europäische Länder	Ausfuhr	581 611	657 325	726 518	695 303	55 887	65 481	67 028	56 701	...
	Einfuhr	443 508	512 568	541 650	542 081	45 110	51 787	51 896	46 764	...
	Saldo	+ 138 103	+ 144 757	+ 184 867	+ 153 223	+ 10 777	+ 13 694	+ 15 132	+ 9 937	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	505 716	564 864	623 837	592 571	47 139	55 599	56 740	48 223	...
	Einfuhr	371 136	423 731	449 691	444 757	37 067	42 209	43 060	37 586	...
	Saldo	+ 134 580	+ 141 133	+ 174 147	+ 147 814	+ 10 072	+ 13 390	+ 13 681	+ 10 636	...
EWU-Länder (15)	Ausfuhr	343 843	377 640	413 076	390 653	29 934	36 327	37 665	32 261	...
	Einfuhr	249 043	285 758	298 225	296 088	24 206	28 255	28 708	24 517	...
	Saldo	+ 94 800	+ 91 882	+ 114 851	+ 94 565	+ 5 728	+ 8 072	+ 8 957	+ 7 745	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 512	51 141	55 397	52 890	4 482	4 945	5 043	4 289	...
	Einfuhr	31 426	36 263	39 455	40 358	3 625	3 944	3 774	3 045	...
	Saldo	+ 16 085	+ 14 878	+ 15 942	+ 12 532	+ 857	+ 1 001	+ 1 270	+ 1 244	...
Frankreich	Ausfuhr	79 039	85 006	91 665	89 889	6 523	8 483	8 893	7 508	...
	Einfuhr	53 700	62 102	62 873	61 875	4 576	5 651	5 968	5 156	...
	Saldo	+ 25 339	+ 22 904	+ 28 792	+ 28 014	+ 1 947	+ 2 832	+ 2 924	+ 2 352	...
Italien	Ausfuhr	53 855	59 348	64 499	60 057	3 888	5 885	5 905	5 001	...
	Einfuhr	36 348	41 470	44 694	42 869	3 154	4 193	4 122	3 501	...
	Saldo	+ 17 507	+ 17 878	+ 19 805	+ 17 188	+ 733	+ 1 692	+ 1 783	+ 1 500	...
Niederlande	Ausfuhr	49 033	56 531	62 948	61 159	5 349	5 550	5 957	5 150	...
	Einfuhr	51 823	60 750	61 951	66 803	6 074	6 622	7 008	5 658	...
	Saldo	- 2 789	- 4 219	+ 997	- 5 644	- 726	- 1 072	- 1 051	- 508	...
Österreich	Ausfuhr	43 305	49 512	52 813	50 093	4 106	4 720	5 062	4 339	...
	Einfuhr	26 048	30 301	32 091	30 989	2 536	3 005	3 010	2 650	...
	Saldo	+ 17 256	+ 19 211	+ 20 722	+ 19 105	+ 1 569	+ 1 715	+ 2 053	+ 1 688	...
Spanien	Ausfuhr	40 018	41 775	47 631	41 362	2 770	3 572	3 618	2 964	...
	Einfuhr	18 070	19 832	20 687	20 169	1 346	1 796	1 820	1 675	...
	Saldo	+ 21 948	+ 21 943	+ 26 944	+ 21 194	+ 1 425	+ 1 776	+ 1 798	+ 1 289	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	161 873	187 224	210 762	201 918	17 205	19 272	19 075	15 961	...
	Einfuhr	122 093	137 973	151 465	148 669	12 861	13 955	14 352	13 070	...
	Saldo	+ 39 780	+ 49 251	+ 59 296	+ 53 249	+ 4 344	+ 5 317	+ 4 724	+ 2 891	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	60 394	64 726	69 760	62 863	5 139	5 907	5 771	4 681	...
	Einfuhr	39 069	40 832	41 966	40 996	3 636	3 744	3 982	3 641	...
	Saldo	+ 21 325	+ 23 895	+ 27 794	+ 21 867	+ 1 503	+ 2 163	+ 1 790	+ 1 039	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	75 895	92 461	102 680	102 732	8 748	9 882	10 288	8 479	...
	Einfuhr	72 372	88 837	91 960	97 324	8 043	9 577	8 836	9 178	...
	Saldo	+ 3 523	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 408	+ 705	+ 304	+ 1 452	- 699	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	29 629	34 782	36 373	36 077	2 915	3 440	3 696	3 188	...
	Einfuhr	22 620	25 227	29 822	28 992	2 112	2 596	2 950	2 785	...
	Saldo	+ 7 009	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 085	+ 803	+ 843	+ 746	+ 403	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	203 229	234 139	237 139	230 626	19 604	21 555	22 514	20 066	...
	Einfuhr	183 940	220 745	227 569	215 899	19 918	20 393	21 277	20 423	...
	Saldo	+ 19 289	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 726	- 314	+ 1 162	+ 1 237	- 357	...
1. Afrika	Ausfuhr	14 807	16 617	17 575	18 170	1 582	1 716	1 873	1 530	...
	Einfuhr	13 762	16 734	16 457	19 325	2 166	1 684	1 678	1 407	...
	Saldo	+ 1 045	- 117	+ 1 118	- 1 155	- 585	+ 32	+ 195	+ 123	...
2. Amerika	Ausfuhr	91 994	104 154	100 769	94 986	8 154	9 049	9 261	8 130	...
	Einfuhr	58 574	72 163	71 276	66 553	5 854	6 327	6 263	6 074	...
	Saldo	+ 33 420	+ 31 991	+ 29 493	+ 28 433	+ 2 300	+ 2 722	+ 2 999	+ 2 056	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	69 299	77 991	73 327	66 657	5 478	6 334	6 314	5 827	...
	Einfuhr	41 798	49 197	45 993	41 907	3 565	3 847	3 799	3 971	...
	Saldo	+ 27 501	+ 28 795	+ 27 334	+ 24 750	+ 1 913	+ 2 487	+ 2 514	+ 1 856	...
3. Asien	Ausfuhr	90 498	106 991	111 691	110 512	9 240	10 136	10 714	9 822	...
	Einfuhr	109 304	128 942	136 411	127 410	11 570	12 077	13 105	12 699	...
	Saldo	- 18 805	- 21 951	- 24 721	- 16 898	- 2 331	- 1 942	- 2 391	- 2 878	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	20 420	22 978	23 709	24 896	1 932	2 344	2 646	2 770	...
	Einfuhr	5 077	6 295	6 444	7 478	725	729	739	603	...
	Saldo	+ 15 343	+ 16 682	+ 17 265	+ 17 417	+ 1 207	+ 1 615	+ 1 908	+ 2 167	...
Japan	Ausfuhr	13 338	13 886	13 022	11 833	981	1 125	1 087	997	...
	Einfuhr	21 772	24 016	24 381	21 339	1 805	1 980	1 940	2 075	...
	Saldo	- 8 434	- 10 130	- 11 359	- 9 506	- 825	- 854	- 853	- 1 078	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	21 235	27 478	29 902	31 315	2 558	2 817	3 096	2 787	...
	Einfuhr	40 845	49 958	56 417	54 322	5 118	5 410	5 916	5 929	...
	Saldo	- 19 610	- 22 479	- 26 515	- 23 007	- 2 560	- 2 593	- 2 820	- 3 142	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	27 538	31 619	32 284	30 439	2 601	2 752	2 748	2 349	...
	Einfuhr	31 520	36 113	35 357	29 939	2 739	2 679	2 879	2 903	...
	Saldo	- 3 982	- 4 494	- 3 073	+ 499	- 137	+ 73	- 130	- 554	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 930	6 377	7 104	6 958	629	655	666	585	...
	Einfuhr	2 301	2 906	3 425	2 612	328	304	231	242	...
	Saldo	+ 3 629	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 346	+ 301	+ 350	+ 434	+ 343	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420
2005	- 24 914	- 36 317	+ 6 245	+ 1 678	- 474	+ 3 688	+ 2 67	- 1 636	+ 3 076	- 1 376	+ 27 063
2006	- 15 556	- 32 771	+ 5 015	+ 2 229	- 1 446	+ 3 680	+ 7 737	- 1 807	+ 3 715	- 956	+ 38 572
2007	- 16 427	- 34 331	+ 6 265	+ 2 987	- 1 709	+ 3 211	+ 7 151	- 1 994	+ 2 365	- 602	+ 42 568
2008	- 14 613	- 34 636	+ 7 477	+ 3 832	- 1 500	+ 3 396	+ 6 818	- 1 584	+ 1 774	- 677	+ 40 408
2007 2.Vj.	- 1 973	- 8 213	+ 1 753	+ 786	- 189	+ 872	+ 3 019	- 463	+ 694	- 151	+ 1 624
3.Vj.	- 9 708	- 14 645	+ 1 721	+ 664	- 399	+ 839	+ 2 113	- 453	+ 729	- 640	+ 13 608
4.Vj.	- 2 238	- 5 994	+ 1 548	+ 803	- 365	+ 730	+ 1 040	- 729	+ 518	- 147	+ 14 665
2008 1.Vj.	- 1 483	- 5 824	+ 1 582	+ 1 014	- 428	+ 794	+ 1 380	- 427	+ 326	+ 316	+ 12 759
2.Vj.	- 3 738	- 8 128	+ 1 903	+ 685	- 190	+ 912	+ 1 081	- 336	+ 439	- 196	- 67
3.Vj.	- 7 736	- 14 916	+ 2 063	+ 626	- 607	+ 892	+ 4 207	- 317	+ 724	- 654	+ 14 269
4.Vj.	- 1 655	- 5 767	+ 1 930	+ 1 507	- 274	+ 799	+ 151	- 503	+ 285	- 143	+ 13 447
2008 Febr.	+ 274	- 1 578	+ 711	+ 376	+ 56	+ 255	+ 455	- 125	+ 81	+ 107	+ 4 488
März	- 645	- 2 728	+ 468	+ 215	- 232	+ 299	+ 1 334	- 125	+ 189	+ 109	+ 5 284
April	- 118	- 1 917	+ 685	+ 273	- 225	+ 327	+ 740	- 118	+ 113	- 70	- 564
Mai	- 1 846	- 2 902	+ 562	+ 209	+ 13	+ 316	- 44	- 107	+ 67	- 58	- 3 141
Juni	- 1 775	- 3 310	+ 656	+ 204	+ 22	+ 268	+ 385	- 110	+ 258	- 68	+ 3 637
Juli	- 2 549	- 4 728	+ 823	+ 251	- 441	+ 316	+ 1 230	- 140	+ 189	- 209	+ 4 291
Aug.	- 3 796	- 5 775	+ 588	+ 101	- 39	+ 272	+ 1 058	- 78	+ 280	- 231	+ 4 506
Sept.	- 1 392	- 4 414	+ 652	+ 274	- 127	+ 305	+ 1 918	- 99	+ 256	- 214	+ 5 472
Okt.	- 1 906	- 3 173	+ 625	+ 500	- 210	+ 265	+ 87	- 137	+ 8	- 59	+ 4 558
Nov.	- 395	- 1 391	+ 524	+ 451	- 22	+ 225	- 182	- 142	- 7	- 81	+ 4 274
Dez.	+ 646	- 1 204	+ 781	+ 556	- 42	+ 309	+ 246	- 224	+ 284	- 4	+ 4 615

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976
2005	- 28 585	- 17 609	- 16 266	- 14 689	- 1 343	- 10 976	- 2 926	- 8 050
2006	- 26 895	- 14 443	- 14 912	- 13 384	+ 469	- 12 452	- 2 927	- 9 525
2007	- 30 681	- 16 140	- 18 572	- 16 913	+ 2 432	- 14 541	- 3 005	- 11 536
2008	- 30 237	- 16 727	- 19 412	- 17 508	+ 2 685	- 13 510	- 3 024	- 10 486
2007 2.Vj.	- 4 873	- 88	- 3 768	- 3 353	+ 3 680	- 4 785	- 751	- 4 034
3.Vj.	- 9 040	- 5 720	- 5 509	- 5 213	- 211	- 3 320	- 751	- 2 568
4.Vj.	- 5 842	- 2 667	- 2 159	- 1 812	- 508	- 3 175	- 751	- 2 424
2008 1.Vj.	- 11 530	- 8 469	- 8 281	- 7 653	- 189	- 3 061	- 756	- 2 305
2.Vj.	- 4 305	- 789	- 4 771	- 4 308	+ 3 981	- 3 515	- 756	- 2 759
3.Vj.	- 7 907	- 4 826	- 4 416	- 3 998	- 410	- 3 081	- 756	- 2 325
4.Vj.	- 6 495	- 2 642	- 1 944	- 1 549	- 698	- 3 853	- 756	- 3 097
2008 Febr.	- 5 027	- 3 985	- 3 653	- 3 342	- 332	- 1 042	- 252	- 790
März	- 2 993	- 2 017	- 2 126	- 2 029	+ 110	- 976	- 252	- 724
April	- 1 862	- 710	- 2 202	- 2 037	+ 1 492	- 1 152	- 252	- 900
Mai	- 336	+ 970	- 1 211	- 1 174	+ 2 181	- 1 306	- 252	- 1 054
Juni	- 2 106	- 1 049	- 1 357	- 1 097	+ 309	- 1 057	- 252	- 805
Juli	- 2 635	- 1 569	- 1 442	- 1 250	- 127	- 1 067	- 252	- 815
Aug.	- 2 579	- 1 607	- 1 393	- 1 265	- 214	- 972	- 252	- 720
Sept.	- 2 693	- 1 650	- 1 581	- 1 484	- 69	- 1 043	- 252	- 791
Okt.	- 3 725	- 2 715	- 2 415	- 2 302	- 300	- 1 010	- 252	- 758
Nov.	- 3 704	- 2 602	- 2 231	- 2 096	- 372	- 1 101	- 252	- 849
Dez.	+ 933	+ 2 675	+ 2 701	+ 2 849	- 26	- 1 742	- 252	- 1 490

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen  
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2005	- 1 248	- 3 419	+ 2 172
2006	- 175	- 1 924	+ 1 749
2007	+ 224	- 2 037	+ 2 261
2008	- 71	- 1 769	+ 1 698
2007 2.Vj.	+ 419	- 328	+ 747
3.Vj.	+ 317	- 323	+ 640
4.Vj.	- 669	- 1 095	+ 426
2008 1.Vj.	+ 518	- 271	+ 789
2.Vj.	+ 322	- 363	+ 684
3.Vj.	- 287	- 365	+ 78
4.Vj.	- 625	- 771	+ 146
2008 Febr.	+ 217	- 84	+ 302
März	- 146	- 80	- 65
April	- 64	- 122	+ 58
Mai	+ 407	- 111	+ 518
Juni	- 21	- 130	+ 109
Juli	- 123	- 148	+ 26
Aug.	- 46	- 103	+ 57
Sept.	- 117	- 113	- 4
Okt.	- 199	- 138	- 61
Nov.	- 84	- 123	+ 40
Dez.	- 342	- 510	+ 168

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

**XI. Außenwirtschaft**
**7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland**

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008						
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 451 654	- 661 282	- 227 584	- 212 742	- 77 432	- 70 872	+ 133 461	+ 52 176	+ 30 351	+ 50 934
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 75 489	- 124 123	- 109 979	- 41 466	- 36 343	- 11 512	- 20 657	- 9 879	- 14 527	+ 3 748
Beteiligungskapital	- 56 876	- 47 152	- 59 067	- 15 833	- 22 619	- 7 565	- 13 051	- 1 611	- 6 801	- 4 639
reinvestierte Gewinne 2)	- 24 252	- 30 193	- 32 262	- 9 012	- 6 902	- 11 068	- 5 281	- 2 396	- 2 514	- 371
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 5 638	- 46 778	- 18 649	- 16 622	- 6 822	+ 7 121	- 2 326	- 5 871	- 5 212	+ 8 757
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 161 339	- 133 334	+ 45 405	- 31 580	- 17 001	+ 14 514	+ 79 472	+ 47 447	+ 17 784	+ 14 241
Aktien 3)	+ 6 982	+ 22 739	+ 39 065	+ 11 548	+ 12 411	+ 862	+ 14 244	+ 9 144	+ 6 288	- 1 188
Investmentzertifikate 4)	- 23 440	- 41 705	- 1 395	- 10 618	- 5 165	- 1 149	+ 15 536	+ 19 491	+ 230	- 4 184
Anleihen 5)	- 137 243	- 95 817	- 8 541	- 22 866	- 21 868	+ 12 817	+ 23 376	+ 15 027	+ 444	+ 7 905
Geldmarktpapiere	- 7 639	- 18 551	+ 16 276	- 9 645	- 2 379	+ 1 984	+ 26 316	+ 3 785	+ 10 822	+ 11 708
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	- 6 515	- 71 216	- 24 147	- 18 660	- 15 102	+ 338	+ 9 277	+ 5 735	- 1 487	+ 5 028
<b>4. übriger Kapitalverkehr</b>	- 211 244	- 331 657	- 136 855	- 119 870	- 8 097	- 75 842	+ 66 954	+ 12 246	+ 28 849	+ 25 859
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 207 632	- 224 809	- 73 961	- 79 555	+ 2 517	- 64 300	+ 67 377	- 26 335	+ 50 488	+ 43 224
langfristig	- 71 591	- 96 773	- 144 335	- 25 280	- 48 416	- 51 308	- 19 330	- 7 457	- 6 089	- 5 784
kurzfristig	- 136 041	- 128 036	+ 70 373	- 54 275	+ 50 934	- 12 992	+ 86 707	- 18 877	+ 56 577	+ 49 008
Unternehmen und Privatpersonen	- 29 169	- 49 497	- 21 087	- 23 029	+ 4 143	- 18 616	+ 16 415	+ 2 109	+ 7 696	+ 6 611
langfristig	- 24 395	- 46 867	- 17 974	- 4 693	- 4 632	- 8 373	- 275	- 5 095	- 1 775	+ 6 594
kurzfristig 7)	- 4 774	- 2 629	- 3 113	- 18 335	+ 8 775	- 10 243	+ 16 690	+ 7 203	+ 9 470	+ 17
Staat	+ 1 068	+ 8 373	+ 2 793	- 1 322	- 6 235	+ 11 496	- 1 146	+ 6 709	- 6 152	- 1 704
langfristig	+ 7 497	+ 257	- 342	- 367	- 237	+ 77	+ 340	+ 22	+ 26	+ 293
kurzfristig 7)	- 6 428	+ 8 117	+ 3 135	- 955	- 5 997	+ 11 573	- 1 486	+ 6 688	- 6 178	- 1 996
Bundesbank	+ 24 488	- 65 724	- 44 600	- 15 963	- 8 523	- 4 422	- 15 692	+ 29 762	- 23 182	- 22 272
<b>5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)</b>	+ 2 934	- 953	- 2 008	- 1 165	- 889	+ 1 630	- 1 584	- 3 373	- 269	+ 2 058
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)</b>	+ 300 540	+ 425 352	+ 7 634	+ 146 444	- 3 973	+ 37 429	- 172 266	- 70 974	- 20 604	- 80 688
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	+ 43 977	+ 37 856	+ 13 234	+ 2 683	+ 5 899	+ 1 309	+ 3 344	+ 499	+ 7 025	- 4 180
Beteiligungskapital	+ 25 297	+ 23 519	+ 5 499	+ 2 340	+ 2 545	+ 732	- 118	- 53	+ 68	- 132
reinvestierte Gewinne 2)	+ 3 897	+ 6 167	+ 9 555	+ 4 648	+ 2 042	+ 1 831	+ 1 034	+ 1 012	+ 991	- 968
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 783	+ 8 170	- 1 819	- 4 305	+ 1 312	- 1 254	+ 2 427	- 459	+ 5 967	- 3 080
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	+ 151 028	+ 267 893	+ 3 232	+ 7 729	+ 12 549	+ 11 870	- 28 916	- 14 981	+ 11 411	- 25 346
Aktien 3)	+ 20 715	+ 6 216	- 82 605	- 25 789	- 46 089	- 15 644	+ 4 917	+ 2 995	+ 4 271	- 2 349
Investmentzertifikate	+ 8 381	+ 3 685	- 5 855	- 1 459	+ 533	- 2 084	- 2 845	- 4 242	+ 85	+ 1 312
Anleihen 5)	+ 124 745	+ 207 841	+ 45 395	+ 18 192	+ 47 511	+ 18 386	- 38 694	- 17 810	+ 5 749	- 26 634
Geldmarktpapiere	- 2 813	+ 50 151	+ 46 297	+ 16 784	+ 10 594	+ 11 213	+ 7 706	+ 4 075	+ 1 306	+ 2 325
<b>3. übriger Kapitalverkehr</b>	+ 105 536	+ 119 603	- 8 832	+ 136 032	- 22 421	+ 24 250	- 146 693	- 56 492	- 39 040	- 51 162
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 60 515	+ 73 217	- 59 496	+ 97 752	- 30 290	+ 27 957	- 154 916	- 72 113	- 36 605	- 46 197
langfristig	- 11 881	- 14 197	+ 10 572	- 2 883	+ 598	+ 8 003	+ 4 854	+ 1 107	+ 6 898	- 3 151
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	- 70 069	+ 100 635	- 30 888	+ 19 954	- 159 770	- 73 220	- 43 503	- 43 047
Unternehmen und Privatpersonen	+ 46 486	+ 36 865	+ 30 053	+ 21 656	+ 4 582	- 8 362	+ 12 178	+ 8 212	+ 5 367	- 1 401
langfristig	+ 27 526	+ 17 260	+ 12 143	+ 9 165	+ 456	+ 590	+ 1 932	+ 450	+ 1 267	+ 216
kurzfristig 7)	+ 18 961	+ 19 605	+ 17 910	+ 12 491	+ 4 126	- 8 952	+ 10 246	+ 7 763	+ 4 100	- 1 617
Staat	- 179	- 1 827	+ 6 260	+ 7 491	+ 4 693	+ 1 682	- 7 606	- 3 290	- 2 930	- 1 387
langfristig	+ 862	- 1 551	- 1 136	- 878	- 200	- 142	+ 84	- 251	+ 279	+ 56
kurzfristig 7)	- 1 040	- 276	+ 7 396	+ 8 369	+ 4 893	+ 1 824	- 7 690	- 3 039	- 3 209	- 1 442
Bundesbank	- 1 287	+ 11 349	+ 14 351	+ 9 133	- 1 406	+ 2 973	+ 3 651	+ 10 699	- 4 871	- 2 177
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 151 113	- 235 930	- 219 950	- 66 298	- 81 405	- 33 442	- 38 804	- 18 798	+ 9 748	- 29 754

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2007 Aug.	144 630	85 469	53 554	2 594	29 321	350	57 148	1 664	6 257	138 373
Sept.	151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288
Okt.	171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077
Nov.	177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606
Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632
Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639
Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	709 306	147 242	562 064	425 811	136 253	79 982	56 271
2008 Juli	556 797	176 186	380 611	218 651	161 960	149 373	12 587	677 518	133 482	544 036	402 097	141 939	83 564	58 375
Aug.	552 307	178 909	373 398	215 419	157 979	145 090	12 889	681 117	138 299	542 818	403 638	139 180	79 984	59 196
Sept.	572 199	189 911	382 288	220 865	161 423	148 634	12 789	690 956	134 102	556 854	413 485	143 369	84 372	58 997
Okt.	573 716	185 524	388 192	225 635	162 557	149 469	13 088	700 942	142 040	558 902	415 703	143 199	83 611	59 588
Nov.	570 787	178 788	391 999	229 969	162 030	148 879	13 151	711 037	143 740	567 297	425 190	142 107	83 134	58 973
Dez.	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	709 306	147 242	562 064	425 811	136 253	79 982	56 271
<b>Industrieländer <sup>1)</sup></b>														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	645 254	145 045	500 209	403 620	96 589	68 150	28 439
2008 Juli	493 313	174 228	319 085	200 983	118 102	108 965	9 137	612 081	131 703	480 378	380 338	100 040	70 283	29 757
Aug.	488 488	176 892	311 596	197 508	114 088	104 826	9 262	614 054	136 373	477 681	381 366	96 315	66 379	29 936
Sept.	508 121	187 840	320 281	202 262	118 019	108 685	9 334	624 071	132 135	491 936	390 719	101 217	71 098	30 119
Okt.	508 110	183 264	324 846	206 865	117 981	108 555	9 426	632 743	139 904	492 839	392 083	100 756	70 680	30 076
Nov.	504 795	176 705	328 090	211 065	117 025	107 474	9 551	643 099	141 473	501 626	401 579	100 047	70 068	29 979
Dez.	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	645 254	145 045	500 209	403 620	96 589	68 150	28 439
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 953	137 208	400 745	333 098	67 647	46 190	21 457
2008 Juli	407 329	167 743	239 586	150 327	89 259	81 876	7 383	510 364	124 330	386 034	315 115	70 919	48 961	21 958
Aug.	403 580	170 568	233 012	147 510	85 502	78 048	7 454	512 356	129 032	383 324	315 372	67 952	45 740	22 212
Sept.	417 564	180 520	237 044	147 933	89 111	81 542	7 569	522 713	124 994	397 719	325 334	72 385	49 877	22 508
Okt.	414 367	175 560	238 807	149 559	89 248	81 579	7 669	528 529	131 914	396 615	325 285	71 330	48 708	22 622
Nov.	409 078	168 749	240 329	152 259	88 070	80 346	7 724	535 176	132 347	402 829	332 238	70 591	48 038	22 553
Dez.	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 953	137 208	400 745	333 098	67 647	46 190	21 457
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>2)</sup></b>														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2008 Juli	286 500	129 962	156 538	99 028	57 510	52 553	4 957	393 127	71 844	321 283	276 316	44 967	30 843	14 124
Aug.	285 323	134 009	151 314	96 234	55 080	50 068	5 012	393 107	73 815	319 292	276 868	42 424	28 034	14 390
Sept.	294 956	142 356	152 600	95 011	57 589	52 606	4 983	402 292	70 589	331 703	285 640	46 063	31 421	14 642
Okt.	294 077	138 416	155 661	97 681	57 980	52 954	5 026	403 573	73 780	329 793	284 290	45 503	30 819	14 684
Nov.	291 193	132 792	158 401	100 717	57 684	52 589	5 095	410 273	75 005	335 268	290 121	45 147	30 669	14 478
Dez.	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2008 Juli	63 484	1 958	61 526	17 668	43 858	40 408	3 450	65 437	1 779	63 658	21 759	41 899	13 281	28 618
Aug.	63 819	2 017	61 802	17 911	43 891	40 264	3 627	67 063	1 926	65 137	22 272	42 865	13 605	29 260
Sept.	64 078	2 071	62 007	18 603	43 404	39 949	3 455	66 885	1 967	64 918	22 766	42 152	13 274	28 878
Okt.	65 606	2 260	63 346	18 770	44 576	40 914	3 662	68 199	2 136	66 063	23 620	42 443	12 931	29 512
Nov.	65 992	2 083	63 909	18 904	45 005	41 405	3 600	67 938	2 267	65 671	23 611	42 060	13 066	28 994
Dez.	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004

einschl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819

\* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.  
Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen  
Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	95,9	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6	
2000	86,8	86,4	85,8	85,5	87,8	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8	
2001	87,5	87,1	86,6	84,9	90,1	87,0	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,3	90,8	
2002	89,9	90,4	89,7	88,0	94,7	91,0	92,0	95,0	88,4	91,0	93,6	92,0	91,9	
2003	100,5	101,6	100,5	99,0	106,7	102,0	95,5	94,0	97,4	94,9	97,3	96,6	96,9	
2004	104,3	105,5	103,7	103,1	111,2	106,0	96,0	92,9	100,0	95,3	98,8	98,2	98,6	
2005	103,3	104,6	102,4	101,4	109,7	104,0	94,8	91,5	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3	
2006	103,7	105,1	102,3	101,1	110,1	103,8	93,9	90,0	99,2	92,4	99,1	97,2	96,8	
2007	107,9	109,0	106,4	104,7	114,3	107,1	95,3	89,3	103,6	93,4	101,7	99,2	98,6	
2008	113,0	113,6	...	...	120,0	111,0	p)	96,0	p)	87,9	p)	107,5	p)	93,8
2005 Mai	104,3	105,6	102,8	102,1	110,8	105,1	94,9	91,6	99,4	93,8	99,1	97,9	97,8	
2005 Juni	101,6	103,1			107,8	102,4					98,1	96,7	96,4	
2005 Juli	102,1	103,4			108,1	102,5					98,3	96,8	96,4	
2005 Aug.	102,6	104,1	101,3	100,0	108,9	103,3	94,2	91,3	98,2	93,0	98,7	97,1	96,9	
2005 Sept.	102,1	103,4			108,4	102,8					98,6	97,0	96,8	
2005 Okt.	101,8	103,1			107,9	102,2					98,5	96,8	96,4	
2005 Nov.	101,1	102,6	100,4	99,1	107,0	101,3	93,5	90,8	97,1	92,2	98,2	96,4	95,9	
2005 Dez.	101,1	102,7			107,0	101,5					98,4	96,5	95,9	
2006 Jan.	101,8	103,2			107,7	101,9					98,4	96,5	95,8	
2006 Febr.	101,1	102,6	100,4	99,6	106,8	101,0	93,4	90,3	97,5	91,9	98,2	96,2	95,4	
2006 März	101,9	103,4			107,6	101,7					98,4	96,4	95,7	
2006 April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3	
2006 Mai	104,0	105,3	102,6	101,7	110,5	104,3	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0	
2006 Juni	104,2	105,6			111,1	104,9					99,2	97,5	97,4	
2006 Juli	104,5	105,9			111,3	104,9					99,3	97,7	97,4	
2006 Aug.	104,6	105,9	103,0	102,0	111,3	104,9	94,0	89,8	99,6	92,6	99,2	97,5	97,2	
2006 Sept.	104,4	105,7			111,1	104,6					99,0	97,2	96,9	
2006 Okt.	103,9	105,3			110,5	104,1					99,3	97,3	96,9	
2006 Nov.	104,6	106,1	103,2	101,0	111,2	104,9	94,1	89,6	100,1	92,5	99,8	97,6	97,3	
2006 Dez.	105,7	106,9			112,5	105,8					100,2	98,0	97,7	
2007 Jan.	105,0	106,4			111,6	105,0					100,3	98,1	97,6	
2007 Febr.	105,5	106,9	104,2	102,2	112,0	105,3	94,8	89,8	101,6	93,0	100,5	98,3	97,8	
2007 März	106,3	107,4			112,9	105,9					100,7	98,4	98,0	
2007 April	107,3	108,6			113,9	106,9					101,4	99,0	98,5	
2007 Mai	107,5	108,5	105,9	104,2	113,8	106,5	95,3	89,5	103,3	93,5	101,5	99,0	98,4	
2007 Juni	107,1	108,2			113,3	106,1					101,3	98,8	98,1	
2007 Juli	107,8	108,7			114,1	106,7					101,8	99,1	98,5	
2007 Aug.	107,3	108,3	106,4	104,6	113,9	106,5	95,2	89,1	103,5	p)	93,3	101,4	98,8	
2007 Sept.	108,4	109,5			114,9	107,5					102,1	99,4	98,9	
2007 Okt.	109,6	110,8			116,0	108,5					102,7	99,9	99,2	
2007 Nov.	111,2	112,5	109,1	107,5	117,8	110,3	95,9	88,6	106,1	p)	93,9	103,7	100,9	
2007 Dez.	111,5	112,5			117,8	110,1					103,4	100,5	99,8	
2008 Jan.	112,2	113,1			118,5	110,6					103,6	100,5	99,9	
2008 Febr.	112,0	112,7	111,5	109,3	118,4	110,1	96,4	88,3	107,9	p)	94,3	103,5	99,6	
2008 März	114,8	115,8			121,8	113,4					104,6	101,5	101,2	
2008 April	116,3	116,9			123,4	114,4					105,0	101,6	101,3	
2008 Mai	115,8	116,3	114,5	113,0	122,7	113,6	97,4	88,0	110,8	p)	95,0	104,8	101,4	
2008 Juni	115,8	116,3			122,7	113,5					104,8	101,2	100,6	
2008 Juli	116,2	116,3			123,2	113,5					105,2	101,2	100,7	
2008 Aug.	113,9	114,0	112,6	111,1	120,3	111,0	p)	96,6	p)	87,8	p)	109,1	p)	94,0
2008 Sept.	112,0	112,1			118,7	109,3					102,9	99,2	98,5	
2008 Okt.	107,9	108,4			115,4	106,4					100,6	97,4	96,9	
2008 Nov.	107,1	107,9	...	...	114,5	105,7	p)	93,6	p)	87,5	p)	102,1	p)	92,1
2008 Dez.	112,4	113,0			120,3	110,7					102,3	99,4	99,1	
2009 Jan.	111,9	112,4			119,9	110,2					102,0	99,3	99,0	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

---

Finanzstabilitätsbericht

---

Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

## Aufsätze im Monatsbericht

### März 2008

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007
- Gesamtwirtschaftliche Effekte realer Wechselkursänderungen

### April 2008

- Zehn Jahre geldpolitische Zusammenarbeit im Eurosystem
- Preis- und Mengenwirkungen der Mehrwertsteueranhebung zum 1. Januar 2007
- Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland

### Mai 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2008

### Juni 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Der Markt für Anleihen der deutschen Länder

### Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

### August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2008

### September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

### Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

### November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

### Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

### Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

### Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2009<sup>3)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2008<sup>2)4)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008<sup>2)4)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2008<sup>4)</sup>

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2004 bis 2005, Februar 2008

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005<sup>2)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2008<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008<sup>2)</sup>

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

## Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

---

### Reihe 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

24/2008

Sectoral differences in wage freezes and wage cuts: evidence from a new firm survey

25/2008

Liquidity and the dynamic pattern of price adjustment: a global view

26/2008

Employment protection and temporary work agencies

27/2008

International financial markets' influence on the welfare performance of alternative exchange rate regimes

28/2008

Does regional redistribution spur growth?

29/2008

International financial competitiveness and incentives to foreign direct investment

30/2008

The price of liquidity: bank characteristics and market conditions

01/2009

Spillover effects of minimum wages in a two-sector search model

02/2009

Who is afraid of political risk? Multinational firms and their choice of capital structure

03/2009

Pooling versus model selection for nowcasting with many predictors: an application to German GDP

### Reihe 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

15/2008

The implications of latent technology regimes for competition and efficiency in banking

16/2008

The impact of downward rating momentum on credit portfolio risk

17/2008

Stress testing of real credit portfolios

18/2008

Real estate markets and bank distress

19/2008

Stochastic frontier analysis by means of maximum likelihood and the method of moments

20/2008

Sturm und Drang in money market funds: when money market funds cease to be narrow

01/2009

Dominating estimators for the global minimum variance portfolio

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

<sup>\*)</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.